H. Eccl. 426 δ

Geschichtsquellen.

<36621974560017

<36621974560017

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

DIE

GESCHICHTSQUELLEN

DES

BISTHUMS MÜNSTER.

HERAUSGEGEBEN

VON

FREUNDEN DER VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

DRITTER BAND.

DIE MÜNSTERISCHEN CHRONIKEN VON RÖCHELL, STEVERMANN UND CORFEY.

MUNSTER,

DRUCK UND VERLAG DER THEISSING'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1856.

DIE MÜNSTERISCHEN CHRONIKEN

VON

RÖCHELL, STEVERMANN UND CORFEY.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. JOH. JANSSEN,
PROFESSOR DER GESCHICHTE ZU FRANKFURT a/M.

MÜNSTER,
DRUCK UND VERLAG DER THEISSING'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1856.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

JOHANN FRIEDRICH BÖHMER

IN GRÖSSTER VEREHRUNG

GEWIDMET.

VORREDE.

Unter den vorliegenden drei letzten seither ungedruckten münster'schen Chronisten, die eng in einander greifend zur Geschichte des Bisthums von der Mitte des sechszehnten bis in den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts ihre Beiträge liefern, und in ihrer äussern Form die Zerrissenheit der Zustände abspiegeln, welche, durch innere und äussere Ursachen bedingt, fast während der ganzen Zeit der sie angehören im Bisthume vorwaltete, ist

I. Melchior Röchell der ungleich werthvollste. Er war Domcantor in Münster und starb daselbst am 7. December 1606 (vergl. Driver's Bibliotheca Monasteriensis, Monasterii ap. F. Theissing, pag. 125). Ueber seine Lebensverhältnisse ist nichts Weiteres bekannt. Das Original der von ihm angefertigten münster'schen Chronik, welches mir zur Herausgabe gütigst zur Verfügung gestellt ward, gehörte früher der Dombibliothek in Münster an und wird jetzt auf der dortigen Paulinischen Bibliothek (M. S. Nr. 142) aufbewahrt. Es enthält 681 numerirte papierne Blätter in Folio, ist recht präcise in deutscher Schrift geschrieben, und bis zum Ende mit Marginalien versehen. Statt des ausgerissenen ursprünglichen Titelblattes (d. h. Bl. 1) ist bei Renovirung des Einbandes im J. 1744 („praesens codex, heisst es, pro bibliotheca cathedralis ecclesiae 1744 reparatus est") der neue Titel: „Chronicon Monasteriense conscriptum a Melchiore Rochel, quondam clerico camerae, vita functo 1606, 7ma Decembris" hinzugefügt, und von derselben Hand ein kurzes Sachregister angehängt. Folgende Stellen sind durch Schwärzung ganz unleserlich gemacht: Blatt 44b (Wilhelmus, VI. Bischof) von der fünften Zeile nach den Worten „anno 855 ist Ludovicus der 2. Roemischer Keiser

worden" bis zur zwölften Zeile der folgenden Seite; Blatt 49 b (Didericus, XII. Bischof) zehn Zeilen in der Mitte; Blatt 53 b (Segefridus, XIII. Bischof) die neun letzten Zeilen, so wie die ersten vierzehn der folgenden Seite. Blatt 601 fehlt ganz, was die spätere Handschrift von 1744 zu der Unten (S. 3, Anmerk. 1) angegebenen Bemerkung veranlasst. Aus letzterer Stelle lässt sich auf den Grund der Schwärzung schliessen, die man vorgenommen, weil über den Lebenswandel der betreffenden Bischöfe unsaubere Nachrichten mitgetheilt waren. Röchell beginnt seine Chronik mit dem Ursprunge der Stadt Münster und benutzte für die ältere Zeit von den im ersten Bande dieser Geschichtsquellen herausgegebenen Chroniken vorzugsweise Nr. 1, 2, 5 und 6. In der Geschichte der Wiedertäufer folgt er meistens wörtlich Hermann v. Kerssenbroick's „Anabaptistici furoris Monasterium inclitam Westphaliae metropolim evertentis historica narratio" (von der mir zur Vergleichung die der Bibliothek des „Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens" zu Münster angehörige Handschrift vorlag, wonach ich citire) aus der er auch schon in seiner Einleitung die Beschreibung der Stadt Münster übersetzte [1]). Den grösstentheils unverändert entlehnten Nachrichten schiebt Röchell bisweilen in aller Ausführlichkeit Erzählungen aus der Reichsgeschichte ein, und wo ihm diese fehlen gefällt er sich hie und da in anderweitigen Expectorationen, wie er z. B. bei Robertus, XV. Bischof (fol. 58) über die Grösse der Erde, die verschiedenen Welttheile, Königreiche u. s. w. mit dem Bemerken verhandelt: „Dieweilen von diesen bischof wenich ist gescriben, will ich alhier kürtzlich erzehlen die ausstheilunge der gantzen welt...." Ich habe natürlich

1) Von Kerssenbroick »wird die Stadt Münster, wie sie zu seiner Zeit war, Schritt vor Schritt beschrieben, die städtischen Einrichtungen, die Stände, Sitten und alles, was Merkwürdiges in den Zuständen sich finden liess, aufgezeichnet und ausführlich geschildert. Wenige Städte mögen sich eines so vollständigen und wohlgeordneten Bildes ihrer Vorzeit erfreuen.« (Cornelius, die münsterischen Humanisten, S. 40). Sollte der Plan auf Veranstaltung einer vollständigen Ausgabe Kerssenbroick's aufgegeben werden, so steht zu wünschen, dass die Herausgeber der folgenden Bände dieser Geschichtsquellen jene Beschreibung abdrucken lassen.

aus diesem Theile der Chronik nur die eigenthümlichen Zusätze, die sich auf Provinzialereignisse beziehen, zusammengestellt und dieselben nach den einzelnen Bischöfen von S. 180—243 abdrucken lassen. Der Vollständigkeit halber sind auch die Epigramme aufgenommen. Für Kerssenbroick habe ich auf die betreffenden Stellen des erwähnten handschriftlichen Exemplars verwiesen.

Röchell's selbstständige Arbeit beginnt mit dem im J. 1553 gewählten Bischof Wilhelm Ketteler und reicht bis zum J. 1601, wo sie mitten in der Regierungszeit des Bischofs Ernst von Baiern abbricht. In schmuckloser Volkssprache, die uns als Schriftsprache hier in ihren Uebergängen zum Hochdeutschen vorliegt, mit treuherziger und bisweilen recht redseliger Breite wird erzählt, was der Chronist der Aufzeichnung für werth erachtet, was sich in seiner nächsten Nähe zugetragen oder von Fernher durch spärliche Kunde auf ihn gekommen ist. Der grösste Theil ist augenscheinlich mit aller Unmittelbarkeit des Moments und der Oertlichkeit verzeichnet. Liebt man es mit einem schlichten frommgläubigen Manne vergangener Jahrhunderte in Verkehr zu treten, mit einem Manne, der jeglichem Parteigetriebe fern, in Einfalt und Naivetät uns Leben und Treiben seiner Zeit, wie solches sich in engen Kreisen gestaltete, übermittelt, so wird man der Chronik ein lebhaftes Interesse abgewinnen und sich für deren Mangel an geistvoller Auffassung und kunstgerechter Anordnung des Stoffes so wie an historischem Stil hinreichend entschädigt halten. Röchell's Memorabilien können uns in mancher Beziehung als Ausdruck damaliger Volksinteressen gelten, und zeigen uns, wie weit sich der Horizont des Volkes über Local-, Provinzial- und Reichsverhältnisse erstreckte. Auch das anscheinend geringfügige Detail gewinnt dadurch an Bedeutung für uns, wie wenn er es z. B. für wichtig erachtet, der Nachwelt zur Kunde zu bringen, dass sich einmal in Münster ein Seiltänzer producirt, ein Wunderweib aus Brabant gezeigt, dass Comödianten aus England dort zur allgemeinen Belustigung gespielt, die ehrsamen Väter der Stadt nur das beste Bier getrunken haben, dass einmal ein

Ochsentreiber aus Dänemark gekommen sei u. s. w. Auch vergisst er nicht anzumerken, wie der Wein gerathen, wie viel in den verschiedenen Jahren das Korn, die Butter und das Schweinefleisch gekostet, durch welch häufige Brandunglücke, Pestkrankheiten die Stadt heimgesucht sei u. s. w. Es gewährt manchen Einblick in das innere Leben der Stadt, wenn er uns z. B. mit grosser Lebendigkeit (wobei er den Bericht von Kerssenbroick fol. 71 fll. benutzte) die alljährigen Fastnachtsgebräuche schildert, von denen sich manche bis auf den heutigen Tag in Münster erhalten haben; wenn er von den Zerwürfnissen zwischen dem Rath und dem Domcapitel, der Regierung und den Gilden erzählt, uns berichtet, wie sich die Geistlichkeit unter die Waffen gestellt, Geistliche unter einander in Thätlichkeiten gerathen, Schneider und Wollweber wegen eines Maikranzes im blutigen Streit gekommen seien; wie das Processverfahren beim geistlichen Gericht beschaffen gewesen, welche Parteilichkeit bei weltlichen Gerichten geherrscht, wie man öffentliche Dirnen, Ehebrecher, Falschmünzer gestraft u. s. w. Der Culturhistoriker wird solchen und ähnlichen Berichten, die bei Röchell in reicher Fülle vorliegen, manchen interessanten Beitrag zur Charakteristik von Land und Leuten entnehmen können. Für die politische Geschichte ist die Chronik von geringerem Werthe, enthält aber doch manche schätzbare Nachrichten z. B. über den verderblichen Einfluss, den der niederländisch-spanische Krieg auf das Land ausübte, über die häufigen Einfälle, Plünderungszüge und Brandstiftungen, mit denen dasselbe sowohl von den Spaniern als Holländern heimgesucht ward. Wir können aus diesen Nachrichten so recht die damalige Schwäche des bischöflichen Regiments, und die Machtlosichkeit und die Untüchtigkeit der deutschen Centralgewalt kennen lernen. —

Fast dieselbe Zeit mit Röchell umfasst ein in Münster auf der Bibliothek des erwähnten Alterthumsvereins befindliches Chronicon Episcoporum, worüber Ficker, der es als Handschr. L. bezeichnet, in der Vorrede zum ersten Band dieser Geschichtsquellen S. XLI bereits das Nähere mitgetheilt hat. Es reicht bis 1595, Sept. 2. Für

die ältere Zeit compilirt es die mittelalterlichen Chroniken, und bildet für die von Röchell selbstständig behandelte Periode einen ausführlichen Auszug aus diesem. Nicht selten sind ganze Seiten wörtlich copirt. Es hat jedoch auch manche eigenthümliche nicht unbedeutende Zusätze, die ich, wofern sie irgend ein Interesse für die Provinzialgeschichte darboten, als Anmerkungen zu Röchell hinzugefügt habe.

II. Um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts fertigte Heinrich Stevermann, „Priester des hohen Altars (summi altaris sacerdos) im Dome zu Münster" (Vergl. S. 247, 250 Anmerkung), als welcher er die Conventual-Messen zu appliciren und zu singen hatte, seine Chronik der münster'schen Bischöfe an. Die Originalhandschrift habe ich nirgends auffinden können, und musste mich demnach bei der Herausgabe mit den mir freundlichst geliehenen Abschriften begnügen. Eine derselben gehört der Bibliothek des Alterthumsvereins in Münster, ist anscheinend gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts geschrieben, und enthält 62 numerirte Blätter in Folio. Sie stimmt meistens wörtlich überein mit einer andern ebenfalls im vorigen Jahrhundert geschriebenen, welche sich im Besitze des Freiherrn von Ascheberg zu Ihorst befindet. Diese zählt 143 numerirte Seiten in Folio und führt den Titel: „Aussführliche Beschreibung von dehren Fürsten des Stiffts Münster, dehren Leben, Regierung und was für Krieg, Justicii und andere Geschichten, so bey ihr Lebendt geschehen, wo auch dieselben begraben seindt: wie hier zu ersehen; und was fur Carmina auf ihr grabstein gehawen; alles anfänglich von St. Lüdger vom jahr 792." Beide Handschriften sind unvollständig. Sie brechen unter Bischof Ernst von Baiern im J. 1588 nach den Worten ab: „dahin (datt) mir 1000 Rthlr" (vergl. S. 250, Anmerkung). Ersterer Handschr. ist von derselben Hand noch ein Verzeichniss der Bischöfe bis auf Maximilian Heinrich (gewählt 1683) beigefügt. Die ganze Chronik, die ebenfalls mit dem Ursprunge Münsters anhebt, ist bis zu dem angegebenen Jahre blosse Compilation, und enthält nur

wenige Zusätze, die ich unter den selbstständigen Text (S. 247—250) gesetzt habe. Dieser selbstständige Text, der sich über die Regierung des Bischofs Ferdinand I. von Baiern (1612—1650) bis zum J. 1636 erstreckt, ist erhalten in einer Hdschr. in 4°, welche sich in der Bibl. des am 3. November 1845 verstorbenen Minoritenpaters Aloys Schmedding befand; von ihr fertigte Herr Domvicar Bahlmann in Münster eine Abschrift an, die meinem Druck zu Grunde liegt (Hdschr. B). In den Berichten über den dreissigjährigen Krieg habe ich alles die allgemeine Reichsgeschichte Betreffende ausgeschieden, weil uns dieses in andern gedruckten Quellen weit besser überliefert worden. Die auf Provinzialgeschichte bezüglichen Nachrichten sind nicht ohne Werth. — Der Güte des Herrn Bahlmann verdanke ich auch zwei kleinere Stücke, einen Bericht über die grosse Feuersbrunst im Kirchspiel Ueberwasser zu Münster vom J. 1671, Mai 7, der einem Memorienbuche des Klosters Rosenthal in Münster, und eine „Relation dessen, was sich anno 1698 auf einen sontagh den 13. aprilis zwischen den Luneburgischen und Munsterschen unterthanen zu Goldenstette zugetragen," welche dem Archiv des Domparadieses in Münster entnommen wurde. Die Stücke sind abgedruckt S. 263—264 Anmerk., und S. 278—279 Anmerk. —

III. Lambert Friedrich von Corfey, geboren 1668, October 11., war „Curkölnischer und fürstlich Münsterischer General-Major, Chef und Kommandant der Artillerie" und zeichnete sich nach Driver l. c. S. 22 als Ingenieur bei der Eroberung von Belgrad (im J. 1688) aus. Unter seiner Leitung, berichtet Driver, wurde im J. 1724 der Max-Clemenskanal bei Münster angelegt, und Corfey schrieb bei dieser Gelegenheit eine Abhandlung, worin er die Anlage desselben vertheidigte. Er liess die Dominikanerkirche in Münster erbauen, und wurde nach seinem im J. 1733, Februar 18. erfolgten Tode in derselben beigesetzt. Sein marmornes Epitaphium enthält die Inschrift:

„Marte et Arte
obiit 1733, d. 18. Februar. Lambert Friedrich von Corfey, Kurköllnischer Fürstlich Münsterischer Generalmajor, Oberster und Commandant der Artillerie; dessen Leichnam allhier unter dem hohen Altar im Keller beygesetzet.“

Neben dem Epitaphium hängt noch jetzt (die Kirche wird gegenwärtig als Zeughaus gebraucht) eine Tabelle aus Pappendeckel in Kleinfolio mit folgenden Gedenkversen, die ich nach Herrn Bahlmanns Abschrift mittheile:

„Von einem Jeden dem Andenken heilig.

Hier will ich wohnen, denn ich habe sie erkoren Ps. 131.

Es ruht an diesem Ort, der diesen Tempel erbaut hat
Und vier Luctra hindurch (20 Jahre) fleissig das Werk betrieb,
Durch göttlichen Trieb nichts würdiger sei vermeinte,
Als zu schmücken den Tempel, geweiht dem heiligen Joseph.
Und vollendend das fromme Werk mit glänzender Kuppel,
Verdient er diesen Ort zur Grabstätt nach seinem Tode.
Nicht genug aber ist's geübt zu haben eit'le Kriegkunst,
Auch fehle nicht die Zierde der heiligen Liebe.
Lernt sterbliche Menschen, die ihr zu Höherm geboren,
Und mehr zu sein euch wähn't, denn eure Ahnen:
Durch Gold wird nicht erkauft der wahre Platz, durch Tugend nur erworben,
Den zu ersteigen Jeglicher zum Ziele sich genommen.
Lernt ausserdem den Gebrauch der köstlichen Zeit doch,
Nichts auch werde von Oben ohne Müh' uns gereichet.
Zuletz lebt eingedenk des dibischen Todes,
Dass er nicht komme vor Tag, und euch plötzlich ereile.

Lambert Friederich von Corfey,

Curkölnischer und fürstlich Münsterischer General-Major,
Chef und Commandant der Artillerie.

In seinem Leben hat er dies sich selbst gesetzt. Geboren 1668 den 11. October, gestorben den 18. Februar 1733 im 65. Jahre seines Lebens.“

Das sehr schön geschriebene, mit genealogischen Tafeln, Wappen- und Münzzeichnungen versehene Originalexemplar der Chronik Corfey's (Pergamentband in 4⁰; 450 Seiten, mit sorgfältigem Index) ist im Besitze des Freiherrn von Ascheberg zu Ihorst, der mit aller Bereitwilligkeit den Gebrauch desselben zum Abdruck gestattete. Der Titel lautet: „Chronicon Monasteriense mit vielen chronologischen annotationibus, wappen, genealogien, müntzen, elogiis, epitaphiis etc. mit sonderbaren fleiss aus vielen authoribus und manuscriptis colligirt durch L. F. C.“ — Eingeheftet ist auf dem ersten Blatt eine Bescheinigung des Generallieutenant Christ. Heinr. Corfey: „Ich endsunterschriebener bezeuge durch gegenwärtiges, das ich dem hochwürdigen Hochwohlgebohrnen freyherren Carl Henrich Anton von Ascheberg, derer hohen cathedralkirchen zu Münster undt Minden Capitularherren, des von meinen herren Bruderen seelig churcölnisch Münsterischen general Majoren von Corfey mitt vieler mühe zusammengetragene manuscriptum, Seriem episcoporum Monasteriensium nebst beygemahlten allen bischöflich und fürstlichen wapen viele andere merckwürdige sachen enthaltendt, aus besonderer freundtschaft geschoncken habe, wie ich ein solches eigenhändig zu mehreren glaubwürdigkeit unterzeichnendt mein petschaft hinzu gesetzt habe. Münster den 2. Martji 1748. C. H. Corfey, general Lieut.;“ und einige Seiten weiter folgt: „Diese von hr. General-Majoren Lamberto Friderico Corfey mitt groser mühe eigenhändig zusammen gebrachte kostliche chronic ist mir aus besonderer freundtschaft von desselben hrn. bruderen General lieutnandten Christiano Henrico Corfey geschonken worden, 1748; den 1. Martji. C. H. A. von Ascheberg.“ Der selbstständige sich an Stevermann anschliessende Theil der Chronik umfasst vom J. 1650—1720 die Regierungszeit der Bischöfe Christoph Bernhard von Galen, Ferdinand II. von Fürstenberg, Max. Heinrich von Baiern, Friedrich Christian von Plettenberg, Franz Arnold Joseph Wolf von Metternich-Gracht, und enthält in chronikartigem Stil manche werthvolle Nachrichten für die innere und äussere Geschichte des Bisthums. Corfey's Zusätze zu

frühern Chronisten habe ich in ähnlicher Weise, wie es bei Röchell und Stevermann geschehen, in einem besondern Abschnitt zusammengestellt.

Hätte ich die Herausgabe dieses Bandes in Münster, wo ich sie begonnen, auch vollenden können, so würde mir durch Rath und Unterstützung der dortigen Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde Westfalens vielleicht noch manches ergänzende und berichtigende Material zu Theil geworden sein. Ich mochte aber, als ich nach Frankfurt übersiedelte, die einmal begonnene Arbeit nicht aus den Händen legen, zumal ich auf treue Wiedergabe des Textes, die doch bei allen Veröffentlichungen vorzugsweise in Frage kömmt, alle Sorgfalt verwenden konnte. Angenehm war mir die Arbeit, weil durch sie die Erinnerung an manche in Münster froh verlebte Stunde und manchen dort zurückgelassenen Freund geweckt wurde.

Frankfurt a|M. 1856, August 25.

Joh. Janssen.

frühern Chronisten habe ich in ähnlicher Weise, wie es bei Röchell und Stevermann geschehen, in einem besondern Abschnitt zusammengestellt.

Hätte ich die Herausgabe dieses Bandes in Münster, wo ich sie begonnen, auch vollenden können, so würde mir durch Rath und Unterstützung der dortigen Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde Westfalens vielleicht noch manches ergänzende und berichtigende Material zu Theil geworden sein. Ich mochte aber, als ich nach Frankfurt übersiedelte, die einmal begonnene Arbeit nicht aus den Händen legen, zumal ich auf treue Wiedergabe des Textes, die doch bei allen Veröffentlichungen vorzugsweise in Frage kömmt, alle Sorgfalt verwenden konnte. Angenehm war mir die Arbeit, weil durch sie die Erinnerung an manche in Münster froh verlebte Stunde und manchen dort zurückgelassenen Freund geweckt wurde.

Frankfurt a/M. 1856, August 25.

Joh. Janssen.

INHALT.

Vorrede Seite VII—XVI

I. Röchell's selbstständige Chronik.

Cap. I.

Von Wilhelmo Ketteler den LI. Bischof zu Münster. (1553—1557.)

Kettelers Geschlecht. Wahl (1553, Juli 21.) und feierliche Aufnahme in Münster; ein seltenes Gebäck. Seine Güte und Gerechtigkeit. Forderungen der Gilden. Ein Wunderweib; eine Galgenstrafe. Der Droste v. Merveldt und Ketteler. Korntheuerung. Kettelers strenges Regiment; will sich nicht zum Bischof weihen lassen; Gesandtschaft nach Rom; resignirt das Bisthum (1557, Dec. 3.) Dessen Bemühen, die Streitigkeiten zwischen dem Rath und Domcapitel beizulegen; Gründe dieser Streitigkeiten. Eine Ehebrecherinn hingerichtet. Kettelers Lebensende († 1582, Mai 18.) und Testament. Processverfahren beim geistlichen Gericht; Bann und Interdict gemildert; Einführung einer strengern Prüfung der Ordinanden. Epigramme S. 1—10

Cap. II.

Von Bernhardo von Raesfelt den LII. Bischof von Münster (1557—1566.)

Bernhard v. Raesfelds Wahl (1557, Dec. 4.), frühere Würden, Einführung in Münster (1559, Nov. 12.), Versprechungen; Eidesleistung des Rathes. Beilegung eines langwierigen Jurisdictionsstreites mit der Stadt Münster; Wortlaut der Vergleichungsurkunde von 1558, Aug. 13. Der Kaiser bestätigt die münster. Privilegien. Wesshalb ein Maler zu Alen einen schiefen Mund bekam. Kaiserl. Urkunde für Münster. Forderungen des Domcapitels und des Syndicus vom Rathe abgewiesen. Geistliche schlagen sich. Der Bischof kann binnen der Stadt kein Geleit geben. Wahl, Krönung

und Kriege des Kaisers Max II. Herzog Erich v. Braunschweig fällt im J. 1563 verheerend ins Stift ein; der Erbmann Johann Warendorff; die Geistlichkeit bewaffnet sich. Vergleich mit Herzog Erich. Streit über eine Domcapitular-Präbende. Pest in Münster. Ein liefländischer Bischof. Einnahme des Schlosses Rauschenburg (1565). Ausbruch der niederländischen Unruhen. Bauten des Bischofs; er liebt den Frieden; resignirt 1566 (Octob. 25). † 1574, Apr. 18. — Die Domprediger mussteu früher durch die Stadt betteln gehen. Strenger Frost. Epigramme. Bauten am Dom. Bilder . S. 10—28

Cap. III.

Von Johann von der Hoia den LIII. Bischofe zu Munster. (1566—1574.)

Seine Wahl (1566, Octob. 28.); frühere Würden. Gelehrsamkeit. Pest in Warendorf. Was damals in Genf vorging. Des Bischofs Installation (1568, Jan. 11.) und weise Regierung; er wird auch Bischof zu Paderborn 1568 (Febr. 22.). Hofgerichtsordnung. Wie toll man damals in Münster den Fastnacht beging; Umzug der Metzger; ein Fastnachtsgebrauch auf dem Dom- und Fürstenhof; die St. Annen Bruderschaft; der Narrendoctor und dessen Geschick; Hahnenspiel; man wirft sich von den Pferden. Fastnachtsfeier vom Rathe verboten. Streitigkeiten zwischen dem Domcapitel und dem Rathe durch den Bischof geschlichtet. Lübbert zum Kleie bricht die Freiheit. Die Schneider und Wollarbeiter gerathen beim Maigang in Streit. Butter- und Käsetheuerung. Sieg über die Türken; das deutsche Collegium in Rom. Ein Barbier begeht einen Todschlag; der Rath erkennt das klösterliche Asylrecht nicht an. Johann Wilhelm von Cleve wird Coadjutor des Bischofs (1571, Dec.). Tod des Bischofs 1574, Apr. 5.; Begängniss. Wie er dem Stifte vorgestanden. Epigramme. S. 29—49

Cap. IV.

Von Johanne Wilhelmo den LIV. Bischofe zu Munster. (1574—1585.)

Johann Wilhelms Geschlecht, Würden, Wahl zum Bischof (1574, Apr. 28.); Regentschaft Conrad's von Westerholt. Pest in Münster. Ausführlicher Bericht über die Streitigkeiten, worin der Rector Hermann von Kerssenbroick wegen seiner Geschichte des Wiedertäuferaufruhrs mit dem Rathe zu Münster gerieth. Was der Chronist davon hält. Kerssenbroick's ferneres Leben; seine übrigen Schriften. Vorgänge zu St. Mauritz. Der Bischof will zu Gunsten seines Verwandten des Herzogs Ernst von Baiern resigniren. Spaltung im Domcapitel. Der Rath lässt, trotz der Ein-

sprache der Regierung, einen Dieb aufknüpfen. Der Weihbischof Johann Krite † 1577, Juli 9.; was seine Testaments-Executoren fundirten. Ein Comet. Reiter und Pferde werden in der Luft gesehen. Landtag auf dem Laerbrock (1578) wegen einer vom Kaiser ausgeschriebenen Türkensteuer. Der Rath verbietet den Send zu einer ungewöhnlichen Zeit abzuhalten. Stangen und Schwert am Rathhaus. Conrad von Westerholt nach Rom vorgeladen und seiner Würden entkleidet. Herzog Heinrich von Sachsen und Herzog Wilhelm von Cleve kommen nach Münster. Vertrag zwischen dem Bischofe und dem Domcapitel (1580). Geschenk des Herzog's von Cleve. Diebe werden bestraft. Ein Ochsentreiber aus Dänemark. Ein Priester ermordet; wie man die Mörder entdeckt; diese entkommen. Plünderungen zu Ahaus. Der Rath sucht Streitigkeiten beizulegen. Papst Gregor XIII. verbessert den Calender (1582). Schiffahrt auf der Ems zwischen Rheine und Greven; Streitigkeiten wegen eines Zolles. Fuhrleute werden von spanischen Soldaten geplündert; wie es letzteren erging. Kölnische Soldaten verüben schreckliche Grausamkeiten (1583) und werden hart bestraft. Vorgänge im Erzbisthum Köln unter Gebhard Truchsess von Waldburg; Zeichen am Himmel. Der Droste von Walbeck. Ein Wiedertäufer stirbt. Was dem Bischofe auf einer Jagd begegnete. Er tritt die Regierung seiner Erblande an (1592, Januar 25.); Vorbereitungen zu einer neuen Bischofswahl; was der Rath vom Domcapitel verlangt. Epigramme. S. 49—88

Cap. V.

Von Ernesto von Beieren den LV. Bischofe von Munster. (1585—1612.)

Des Bischofs frühere Würden; Wahl zü Münster 1585, Mai 18. Anfänglich bleibt die frühere Regentschaft bestehen. Münsterschen Kaufleuten werden vor Cöln Ochsen weggenommen. Ein Seiltänzer in Münster. Gotfried von Raesfeld † 1586, Octob. 24; dessen wissenschaftlicher Eifer; Vermächtnisse an den Rath und die Jesuiten; Epitaphium. Der Herzog von Parma vor Neuss; die Spanier machen auf Dortmund einen Anschlag; brechen verheerend ins Stift Münster ein. Bauern werden bewaffnet und machen einen Ausfall. Mehrere Ortschaften in Brand gesteckt. Grausamkeit der Spanier. Die Regierung erkauft durch eine Kriegssteuer von 80000 Thalern die Befreiung des Landes. Korntheuerung. Die Holländer nehmen Meppen ein; Spanier in Haselünne. Ankunft der Jesuiten in Münster (1588); bekommen die Kanzel im Dom; richten eine Schule ein. Eine öffentliche Dirne wird gegeisselt. Zwei Domherrn begehen einen Mord; werden in Haft gebracht; was sich mit ihnen weiter zutrug. Streitigkeiten zwischen dem Rath und dem Schauhause. Landtag in Münster

(1589); Steuerfragen. Pest in Werne. Hagelwetter. Die Holländer und Spanier fallen von Neuem ins Stift ein. Greven wird zur Zeit des Jahrmarktes ausgeplündert; welchen Schaden dort die Bürger von Münster erlitten. Neue Einbrüche der Spanier und Holländer. Landtag zur Walbeck; Klöster und Ortschaften gebrandschatzt. Strassenräuberei. Der Bischof kömmt nach Münster (1590). Wiederholte Plünderungszüge der Spanier. Bau der Jesuitenkirche. Es friert um Pfingsten; unerträgliche Hitze. Die wilden Geusen. Ein Ehebrecher hingerichtet. Wie schrecklich das Stift verheert ward. Grosser Brand zu Ueberwasser. Das neuerbaute Collegium der Jesuiten (1593). Passzettel. Türkenglocke. Eine wohlverdiente Strafe. Der Bischof erhält Zehrgeld (1594). Hinrichtungen zu Walbeck. Eine neue Brandglocke. Reinigung des Stadtgrabens. Eine Druckerei vom Domcapitel angelegt. Was sich auf St. Lambert's Kirchhof zutrug. Was damals der Speck gekostet. Brandschatzungen der Holländer (1595). Der Droste zu Walbeck. Welche Zugeständnisse der Bischof vom Papste erhielt. Landtag in Münster (1596). Ein Begräbniss verweigert. Die Beamten des Hofgerichtes müssen katholisch sein. Landtag auf dem Laerbrock (1597). Einbruch der Spanier. Münster nimmt Soldaten an; wie sich diese betrugen. Wie sich der Bischof benimmt. Die Spanier sind reissende Wölfe. Der Bischof legt beim Kaiser Klage ein gegen die Spanier. Kaiserliches Schreiben (1599, Febr. 11.). Eine Dispens. Der Clerus macht dem Bischof ein Geschenk. Hinrichtungen. Landtag auf dem Laerbrock; Steuerfragen. Kreissteuer. Pest in Münster. Geldverfälschung. Der Werth der Goldgulden festgesetzt. Streitigkeiten zwischen Regierung und Rath (1600). Steuern und Zölle. Forderungen der Städteboten. Ein Mandat de non offendendo. Gährung im Volke. Die Holländer fallen wiederum in's Stift ein. Hinrichtungen. Landtag zur Walbeck; dessen Beschlüsse. Kaiserliches Schreiben (1599, Octob. 4.). Beschlüsse des Kreistages zu Cöln. Preis des Schweinefleisches. Der Bischof erhält vom Papste weitere Zugeständnisse. Biersteuer; der Rath trinkt nur bestes Bier. Vergleichungsurkunde zwischen dem Domcapitel und der Regierung (1576). Hurerei und Ehebruch bestraft. Hinrichtungen. Kreistage zu Hamm uud Herford (1601). Strenge Kälte. Landtag zu Münster. Ein Ehebrecher zum Tode verurtheilt. Kriegsereignisse. Zwiespalt zwischen Rath und Gilden. Comödianten aus England spielen zur allgemeinen Belustigung. Münzfälscher gebrandmarckt S. 88—175

II. Zusätze Röchell's zu frühern Chronisten.

Zusätze zu der Einleitung Kerssenbroick's. Sage über das Teklenburgerthor in Münster. Bamberger Stein. Formalitäten bei der

Rathswahl. Epigramme und Grabschriften der Bischöfe Münsters. Die Stiftung des Klosters Ueberwasser (1040). Maigang der münsterischen Studenten. Brand zu Ueberwasser (1071). Der St. Paulus-Nap. Das Armenhaus zu St. Mauritz. Gutes Weinjahr (1333). Theuerung (1315). Restauration der Kirche zu Ueberwasser (1340). Verpfändung des weltlichen Gerichtes zu Münster (1326). Vertrag mit dem Grafen von der Mark (1318). Grosse Pest in Köln (1357). Grosser Brand in Münster (1383). Gutes Weinjahr (1386). Theuerung (1391). Tagfahrten zu Hamm. Stiftung des Klosters Niesink zu Münster (1401). Grosser Brand zu Warendorf (1404). Zigeuner in Münster (1417); deren Lebensweise. Kölner Domglocke (1437). Schlacht bei Varlar (1454). Reform des Klosters zu Ueberwasser (1460—1483). Ein erblindeter kölner Gelehrter (1492). Ein muthwilliges Blindekuhspiel in Köln (1498). Feldzug des Bischofs Heinrich von Schwarzenburg nach Friesland (1495). Aufstand der kölner Gemeinde gegen den Rath (1513). Die s. g. englische Krankheit in Münster. Zusätze zu Kerssenbroick's Geschichte der Wiedertäufer. Die Juden in Münster. Gutes Weinjahr (1540). Blutregen (1543). Falschmünzer bestraft (1547). Der Friedhof zu Nordkirchen. Erbmänner in Münster. Krieg des Bischofs Franz von Waldeck mit dem Grafen von Oldenburg (1548). Statthalter Bernhard v. Oer. Grosser Brand zu Ueberwasser (1551). Halsband des Bernhard v. Oer. Krieg des Bischofs Franz mit Philipp von Braunschweig; mit Albrecht von Brandenburg (1553). Aemter, Collegien, Stifter und Klöster des Bisthums Münster. S. 177—243

III. Stevermann's selbstständige Chronik.

Ferdinand von Beyeren, der LVI. Bischof zu Münster. (1612—1650.)

Verschiedene Münzsorten früherer Bischöfe. Formalitäten bei der Installation eines Bischofs. Händel des Dompredigers Nicolaus Steinlage mit den Jesuiten zu Münster (1589). Das Bisthum Münster zur Zeit des dreissigjährigen Krieges; Einmärsche; Belagerungen; Plünderungszüge (bis 1636). . . . S. 247—256

IV. Corfey's selbstständige Chronik.

Christoph Bernhard v. Galen, der LVII. Bischof zu Münster. (1650—1678.)

Abschaffung des Concubinats bei der Geistlichkeit. Einnahme von Coesfeld und Bevergerne (1652). Ein Pulverthurm geräth in

Brand. Einschläge des Blitzes (1654). Bau der Citadelle zu Coesfeld (1655—59). Dominikaner kommen nach Münster (1660). Belagerung und Einnahme der Stadt durch den Bischof (1661). Anlage der Paulsburg. Bau einer achteckigen Kapelle (1662); drei Kapellen am Dom. Der Domdechant Bernhard v. Mallingkrot † 1664. Der Bischof zieht nach Ungarn (1664). Seine Kriege mit Holland. Grosser Brand zu Warendorf (1669); Brand zu Ueberwasser (1671). Der Eremit Johann zu Lette. Plünderungszüge der kaiserlichen Truppen (1674). Der Bischof † 1678, Sept. 19. Sein Epitaphium; Epigramm S. 259—267

Ferdinand v. Fürstenberg, der LVIII. Bischof zu Münster. (1678—1683.)

Eid der Soldaten. Des Bischofs Geschenke an den Dom. Ein grosser Comet. Ein Bussprediger zu Münster. Gerechtigkeitsliebe des Bischofs. Das Schloss Bevergerne zerstört. Monumenta Paderbornensia. Fundationen des Bischofs. † 1683, Juli 1. Epitaphium; Epigramm S. 267—271

Max. Heinrich v. Bayern, der LIX. Bischof zu Münster. (1683—1688.)

Verweilt meistens im St. Pantaleonskloster in Köln; ist Anhänger der Franzosen. Händel zu Lüttich (1684). Mördercomplott zu Warendorf. Neues Canzleigebäude zu Münster. Der Bischof † 1688, Juni 3. Befestigungswerke von Coesfeld und Münster rasirt. Epigramm S. 271—275

Friedr. Christian v. Plettenberg, der LX. Bischof zu Münster. (1688—1706.)

Flor des Stifts. Bauten des Bischofs. Verzierung des Domchors. Kriegsereignisse. Bau einer Brücke zu Schonefliet (1691). Ein Fischregen bei Rheine. Händel zwischen Unterthanen von Lüneburg und Münster (1698). Theuerung. Kriegsereignisse. Der Bischof † 1706, Mai 5. Epitaphium; Epigramm . S. 275—282

Franz Arnold v. Metternich-Gracht, der LXI. Bischof zu Münster. (1706—1718.)

Wahlstreitigkeiten. Unerhörte Diebereien. Misshelligkeiten zwischen dem Bischof und den Landständen. Galgenstrafe. Die Erbmänner zum Landtag zugelassen (1717). Schlägereien zu Ueberwasser. Plünderungszug. Wie der Bischof regiert. † 1718, Dec. 25. Epigramm. Das Kloster zu Ueberwasser wird bestürmt (1719). Sedevacanz-Münzen. Versteigerung der Habe des Bischofs (1720). S. 282—286

Clemens August v. Bayern, der LXII. Bischof zu Münster.

Was dessen Wahl vorherging; seine Einführung in die Stadt (1719). S. 287—289

V. Zusätze Corfey's zu frühern Chronisten.

St. Ludgers Haus zu Billerbeck. Wunderwerke. Kloster Liesborn. Woher Münster seinen Namen erhalten. St. Mauritz. Was Bischof Friedrich I. (v. Wettin) zu Köln begegnet (1074); Epitaphium desselben. Nonnenkloster zu Freckenhorst reformirt (1086). Ein feuriger Drache. Das Epitaphium des Bischofs Erpo. Graf Gotfried von Cappenberg (1122). Kloster Varlar (1129) und Liesborn (1131); Stift Asbeck (1150). Bischof Otto's I. Kreuzzug (1217). Grosse Wasserflut. Kloster Marienfeld (1222). Vechta und Embden kommen an Münster (1253). Raubschlösser zerstört. Convention zu Embden. Bredevord zerstört (1278); Sassenberg befestigt. Krieg zwischen Bischof Eberhard (v. Diest) und Graf Simon von Teklenburg (1299). Krieg zwischen Bischof Otto III. und Graf Eberhard von der Mark (1305). Synode (1310). Kirchenbauten zu Ueberwasser (1340) und zu Stromberg (1344); Klosterfundationen; Wunderwerke. Pest in Münster (1350); Judenverfolgungen; Hungersnoth. Hermann v. Merveld fällt ins Stift ein (1353). Krieg im Gelderland (1359). Bau eines neuen Münzhauses zu Münster. Landfriedensbündniss (1372). Einsetzung neuer Feiertage zu Münster (1374). Werth eines Goldgulden. Ablassverkündigung (1379). Bischof Potho versetzt mehrere Besitzungen des Stifts. Landfriedensbündnisse (1385); Bruderschaft vom h. Rosenkranz (1393). Krieg zwischen Bischof Otto IV. und dem Grafen Eberhard von der Mark (1400). Bevergerne kömmt an Münster. Ein Mordbrenner. Man beginnt Kirchenbücher zu schreiben (1403). Das Fraterhaus zu Münster gestiftet. Theuerung. Brand zu Warendorf (1404). Lüdinghausen kömmt an Münster (1430). Streit zwischen Münster und Osnabrück (1425). Die Kreuzherren ins Stift Münster berufen (1437). Streitigkeiten zwischen Bischof Heinrich II. (v. Moers) und den Landständen (1445). Der Soester Krieg. Wohlfeile Zeit (1463). Das Kloster Liesborn reformirt (1465). Fromme Schenkungen (1477). Krieg zwischen Bischof Heinrich III. (v. Schwarzburg) und dem Grafen Gerhard v. Oldenburg (1471, 1481). Verpfändungen. Münzeinrichtungen. Ein Wunderthäter. Grosse Theuerung. Klosterreformen. Flor der Schulen zu Münster. R. Lange († 1519, Dec. 25.) und seine Schüler. Abschaffung des Fehmgerichtes (1516). Bauten am Dom. Monatliches Reichscontingent und jährlicher Kammergerichtsanschlag der westfälischen Stände. Die Bibliothek zu Münster brennt ab (1530). Falschmünzer bestraft. Geschenke an den Dom. Kirchenbauten. Namen der Prädicanten aus West-

falen. Ein Mordbrenner bestraft. Der Graf von Rietberg im Gefängniss (1556). Klosterangelegenheiten. Deutschordensgrossmeister Godhard von Ketteler. Reformdecrete für die Geistlichkeit (1566). Epitaphium der Bischöfe Bernhard von Raesfeld († 1574), und Johann III. von der Hoya († 1574). Der Paulus-Nap wird aus dem Gebrauch gesetzt (1574). Die münsterische Regentschaft unter Bischof Johann Wilhelm v. Jülich. Theuerung. Streitigkeiten im Domcapitel. Plane des Grafen Arnold von Steinfurt (1582). Die Spanier plündern das Stift Münster (1587). Der Domprediger Nicolaus Steinlage. Das Gymnasium Paulinum gegründet (1593). Ein Duell. Wesshalb Bischof Chr. Bernhard von Galen keine dunklen Zimmer leiden konnte. Capuziner kommen nach Münster (1611). Die Domglocke umgegossen (1628). Brand in Warendorf. Die Schweden nehmen Meppen ein (1638). Eine Pulvermühle geräth in Brand (1650). S. 293—338

Personen- und Sachregister S. 339—357

I.

RÖCHELL'S SELBSTSTÄNDIGE CHRONIK.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Cap. I.

VON WILHELMO KETTELER DEN LI. BISCHOF ZU MÜNSTER.

(1553–1557.)

Kettelers Goschlecht, Wahl (1553, Juli 21) und feierliche Aufnahme in Münster; ein seltenes Gebäck. Seine Güte und Gerechtigkeit. Forderungen der Gilden. Ein Wunderweib; eine Galgenstrafe. Der Droste v. Merveldt und Ketteler. Korntheuerung. Kettelers strenges Regiment; will sich nicht zum Bischof weihen lassen; Gesandtschaft nach Rom; resignirt das Bisthum (1557, Dec. 3). Dessen Bemühen, die Streitigkeiten zwischen dem Rath und Domcapittel beizulegen; Gründe dieser Streitigkeiten. Eine Ehebrecherinn hingerichtet. Kettelers Lebensende († 1582, Mai 18.) und Testament. Processverfahren beim geistlichen Gericht; Bann und Interdict gemildert; Einführung einer strengern Prüfung der Ordinanden. Epigramme.

WILHELM KETTELER, der LI. bischof zu Munster, eines ridders sonne Goddert Ketteler genandt zu Elvervelde, ist nach absterbent bischof Franses [1]) eindrechtigen wedderumb, na idermans gefallen, wedder zu einen bischof zu Munster gekoren worden. War dombprobst in domb, ein gelaret und wollerpfarner man; ehr war auch ein midtraedt des fursten von Cleve. Ehr wordt gekoren anno 1553 uf abendt Mariae Magdalenae (Juli 21) und geschag auch domals der aussproche uf den chore in domb und ehr wordt auch alsofoert von der ritterschafft sowol als von den rade angenommen und erkannt. Und wordt auch darna den sontagh zu groisse vastelabent (Febr. 24) anno 1555 midt groissen prachte und herli-

1) Bischof Franz Graf v. Waldeck wurde gewählt 1532 Juni 1, starb 1553 Juli 15.

chen ingefoert, und hatte bei sich vielle von adel und andere anseinliche leuthe midt vielen schonen gezireten pferden; und Herman Herde, so domals burgemeister war, sampt mher radespersonen und dieneren redden midt ihm in [1]). Und als der inridt geschien war, und der furste zu dische sas neben seinen gesten, wordt under anderen ein geback uf den disch gesath, so inwendich holde war, das man boven affnemmen konthe. Darinne sas ein klienes jungelin, Gordt von Heiden genompt, eines apotekers sonne binnen Munster, und war gaar fein ausgekledet. Und do das geback wordt uffgedaen, stondt der jungelinck uf, sach den fursten an und sachte zu den fursten diesse nachfolgende versse, so der rector domals in der schole, M. Herman Kersenbroch genannt, gemacht hatte:

„Expectate diu sis felix inclite princeps,
Urbs hec pacifico sit pede tacta tuo,
Te Clerus, te Nobilitas totusque Senatus,
Te cuncti Cives, Virgineumque decus,
Te posito luctu Vidui, Vidueque salutant,
Grataturque tibi quicquid in Urbe vides,
Longeve semper felix in pace tuorum
Utere celesti munere sede data.“

Darna karde ehr sich umme und sprach zu den anderen gesten, so an den dische seithen:

„Vos quoque magnanimos proceres salvere iubemus,
Quos minime piguit gaudia nostra sequi,
Olim pro meritis referetur gratia vobis,
Sed nunc letitiam resque locusque petunt.
Hosce dies igitur laetos consumite læti,
Principe cum nostro corda levate mero.“

Diesser Ketteler war ein ser guidt furste und herr, ehr gaf stilleswigens vielle den armen, und sonderlinges

1) Das Chron. Episc. fügt hinzu fol. 213: „Item es hat ein erbar rhaet wegen de inforhrt aus den kleinen stetten verschreven 200 mans, als aus Coesfeldt 30, Borcken 15, Bocholt 15, Vreden 10, Dulman 25, Halteren 15, Werne 10, Ahlen . . . [19], Beckem 21, Warendorp 25, Reine 15. Hier bei uns hefft ein erbar rhaet noch etliche landtsknechte in der rustungh gehatt.“

gaf ehr den deineren, die fur ihren heren bischof Franz gelobet hatten [1]), den einen hundert, den anderen anderthalb hundert daler, oder mher na gelegenheidt der personen zubaete ehres geletten schadens halben, und das allent von seinen egen gelde; wolte auch nicht haben das sich solchs iemand verroemen drofte.

Bei seinen tzeiden [2]) quamen die ampter wedder zusammen midt ihren gildemeisteren, die der rad noch gesath hatte, verbunden und beswoeren sich abermals wedder in der Broederenkloester midt uffgerichteten fingeren iegen den rad und wolten kurtzumb alle ihre friheidt, so ihnen bischof Franz saliger gegeben hatte [3]) wedder haben; koeren under sich wedder olterleuthe [4]) und gildemeister

1) Am Schluss der Nachrichten über Bischof Franz von Waldeck ist in unserm Exemplar der Chronik ein Blatt ausgerissen nach den Worten: „Ehr starf arm an gelde und guthe und leidt vielle schulden na, wie zu gedencken, das vielle guthe leuthe fur gelobet hatten, und blief seinen dieneren auch vielle schuldich wiewol . . . Die Ergänzung findet sich in der münster. Chronik von 1424—1557 im ersten Bande dieser Geschichtsquellen S. 344. Betreffs des ausgerissenen Blattes findet sich in unserm Exemplar Röchells die Notiz beigeschrieben: „Produnt historici, quod fatus Franciscus habuerit concubinam nomine Poelman, quae instar reginae omnia volebat, imo loco principis regebat, reliquitque ex hac quosdam proles et ex his familia, hodiedum postera, adhuc floret, sed non videtur sat consultum hanc hic nominare. Idcirco qui folium hoc dilaceravit, pessime egit, non enim par est sine iudice patrio loqui. Haec scribo 1743. Auch die citirte Chronik gedenkt l. c. dieser Anna Poelmans, von der sich Franz hätte rathen und regieren lassen.

2) Anno 1554 fügt das Chr. Episc. fol. 213 b. hinzu.

3) Im jahr 1552 und im jahr 53 des dingstags nach Exaudi (Mai, 16) versegelt hadde. Chr Episc. l. c.

4) Also hebben se tho alderluete gekohren Jokann Holtebuer und Johann Monnemann und tho gruethers sindt gesadt von den gildemeistern Henrich Rotgers und Pauwel Schliche." Chron. Episc. l. c. Aus demselben Chr. fol. 214 ergänzen wir: „Item des mondags nach Bonifacii in demselben 1554 jar haben alter und meisterluede etliche puncte der policey halben dem erbaren rade vorgesteldt. Item anno 1554, den 2. augusti, hat sich der richter der stadt Munster doctor Johann Wasseling beclaget an Johann Holtebuer und Johann Monnemann alderlueden in beywesendt Heinrich Rotgers, Pauwelt Schlichte, Pauwel Herstrup Gordt Osewaldt, Bertholdt Voss, Gordt Billich, meister Tonies Kannengeiter, Joest Modersohn, Dietrich Koerdingk und Johann Beldenschnieder, welchergestalt ihm etlicher seiner missgünner des gerichts halven geschehe, ock von den stadtholderen ein schreibens sey thogestellet worden, welches ihn auch hat lesen laesen und ires gueden rhaedes begehrt, so hebben older und meisterluede ihm die andtwordt gegeven und gesacht, he solde dat gerichte und den stoel mit dem ummestande, so recht is und sick geburet, bekleiden. Daer em daraver van sine missgünneren etwas aver wedderföhre, wold se em met lief und levendt redden. Also hefft he den saterdagh, den 4. augusti, dat gericht geholden, als et wöntlich is und einen missdeiter, genendt Pauwel Wilmeringk, in beysein der richtehren des rhaedes, wie gewontlich, thom fuer verordelt, de ock desselven dages verbrandt is.

und wolthen den rade auch die broche nicht lenger geben und folgen laessen, und koren auch uf den dinxtetagh na Anthony wedder den rad wie auch furgesacht ist worden.

Anno 1555 quam alhir zu Munster, ungeferlieh in den vastelabend, aus Brabandt ein ser grois wibesbelde, so elven voeth lanck war, war koestlichen und wol gekledet und zoch also dorch die lande fur ein wunder, und alle die es sehen wolte moste geldt darvon geben.

Item anno 1557 uf abent Martini worden uf der galcheide alhir vif manner verbrandt, so der von Osenbruge von wegen der Grodthuser viande waren. Und war der einer noch nicht handedich darzu gewesen und moste alleine darumb sterben, das ehr von den anderen einen halben daler entfangen hatte, sich midt sie zu beseltzafften.

Dar war bei seinen tzeiden ein drost zu der Walbecke, Dirich von Mervelde genandt, dersolbige leis binnen der Walbecke ein dorchaus schone haus bouwen und war gar unbarmhertzich midt den armen huisleuthen in den verbotten zu den dienen, den sie moesten ihm alles, wes ehr darzu notrofftich hatte, halen und foeren, sie konthen es oder nicht, und mosten ehr egen werck achterwegen laessen und versuemen. Do begaf es sick einesmals, das ein arm huisman verboddet wordt, etzliche stene zu foeren. Als dersolbige midt seinen wagen und pferden uf geneseidt der Walbecke in einen dieffen sloet quam und nicht wedder daraus kommen konthe, dref (er) die pferde so harde an, das sich ein pferdt darfur doet zoch. Als solchs der huisman sach, wordt ehr schreien und kratzede den kof, do gefel es sich, das auch der bischof dorch diesse stratze quam riden und ditsolbige solber sach. Do fragede ehr wie solchs were und als ehr den grundt und ursache verstanden hatte, befoel ehr den huisman, das ehr solte uf den wagen stigen und alle stene darvon in den sloet werffen, und midt seinen wagen na huis faren, schenckede ihm auch ein stucke geldes wedder zubaete. Do ehr ihm solchs befoel dorfte es der huisman gelichwol nicht thuen, dan ehr wuste nicht, das es der furste war, sonder mende es wer ein ander juncker

von adel gewesen. Do befoel ehr es ihm obermals und sachte, wan ihm der droste derenthalben schätzen oder pfenden wolte, so solte ehr sagen Ketteler hette es ihme befollen zu thuen. Und der huisman deide na seinen befelle, und warf die stene in den sloet, und forde wedder na huis. Als nu der droste den huisman darumb schatzen wolte und dorch die fronen penden leis, sachte ehr wie ihm der furste befollen hatte, Ketteler hette ihn solchs zu thuen befollen. Als solchs der droste und seine diener horden, leissen sie ihm midt fridden; wie sich ober der furste midt den drosten verdroch, solchs weis ehr und der seine wol.

Anno 1557 war alhir ein gaar duere tzeidt, idoch warede sie nicht lange; und es waer umb pinxteren und warede beina eine monadt, und leif der rogge dachlix uf das geldt, also das der rogge quam das scheffel uf 22 und 23 schillinge. Do es ober wedder zu den nien quam, konthe man wedder ein scheffel kopen fur einen schreckenberger, der domals 4 schillinge und 2 pfennige galdt.

Diesser furste leis alle jaer das haus Dulmenhorst uffeschen, das der grave von Oldenborch, wie gehordt, seinen furvatter bischof Frans hatte affgenommen [1]; ober vergebelich.

Diesser furste regerede das stifft gar erlichen und wislichen; ehr schatzede seine undersaten neumals, so lange ehr furste war, und hatte groisse uffsicht uf das stifft, besonderen uf de gardengenger, so den hausleuthen uf den halse lagen. Midt densolbigen heldt ehr strenge justicie, dan wan es konthe daergedaen werden, das sie einen huismanne so grois abnamen, als eines hones eies werdt war, leis ehr sie stracks ohne genade an die boeme hangen, also das man dersolbigen vielle an den boemen hangen fandt bei seiner regerunge. Ehr hatte auch sonderlinge uffsicht uf die uffkumpste des landes; ehr war ober allerdinge nicht dorchaus catholicus und wolthe sich nicht zum bischofe ordineren und wien laessen. Man

1) Im J. 1547. Vergl. Münster. Chronik l. c. S. 343.

schref erstlich uft na Rome und mende der pabst solte midt ihm haben dispenseret, ober solchs konthe nicht gescheïn, und worden derenthalben vielle unkoste vergebelich angewandt, und worden lestlich auch tzwe nach Rome geschicket, als nemptlich her Bernhardt Morrien ein dombher, und her Casper von Bueren ein vicarius in domb, die man mende die solchs von den pabst erhalten solten, das ehr ungewiet das landt furdan hette mogen regeren. Ober es war allent vergebelich, und wolte der pabst in keinen wege midt ihm dispenseren, wiewol das ehr en confirmert hatte. Do solchs nicht konthe geschein, betrachtede ehr mehr das ewige, als das erdesche guidt, und genck in sein egen gewissent, zoch derhalben na Munster, und resignerde das bischoffthumb wedder in de hande des dombcapittels, wiewol das dar groisse bedde umb geschoegen, das ehr nicht resigneren solte und das von groissen leuthen, so half es gelichwol nicht. Und geschag diesse resignatie den 3. decembris anno 1557, do ehr vier jaer und 19 woche war bischof gewesen, und sindt daruf nachfolgende verse gemach:

„Hos patrie liquit fines et rura Guilhelmus,
Ex charo natus successit sanguine Raesvelt.“

Ihm ist jaerlix fur ein reservat gelobet und gegeben von den stifft Munster dusent goltgulden, das ehr solte ein landtrad sein. Ehr deide tzeidt seiner regerunge groissen arbeidt, das ehr das dombcapittel und den rad gerne verdragen hette, die es gaar unenich waren von wegen des angreffes der geistlichen personen. Dan dar hatte der rad den prior und dombprediger in domb wegen eines begangenen ehebruchs ingezogen und war der prior, bruder Johann von Aken genandt, ein gelert und kundich man, welch nach der belegerunge auch groissen fleit anwande, das das uhrwerck in den domb wedder restaurert wordt. Diesse angreffe des priors geschag bei saligen bischof Franses, seines furvatters, tzeidten, die ebrechersche war die Loebbersche genandt, Lubbert von Schuttrups frauwe, wordt auch angetastet und gefangen, idoch uf burge und geloben wedder lois gelaessen,

ober dieweil die aegester ehr huffen nicht wolte nachlaessen und obermals uf solche thaet betroffen wordt, slossen sie die borge in ehren hause ein tzeidtlanck an, ober es half allens nicht, dan sie gaf sich wedder an einen, Hensiken Boeddels geheissen, so domals auch des dieffhencker sonne war; ist se derhalben wedder angetastet und wordt fur recht gestalt und zum dode verordelt, und ist midt den swerthe tzwischen S. Servaes pforten gerichtet worden und wordt das licham uf S. Servaes kirchof begraben; ober der prior wordt in der gefencknisse geholden bis das die sache verdragen wordt, wie man hirna noch horen wordt. Nach seiner, des fursten, resignation, begaf ehr sich na Coesfelt und wonnede aldar mestlich die tzeidt seines liebens und liebede noch darna 24 jaer, und ist auch aldar verstorben anno 1582 den 18. may und ist aldar in S. Jacobs kirchen herlichen begraben worden. Ehr haedt in seinen testamente den stifft Munster gegeben, dieweile ehr wuste, das dath stifft zu achteren war, achte dusent richstaller in sigelen und brieven, die welche brieve her Goddert von Raesfeldt, domals dombdechandt, und sein executor uf einen lantage uf den Laerbroche der landschafft haedt presentert und obergeliebert, und sindt auch von dem dombcapittel und ritterschafft angenommen worden, die auch die executoren darvon quitert haben.

Dar war auch noch bei seinen tzeidten in den gebruche, das ein ieder seine schuldt an den geistlichen gerichte uf tzwierleie wise forderen mochte, erstlich forderde man uf die wise, wie noch gebruchlich, bis das man ein brachium erheldt, so befoel der official in den brachio allen richteren, gogeraven und allen obericheiden, darunther der schuldener gesessen waer, das sie na luidt des brachy und der schuldt solten pfande leberen, wie auch noch geschieht. Der ander proces ober ganck erstlich an dorch eine citatie oder ladunge, und wan alsdan der schuldener nicht erschen, wordt ehr fur ungehorsam angeklaget und folgede daruf eine contumacie oder ein bref des ungehorsams, darinne ihm uffgelacht wordt, das ehr inwendich sieben tagen bezalen solte bei eine pene

des bannes; daruf folgede alsdan der minor genandt, das ist der kleine ban, darinne ehr von allen christgelobigen wordt abgesundert. Bezalede ehr dan noch nicht, so folgede daruf der maior, das ist der groisse ban, darinne nicht allene der schuldener, sonder auch achte seine naber, vier zu seiner rechteren und vier zu seiner linckeren seiden, midt in den ban gedaen worden, und wordt auch darinne einen iederen bei der pene des bannes befollen und verbotten, das nemand den verbanneten midt worthen und werken, midt essen und drincken, midt fuer und wasser, midt backen und malen, midt koeffen und verkoeffen, midt gaen und staen, ieniger maessen beholfflich sein, oder ienigen anderen menschlichen troist beweisen solte; und wordt auch den knechten und megeden gebodden, bei einer pene desgelichen bans, das sie inwendich sieben tagen aus ihren dienste solten gaen. Dar alsdan diesser ban gelichfals nicht half, folgede daruf die ladunge des interdictes, und das interdictum, wan das zu kirchen war gewesen, was das gantze kirspel, darinne ehr wonete midt ihm in den ban, und worden die kirchen zugedaen, das man darinne keinen goddesdienst droffte thuen so lange ehr in den kirspel war, zoch ehr ober aus den kirspel oder aus der stadt, so wordt der goddesdienst wedder gehalten, wie furhen; und dar worden auch den verbanneten die sacramente gewiegert und wan auch einer in solchen ban verstarf, densolbigen droffte man nicht uf den kirchof begraben, sonder wordt darbei begraben. Wan man (sich) schone von den parthen verdroch und sie bezalede, so moste sich gelichwol der schuldige noch von den siegeler absolveren laessen, das auch ein grois geldt kostede. Solcher ban, dardorch der goddesdienst verhindert wordt, und das also die eine naber umb des anderen nabers willen der schuldt halben, die ehr nicht gemacht, darvor ehr nicht gelobet, darvon ehr auch gaar nicht genossen hatte, solte gebannet und gefecseret werden, duchte diessen fursten gaar unbillich sein, schaffede ehr derhalben solchen proces und ban gentzlich af, tzeidt seiner regerunge, und leis den furigen proces midt den brachio bleiben. Idoch solte es einen iederen noch frei

staen, iegen die geistliche personen midt den processe des interdictes zu procederen.

Ehr war auch ubel darmidt zufridde, das die geistliche personen so ungeschicket und ungelerth zu den geistlichen stande worden zugelaessen. Das examineren und zulaessen plach offentlichen in den paradise, dar das geistliche gerichte geholden wordt, zu geschein, und war anders nicht als eine spiegelfechtunge, dan iederman der dar quam wordt zugelaessen, ehr were gelert oder nicht.

Daruf machede ehr eine ander ordenunge und war auch erstlich solber in egener personen darbei, das vielle abschreckede, die sich nicht wol foelethen, und dar nicht kommen dorften, und verordinerte darbei zu sein, den sigeler, den prior in domb, den dechandt zu Uberwasser, den pastor zu S. Lambert, den rector und succentor in domb.

EPIGRAMMA.

„Sanctas Wilhelmus post hunc Kettelerus habenas
Sumit, perque gradus culmen honoris adit,
Magna viri virtus, sed mitram ferre recusat,
Maluit ergo sui ponere sceptra soli,
Argentum jam privato permittitur illi,
Consilio patrie promptus adesse velit."

ALIUD.

„Clivia consilio citius fuit usa salubri,
Obstupuitque frequens suave locutus epos,
Quem legere sui coetus collegia Pauli
Primorem ut vulgo prestituere ducem,
Cui commissa fuit totum fere infula lustrum,
Infula Paulino sponte relata choro.
Ille ego sum Wilhelmus, avorum sanguine clarus,
Ast his nobilior post mea fata notis."

Dar haedt auch diesser bischof Wilhelm sein lhen recht gesessen, anno 1555 den 12. Septembris, und dassolbige haedt ehr gesessen achter den domb tzwischen den bieden dombthornen, fur der doer na den westen gelegen, das domals darzu wordt abgeslagen midt holtzen

pileren und iseren gadderen, wie solchen plas meister Henrich Rupe, der procurator an den geistlichen gerichte, in diessen nachfolgenden versen haedt beschriben:

„Est locus occiduum quo sol declinat ad axem,
Ac ubi stant turres saxea massa duae.
Has inter medias nova fabrica lignea ferro
Contexta est, qua aperit ianua bina viam
Et tenet arboreas structura hec quinque columnas,
Atque pavimentum dant nova saxa novum.
Huc sedes directa loci te Principe digna
Ponitur, ornatu condecorata suo,
Hic veteri celebris feudorum more diaeta
Servatur, solitis ritibus atque suis."

Cap. II.

VON BERNHARDO VON RAESFELT DEN LII. BISCHOF ZU MUNSTER.

(1557—1566.)

Bernhard v. Raesfelds Wahl (1557, Dec. 4.), frühere Würden, Einführung in Münster (1559, Nov. 12), Versprechungen; Eidesleistung des Rathes. Beilegung eines langwierigen Jurisdictionsstreites mit der Stadt Münster; Wortlaut der Vergleichungsurkunde von 1558. Aug. 13. Der Kaiser bestätigt die münster. Privilegien. Weshalb ein Maler zu Alen einen schiefen Mund bekam. Kaiserl. Urkunde für Münster. Forderungen des Domcapitels und des Syndicus vom Rathe abgewiesen. Geistliche schlagen sich. Der Bischof kann binnen der Stadt kein Geleit geben. Wahl, Krönung und Kriege des Kaisers Max II. Herzog Erich v. Braunschweig fällt im J. 1563 verheerend ins Stift ein; der Erbmann Johann Warendorff; die Geistlichkeit bewaffnet sich. Vergleich mit Herzog Erich. Streit über eine Domcapitular-Präbende. Pest in Münster. Ein liefländischer Bischof. Einnahme des Schlosses Rauschenburg (1565). Ausbruch der niederländischen Unruhen. Bauten des Bischofs; er liebt den Frieden; resignirt 1566 (Octob. 25). † 1574, Apr. 18. — Die Domprediger mussten früher durch die Stadt betteln gehen. Strenger Frost. Epigramme. Bauten am Dom. Bilder.

BERNHARDT VON RAESFELT, der **LII.** bischof zu Munster, wordt na der resignation Wilhelm Kettelers, die den 3. decembris, wie gesacht (geschehen), furt des anderen taghs eindrechtichlichen wedder gekoren, anno 1557 zu einen heren und fursten diesses stiffts. Ehr waer ein dombkelner in domb, probst zu S. Mauritzs und archidiaconus zu Warendorf. Als ehr nu also gekoren war zum bischofe, worden alle heren und lhenmans verschrieben zu seiner infoert, die anno 1559 den sontagh na Martini (Nov. 12) geschag. Und als ehr quam von der Walbecke, do quamen ihm die burgermeistere, syndicus sampt etzlichen antheren radesverwanten und etzlichen burgeren, so dem rade zu ehren midt auszogen, uf der Geist den midtagh ungeferlich zu moethe riden und hetten en aldar wilkommen, hiermidt waren auch die olter und meisterleuthe. Do hoif aldaer der burgemeister Herman Herde uf negest der geluckwunschunge und fragede seiner fürstlichen gnaden, aldieweile ihm aldar der rad sampt olter und meisterleuthen fenden, ob ehr auch bedacht were die stadt Munster, den rad, olter und meisterleuthe, burger und inwonner bei ihren alten privilegien, statuten und gerechticheiden zu holden, zu handthaben, und sie darbei binnen und buthen Munster zu beschutzen und beschirmen. Daruf leis ehr dorch den marschalck andworden; danckede estlich fur de geluckwunschunge und sachte withers, das wer der furste nicht anders gesinnet, als das ehr die stadt und die ihre, in ihren rechte und privilegien beschutzen und beschirmen wolthe, und diesolbige na allen seinen vermogen zu vermheren. Des sie sich do bedanckeden, und redden do fur ihm hin und geledden ihn bis in de stadt, wie solchs von oldes her gebruchlich war, wan ein furste wordt ingefoert. Das ist auch zu merken, das der rad die macht haedt, ihm das inrident nicht zu statten, wan sie ienich mangel uf ihm wessen oder haben. Also quam ehr zu Munster in midt 800 pferden ungeferlich und zoich uf seinen hof, und genck na den domb und worden aldaer die divina nach alten gebruch gehalten. Des anderen taghs genck ehr auch wedder in den domb und horde die misse. Als die ausse war, genck ehr uf den dombhof, dar ihn der rad

warnam, und deide ihm der rad aldar diessen nachfolgenden ehedt „Das wir nu forthmher die stadt Munster halten und waren willen, unseren heren N. N. zu seinen rechten, und der stadt zu ihren rechten, ausbescheiden den kieser; dath uns so godt helffe und seine heiligen etc.

In den ersten jahre seiner regerunge handelde man vielle umb den friedde tzwischen den domcapittel und den rade von wegen bruder Johann von Aken des dombpredigers so noch von wegen des ehebruchs gefangen sas, wie auch fur gesacht ist worden, darumb geswinde geplietet wordt und zu groissen unkosten leif an bieden seiden, dan die geistliche wolten kurtzumb den angrieffe dem rade nicht nachgeben. Do brachte der rad des schein und beweis, das die geistliche kein imperium und gepiete in der stadt Munster hetten; darunther waren tzwe brieve, der eine war geschrieben von einen dombheren, so bischof zu Dorpen in Lifflandt war, und her Joest von der Recke genompt wordt, das die hatte gebetten fur eine frauwe, die ihren hals verbrochen hatte und fur das gerichte solte gestaldt werden, und war auch alberieds dreimal zu S. Lambert geludt, und war genandt die huisbrandesche, und das der rad dorch seine furbitt ihr das liebent geschencket hatte. Item das bischof Wilhelm Ketteler, do ehr in de klienen stedde wordt ingefoert, das ehr do den burgemeister Herman Herden, so neben ihm reidt, bath fur einen balberer oder scherer, der gefangen sath zu Munster; do andtworde ihm der burgemeister solchs stonde nicht bei ihm, sonder bei den rade, den solte es der furste schreiben, so solte ehr wol guidt bescheidt bekommen, wie der furste auch deide, und badt ser fleisigen fur ihm, ober als diesser brief des fursten an den rad uberquam, war der balberer al gerichtet. Ehr war von Sarbecke bordich und hatte einen Johann zum Cleie genandt an den vischbrucken doet gestechen. Ehr leif, als ehr den doetsteche gethaen hatte, zum broederen in das kloester und verhoffede aldar freig zu sein, ober ehr wordt aus befel des rades dorch die bodtmeistere daraus gehalet. Do wordt dorch den fursten sovielle gehandelt, das endtlichen anno

1558 den 13. augusti die sache uf nachfolgende wise verdragen und furgelechen wordt:

„Nachdem sich hirbeforne allerhande hoichbeswerliche misverstande und irdoem, den anfanck der geistlichen personen binnen Munster belangent, tzwischen den hoichwurtigen hoichvermogenden fursten und heren, heren Fransen bischofen zu Munster und Osenbrugge, und administratoren zu Minden etc. hoichloblicher gedechtnisse, und den erwurtigen wurtigen ehrentfesten und erbaren heren dechandt und capittel des dombs und antheren collegiatkirchen und gemeiner clerisie der stadt und stiffts Munster an einer seiden, und den fursichtigen und wisen heren burgemeisteren und rad berorter stadt Munster anderdiels zugedragen, derhalben allerhande gerichtliche processe geubet und sunst vielveltige guidtliche handelunge bei tzeithen hoichernantes meines genedigen heren bischofen Fransen und dessolbigen nachfolger bischofen Wilhelms erwelten und confirmerten bischofen zu Munster, und sunst gepleget, und doch dorch allen angewanten fleis, moie und arbeidt die begerthe und gesochte einicheidt, uf domals furgeslagene mittel, (nicht) entstanden, derhalben withere guidtliche verhandelunge diesser spaltungen und gebrechen halben dorch etzliche friddeliebende personen heuthe dato in diesser stadt Munster, midt ermelten dechandt und capittel der dombkirchen und ander collegiatkirchen und vulmechtigen gemeiner clerisie der stadt und stiffts Munster, desgelichen burgemeisteren, rad und gemeinde gerorther stadt Munster furgenommen, auch so widt midt itzgenanten stridigen parten, idoch midt furwessendt des hoichwurtigen fursten und heren heren Bernharten, erwelten zum bischofe zu Munster, verhandelt, das sie den geliebeten fridde, auch plantunge und erhaltunge christlicher und erbarlicher sitten zu guthe, zu allen dielen in nachfolgenden verdrach gewilliget und desolbigen angenommen. Anfencklich und darmidt der rad zu Munster oder nemandt mochte mienen, als das man der geistlichen personen laster und ubeldaden gerne wolte ungestrafet sehen, oder dersolbigen in defensael verschonen, ist bewilliget und ingerumet, das burgemeistere und

rad der stadt Munster, die geistliche personen alleine in solchen vellen, so solche ubeldaden, darmidt die weltlichen die leibstrafe verdienet, oder sunsten bekendtlichen ehebruche begangen, sollen moegen angrifen und solchen anfanck hinferner zu thuen behalten. Idoch das sie solchen gefangen uf S. Mauritzs pforten, ungestocket und ungeblocket, hensetzen, meines genedigen heren von Munster official oder sigeler zur tzeidt, binnen der stadt Munster, oder gemeltes officialssubstituten, in fal ehr nicht furhanden, also bald die gelegenheidt darvon dorch einen radespersonen oder doerwedder anzeigen, und folgens uf erfurderent hoichernantes meines genedigen heren oder dersolbigen befelhaberen, fur eine pforte, so ihnen dorch seine furstliche gnaden, dersolbigen nachkommenden, oder gerorthe befelhabere, sal benompt werden, alles ohne ienige lesion und beraubunge leberen, und densolbigen in seiner furstlichen gnaden custodien uf des stifftshauser eines, dar es seiner furstlichen gnaden gefellich, verwaren zu laessen. In fall ober ihre furstliche gnaden oder dersolbigen befelhaber, al solchen gefangen inwendich achte taghen, na dato des angrieffs, und bescheinner anzeichunge, nicht worden furderen, mach bemelter rad densolbigen in ein ander custodie hensetzen, darsolbst ehr ohne grois beswer und gefaer moege verwart werden, und ihm nicht zu weniger uf erfurderen des landesfursten, oder seiner gnaden befellichhaberen volgen laessen.

Und dar hoichgemelter mein furstliche gnaden und herr und dersolbigen nachkommenden, den geistlichen uberleberten gefangen, so das leib, wie obgemeldt, verwirket, oder kendtlichen ehebroche begangen, ahn leibe nicht strafen worde, sal dannoch der gefangener seiner gefencknisse nicht erlediget werden, ehr hette dan caution und uhrphiede gedaen, solchen anfanck nicht zu wrechen, wie man sich dan des effects solcher caution vergelichet, auch in gedachte stadt Munster ohne consent des rades nicht wedder gestattet werden.

So ober iemantzs von den geistlichen ienige ander ubeldaet wedder burgemeistere und rad der stadt Munster, dersolbigen burgeren, hausfrauwen und gesinde begenge,

die zu rechte keine leibstrafe üf sich hette, und diesolbige von seiner ubericheidt nicht gestrafet worde, den sal ein rad bemelter seiner ubericheidt zu strafen angeben, und so ehr straffbar befunden und die strafe daruf nicht folgen worthe, sal den der rad angrifen und unseren genedigen heren zur tzeidt in maessen wie obsteidt, midt ubergebunge der ursache seiner anhaltunge lieberen, darmidt ehr na gelegenheidt der sachen gestrafet, und dannoch nicht anders, dan overmitzs geburlicher caution der beschafunge verlaessen werden. Dar auch iemandt von den geistlichen ohne gegrundete ursache oder genochsame indicia von den rade angefangen worde, densolbigen sal der rad fur die bescheinne injurien oder unrechten, geburliche erstattunge zu thuen schuldich sein. Und dar lestlich die gewoldtmeistere oder nachtwechter iemant von geistlichen personen bei nachtstzeiden dorch rumor, wafengeschrei oder sunst ander ubeldaet auserhalben der forigen, so die libesstrafen uf sich haben und kendtliche ehebruche, ungeferlich betretten und angegreffen worden, sal dersolbiger die nacht uber uf de schriberie nicht dorch die bodtmeistere, sonder andere des rades bekleddede dienere bis an den morgen verwart werden und von rade alsdan tzeidtlich unverletzet und unbeschediget, nach entpfangener geloeffte, uf seinen ehedt, alsolchen angriffe nicht zu rechen, verlaessen und seiner ubericheidt, die ursachen seines anholdens angeseiget werden, und so dersolbige straffbor befunden, nach gelegenheidt von dersolbigen seiner ubericheidt gestrafet werden, und so die strafe nicht folgen worde, den landesfursten, in massen wie oben in gelichen straffboren vellen angezogen, geliebert werden. Und sollen also hirmidt biede stridige parthien diesser ihrer gebrechen gaar und guidtlich vergelechen sein und bleiben. Wiewol man sich auch gentzlichen will versein, das soll hinferner guthe eincheidt tzwischen bieden parthen erhalten und alle ursache des misverstandes vermitten werden, so ist dannoch zu allen dielen verwilliget und angenommen, auch uf treuwen und geloben versprochen und zugesacht dar sich hirnegst ienich misverstandt klein oder grois tzwischen ihnen zudragen worde, und das under sich in

der guethe nicht vergelichen konthen, das alsdan hoichermelter mein genediger her, dessolbigen nachkommen, als bieder diel landtfurste, biede parthien, uf ersochendt der kleger, fur sich beschieden, sie nach notorfft erhoren und so vielle mogelich nach der meister billicheidt vergelichen wil. Und in fal sein furstlichen gnaden und dersolbigen nachkommen solchs entstonde, sal er etzliche unpartieliche aus diesses stiffts stenden bei sich furderen und midt dersolbigen zuthuen nachmals understaen, solche gebreche in der freundtschafft zu verdragen. Und dar solchs allent bei ihnen keinen plas haben konthe oder worde, das alsdan dersolbiger misverstandt oder mangel, nicht anders als dorch ordentliche und gebuerliche rechte, sal ausgefoeret werden und das ein ieder diel darmit ersettiget sal sein und bleiben, auch nemandt den anderen midt der daet bemoien, besweren oder sunst in unguedtlichen etwas zufoegen, und sunst neben den des gemeinen landes beste und wolforth, wie von oldes herkommen, uf gewondtliche verpflegunge moegeliches fleises helffen befurderen, alles ohne geferde und argelist. In orkunde der warheidt, und das diese vorgeschriebene puncta stiede vast und unverbrochen sollen gehalten werden, haben wir Bernhardt erwelter bischof zu Munster, wir dechandt und capittel des dombs und anderen collegiatkirchen, fur uns und midt von wegen der gemeiner clerisien des stiffts und stadt Munster, desgelichen wir burgemeistere und rad berorther stadt Munster, unser sigel fur uns und unsere nachkommelinge, unden an diessen brief wissentlich doen hangen, in jaer unsers heren ein dusent funf hundert acht und vifftich, ahn dreizeinden augusti.

Diesse copia ist gantzs midt ihren originael gelichludende befunden, von worthen zu worthen, welchs ich, Wesselus Albachten notarius, propria manu bezeuge.

Von diessen furgeschrieben verdrage sindt auch diesse nachfolgende verse gemacht:

Prospera lux Clerum capiendi ius dabat urbi
Hippoliti lites nova pax tollebat avaras.

Uhrphiede der geistlichen gefangen darvon hierfur gesacht ist:

Ich N. N. thue hirmidt kundt als ich dorch burgemeistere und rad der stadt Munster, meiner begangener misdaet halben gefencklich angeholden, und folgentzs hoher in des hoichwurtigen hoichvermugenden fursten und heren N. N. meines gnedigen heren hafftunge gebracht, nu ober uf furbith etzlicher meiner heren und freunde, der gebuerenden strafe bei ihre furstliche gnade erbetten, und der gefencknisse midt genaden erlaissen bin worthen. Demnach habe ich midt guthen freien willen ungezwungen und ungedrungen, mit treuwen gelobbet, und einen leiblichen ehedt zu godt gesworen und mich vestlich verpflichtet, das ich alssolchen angrieffe und gefencknisse und was mir darzu oder darinne beiegent ist, iegen hoichernanten meinen gnedigen heren, und die stende, desgelichen burgemeisteren und rad furt allen und iederen burgeren und unterdanen des stiffts und stadt Munster, auch nemandt anders der zu solcher meiner gefencknisse holffe, raedt oder daet gethaen hette, oder sunst in der sachen verdacht oder verwandt were, wedder dorch mich, oder iemantzs anders von meiner wegen, rechen und wrechen will, oder dassolbige von meiner wegen zu thuen gestatten. Und darmidt diesse meine uhrphede desto secher geholten werde, hab ich N. N. gepetten, sich als meine underschiedtliche burgen zu stellen und zu setzen dergestaldt in fal diese meine furgeschriebene uhrphede, verplichtunge und versecherunge dorch mich nicht gehalten, und ichteswes dorch mich oder andere von meiner wegen darjegen gehandelt, das sie alsdan allen schaden, so daraus entstehen worde, sollen abschaffen oder mich wedderumb in hoichernantes meines gnedigen heren gefencknisse stellen. Zu warer urkunde aller furangezogener puncten, hab ich N. N. obgenanter, und dieweile wir N. und N. in diesse obgemelthe burgeschafft gewilliget und angenommen, so geloeben und versprechen wir uns sampt und besonders bei unsen treuwen in ehedesstadt, solchs zu halten und liesten, alles wes hirfur geschrieben steidt, bei verpfendunge unser iegenwertigen und kumpstigen liggenden und

2

farenden guetheren, und haben dis zu warer urkundt midt egenen handen underschrieben.

Und do dit also verdragen war, wordt bruder Johann von Aken dermaessen, wie obsteidt, den fursten uberandtwordt und uf die uhrphede lois gelaessen, ober ehr quam na der tzeidt nicht wedder in de stadt Munster.

Anno 1561 haedt der romsche kieser Ferdinandus die restitution der stadt Munster, sampt ihren privilegien dorchaus, die ehr auch hoichlich in originali nompt, confirmert und bevestiget.

In densolbigen jare ist gewesen ein maler zu Alen in der stadt, meister Thonies genandt, und wonnede aldar neben den olden kirchove, ein eventeurich und seltzam man von anslegen. Diesser muolede einesmals aldar in der olden kirchen ein crucifix, daran das gebelde Christi henck midt einer scheven mulen an, und ist ihm do zur stund der mundt also schef staen geblieben sein liebentlanck, und krech auch darzu verletzunge an seiner tzungen und sprache.

Dar haedt auch anno 1562 der keiser Ferdinandus das furgeschriebene verdrach, welchs neulich uffgerichtet war, tzwischen die clerisie und den rad der stadt Munster wegen des angreffes der geistlichen personen, approbert und bevestiget.

Auch haedt ehr in densolbigen jare den 29. aprilis der stadt Munster ihr privilegium und freiheidt, die sie hetten, das man von ihrer sententien nicht droffte appelleren, wan sich die summa anderthalb hundert goltgulden erstreckede, nicht alleine witer confirmert, sonder auch renovert und verneuwert und wither extendert, also das man hinferner von des rades urdel nicht draf appelleren, wan sich die summa nicht erstrecket uber die tzwe hundert goltgulden, wie solchs auch noch heuthe zu taghe geholden wordt.

In anfange seiner regerunge, als ehr erstlich gekoren war, ehr und befoer ehr confirmert war, do haedt das domcapittel ein mandatum ausgebracht iegen den rad, das der rad solte die acta in sachen Clauws von Rorups ubergeben, und solchs bei einer namhafftiger pene, und ist

sollich mandatum von wegen des dombcapittels dem rade intimert worden dorch einen notarium Johannes Velen genandt, und das waren in der sache commissarii gesetzs. Do leis der rad den notarium gefencklich hensetzen und enboet den dombcapittel, sie solten sollich mandatum inwendich dren dagen wedder affschaffen, welchs auch also ist geschein.

Dar haedt auch der sigeler anno 1562 ein mandatum laessen ausgeben bei einer geldtstrafe, das kein burger so kone were und anderswar communicerde oder zu den sacramente genge, als binnen Munster. Do haedt ihm auch der rad anseggen laessen, das ehr solchs hinferner bleiben leisse, dan ehr hette uber ihre burger und inwoenner kein geboet, oder ehr solte sein eventuer staen, und ist auch darbei also verblieben.

In densolbigen jare haedt auch der rad alle notarien und procuratoren des geistlichen gerichts fur sich beschieden und ihnen angesacht, sie solten sich hinferner fleisigen fursehen und solten keine mandate oder cassationes jegen den rad oder an ihre gerichte binnen oder buten Munster ausbrengen oder verfertigen; und wher daruber diede, der solte sein eventuer staen, dan sie waren alle burger, und moesten auch solchs fur den rade zu halten anloben.

Item dar slogen sich auch umb diesse tzeidt etzliche geistliche personen under einanderen so zu S. Merten zu haus horden und dieweile solche slegerie keine leibstrafe war, haedt sie der rad, na luidt und inholdt des furigen verdrages, an ihre uberheren verklaget und haben darfur liden moissen.

Desgelichen haedt es sich auch zugedragen zu S. Ludger, das sich herr Johann Knipperdollinck und herr Johann Mensinck, so biede canonici dar waren, sich haben an den hals gegreffen und geslagen. Dieweil auch der excess nicht leibstrafich, seindt sie gelichfals fur ihre uberheren verklaget und haben darumb moessen ad carceres gaen.

Dar haedt auch bischof Bernhardt in densolbigen jare ungeferlich Nicolai einen von adel, Rothger von der

Ruer geheissen, und seinen tzwen sonnen binnen Munster angesath einen verhoerestagh. Nademmale ober die vatter und sonne landtrumich waren gewesen und auch zum dele dreuwbrieve geschrieben hetten sowol an das dombcapittel als an de stadt, und der tagh solte uf des fursten hove gehalten werden, (do nu Ruer die brieve seines geliedes fur den rad brachte und diesolbige von den rade gelesen waren), schrief der rad zur stunde an den fursten, das der rad sollich geliethe nicht gestonde, das der furste iemandt vergelithen konthe in der stadt Munster, ohne des rades furwiessen und willen, dan solchs stonde alleine bei ihnen; und in falle gedachter Ruer und seine sonne darober in de stadt quamen, solten sie ehr eventhuer staen; und wan sie schone von der stadt solten vergeliedet werden, so worde sie die stadt withers nicht vergelieden, als zu rechte, wie solchs bis anhero zu Munster wer gebruchlich gewesen. Korth darna sindt des fursten rethe, ander gescheffte halben binnen Munster gekommen, und ist darmidt gewesen Herman von Velen der marschalck. Dersolbige haedt bei sich beschieden und furderen laessen Johann Wesselinck den richter in der stadt und zu ihm gesacht, dieweile ehr den fursten und der stadt biede geswaren were, einen iederen zu seinen rechte, ob ehr gein geliede plege zu geben, wegen des fursten binnen der stadt Munster. Daruf andtwordt ihm der richter nhen; solchs habe ehr keine macht und hette es auch nicht gedaen und hette es auch nicht gehordt, das es seine furvetter gedaen hetten. Do leidt der furste solchen verhoerstagh ansetzen binnen Walbecke, daer ehr auch des folgenden jars 1563, den 27. januarii geholden worden.

In densolbigen 1562 jare, den 24. novembris wordt Maximilianus, konninck in Bhemen und Ungeren, ertzhertzoch in Oesterich einhellichlichen zu Franckfort zum roemschen konninck erwelet, und den 30. tagh darna wordt ehr auch aldar gekronet, und in den tzwethen jare darnach, do sein vatter Ferdinandus midt dode war abgangen, wordt ehr zum kieser erwelet und anno 1565, den lesten septembris, haedt ehr zu Presburch in Ungeren

des richs krone emtpfangen und haedt das folgenden jars groisse krige in Ungeren gefoerth. Der turck belegerde Sigett und eroberde es auch midt gewoldt, und fenck daruffe Nicolaum von Serin, so ein daffer krigesman jegen den turck war gewesen, und lies en enthaupten.

Anno 1563 tzwischen paeschen und pinxteren foel hertzoch Erich von Brunswich in das stifft Munster midt einen groissen hauffen volkes und diede dem stiffte mercklichen groissen schaden, ohne ienigen wedderstandt, und nam die stadt Warendorf in und lach daer ein tzeidt lanck enbinnen, und hatte aldar uf den markede eine galge uffgerichtet. Ehr wolte wrechen, das bischof Frans medde fur Wulffenbuttel war gewesen und wolte auch noch haben die 60000 goltgulden, die welche der marckgrave von Brandenborch zu Herforde bekommen hatte, die sein vetter saliger Philips Magnus solte gehadt haben, wie gehordt ist worden [1]) und diede derenthalben in den stiffte groissen schaden midt roven und brennen. Ehr hatte vielle Munstersche ingesetzen, so in den stiffte alhir zu haus horden, bei sich, under welchen war auch einer Johann Warendorff genandt, ein erfman diesser stadt geboren; dersolbige war sein brandtmeister und quam in das kirspel zu S. Mauritzs und stach aldar etzliche huismans huser an, die in den grundt nedderbranden, und redt darna an S. Mauritzs kirchof und wolthe seinen vetteren heren Johann Drosten, so dar canonicus und scholaster war, ansprechen, als hette ehr die dinge wol ausgerichtet. Und wie ehr von seinen pferde war abgestigen, welchs sein junge noch fur den stalle heldt (sein vetter wonnethe in den ersten huse wan man ober die brugge uf den kirchof kumpt zu der linkeren handt), do waren etzliche aus der stadt gefallen; diesolbige worden es gewar, das ehr uf den hove war, ober sein vetter, (der kruse Droste genandt, seiner krusen haar halben) war nicht daer, sonder war in der stadt. Do kloffeden die von Munster fur die pforthe an und begerthen hastich inzulaessen werden, do leif des Drosten diener Gerdt genandt

1) Worüber im Anhang.

na der pforten und mende es were hertzoch Erich darfur, diede die pforte uf. Do leiffen die Munstersche stracks uf den hof und kommen erstlich bei den jungen und frageden ihm wen ehr zustonde; do andtworde der junge hertzoch Erich; do schoet einer dardorch; und Warendorff stondt auch noch fur der bruggen, dan diesolbige war uffgezogen, do quamen sie auch an ihm und frageden ihm gelichfals wen ehr zustonde, andtwordt ehr gelichfals hertzoch Erich, do wordt ehr auch zur stundt dorchschossen. Do solchs ruchtbar wordt in der stadt, lieffen noch etzliche burger mher aus der stadt, und kregen eine ledder und lechten gedachten Warendorff daruf midt den jungen und drogen sie also na Munster in de stadt. Und wordt Warendorff gelacht in die wage an den radhuse, und der junge wordt gebracht uf das grudthaus, dar lagen sie also offenbaer, das sie ein ieder beschiffede, dan sie liebeden noch biede. Die junge ober starf balde darna, als sie ingebracht waren, Warendorff ober nicht so balde. Do quamen aldar die burger etzliche und scholden en fur einen landtverrieder und spegen en in das angesichte. Do ehr noch aldar so offentlichen in der wage lach, nademmale das noch wol allerlei wer zu besorgen gewesen, dar ehr das liebent behalten hette, sachte man, ihm were ein soefflin gekochet worden, das ehr auch starb. Als ehr verstorben war, wordt ehr begraben uf S. Lambertzs kirchof achter den chore na den oesten, dar der wech na der kramerhause bei hen geidt, und wordt ein lieksten uf ihm gelacht midt seinen wapen, daruf under anderen midt verhebenen litteren gehouwen war sein sterbtagh, und wie das ehr unschuldich zu S. Mauritzs erschossen were. Do worden die tzwe ersten litteren von unschuldich affgehouwen, also das dar schuldich staen blief; do leis die freundschafft die tzwe ersten litteren inwendich in den stein houwen; diesolbigen worden auch geschanfert, do namen sie und liessen die gantze schrifft abhouwen, und liessen die gantze schrifft inhouwen und ein stucke stenes insetzen, dar das „un" auck ingehouwen wordt, welchs noch heuthe zu taghe aldaer zu sehen ist. In diessen furigen tumulte lieffen der burger mher aus

Munster und zogen vielle hege nnd tzeune nedder, auch smethen sie etzliche sommer husekens darnedder.

Dar verbandt sich in diessen ufflaufe die clerisie midt der stadt, also das sie uf den klockkenslach sich auch midt iher wer uf den dombhove wolten finden laessen, und den burgeren, daer es die noedt erforderde, holffe und beistandt wolten thuen. Daruf wordt einesmals ein allarm gemacht in der nacht, das man sehen wolte was die geistliche darbei thuen wolten, und man fandt sie auch in ihrer rustunge und midt ihren weren bereidt; und dieweile es eine gemachede mher war, und kein ungemach behordt wordt, liedt der rad der geistlicheidt dorch Herman Melcheden den freigraven anseggen und dancken, das sie sich willich erzeichet hetten, und also genck ein ieder werder na haus. Underdes brandtschatzede hertzoch Erich die klienen stedde, war ehr konthe, als Alen, Beckem, Telget etc. und die hausleuthe ohne underscheidt, die ihm auch vielle zu brandtschatzunge geben moesten. Ehr ober erheldt sich die tzeidt uber zu Warendorf in der stadt, dar ehr auch ubel haus heldt. Derhalben quamen alle dombheren und alle geistlicheidt binnen Munster; dieweile ober das man kein kriegesfolck in bestellunge hatte, und konthe auch die lhenmans also in der ile nicht mechtich sein, moeste man sich von ihm verdragen und man moste ihm geben 30000 goltgulden boven alle das ehr aus den stiffte gerovet und gebrandtschatzet hatte. Als ehr dit geldt bekommen, zoch er wedder darvon [1]) und ist darvon diess nachfolgende verss gemacht:

„En Erice crucem renovas in clade peracri.“

Dar verstarf auch albir korth fur seiner regerunge ein dombprobst her Bernhardt von Munster geheiten; ehr starf anno 1557 den ersten may, also das die prebende zu Rome foel. Do war einer zu Rome von den erffmans zu

1) „Item anno 1564 als der hertzoch von Braunschweigh viel volcks bei einander hatte und man nich wuste, wohin es golde, hat ein erbar rhaet mit older nnd meisterlueden anordnungh gemacht, dass man guete starcke mans vor den porten zur wacht solte halten und haben Kleine von Dorne vor einen hopman angenohmen uf drey jahr und jedes jahres ihme hundert reichsthaler geben.“ Chron. Episc. fol. 233.

Munster, Johann Schenckkinck genandt, und war ein doctor; dersölbige erhelde die prebende. Als ehr ober alhir anquam und possessionem begerthe, worde ihm diesolbige, dieweile ehr nicht rittermeissich war, von den capittel gewegert. Do zoch ehr wedder uf na Rome, und lachte sich iegen das dombcapittel in einen pleit, und ist derenthalben ein grois geldt verplietet worden, und haedt gedachter docter lestlich zu Rome ein sententie taliter qualiter erholten, das ehr rittermeissich were, dieweile zu Rome die patricii hoger geachtet werden, als die anderen von adel. Und ob ehr wol uf die erhaltene sententie zu mhermalen haedt anholden laessen umb die possession, so ist sie ihm gelichwol gewiegert, und dieweile der pleit uber die sieben jaer gewaret hatte, versuemede der docter, das ehr sich nicht uffs nie von den pabst leis darmidt provideren; dan wan eine prebende oder beneficium sieben jaer ist litigiosum gewesen, mois sich der provisus uffs neuwe wedder midt der prebenden provideren laessen; dieweile ehr solchs versuemet hatte, war alhir zu S. Mauritzs ein canonicus, her Rotger von Raesfelt genandt, ein guder von adel. Dersolbige schrief uf na Rome umb die prebende, dieweile sie devolvert war, und erheldt sie auch, kreck daruf auch possessionem und residerede auch etzliche jaer. Do war alhir anno 1575 ein sterben in der pest, das alhir vielle leuthe storben. Also verstarb auch do gedachter Rotger von Raesfelt an der pest und verfoel die prebende den dombdechandt heren Goddert von Raesfelt. Dersolbige gaf sie saligen Rotgers broder Henrich von Raesfelt wedder, also das gedachter doctor Schenckkinck wedder in einen neuwen pleit foel midt den possessoren. Under diesser tzeidt verstarb gedachter doctor Schenckkinck; als ehr verstorben war hatte ehr einen bruder, her Berendt Schenckkinck genandt; dersolbige war dechandt zu S. Mauritzs; dersolbige zoich sich in den sin als wer sein bruder noch nicht privert und schrifft uf na Rome und erholdt die prebende und verfolget den pliet, und begerthe auch alhir possessionem. Densolbigen geschagh wie seinen bruder, als ehr auch sach, das ehr darmidt nicht konthe zu rechte kommen, hatte ehr einen verwanthen,

seines vatters bruder sonne, Otto Schenckkinck genandt; dersolbige war ein bischof zu Wenden und Dorpen in Lifflandt und war in groissen gehoer bei den pabst; densolbigen gaf ehr sein ius oder recht, das ehr mende uf de prebende zu haben uber. Diesser bischof brachte von den pabst grois schreibent zu wege an den bischof und das dombcapittel und mende darmidt vielle auszurichten, quam derhalben alhir an anno 1595, den 20. novembris und mende, dieweile ehr sollich schribent von den pabste hette und in solcher autoritet were, man solte ihm die possession nicht wegeren. Ehr gaf sich bei den dombcapittel an und begerthe audientie, die ihm auch gestattet wordt, und gengen auch der erffmans etzliche midt ihm in das capittelhaus. Ehr ober krech ein korth beschiedt von den dombcapittel und wordt ihm sowol als den anderen die possessie gewegert, und zoch wedder von hir anno 1596, den 13. february.

Das war auch bei obgedachten hertzoch Erich von Brunswich, als ehr also viandtlicher wise indt landt foel, einer von adel, ein ingesessener diesses stiffts, Henrich von Ascheberge genandt. Dieweile ehr in den stiffte zu haus horde und wolde gelichwol des fursten und stiffts viandt sein und ein debellator patriae, belachte der furste sein haus die Ruschenborch genandt, licht bei Olffen harde an der lippe, und nam es auch in, das ehr moste coram nobis kommen [1]).

Bei seiner regerunge anno 1566 ist erstlich angefangen der mordesche krich in den Nedderlanden tzwischen den konninck von Hispannien und den Nedderlanden und den staten von Hollandt. Die von Andtwerpen worffen erstlich, und darna die anderen stedde auch alle belder aus den kirchen, plunderden sie, riessen die altare und

1) „Item in dem jahr 1566 ist ein vornehmer meister Kleff von Bilevelde verschrieben, umb S. Lamberti thorn mit etlichen muermeistern zu besichtigen, ob der auch noet habe zu fallen, und zu berothschlagen, wie dem möghe vorzukommen sein.

Eodem anno 1566, als de von Dulman hart mit der pest gequellet worden, hat ein erbar rhaet tho steur verehret etliche butter, roggen und drey tonne koytes.“ Chron. Episc. l. c.

orgele darnedder und verbranden sie, und was zu den kirchen von ihren furvetteren in goddes ehre gegeben war, wordt alles in den grundt verbrandt; und erstondt hieraus so ein erschrecklich krich, der nicht auszusprechen ist, und leis sich erstlich ansein als gold es umb die religion, ober do es ausbrach, war es umb das hebben und holden, wi man secht, alles zu thuen. Der konninck von Hispannien schickede einen aus in de Nedderlande, duc de Alba genandt. Dersolbige mende die lande midt gewoldt wedder under sich zu brengen, lies vielle graven und heren richten, furderde von den Nedderlanden den zehenden pfenninck zu behoif des kriges, tyranniserde gewaltigen, also das die gemeinheidt ser uf ihm verbittert word und sich iegen ihm uffwarf. Und nommeden sich die Hollender goese und die Hispannesche voesse; dan das schaldt der duc de Alba die Hollender fur geus, das ist betteler, und hatten die Hispannesche fur ein sprochwordt under sich „Vive le roy,“ und die Hollender „Vive le geus.“ Und sindt von diessen anfange des krigs nachfolgende verse gemacht:

„Caeca heu blasphemo gens acta furore prophanat
Hoc anno sacras irreverenter opes.“

ALIUD.

„En frangit statuas grex „Vive le geusicus!“ exlex,
Tractat et heretici problemata falsa veneni.“

ALIUD.

„Aras sacratas grex Calvinisticus exlex
Abrogat et cessat venerandus imaginis usus.“

ALIUD IAMBICUM DIMETRON.

„En heresis repullulat
Foeliciana, en degener
Iconoclasta apostatat
Imagines et abrogat.“

Wie auch aus diesser prosa oratione gelichfals:

„Sancta tua conculcata et contaminata sunt.“

ITEM.

„Vive le Geus.“

Von diessen krige ist den stifft Munster und allen umbliegenden stedden grois iamer und ehlende erstanden, wie man hirna weithers horen wordt. Das hadt diesser furste, tzeidt seiner regerunge, vielle gebouwet an verschiedtlichen ortheren, als nemptlich zum Bevergerne, zum Ahuis, Vechte, und die koeche uf des fursten hove hirbinnen. Ehr haedt den fridde ser geliebet und den unfridde na alle seinen vermoegen geschuwet. Do ehr achte jaer fridsam und wol hatte regert, danckede ehr auch wedder af anno 1566 und liebede auch noch na der resignation achte jaer bei sich solber binnen Munster uf den dombhove, daer ihm die heren von dombcapittel sein liebentlanck einen hove hetten ingedaen, und ist verstorben anno 1574, den 18. aprilis und licht begraben fur S. Lucien altar in domb, bei tzwen seinen broederen, heren Goeddert und Bitter, der der eine dombdechandt und der ander dombkoester war. Ehr haedt auch verschaffet und zuwege gebracht neben den dombcapittel, das die vicarie S. Lucien wordt gelacht bei den predigestoel zu behoiff des dombpredigers, das dersolbige alletzeidt sal ein vicarius in domb sein, darmidt ehr sich konne underhalten, dan das moesten die furigen priers und dombpredigers dorch die gantze stadt beddelen gaen.

Anno 1564 waer in decembri bis in den februario ein ser hardt und strenge forst, das sich der rin, schelde und antere groisse wasser zusatzen und lange tzeidt staen blieben.

EPIGRAMMA.

„Nobilis a Raesfeldt Arnoldus protulit orbi
Pignora, Bernardo cessit honoris apex.
Inclita sed summi Godefrido iura decani.
Bittero templi cura laborque datur,
Fit duplex satrapas patrie Ludgerus alumnus,
Henricus summo proxima templa tenet.“

ALIUD.

„Expirate novos vernantia pascua odores
Et nardum omnigenis condecorate rosis!
Bernhardus Raesfelt ditionis sceptra capessit
Diruta restituens opida, templa, domos,
Recta fides, hilaris pietas, et prisca potestas
Jam redeunt, quamvis acer Erice tones
Et turbare diu sperate vincula pacis
Non cesset Lupie flumine freta domus.
Ille gregem octonos, sic o sic diriget annos
Optet ut innumeros hunc superesse dies,
Sed quo maior erit, volet hoc minor esse, pedumque
Pastorale dabit, ipse futurus ovis."

Dar wordt auch der stenen gibel, bei tzeidt seiner regerunge, anno 1565. an den domb an der urwerkes doer na den suden, dar der salvator boven uffe steidt midt der verguldeten fanen, den bischof Erich von Saxen hatte machen laessen, den die wedderdoeffer hetten abgeworffen, wedder gemachet. Dar stondt fur der belegerunge darbovon uffe ein salvator von Baemberger stene gehouwen, ober diesser ist nu von eheren gegossen und wecht ohne das iseren und die stangen, so daranne sein, ein dusent ein hundert und seszehen pundt. Dar staen auch noch tzwe belder under den giebel ausgehouwen zur gedechnisse S. Walburgis, so aldar ertzides patrona ist gewesen, und S. Gerdrudt. Dar haedt auch fur der belegerunge boven den chore S. Walburgis belde, und ein weis foelle das westphalische wafen, aus stenen gemacht, gestanden, und an den giebel boven den paradise haben auch gelichfals tzwe belde gestanden, Salomon zu der luchteren seidt na den westen, und Samson zur rechteren seiden na den osten.

Anno 1564. wordt na absterbent Pii des 4ten wedder pabst Pius der 5te und regerede 6 jaer, 3 monadt, 23 taghe.

Cap. III.

VON JOHANN VON DER HOIA DEN LIII. BISCHOFE ZU MUNSTER.

(1566—1574.)

Seine Wahl (1566, Octob. 28.); frühere Würden. Gelehrsamkeit. Pest in Warendorf. Was damals in Genf vorging. Des Bischofs Installation (1568, Jan. 11.) und weise Regierung; er wird auch Bischof zu Paderborn 1568 (Febr. 22.). Hofgerichtsordnung. Wie toll man damals in Münster den Fastnacht beging; Umzug der Metzger; ein Fastnachtsgebrauch auf den Dom- und Fürstenhof; die St. Annen Bruderschaft; der Narrendoctor und dessen Geschick; Hahnenspiel; man wirft sich von den Pferden. Fastnachtsfeier vom Rathe verboten. Streitigkeiten zwischen dem Domcapittel und dem Rathe durch den Bischof geschlichtet. Lübbert zum Kleie bricht die Freiheit. Die Schneider und Wollarbeiter gerathen beim Maigang in Streit. Butter- und Käsetheuerung. Sieg über die Türken; das deutsche Collegium in Rom. Ein Barbier begeht einen Todschlag; der Rath erkennt das klösterliche Asylrecht nicht an. Johann Wilhelm von Cleve wird Coadjutor des Bischofs (1571, Dec.). Tod des Bischofs 1574, Apr. 5.; Begängniss. Wie er dem Stifte vorgestanden. Epigramme.

JOHANN VON DER HOIA, der **LIII.** bischof zu Munster, wordt na der resignation bischof Bernhardt wedder von den dombcapittel zu einen bischof und fursten diesses landes eindrechtigen gekoren, anno **1566**, den **28.** octobris und war ein geboren grave von der Hoia, ein gar gelehrter und feiner herr, das ehr nicht vielle gelichen hatte. Ehr war furhin bischof zu Osenbrugge [1]),

1) Gewählt (1553, Octob. 5.) nach dem Tode des Bischofs Franz von Waldeck † 1553, Juli 15. — Nachdem das Chron. Episc. fol. 216 u. 217 erzählt: „Item anno 1556, do wordt tho Münster ein olderman von den gilden gekohren, die heite Gordt von Heide genandt Ossewaldt. Denselben wolde ein erbar rhaed vor einen olderman nicht hebben oder annehmen, wegen rasur sines gebohrtbrieves, dartho dat he von Dirick Ovellacker gescholden was, des he sich nicht genugsam purgerede. Und he satte sich starck gegen ein rhaet, also dat et thom lesten darhen quam, dat em ein erbar rhaet dieser stadt und dieses landes ver-

word auch noch darna administrator zu Paderborne. Ehr war zuforn gewesen ein richter des keiserlichen kammergerichtes zu Speir, ehr und before ehr bischof wordt. Ehr war in viellen sprachen erpfaren, dan ehr konthe duesch, latin, grekes, fransoesichs, hispannisch, italienis etc.

In anfange seiner regerunge war ein grois sterbent zu Warendorf in der pest, also das daer in einem halben jare vielle menschen storben.

Item dar ist auch bei seinen tzeiden, als nemptlich 1567, gestorben Johannes Calvinus der ketzer, diewelche grois irdom in de welt haedt gebracht. Ehr ist auch hir uf erden gestrafet worden von godde, wanthe das haben en die luese gefressen und doet gebessen; als ehr nu ser kranck war, und zu bedde lach, ist zu ihm gekommen ein geistlich gelert man; dersolbige disputerde midt ihm, der schrifft halben, so ehr hatte laessen ausgehen, und sachte zu ihm, das ehr daranne ubel gethaen hette, das ehr solchen grossen irdom in de welt gebracht hette, und

wiesen leit und hefft die stadt und dat landt verschworen am gudensdagh na conceptionis Mariae virginis 1556 up den Schuttewall, wie solchs des rhaedes protocoll, auch der gruedherren rechnungh, tho Münster bei dem gruethuese vorhanden, oick mehr schriffte der lengede nach uhtwiesen. Darnah satte he sich tho Ossenbrugge mit seiner wohnungh. Dar wordt he von wegen seiner listigen anschlegge und kallens wol gehalden. Do he dar auch in so gueder gelegenheit was, do konde he, siner stolzen verwitteschop nach (na doede sines schwagers Johan Billich tho Coessfelde, de en etwas inholden konde) nicht underlaten logenhafftige breve aver einem erbar rhaede tho schrieven an Graven Johan von Waldeck und andere, dar oick sinenthalben veele an einem erbar rhaet geschreven, also dat ein rhaet thom lesten sine breve nicht mehr annehmen wolde. De hefft Ossewaldt seiner gethaenen orphede vergetten, hefft sich von poewest laten absolveren und den rhaet von Münster an dat keiserliche cammergericht citiren laten, dar he sick in groet unglück medde gefohrt hefft," fährt es fol. 235 gleich beim Beginn der Nachrichten über Bischof Johann v. Hoya über dieselbe Angelegenheidt fort: „Item nachdem Gordt van Heide genandt Ossewaldt, davon hievor gemeldet, sich hefftig mit seinen hochfehrtigen trotzigen kop gegen den rhaet verloppen hatte und noch kein ruhe haben köndte, so hat ein erbar rhaet solchs an den fursten, der auch ein bischof zu Ossenbrügge was, wie genandt, geclaget. Wie nun der löbliche furste dieser sache beschaffenheit grundtlich berichtet is, so hat er denselben Gordt van Heide, genandt Ossewaldt, tho Ossenbrugge laten gefencklich einziehen, darnach auf vielfeltiger frommer leute vorbitt tho gnaden gekommen, also das er hat gestaen ledig und loes auf freyen fuessen vor der treppen des rhaethauses zu Ossenbrügge und öffentlich wedderrueffen alle schrifft, so er uber einem erbar rhaet von Münster gethaen, das er dieselbe fälschlich erdichtet und erlogen habe, wie solchs seine aldar gethaene urphede genochsamb aussweiset, die solleche alhir zu Münster, copeylich durch Johannem Hülssman notarium geschrieben, alnoch in gueter bewahrsam gehalden wirdt."

bath ihm, das ehr doch solchs solte wedderroiffen, darmidt ehr nicht hir von godde midt lanckwiliger kranckheidt, und hirnamals ewichlichen gestrafet worde. Daruf hadt ehr geandtwordt, ob ehr sich wol fur einen groissen sunder bekende und vielle sunde begangen hette, so konthe und wolthe ehr seine schriffte nicht wedderroiffen, und wolthe lieber von godde, als von den mensen gestrafet sein, und ist auch in solcher hardtneckicheidt verstorben. Also sindt de Genever, dar ehr wonnete, auch moidtwilliger geworden, und seine lere angenommen und haben alle alte ceremonien der kirchen affgeschaffet, die altare in den kirchen zu stucken geslagen und die belde der hilligen verbrandt? den altarstein des hogen altaers uf den galgenberch gefoert und aldar nedder gelacht, das dar die misdeider, so gerichtet solten werden, uf den stene solten nedderkneien. Ober was haedt hirzu godt gedaen, der ein recht richter ist? der haedt es verhenget, das der, so den raedt gegeben hatte, das man en aldaer foren solthe, auch der erste war, so daruffe gerichtet wordt. Die doepe haben sie auch aus der kirchen genommen und uf die stratze in den dreck geworffen, und ist auch einer von denen, die das dieden, darunther doet geblieben und ist einer richen weddefrauwen sonne aldar gewesen.

Als bischof Johann von der Hoia confirmert war von den pabste, ist ehr auch herlichen ingeforth worden anno 1568, den sonthagh na der hilligen drei konninge, welch war der 11. jannuarii, und wordt auch von iedermennichlichen erlichen entpfangen. Ehr regerede das stifft wislichen und wol, und erheldt es in guthen fridde; ehr war bei heren und fursten ser wol geledden; er wende vielle unheils ab midt seiner fursichticheidt, dan das waren sware krige in den Nedderlanden under den Goesen und Voessen, wie gehordt, der religion halben, wie sie sachten, (wie man solchs aus anderen croniken wither mach lesen, welchs hir zu lanck worde sein alles zu verzellen), die das stifft Munster auch zum dele ginen groissen fordel dieden.

Anno 1568 als bischof Rembert von Kersenbroch,

der bischof zu Paderborne, starf [1]), der hir auch noch ein dombher war, wordt ehr auch gekohren [2]) zu einen bischof zu Paderborne. Do heldt ehr haus fur Paderborne zum Nienhuse bis zu seiner infoerunge, die anno 1569, den 15. februarii geschagh [3]). Ehr stifftede und sathe auch an alhir zu Munster uf seinen hove das hoffgerichte, und sadt solber das erste gerichte binnen Riene und haedt solber von den notarien, der domals drei waren, und den prothonotario und den procuratoren, der sesse waren, wie auch gelichfals von den cursoren, welcher tzwe waren, ihren ehedt genommen, und ist dith gerichte von den kieser confirmert worden [4]). Und ehr satze aldaer den ersten richter Engelbert von Langen einen von adel; na diessen wordt es wedder her Conradt von Westerholdt, so auch officialis und dombher zu Munster war, so darna auch scholaster und ein stadtholder diesses stiffts wordt; denen haedt ehr den gerichtsstock solber in de hande gedaen, haedt auch bei dis gerichte tzwe assessoren verordinert und haedt auch den proces diesses gerichts in drucke laessen ausgehen, und haedt das gantze stifft Munster diessen gerichte underworffen, ober den stedden ihre grechticheidt furbehalten, als Emslandt und Borkelo und was der orther mher sein, die diessen gerichte nicht underworfen sein.

Dar wordt auch alhir zu Munster der vastelabendt midt groisser overdaet und geckerie jaerlix gehalten, das es nicht zu sagen ist. Dan dar diede ein ieder die tzeidt uber was ihm gelustede und geliebete ungestrafet, und wordt solchs alle dem vastelabende zugeschrieben. Dar verkledden und vermummeden sich knechte und magede und anthere ungenanten und follen also zu guthen leuthen in, soeffen und freissen midt ihnen unerkandt, und solchs ge-

1) Febr. 12. — 2) Febr. 22.

3) Das Chron. Episc. fol. 236, 237 erwähnt noch: „Item anno 1568 am 5. Maii hat ein erbar rhaet der stadt Münster unseren furstliche gnaden und herrn mit seinen räithen und hoffgesinde auf dem Gruethause zu gaste gehabt. Item in dem jahre 1568 ist S. Lamberts thorne etwas hülf geschehen und midt holtze gewaltig durch gearbeidet und mit iseren anckeren in einander gebunden und geanckert, wie noch zu sehen; dan man befurchtede, dass er fallen solde, und hat ein erbar rhaet von dem gruethause zur unkostungh gelagt 1690 mr.“

4) Die Hofgerichtsordnung des Bischofs wurde 1570, Oct. 9.; die Landesgerichtsordnung 1570, Nov. 8. vom Kaiser Max II. bestätigt.

schag so wol des taghes als des nachtes, hetten fur sich pfeiffen, trummen, harffen, lauthen, fiolen und feddelen und anderlei gespiel, dantzeden und sprungen und stelden sich nicht anders an als wilde bieste und unsinnige leuthe. Dar zogen die frauwen die manskleder an, und die mans der frauwen, darmidt sie nicht erkandt worden, drogen des nachtets tortisen in den handen, oder liessen sich auch wol lochten furdragen; etzliche kledden sich aus als turke, heiden und polen, etzliche als duevel und boese geister. Wer solchs wunderbarlicher und seltzamer machen konthe, das war der beste man und geschag under solchen handel faken groisse boverie; in alle huser, daer sie inquamen, notigeden sie die leuthe zu spiellen, und moeste ihnen eine mummenschantze oder tzwe holten. Sie hetten einen under ihnen, der droch die worffel und sach uf das spiellen; gewann der etwas, das war ihnen allen zum besten, verloer ehr ober, des lachede ehr nicht lude und wordt darzu beschinfet. Underdes das diesser die mummenschantze heldt und spielede, waren die anderen lustich midt dantzen und sufen; dar sie quamen, dar tracterede sie der hauswerdt erlichen midt weine und bere, na gelegenheidt, und mende faken es weren guthe leuthe und waren faken schaffanten, daranne nicht velle zu thuen war; idoch so deidens auch wol faken guthe leuthe, so wol gerne bei einanderen waren gewesen, ober die macheden sich alsdan blois und gaben sich zu erkennen. Etzliche soeffen dorch die larven, etzliche hetten tzinnen pfiffen in halse hangen, dardorch sie soegen und wan sie uffhelten zu soegen, was alsdan in der pfiffen blief, solchs foll wedder in de kannen oder becher, das es einen wlaten mochte, der darna daraus drincken moste, ober solchs wordt allent den vastelabende zugeschrieben. Alle amptsgesellen, jungens und knechte, begengen auch dit fest herlichen. Ein ieder ampt koes den anseinlichesten under ihnen zu einen fennerich, der moste sich auch herlichen daruf kleden; dersolbige droch ihr fenlin, dan ein ieder ampt hatte ein besonderen fenlin; midt diessen fenriche gengen sie aus ihren kroge (dan ein ieder ampt hatte auch einen besonderen krog), die jungens gengen fur den

fennerich und die knechte folgeden ihm na, alle bei paren midt pfiffen und trummen; gengen die gantze stadt dorch in alle ihrer meister huser und den sie das jaer uber gearbiedet hatten, und bettelden (sammelden wolte ich sagen) aldaer geldt, fliesch und worste, dantzeden in allen huseren midt den hausgesinne und worden auch, dar sie quamen, na gelegenheidt, midt bere getractert. Was sie alsdan von fliesche und worsten kregen, darzu hetten sie tzwe starke mans gekregen, die moesten ihnen solchs in einen drachbome nachdragen, das iederman sehen konthe und mochte, was sie kregen. Wan sie waren umbgewesen, gengen sie wedder in ihren krog und bieden dan daruf die folgende taghe ihrer meister dochter und megede, und sunst andere jufferen; soffen, freissen, sprungen und dantzeden ohne underlaes, des nachtes so wol als des taghes, das solchs wol faken seltzam abgenck und wol inwendich des jaers midt handen und foessen ausbrack. Sie hatten faken mer potte und kroese als personen dar waren. Dar versoffen und verbrasseden faken die gesellen so vielle uf diessen vastelabent, das sie darna das jaer wedder kummer moesten lithen. Sie stelden sich auck faken also an midt slaen und scholden, das ihre gildemeister und der rad genoch daranne zu thuen hetten, das sie sie wedder schedden und verdrogen. War auch einer oder mher under den gesellen, der midt diessen fressen und sauffen nicht wolthe zu thuen haben, der es auch nicht in seckel hatte und sich mende abzusunderen, densolbigen haleden sie, iderenmanne zu spotte, uf einer letteren in den krog midt gewoldt, und dersolbige wordt allenthalben midt wasser begossen, das ehr dorchaus nas wordt und die ihn drogen worden auch nicht vergessen; in summa allenthalben sof man und fras, und allenthalben dar man quam die gantze stadt dorch, dar horde man anders nicht als pfiffen, trummen, fiolen und feddelen und allerhande gespiel midt groissen juchten und roiffen.

Dar hatten auch die flieshouwere alhir des dinxtetaghs den abent einen wunderbarlichen handel in gebruche, dan sie redden und gengen den abendt dorch die gantze stadt in alle flieshouwer huse. Tzwe gildemeister redden

fur uud forden ieder eine fanen, darna folgeden alle flieshouwer sonne, so echte und recht geboren waren, bei paren nach; die so also grois waren, das sie sich alleine uf den pferden behelffen konthen, redden alleine, die anderen, so noch zu kliene waren, das si solber nicht riden und das pferdt regeren konthen, dar gengen mans bei und helden sie uf den pferden; die klienen kinder ober, so noch in der wegen in den windeldochen lagen, worden dorch anthere fur uf den sattel gefort und waren alle ser schone midt silber und golde geziret. Wan sie dis reithen etzliche mael gethaen hatten, worden sie uf einer rige angeschrieben; wan dan einer von ihren olteren verstarf, so einen stapel oder stedde, wie sie es nompten, in der scharne hatte gehadt, so erbete der oldeste sonne, so seinen ridt erstlich gethan hatte, die stedde oder stapel wedder. Na diessen pferden folgeden die tzwe anthere gildemeister midt der brudt zu foesse, darna alle anthere flieschouwer alle bei paren, na ihren alter. Die brudt, die sie also umme forden, war keine brudt, sonder war die oldeste dochter, so in den ampte war, und noch juffer war; diesolbige wordt auch von den ampte midt einen klede verehret, wan sie also medde umme genck. Dar konthen die dochter keinen stapel oder stedde in der scharne erben, das wer dan, das sie sich an einen befrieten so das ampt hatte. Die stadts spielluthe retten auch fur den gildemeisteren so die fanen foerthen, und spieleten uf allen gassen, hetten einen bei sich loiffen der ihnen die pferde lette, dieweile sie in den spiellen der hande nicht mechtich waren. Na den flieshouweren folgeden auch die knechte und jungens. Dar gengen tzwischen sie groisse starke mans midt fackelen, so grois als sie die dragen konten; diesolbige waren gemacht von heiden und olten lumpen, von olten linendoche, so in vette, there und hasse gedrencket waren. Diesse fackelen lochteden geswinde und bei iederer fackelen leif auch ein junge midt einen stocke und sloch daruf, das sie deste lechter branden. Ein ieder flieshouwer und sonderlinges die knechte hetten einen krans, von einen snuteldoche, oder anderer materie gemachf, in der handt. Wan sie quamen fur eines flies-

houwers hues, moeste man sie die doeren benedden gans uf doen. So blieben die so uf den pferden satzen, fur der doer uf der stratze halten und gengen die gildemeistere midt der brudt uf einer rige in das hues und tasteden in de krantze, so sie in den handen drogen, und zoch der eine den anderen nach; wan es dan an die knechte quam, die zogen alsdan den swengel, das der einer hir, der ander dar lacht, darvon sich vielle lachens erhof. Die fleishouwer worden in allen huseren, dar sie inquamen, herlichen tractert midt wine und bere; die so darbuten uf den pferden helten, worden auch nicht vergessen, den knechten wordt auch beers genochsam gelanget wan sie den swengel also gezogen hetten. Wan sie nu also in alle fleishouwer huse, (dan sie gengen in gine ander) gewesen waren, redden sie wedder na den markede; und slogen die, so zu foesse waren, aldar vor der scharne midt der brudt einen runden krinck, und hetten auch in de ringe, so sie in den handen drogen, gefaesset und gengen also tzwe oder dreimal rundt umme und sungen ein ledt, welchs nemandt verstaen konthe, das sie auch nemande lereten, dan die under sie horde. Wan das geschein war, gengen sie in de scharne, dan zo zogen die knechte und jungen aldar den swengel, darmidt was es diessen abendt gedaen und genck ein ieder wedder na haus. Die taghe ober darna helten sie auch noch einen groissen zech, midt sauffen und fressen.

Dar war auch der gebrauch uf den dombhove, das die dombheren, so selbst kost helten, uf lutteke vastelabent, (das ist den dondertagh darfur), wan de cumpanien broder den geck hetten ingehalet, den abent na der maltzeidt, einen langen schacht oder staken midt schoeve und antheren stroe bebunden, setten ehn midt den ende in die erde, recht iegen ihre pforten uf den dombhove, stochen die schoeve boven an und underdes, das die schoeve von boven bis zum ende dale branden, dantzeden die knechte und megede dar rundt umme her und macheden sich lustich und frolich, und solchs hetten sie das auslochten, das sie darmidt die knechte und megede verloeveden, ihren vastelabent auch zu halden. Und solchs

geschag auch uf des fursten hove. Des dinxtetaghes den abendt, wan die fleishouwer umme redden und die cumpanien broder umme gengen, so geschag desgelichen lochten fur der heren porthen, und solchs hetten sie das inlochten, dan so moesten die diener wedder uf ihre heren wachten und die megede uf das ihre, das ihnen befollen. Die dombheren ober zogen gemeinlich die tzeidt ober zur stadt aus bei ihre freunde und verwanten. Dar worden auch densolbigen dinxtetagh den abendt dorch die gantze stadt und sonderlinges uf den markede und schilden der stadt ther tunnen uffgerichtet; diesolbige satzen sie uf grose weinfaser oder sunst uf ander tunnen und fulleden sie inwendich midt stro und holte, stochen die auch boven an, bis das sie zum Ende brenden. Uf etzlichen ortheren, dar die stratzen so enge waren, das man umb des fuers gefaer sie nicht haben droffte, dar hatten sie einen groissen hulsen busch, daranne hengen krentze midt kersen und branden. Umb diesse ther tunnen wordt auch die gantze nacht beina gedantzet und geschechet. Das war so ein fuer und lucht uf allen stratzen, das einer, so es nicht gewessen und dar buthen gewesen were, solthe gemendt haben, das stonde die gantze stadt in fuere.

Dar hatten auch der richesten burger sonne eine broderschafft under sich, die wordt auch diessen fastelabendt uber gehalten und nomden sie S. Annen broderschafft; ober die broder hette man die cumpanien broder. Diesse zereden faken fur den vastelabende zusamen, drieben auch den vastelabendt vielle und mannigeleie boetze und seltzame geckerie. Sie hetten gelichwol under sich strenge gesetze und ordenunge, dar sie sich na holden mosten; wan sie ubertreden, moste solchs ehr buedel entgelden. Sie hetten auch under sich egen renthe und uffkumpste zu dem gelage zum besten, sie bieden auch uf ihr furgelage, die sie alletzeidt den abendt helden, geste, die sie die nacht uber herlichen tracterden. Dit waren, darvon geschrieben wordt, die den tagh in de nacht und die nacht wedder in den tagh verkereden; dan des nachtes soeffen und freissen sie ohne underlaes, und des taghes slieffen sie, wusten von keinen uffhoeren zu sagen. Dar quamen

alhir die jungen koepgesellen von Lubeck, Hamborch und Bremen etzliche und helden diesse cumpanie medde, lust halben; wan der vastelabendt ausse war, zogen sie wedder enwech. Diesse cumpanien broder bedrieben auch offentlichen faken vielle geckerie und boetzen, dan zu pferde, dan zu foisse und waren alletzeidt vermummet, das man sie nicht kennen konthe. Des dondertaghes fur vastelabendt zu lutken vastelabendt genandt, redden sie bei paaren in ihren kledereu, so uberens waren gemach, die sie auch alle jaer veranderten und bundt genoch machen liessen, aus der pforten. Hetten auch midt sich einen wagen, dar auch etzliche inne satzen, die hetten in den ausfaren in den wagen ligen einen geck, so von linen doche na einen mensche gemachet war, und inwendich midt hoie und stroe dichte gefullet war. Wan sie ungeferlich zur kinderhaus quamen, kregen sie den doctor herfur, drieben seltzame aferie midt ihm, midt wilkommen zu heissen, kusseden en und dieden ihme vielle ehre und freundtschafft an und wusten von groisser liebde halben nicht was sie ihm thuen solten; der eine wolte en haben fur den anderen. Midt solchen groissen freuwden und jubileren brengen sie en in de stadt, leissen en iederenmanne sehen von den wagen, als hetten sie ihn ferhin gehalet und das grois daranne gelegen were, das sie ihn bekommen hetten, redden midt ihm etzliche stratzen entlanges, darmidt es iederman gewaer wordt und en sach; lestlich quamen sie midt ihm uf das market, forden dreimal midt ihm darumb her. Darna helten sie midt ihm uf den wagen stille. So war aldar eine line midden dwers ober das market geschoren von der einer sidt zu der anderen boven aus den fensteren, daran hengen goese midt den foessen angebunden, darumb hetten etzliche furhen geweddet, wer den goesen in fullen rennen den kof konthe abzehen, und ranten darna und zogen der einer fur der anther na, und der dan das gelucke hatte und den kof abzoch, gewan den broderen die wedde zum besten, dan alle wedde, so under ihnen geschoegen, golden den broderen zum besten. Wan das geschein war, sogen sie wedder eindrechtigen na dem huse, dar sie die cumpanie

helten, und entfengen auch aldaer diessen neuwen doctor midt groissen solemniteten, freissen und soffen midt groissen freuden. Sie hetten, wie auch furgesacht ist worden, strenge statuten und gesetze under sich, darmidt sie gelichwol in dwange gehalten worthen, das ein ieder gelichwol nicht unhoevesches und was er dencken dorste, moste ausrichten; dar blief nemandt under ihnen, so es verdienet hatte, ungestrafet, und solchs geschag nicht offentlich, sonder under ihnen, geschag auch nicht an den libe, sonder in buetel, also das diesse cumpanie von viellen gelobet wordt, das man aldar wol einen bouen tzemmen konthe, und wordt geachtet als ein zuchthaus und schole der jungen burger und dieden auch faken guthe leuthe ihre kinder darin, das sie aldar etwas getzemmet worden. Von diessen taghe an bis das der doctor wedder verbrandt wordt, wie man hirna horen wordt, war wienich wises volkes in der gantzen stadt, nicht alleine in der cumpanie und under den ampts gesellen, sonder dar vermummeden sich auch die klienen kinder, so kume so!ber gaen konthen, und gengen also die gassen entlanges. Des dinxtetaghs zu leste vastelabendt, wan die cumpanien broder gessen hetten, gengen sie in ihrer kledunge so sie neuwes daruf hetten machen laessen, und moste die eine sein als die ander und das bundt genoch, bei paren aus der cumpanie, drogen torsen in den handen, dorch die gantze stadt, in de huser dar sie zu haus horethen, und daraus sie die vergangen taghe die jufferen und frauwen hetten zu gaste gehadt, helten aldar mummenschantze und dantzeden auch ein dantzs tzwe oder drie, und alle, war sie quamen, dar worden sie herlichen tractert midt weine und bere, das sie faken den morgen nicht wusten wie sie wedder zu haus waren gekommen. Dit brassen und zieren durethe bis den ersten dondertagh in der vasten. Wan dan diesses docters diener und undersathen sagen und merkeden, das sie von ihren heren bedrogen und verledt waren (dan sie waren alle math und kranck von den viellen fressen und sauffen geworden), worden sie tzornich uf ihm und gaben ihm alle schuldt, und moiete ihnen, das sie ihn so groisse ehre bewesen hetten, stotten und slogen

en gar unbarmhertzigen, dreuweten ihn gar harde, worffen en darnedder und handelden en ubel, sachten, ehr wer ein schelm, verreder, mordener und dief; ehr hette sie alle verraden und darbei gebrach, ehr solte und moeste ohne genade sterben; nemmen ihm wedder in den zornigen mode uf den wagen, ehreten ihm nicht wie furhen, sonder biessen die zende uber ihm und dreuwethen en ser. Die, so bei ihm uf den wagen ware, schoeven, stoetten und slogen uf ihm, forden also midt ihm dorch die gantze stadt; die anderen broder alle redden midt und gaben sonderlinge achtunge uf ihm, das ehr ihnen nicht mochte entkommen. Wan sie dan die gassen midt ihm waren uf und dale gewesen, quamen sie lestlich midt ihm uf das market und foerden ihn auch dreimal darumme her. Alsdan stond auch aldar midden uf den markede ein holtzen belde, dassolbige hatte biede hande ausgestrecket, welchs sie den Rolandt nompten. Das belde stondt uf einer iseren stangen, das es umblauffen konthe; es hatte in der rechteren handt eine runde schive etwas groesser als ein tellere, und an der luchteren handt hatte es eine geckeskolbe hangen; dan waren aldaer bestaldt lange spere, darmidt randen sie die eine nach den anderen, und stachen den Rolandt in de rechter handt, dar die runde schive inne war, alsdan so lief ehr umme und sloch midt der lucheren handt, darinne ehr die kolbe hatte, umbher; wan dan derienige, so gestochen hatte, nicht midt der ile forth ruckede, krech ehr einen dreve, so gewis war, uf den rugge oder in den nacken, das iderman alsdan lachede. Sie hetten auch diessen tagh sowol, als den furigen dondertagh, wan sie ihn inhaleten, ein klein krentzlin, dardorch man ungeferlich einen bal mochte dorchstechen, darna ranthen sie auch midt den speren. Wer alsdan dardorch in den fullen rennen stechen konthe, der gewan auch den broderen etwas zum besten, und darumb hette sie die furigen taghe gewettet. Underdes das dith kurtzwilen also offentlichen geschag, horde der preister den armen sunder, uf einer sidt des markedes holdende, die bicht. Wan solchs alle geschein war, quam herfuer ein ausgemacht richter midt tzwen beisitzeren, kostlich

ausgekledet, und genck aldar midden uf das marcket uf einen richtestoel, so aldar war zugerichtet, midt seinen beisitzeren sitzen. Alsdan wordt der sunder von den wagen herfurgebracht und wordt aldar fur den richter hefftigen dorch des gerichts diener angeklaget, wie das ehr wehr ein fulseuffer, wein und beer verderber, doebbeler, spieller, alle seiner guether ein uffkoecher und verslemmer, ein loegener, roever, ein uffhoelder aller lasterhafftigen leuthe, ein verderber der joeget, ein horenieger, aller lichtferdicheidt und geckerie ein erfinder und furgenger, ein verstuerer der einicheidt und des friddes, ein stiffter vieller moerde und doetslege, ein schender der frauwen und junckfrauwen, ein ebrecher und verachter aller gebodde goddes. Und dieweile diesse sunde iedermanne in der gantzen welt kundich und bekandt weren, konthe ehr sie nicht versaehen und dorste es auch nicht thuen, darmidt ehr goddes tzorn nicht mher und mher uber sich mochte erwecken und den withers verzornen; swech ehr stille darzu, und wordt iemerlichen schrieen, dan die diener, so darbei stonden, wischeden ihme die tranen von den backen. Also wordt ehr dorch den richter, wiewol ehr wol einen swaederen doet verdienet hette, zu dem fuere verdammet. Als dit urdel von den richter gesprochen war, worffen sie ihn in das fuer, so aldar berieds lach und brande, und verbranden ihn zu pulver, das die asche uber die gantze stadt stoif. Dar war beina alle das volck in der gantzer stadt uf den markede und lagen auch die finster rundt umb das market vul volckes, die alle diessen handel und geckerie ansoegen. Wan dith also geschein war, redden sie eindrechtigen wedder na der cumpanie, dar sie ausgeredden waren, und schickeden die pferde wedder zu haus und laebeden alsdan ihre bedrovede hertze wedderumb. Den maentagh darna, als nemptlich des ersten mantaghes in der vasten, wan alle diesse geckerie und willige raserie einen ende hatte, helten sie ein ser grois und herlich gelach und convivium, bieden den gantzen rad und die anseinlicheste leuthe in der stadt, geistlich und weltlich, und entfengen aldan aldar die vasten; was alsdan dar nicht war von vastenkost,

das konthe man wol entberen. Sie hetten in diesser cumpanie tzwe olterleuthe, den sie moesten gehorsam sein, die alle misverstende und unenicheide slichteden und verdrogen. Diesolbige olterleuthe worden auch alle jaer uf diessen tagh, in anwesendt aller geste, midt pfeiffen und trummen und uberleberunge eines hanse kroses offentlichen gekoren. Diesse und noch vielle mher geckerie und willige raserie drieben sie den vastelabent uber, die alle zu erzellen zu lanch sein. Die anderen jungen gesellen, so nicht in ampteren waren, lagen die gantze tzeidt uber uf den markede und uf den stratzen offenbaer, dobbelden und spieleden auch ohne underlaes. Etzliche setzen einen liebendigen hanen uf ein weinfas, so uberende stondt, und hetten einen ball, so eben dorch das spundtgadt konthe gaen, und worden etzliche voethe gemessen von den weinfaesse ab, dar einer staen moste, der dan von daraf den ball dorch das spundt in das winfas scheitzen konthe der hatte den hanen gewunnen und hatte etzliche schotze fur ein genantes geldt. Schos ehr den ball underdes dar nicht in, wolthe ehr dan mher schiessen, so moste ehr auch mher geldes geben, oder dar waren zur stundt andere aldaer, die geldt gaben und in sine stedde gengen bis das ehr gewunnen wordt, und der ihn gewan, satze en faken wedder uf und leis furdan darumb scheitzen.

Etzliche anthere hetten einen anderen hanen oder mher uf ledigen dischen staen, darbei lagen ses wurffel und war uf den einen ein oge, uf den tzweten tzwe ogen, bis su sessen zu. Dar hatte ehr dan auch etzliche, die worffen daruf meister ogen und hatte ein ieder nicht mher als drei smettze fur sein geldt. Wolthe ehr oder ein ander mher smitzen des verhoffens mher und hoger ogen zu smitzen, so mosten sie wedder ander geldt geben und wordt solcher hane eine stunde oder halbe uffgesatzs. So balde die klocke sloch, wer alsdan die mesten ogen geworffen hatte, under der tzeidt, der genck dan midt den hanen enwech.

Etzliche andere bunden einen hanen an eine line midden uf das market und lachten kluppel darbei, meissen etzliche stredde weges von den hanen af, dar einer

staen moste. Dan hatte auch einieder etzliche smetze fur sein geldt, konthe ehr dan den hanen in den smetzen, die ehr hatte, doet smitzen midt den kluppelen so dar lagen, so war der hane sein; so nicht, so waren anthere daer, die alsdann uffs neuwe darna smetzen, bis das sie ihn doet smetzen, und der das deide genck darmidt enwech. Das war auch selben tagh, dar stachen sich wol etzliche fur S. Illiens pforten in den sandė von den pferden. Die also zusamen stachen, hetten rustunge anne und lange pulse in den armen liggen und randen also iegen einanderen an. Wer dan also den anderen treffen konthe, das ehr von den pferde moste fallen, und ehr uf den seinen sitzen blief, der hatte gewunnen, stortzeden sie ober alle biede, so goldt es wedder von neuwes an.

Diesse und dergelichen noch vielle mher andere aperie und geckesmere, worden den vastelabent uber alhir bedrieven, die zu lanck weren hir alle zu erzellen. Dieweil ober der rad alhir faken darna grose moie und klage krech und auch sach, das godt dorch sollich sauffen und fressen und solche ubermoedt grofflich verzornet wordt und das sollich handel auch nicht christlich und godtlich war, haedt ehr solchs anno 1565 korth fur diesses bischoffs regerunge abgeschaffet. Und ob es wol in einen jare nicht so gentzlichen konthe abgeschaffet werden, sindt wol noch etzliche vestigia und nawihunge darvon ein tzeidtlanck in den gebruche geblieben, iedoch von jaren zu jaren geminnert und abgeschaffet worden.

Bei tzeidt diesses fursten erstondt auch ein tzwidracht und unenicheidt under den dombcapittel und den rade von wegen des Sandtwers bome tzwischen Greven und Munster gelegen. Das dombcapittel wolthe den bom fur sich holden, dieweile der boemer dem capittel eigenhorich war; der rad wolte en auch fur sich halten, dieweile sie den boemer alle quatuor temper gelich ihren anderen dieneren geldt geben den boem zu sluten. Und dieweil der boemer, wie gesacht, dem dombcapittel ehegenhorich war in der dombkelnerie, befoel ihm der dombkelner, her Dirick von der Recke, so domals dombkelner war und das hues zu Schonefliete inne hatte, ehr solte das uf und zu sluthen

underwegen laessen und sich zu ihm holden. Do solchs der rad gewar wordt, wolthen sie den boemer aldar nicht lenger wessen und moste auch der boemer sein haus, so ehr aldaer hatte, nedder brechen und uf eine andere stedde setzen. Do satte der rad aldar ein neuwe haus wedder in de stedde und auch einen darin, so ein burger war, der densolbigen uf und zu sluthen solthe. Sollich haus leis der dombkelner, aus befel des dombcapittels, wedder nedder reissen. Do stach sich diesser furste darin, und verdroch sie uf diesse wise, nademmale dem dombcapittel das gantze landt were, so solten sie es einen rade zu gefalle verehren, das der boem bei dem rade bliebe. Do haedt ein dombcapittel, den fursten zu gefalle, darinne verwilliget; also beholdt der rad den boem und wordt also die sache beigelacht und verdragen, dar sunst wol vielle unluste und unwille hette konnen von erwassen [1]).

Item dar war auch bei seiner tzeidt allhir zu S. Jurrien ein prester des ordens, her Lubbert zum Cleie genandt, und war aldar gesatzs zu einen ubersten (dersolbige war gar nouwe und karch), das ehr das kloster wedder in furraedt solte setzen, dieweil es aldar etwas verlauffen war, wie ehr auch diede. Do begab es sich einesmals, uf Remigy, do ihre kermisse war, und das war in der gantzen stadt frei von wegen der kermisse in den domb, die des anderen taghs darfur gewesen war, das ehr midt seiner anderen heren eine, her Henxeler genompt, den abendt unwillich wordt und ihn midt einen potte an den kof smiedt, das ehr blodde; iedoch war die schade geringe, ober dar wordt gelichwol die freiheidt dardorch gebrochen. Darna uf tagh Pauli primi heremiti, welche war der 10. jannuary, wordt ein hase gespoeret fur S. Illiens pforten, dan dar war gesniet, das man nachsporen konthe. Do machede ehr sich uf midt hunden,

1) Item anno 1572 do hat ein erbar rhaet die schlagböhme umme die stadt her vor der porten laessen hangen. Darmidt ist ein wol ehrwürdiges thumbcapittel nicht wol zufrieden gewest, haben darvon gegen notarien und gezeugen protestirt und einem erbar rhaet laessen intimiren. Ein erbar rhaet protestirede dar wedderumb entegen und sein also die böhme hangen plieben bis auf heutigen tagh." Chron Episc. fol. 240.

winden und dieneren in meinunge den hasen zu fangen. Als ehr do in de pforte quam, waren des rades diener aldaer und namen ihn gefangen, setzen ihn auch na luedt des verdrages uf S. Mauritzs pforthe. Do schrief solchs der rad ilendes den fursten zu, und klageden ihn aldar an, das ehr die freiheidt gebrochen und darmidt das liebent verbrochen hette. Do wordt ehr foert von wegen des fursten gehalet. Dieweil ober der exces geringe war und nicht vielle zu bedueden hatte, leis ihn der furste nach gethaenner uhrphede lois und wordt auch zu S. Jurrien in seinen furigen standt wedder ingesatzs.

Anno 1572, den anderen mantagh na pinxteren uf den guden mantagh als do die snider und wulner knechte gewondtlicher wise ihren meiganck holden, do macheden die snider ihren meigrayen einen herlichen krantzs und dieden darzu vielle rosen, das es beina ein gantzs rosenkrantzs war. Solchs verdroet den wulneren, die alleine den rosenkrantzs zufoeren berechtiget sein, quamen also in der wedderkumpst uf den markede zusamen, sloegen und houwen sich geswinde zusamen under einanderen, also das an bieden seiden vielle verwundet worden, und helden die wulner lestlich die uberenhandt und namen den snideren ihren krantzs af. Do leidt der rad die ubersten und furgenger darvon antasten und gefencklich hensetzen; etzliche, so darmidt waren gewesen, lieffen darvon und wordt auch hirdorch ihnen der meiganck etzliche jaer lanck zu halten verbodden.

Anno 1570, ungeferlich umb alle goddes hilligen war in Frieslandt und Hollandt eine groisse floet von wasser, das gantze hueser undergongen und ville menschen verdruncken und auch vielle bieste; ia dar gengen auch gantze dorffer under und erfolgede hiruf ein groisse duere tzeidt, und sonderlings in botter und keisen, und wolten derhalben die hoecker, so noch botter und keise hatte, nicht verkauffen und menden, sie solten noch duerer werden. Als solchs der rad gewar wordt, liesen sie der hoecker huse visiteren und durchsochen, wievelle ein ieder noch in furrade hette, und dar sie noch furradt funden, die mosten diesolbige uf doen und verkauffen,

und goldt domals ein pundt bötteren zu allen bedden 4 schillinge, ober es stondt nicht lange, sondern sloch balde wedder af.

Anno 1571 war ein hertzoch von Oestereich, don Johann de Austria genandt. Dersolbige hatte grois gelucke uf de se iegen den turck und diede ihm groissen schaden und affbroche, das bei menschen gedencken die christen keine groissere victorie hetten gehadt, als dit jaer.

Item anno 1573 haedt der pabst Gregorius 13. zu Rome angefangen und gestifftet das duesche collegium, dar duesche gesellen und guther leuthe kinder inne sein sollen, die aldar in guther lere und sitten sollen erzogen werthen, und haedt es richlich midt renthen und aller notorfft begifftiget und versorget, das ehrer darinne alletzeidt hundert wesen sollen. Und sindt auch aldar vielle guther leuthe kinder diesser landtorth midt prebenden und anderen geistlichen beneficien versorget worden; dan wan eine prebende oder ander geistlich beneficium vacerede, dar waren sie die negesten zu fur andere die darumb uffgeschrieben hatten.

Anno 1574 war alhir zu Munster ein barberer meister Berendt Bogelman genandt, und wonnete uf der berchstrase. Der war unenich midt seiner naberschen, die Swertesche genandt, eines smiddes frauwe; und es begab sich, das ehr einesmals druncken war und na haus gaen wolthe und genck fur sie uber, dan sie wonthe harde bei ihm. Do fol ihm die Swertesche midt ungestuemen worthen an, also das ehr zornich wordt und zu ehr infoll und sie zur stundt uf der svelle in der doeren, dar sie sadt, dorchstach, das sie dar stracks liggen blief. Do leif ehr stracks na dem kloester zu Uberwasser, und mende aldaer frei zu sein, und dar hetten ihn die wurdige frauwe und jufferen auch wol gherne verborgen und gereddet, wan sie gekondt hetten, ober der rad sande aldar etzliche diener an und lies den wurdigen frauwen und jufferen anseggen, das sie ihn solten wedder von den klosterhove stellen oder sie wolten ihn daraf halen laessen. Uf sollich anseggent andtworde die wurdige frauwe Vincke genandt und die andere jufferen, sie konthen und wolten ihn dar-

nich affschaffen und wolten auch nicht hoffen, das der rad uf ihre freiheidt grifen wolthe. Do befoel der rad den bodtmeisteren, das sie ihn midt gewoldt daraf halen solten, dieweile sie ihn midt willen daraf nicht lieberen wolten, und solten darvon protesteren. Also wordt ehr darvon gehalet und gefencklich hingesatzs und darna gerichtlich angeklaget und wordt, seiner daet na, uf der Tucksborch midt den swerthe gerichtet.

Ein jaer oder tzwe fur bischof Johann's dode ungeferlich, als sich der krich in den Nedderlanden selzamerleis ansehen und das stifft auch dardorch hardt beswerth wordt, (das ehr nicht wenden konthe dieweile ehr von slechter herkumpst war), wordt ihme ein coadiutor gesatzs, der sich des stiffts solte midt annemmen und verdedigen helfen, und das war hertzoch Johann von Cleve und Berge etc., des olthen hertzogen von Cleve jungester sonne, der auch nach seinen absterbent wedder bischof wordt; und solchs geschag allent midt seinen guthen wiessen und willen.

Anno 1574 den 5. aprilis ist diesser guther her und furste Johann von der Hoia an der fallender sucht gestorben, welcher krancheidt ehr plichtich war, uf dem hause zum Ahuis, seines alders 45 jaer. Do ehr das stifft Munster 9 jaer, das stifft Osenbrugge 21 jaer und das stifft Paderborne 6 jaer loefflichen und wol regeret hatte. Und sein dode lichnam wordt na Munster geforth, gaer stadtlichen, und wordt den 6. dersolbigen monadt zu Munster ingebracht, ungeferlich zu vier uhren zu namiddage, und wordt aldar uf des fursten hof gesath in den understen sadel hinder der kochen und stondt der hof und sadel und sein sarck offen, das ihn ein ieder, wer wolte, besehen mochte, wen es lustede. Ehr hatte anne eine schone alve midt einen wissen damasten missewande, so ummeher midt gulden pessemente besath war, dar ehr seine erste misse, wie man sachte, solte ingedaen haben; uf drei sampten kussen, das eine boven zum hovede, das ander midden, das dritte zum foessen liggende, gantzs ausgekledet wie ein bischof; hatte einen bischoffs hoedt uffe, auch von wissen damaste gemacht und midt gulden

pessemente wie das missewandt besath; ein wessen kelck uf seiner borst; ein crutze in den halse habende; ehr hatte auch in seinen arme liggen einen bischoffs staf und sein beddebock, daraus ehr sich plach zu betten, so in sampt war ingebunden und inwendich midt schonen belderen und figuren illuminert, lach auch uf seiner borst: welchs ehr also in seinen liebende bestueret hatte, und blief auch solchs allent midt ihm in den sarke. Den 7. aprilis wordt ehr furstlichen zu der erden bestadet und begraben, wie solchs einen fursten geboerede, den abent ungeferlich zu dren uhren; und licht begraben in den domb an der suden sidt harde an den chore fur Caroli altaer und ist uf ihm ein herlich licksten gelacht worden, daruf seine conterfeiunge in missinck gegotten uffelicht. Godt der almechtige sei seiner armen siele genedich. Amen.

Ehr haedt dem stiffte Munster vielle gudes gethaen und wer wol zu wunschen gewesen, das ehr lenger hette in lieben geblieben, dan ehr waer klock und fursichtich. Ehr haedt die huser, dem stiffte zustendich, wol besseren laessen; ehr haedt auch uf des furstenhove die windeltrappe in den orth leggen laessen, wie solchs noch seine wapen, so darfur staen, auswisen. Ehr war kostfrei und heldt ein grois hofgesinne, das ehr derenthalben in schulde gereidt, die von seinen nachlaesse, welchs na seinen dode bei der kertzen verkofft wordt, nicht konthen bezalet werden.

EPIGRAMMA.

„Hinc ubi Bernhardus sibi tradita deservisset
Scep/ra dioecesis, non paritura sibi,
Lectus Johannes est vir generosus ab Hoia
Doctrina excellens et pietate simul.
Munificus princeps Latio sermone disertus
Absumpto lenta corpore tabe perit."

ALIUD.

„Italus Ausonys, Germanis Teuto, Latinis
Romanus, Gallis Francus ab eloquio es,

Atticus es Grecis, Hispanus inter Iberos;
Et iurat patriam quisque tibi esse suam.
Ast genitrix contra clamans est Westphalus inquit,
Illas scit linguas optime, at hic natus est."

ALIUD.

„Principibus regni summis et regibus orbis,
Te celebrem Aonides ingeniumque facit,
Quot calles unus sapienti in pectore linguas
Tot regere imperio climata iure queas."

ALIUD.

„Imperialis erat iudex atque arbiter, unum
Qui caput, at linguas (res nova) sex habuit."

Cap. IV.

VON JOHANNE WILHELMO DEN LIV. BISCHOFE ZU MUNSTER.

(1574—1585.)

Johann Wilhelms Geschlecht, Würden, Wahl zum Bischof (1574, Apr. 28.); Regentschaft Conrad's von Westerholt. Pest in Münster. Ausführlicher Bericht über die Streitigkeiten, worin der Rector Hermann von Kerssenbroick wegen seiner Geschichte des Wiedertäuferaufruhrs mit dem Rathe zu Münster gerieth. Was der Chronist davon hält. Kerssenbroick's ferneres Leben; seine übrigen Schriften. Vorgänge zu St. Mauritz. Der Bischof will zu Gunsten seines Verwandten des Herzogs Ernst von Baiern resigniren. Spaltung im Domcapittel. Der Rath lässt, trotz der Einsprache der Regierung, einen Dieb aufknüpfen. Der Weihbischof Johann Krite † 1577, Juli 9.; was seine Testaments-Executoren fundirten. Ein Comet. Reiter und Pferde werden in der Luft gesehen. Landtag auf dem Laerbrock (1578) wegen einer vom Kaiser ausgeschriebenen Türkensteuer. Der Rath verbietet den Send zu einer ungewöhnlichen Zeit abzuhalten. Stangen und Schwert am Rathhaus. Conrad von Westerholt nach Rom vorgeladen und seiner Würden entkleidet. Herzog Heinrich von Sachsen und Herzog Wilhelm von Cleve kommen nach Münster. Vertrag zwischen dem Bischofe und dem

Domcapittel (1580). Geschenk des Herzog's von Cleve. Diebe werden bestraft. Ein Ochsentreiber aus Dänemark. Ein Priester ermordet; wie man die Mörder entdeckt; diese entkommen. Plünderungen zu Ahaus. Der Rath sucht Streitigkeiten beizulegen. Papst Gregor XIII. verbessert den Calender (1582). Schiffahrt auf der Ems zwischen Rheine und Greven; Streitigkeiten wegen eines Zolles. Fuhrleute werden von spanischen Soldaten geplündert; wie es letzteren erging. Kölnische Soldaten verüben schreckliche Grausamkeiten (1583) und werden hart bestraft. Vorgänge im Erzbisthum Köln unter Gebhard Truchsess von Waldburg; Zeichen am Himmel. Der Droste von Walbeck. Ein Wiedertäufer stirbt. Was dem Bischofe auf einer Jagd begegnete. Er tritt die Regieruug seiner Erblande an (1592, Januar 25.); Vorbereitungen zu einer neuen Bischofswahl; was der Rath vom Domcapitel verlangt. Epigramme.

JOHANNES WILHELMUS, ein hertzoch zu Cleve, Julich und Berge, der LIV. bischof zu Munster, war ein dombher zu Coln und probst zu Santhen. Diesser furste wordt anno 1574, na absterbent bischof Johanns von der Hoia, wedder gekoren von den dombcapittel fur einen heren diesses landes. Dieweil ehr ober noch junck war von jaren, haedt ehr erstlich solber nicht regert noch regeren konnen, und ist derenthalben in seine platzs ein stadtholder gesath worden mit namen her Conradt von Westerholdt, so scholaster alhir war, und sindt ihm auch etzliche von dombcapittel und der ritterschafft zuverordinert worden [1]), so das stifft achte jare solten regeren, bis das ehr darunther zu seinen jaren qweme.

In diessen solbigen jare brach alhir die pest, umb Bartolomei und Grevermarket ungefehr, geswinde in und sonderlinges zu Uberwasser, und warede bis in das folgende jare, also das sie do dorch de gantze stadt war, und war do so geswinde, das uf den kirchoven groisse kulen offen stonden, dar men die sarke midt den doden uf einer rige bei einanderen insatte, und das warede mest-

1) Aus dem Domcapitel Hermann von Diepenbrock und Goswin von Raesfeld; aus der Ritterschaft Hermann von Velen und Ludger von Raesfeld; aus dem Stadtrathe Hildebrand, Plönnies und Johann von Berswordt und endlich der Kanzler Wilhelm Steck.

lich das gantze jar ober, also das die klöcken die tzeidt ober binnen Munster wienich stille waren des verluedens halben. Dar waren die uppersten und furnemmeste leuthe mestlich ausgezogen und gewichen, in de umbliggende stedde nnd dorffer. Der gantze rad war medde ausgewechen, und quemen underweilen in heren Bernhardt Schenkinges, des dechens zu S. Mauritzs, behusunge zusamen und helten aldar audientie.

Dar war auch zu diesser tzeidt noch ein rector in der dombschole, ehr die Jesuiter alhir anquemen, der hette M. Herman Kessenbroch [1]), ein fein und gelerther man. Und dieweile ehr von wegen der grasserender pest wienich discipulen hatte, der ehr sunst vielle plach zu haben, war die schole zum dele zu. Do haedt ehr diesse tzeidt uber, die tzeidt zu verdriben, fur sich genommen die historie von den wedderdoefferen, so ehr begunnen, die ehr auch belebet hatte, zu verfertigen, wie ehr auch diede. Wie ehr sie verdich hatte, schickede ehr sie na Coln und wolte sie auch aldar drucken laessen. Als solchs der rad in erpfarunge quam, haben sie ihn beschicket, und von ihm fragen laessen „dieweil der rad in erpfarunge sei gekommen, das ehr die historie von den wedderdoeffern zu Coln wil drucken laessen, so begeren sie zu wissen, ob ehr auch darinne des rads gehemnisse geschrieben habe; zu anderen ob ehr auch die veste der stadt beschrieben habe; zum dritten, ob ehr auch etzliche besonderen darinne genompt habe.“ Daruf haedt der rector geandtwordt „erstlich konne ehr des rades gehemnisse nicht beschriben, dan diesolbige sein ihm unbekandt und wesse sie nicht; zum anderen habe ehr gedaen als alle historienschriber, und habe die vestunge beschrieben; zum dritten habe ehr auch die uffrorer, so den handel gedrieben und geforth, nomhafftich gemacht, und die auch, so na den fridde gestanden, wie solchs alle historienschriber noidtwendich doen moessen.“ Als solchs die abgesanthen dem rade wedder inbrachten, wordt ehr wedder beschie-

2) Vergl. Cornelius, Münster. Humanisten und ihr Verhältniss zur Reformation p. 39.

den uf das radthuis. Dar wordt ihm abermals furgegeben: dieweile ehr die historie na Coln habe gesandt zü drucken, do habe ehr noch ohne tzweifel wol ein exemplare bei sich, dasselbe begere der rad zu sehen. Daruf andtwordt Kerssenbroch der rector wedder: ehr habe noch wol ein exemplar; dasselbige sei in drei dele gedielet, und sei auch nicht also corect geschrieben, als das so ehr nach Coln gesandt habe; von solchen exemplare wil ehr gerne, dem rade zu gefallen, ihnen furerst den ersten diel zu verlesen thuen midt den beschiede, wan der gelesen, und ihme wedder gethan sei, wil ehr ihnen auch den anderen, und midt gelichen beschiede auch den dritten sehen und lesen laessen. Darna wordt ehr uf ein ander tzeidt wedderumb furbeschieden, und gibt ihm do der burgemeister Bispinck an: der rad habe verstanden, das in der historien so ehr na Coln gesandt habe zu drucken, etzliche dinge sein, die dem rade bedencklich sein; so frage ihm derhalben der rad bei dem ehede, darmidt ehr dem rade verbunden sei, wem ehr das boeck zu Coln gesandt habe zu drucken. Daruf andwordt Kersenbroch, Gerwino Calenio. Do sachte der burgemeister: ehr solte ilendes schreiben an den drucker, das ehr das boeck nicht druckede, und das ehr zur stundt die tzwe anderen diele, so ehr noch bei sich habe, dem rade uberlibere. Ob sich wol Kersenbroch darinne wegerlich machede, half es nicht, sonderen das wordt ihm nachmals gebodden, das ehr solthe schriben an den drucker zu Coln, das ehr das boeck nicht druckede; der rad wolte gelichfals an ihm schriben; und solte auch bei seinen ehede dem rade die tzwe antheren diele der historien uberlangen. Als nu der rector wedder zu haus war, folget ihm zur stundt, aus befellich des burgemeisters, ein ridender diener, und fordert die tzwe dele der historien, die ihm auch der rector diede. Den namiddagh sande der rad einen bodden zu ihm und leissen ihm darbei ansagen, der rad habe ihm gewunnen, das ehr solle na Coln geen; das ehr ihm doch den brief wil geben, so darhin solle. Daruf andtworde der rector: ehr sei also von den rade verstueret worden, das ehr so ilendes nicht schriben konne. Kurtz darna kumpt wedder aldar ein ausrider, und

sachte ihm von wegen des rades wedder an: so ehr nu so ilendes nicht schriben konne, so solte ehr sein schreibent ferdich machen iegen den middagh des folgenden dags. Dem andtwordt der rector: ehr wil gelegener tzeidt wol an den drucker schreiben, ob ehr das nu thue oder nicht, daranne solte der rad nicht verkurtzet werden. Underdes suemede gelichwol der rector nicht, und schickede ilendes einen na Coln und leidt sein boeck von den drucker wedderhalen. Der rad sande auch des anderen dags einen bodden aus, und leis das boeck von den drucker forderen; do hads der rector albereids enwege. Dit verzoch sich bis den 21. augusti. Do wordt ehr wedder furbeschieden und gab ihm der syndicus von wegen des rads fuer: undemmale das in des rectors historien etzlige dinge sein, die dem rade bedencklich sein, so konne der rad nicht liden, das diesolbige gedrucket werde; und dieweile der rector sein originael von Coln habe weddergekrigen, so sei des rades bevellich, das ehr dassolbige den rade solthe ubergeben, darmidt sie mochten conférert werden, ob sie auch gelichlutende weren. Hiruf andwordt der rector: der rad habe ihm de vergangen daghe tzwe dinge uffgelach zu thuen, erstlich das ehr na Coln solte schriben das das boeck nicht gedrucket werde; und das ehr auch die uberigen tzwe diele der historien dem rade solte ubergeben. Darinne sei ehr dem rade gehorsam gewesen und habe sie biede gedaen; nu ober werde ihm furgegeben, das in der historien etzliche dinge sein, so dem rade bedencklich sein, das sie derhalben nicht liden konnen, das sie gedrucket werde; so begere ehr zu wiessen, was das sein fur dinge, das ihm doch der rad die will endecken; konne ehr es alsdan nicht verdedigen, so sei es keine olie farve; ehr konne es veranderen und ausdoen. Das nu auch der rad das boeck furdere, das ehr von Coln habe halen laessen, darmidt sie das moegen confereren midt den anderen, daruf sage ehr, das solchs nicht noedich sei, den das habe ehr gethaen; das doch der rad so wol wichligere sachen zu betrachten habe, solchen vergeblichen arbeidt wil besporen. Dieweile der rad kurtzsumb das boeck haben wolte, andtworde der rector daruf:

das boeck sei eines inholdes und midt einer handt geschrieben, das doch der rad den vergebelichen arbeit wil besporen. Do andtworde ihm daruf der rad: sie willen die drei diele wider dorchgrunden; und laessen also Kersenbroch wedder gaen.

Den 4. septembris wordt ehr wedder uf das raedthaus befurdert. Do gaf ihm der syndicus an, das die erffmans uber ihm haben geklaget, das ehr sie in seiner historien gesmehet habe. Als solchs wordt angegeben, sathen die erffmans in den rade und blieben auch sitzen, und waren also klegere und richtere. Daruf andtwordt ehr: ehr sei nicht gestendich, das ehr iemande zu na geschrieben habe und sonderlinges den erffmanneren. Do andtworde daruf Johannes Missinck, der procurator an den geistlichen gerichte, so der erffmanner wordtholder war: ehr habe iegen ihre adeliche geboert geschrieben und sonderlinges in den 8. capittel. Daruf andtwordt der rector wedderumb: ehr habe in den capittel nichts iegen ihre geboerth geschrieben, sonder viellemher dasienige, das ihnen zu loebe und ehren konne gerechen; das sei dan das es ihm anders bewisen werde, und dar solchs konthe gescheín, so sei es kine olie farve, so konne er es darausse lassen und ausdoen. Daruf sacht Missinck von wegen der erffmans wedder: sie willen darumb midt dem rectore nicht disputeren, sonder bleiben bei ihrer furigen klage. Daruf andtwordt der rector: so bleibe ehr auch bei seiner furiger andtwordt, und begere von den rade beschutzunge fur gewoldt, die ihm ein rad von naturen schuldich sei, bis darhin, das die erffmans ihre klage zu rechte bewisen haben. Hiruf wordt von den rade beschlossen, das mosten die erffmans ihre klage dardoen und bewisen, und solthe der rector das boeck ubergeben, das es midt den furigen conferirt werde. Daruf andtwordt der rector wedderumb: ehr habe das boeck in seiner macht nicht, darumb konne ehr es auch dem rade nicht uberlangen. Daruf sachte der burgemeister: das boeck sal und moes hir sein. Do sachte der rector wedder: wen das der rades mienunge were, das sie seinen arbeidt gedechten underzudrucken und under die foesse zu tretten, so wolte

ehr lieber das boeck selber in das fuer werffen und verbrennen. Daruf wordt ihm wedder geandtwordt: solchs sei des rades mienunge nicht, sonder sie willen es alleine midt den anderen confereren; wen das geschein sei, so willen sie es ihm weddergeben. Daruf sachte der rector noch wie fur: ehr konne es dem rade nicht uberlangen, dieweile ehr es nicht in seiner macht habe. Daruf geboet ihm der rad ubermals, das ehrs wedder zum handen krige und dem rade zum negesten uffgange lieberde. Daruf der rector: das konne ehr nicht, sonder begere lenger tzeidt darzu. Daruf beradtslagede sich der rad und laessen ihm wedder anseggen dorch Josst Modersonnen und Berendt von Detten: sie willen ihm kine lenger tzeidt geben, das ehr daranne sei und es alsdan den secretario behande, und sachten ihm darbei, das sie darzu verordnet und gesatzs sein, das sie ihm darfur sollen burge sein, das ihm das boeck, wan es conferert sei worden, solle wedder geliebert werden; gaben ihm auch die hande daruf, das sie es ihm willen wedder bestellen.

Als ober den negesten uffgange, welche war den 7. septembris, her Goeswein von Raesfelt, den der rector das boeck gelendt hatte, nicht war weddergekommen, sendt ehr etzliche an den secretarium und ledt dem solchs anseggen, das der solchs dem rade wolde anseggen; sande ihm auch darbei obgedachtes heren Raesfeldes handtschrifft, darinne ehr bekande, das ihm der rector das boeck gelendt hatte, darmidt ihnen besser mochte gelofft werden; und lies von ihm begeren, das ehr ihn doch bei den rade entschuldigen wolte, das ehr das boeck nicht brechte.

Den 11. septembris kumpt der secretarius des capittels bei den rectori in den domb, und secht ihm: wie das die heren von dombcapittel ein boeck, so ehr beschrieben habe, bei heren Goeswin von Raesfelt bekummert haben, das ehr sollich boeck noch den rectori, noch iemande anders solte folgen laessen. Dessolbigen daghs ungeferlich tzwischen zhenen und elben uhren kumpt ein ausridender diener zu den rector und furdert von ihm von wegen des rades das obgedachte boeck. Dem andt-

worde der rector: das boeck sei von den dombcapittel bei heren Goeswin von Raesfelt bekummert, also das ehrs nicht konthe mechtich sein dem rade zu senden; das ehr doch solchs dem rade wedder wille anseggen. Den namiddagh dessolbigen dags ungeferlich zu einer uhr kommen der secretarius und doerwedder an die schole, und eschen den rector aus der schole, und seggen ihm von wegen des rads an: der rad ledt euch dorch uns anseggen, das ihr ihnen das boeck zur stundt willen senden; dan dar kommen den rade vielle klage an von wegen des boecks; dar ihr solchs als ein undersetzen des rades nicht thuet, und das dombcapittel und den rad derenthalben an einanderen hanget, so solt ihr wiessen, das euch und euweren kinderen nicht vielle gudes daruffe sitzen will. Daruf andtwordt ihnen der rector: das boeck habe ein dombcapittel bei heren Goeswin von Raesfelt aresteren laessen, und konne es nicht mechtich sein, wan ehrs eins so gerne diede; dar sie solchs nicht willen geloeben, das sie alsdan willen midt ihm geen bei hern Goeswin von Raesfelt, so solten sie es selber hoeren. Daruf, sachte der secretarius, habe wir nein befell. Also gaen sie wedder von ihm und sagen solchs den rade wedder an. Do genck der rector na heren Goeswin von Raesfelt und nam midt sich Henrich Kersenbroch, seinen vetteren, und M. Johann Block, und vertalde ihm was ihm von wegen des rads bejegende, und wie ihm also gedrouwet worde, so ehr das boeck nicht ubergebe; und begerede von ihm umb gods willen, das ehr ihm doch das boeck wil wedder thuen, das ehrs den rade uberliebere, darmidt ehr moge unbemoiet bleiben. Ehr wils ihm gerne wedder lienen, wan ehrs von den rade wedder krige. Daruf andtwordt Raesfelt, der dombdechandt habe ihm ufferlacht bei seinen ehede, das ehr das boeck niemande solte folgen laessen, derhalben droue ehr es auch ihm noch nicht wedder thuen. Diesse andtwordt leis auch der rector dem secretario dorch die biede mans, so darbei waren, anseggen, und von ihm begeren, das ehr doch solchs dem rade wolte ansegen, und ihm entschuldigen bis darhin, das der dombdechandt, so domals aus der stadt war,

wedder queme; das man von ihm die ursache des kummers moge horen. Als nu der dombdechandt den 17. septembris war wedder gekommen, wordt das arestum oder kummer des boecks abgeschaffet. Solchs ober war allent eine spiegelfechtunge, das Raesfelt also den handel verzoch; dan ehr leis das boeck underdes abschreiben. Do sande Raesfelt dem rector an den abent bei dem staffdreger des capittels diener das boeck wedderumb. Des anderen daghs darna geidt der rector midt seinen vetteren M. Henrich und Block, sampt seinen dren sonnen uf das radthaus und nimpt das boeck midt sich, und ledt aldaer do aüs eschen Jost Modersonnen und Berendt von Detten und sachte zu ihnen: ehr hette die historie geschrieben midt groissen arbiede und moie, und daer ehr solchs uf antheren stedden hette gethaen, hette ehr darmidt ohne tzweifel gunsten und ehre erlanget; hir ober habe ehr darmidt anders nicht, als haes und nidt erlanget. Dem moge nu sein wie ihm wille, ehr schribe solchs der landtorth zu, das hir also ein volck moesse sein. Dar habe der rad die historie ein tzeidtlanck her den hefftigen gefurdert, und ehr habe sie bisanhero nicht konnen mechtich sein, nu ober habe ehr sie midt groisser moie und arbeidt wedder gekrigen; so sie nu der rad noch geliche hefftigen begere, so habe ehr sie nu alhir und wil sie dem rade nu wol linen, sovern sie ihm eine sichere tzeidt willen benennen darinne sie sie ihm willen wedder bestellen. Solchs brengen die tzwe radesheren in den rad, und kommen wedder und sagen: der rad begere sie noch, und willen sie ihm wedder thuen uf zukumpstigen Martini. Ehr habe sie, sprach der rector, von Raesfelt midt dem beschiede wedder bekommen, das ehr sie ihm inwendich einer monadt tzeidt moesse wedder lieberen; so sie ihm der rad inwendich der tzeidt wille wedder doen, so wil ehr sie ihnen thuen, so nicht, so moesse ehr auch erstlich von Raesfelde lenger tzeidt begeren, sunst dore ehr sie nicht ubergeben. Do lobede ihm der rad sie willen ihm auch inwendich der tzeidt das boeck wedder doen, wie es nu sei. Daruf geben ihm die bieden radesheren die hande. Den 23. octobris, als vif woche vorbei waren, ledt der

rector das boeck dorch seine sonne von Berende von Detten, den einen burgen, wedder forderen; dan Modersonne war domals nicht zu rade. Do entschuldigede sich Detten und begerede tzeidt bis das der rad wedder uffgenge. Derhalben sande ehr seine sonne auch den negesten uffganck auch wedder dar, und lies es wedder furderen. Do war Detten nicht dar. Do sachte ihnen Modersonne: der rad begerethe tzeidt bis zu sanct Merten, dan der syndicus habe wol drei woche aus der stadt gewesen; (den sei es befollen dorchzulesen) das ehr derhalben sei verhindert worden. Als nu Martini furbei war, leis der rector wedder anholden. Do leis der rad andtweren, das boeck sei noch nicht dorchgelesen, sie begeren noch eine geringe tzeidt und dilation. Korth fur middewinther leis ehr wedder anholden bei seine burge das sie ihm das boeck willen wedder lieberen; do leis ihm der rad dorch den secretarium anseggen, der rad begere noch eine geringe dilation.

Anno 1574 na middewinther leis ehr wedder anholten, ober ehr krech nichts wedder, als idel worthe. Korth fur des rades koer, leis ehr noch ubermals anholten. Do wordt ihm geandtwordt: das habe der rad so vielle midt den rechnungen zu thuen, dar sie nu des boecks keine achtunge konnen haben. Darna kricht der rector einesmals den Modersonnen in der scharne, als den 28. january und sachte zu ihm: ehr wisse sich zu berichten das ehr ihm das boeck uf seinen geloben gelendt habe eine mandt tzeides, welch nu uber vif mandt sei, und konne es noch nicht wedder krigen, zu seinen groissen nachdiel und schaden. So gedenke ehr den schaden an nimande anders zu sochen, als an seinen burgen, die ihm darfur gelobet haben, wie billich sei, und begere auch von ihm zu wiessen, ob ehrs auch iummer wedder haben solle. Ehr wil es verschaffen, sachte Modersonne, bei dem rade das ehr es solle wedder krigen. So ehr ober ihm derenthalben gedechte als einen burgen midt rechte zu furderen, so wil ehr wol die leuthe finden die ihm darvon sollen entheben.

Na der tzeidt leis der rector das boeck zu mermalen

wedder furderen dorch seine sonne, ober sie kregen kein ander bescheidt, als verlengerunge der tzeidt. Lestlich wordt der rector gefurdert uf das radthuis den 2. aprilis und wordt ihme aldar furgegeben: darmit der rad die bürge moege lois machen, so willen sie ihm das leste boeck wedder doen midt den beschiede, das ehr dassolbige nimande sal sehen, lesen oder drucken laessen, noch dorch sich, noch dorch iemantzs anders seinenthalben, hemlich oder offenbaer, ehr und beforn sich der rad erkleret habe, wie sie es darmit willen gehadt haben; und solchs willen sie den rectori als einen inwonner diesser stadt befollen uud ingebunden haben. Daruf sachte der rector, so sie ihm nicht willen biede boecke wedder thuen, so moegen sie das eine so wol als das ander beholden, darmit offte es underdes von anderen, so es abgeschrieben haben, viellichte an den dagh gebracht worde, und in drucke aufqueme, das ehr darmidt nicht konthe bedacht werden, darvon ehr sich offentlichen wolte bedinget haben, und gedencke auch seine burge nicht zu verlaessen; und sonderlinges dieweile ihm der rad keine tzeidt benoeme, wie balde und wanner sie sich willen erkleren. Daruf andtworde der rad: sie willen biede boecke wol beholden, ober dieweile sie ihm das boeck, darfur die burge gelobet, wedder presentiren, achten sie es darfur, die burge sein darmidt lois. Daruf sachte der rector wedder: dieweile ihm die boecke nicht frei leddich und lois werden weddergedaen als ehr sie den burgen gedaen habe, achte ehr es darfur die burge sein noch nicht lois. Darmidt ober, das ehr eimal der moie moege lois werden, so begere ehr von dem rade, das sie etzliche willen darbei verordineren, die midt ihm gaen an das fuer midt den boecken, so sollen sie sehen was ehr thuen wille, darmidt ehr nicht bedacht konne werden das ehr es konthe drucken laessen. Daruf andtwordt der rad: sie bleiben bei ihren furigen abschiede.

Den 22. may beschicket der rad den rector wedderumb bei den secretarium und den doerwedder, und laessen ihm fragen: dar habe der rector lestlich gesacht, dar viellichte das boeck dorch andere, so es vielichte abge-

schrieben, an den dagh und in drucke ausqueme, das ehr sich darvon wolte bedinget haben, das ehr solchs nicht bestueret habe: so befelle ihm der rad, das ehr alle exemplare die ehr wiesse, sie sein war sie sein, wedder bei sich krige, darmidt es nicht gedrucket werde, darmidt der rad nicht verorsaket werde midt ihm uf ander wege zu trachten. Daruf andtwordt der rector: das konne nimandt darhin gedrungen werden das zu thuen, das in seiner macht nicht sei; dan so die exemplaren haben, sei seine discipulen und underdanen nicht. Ob dan, sachte der secretarius, der rector wiesse, das der exemplaren noch mher furhanden sein? Daruf andtwordt der rector wedderumb: ja, ehr habe diesse vergangen daghe tzwe gesein bei M. Henrich den boechbinder, so fein und herlichen sein ingebunden gewesen, bei den konne sich der rad wol erkundigen wen die zustehen. Und sachte auch der rector withers zu den gesanthen, ehr wil die burge nicht verlaessen bis darhin das ihm die boecke wedder in den furigen standt, als ehr sie ihnen geliebert habe, weder gedaen werden, und begere noch ubermals, das sich doch der rad wil erkleren was dasgenige sei, das ihnen darinne mishage; dassolbige wil ehr gerne dem rade zu gefalle veranderen und darausse laessen; ober das ehr etwas, das war sei, einer privatpersonen zu gefalle solte ausdoen und veranderen, das wil ehr nicht thuen; das sie doch solchs einen rade wedder willen anseggen. Daerna den 27. septembris supplicert der rector an den rad und begerdt seine boecke wedder. Daruf wordt ihm dorch den secretarium geandtwordt den 28.: der rad habe den furigen dagh des rectors schribent gekrigen, gelesen und verstanden, und andtweren daeruf, sie sein neumals der mienunge gewesen, das sie des rectors historie willen underdrucken; das sie diesolbige uber die tzeidt haben behalten, solchs sei zu des rectors besten geschein, umb der underscheidtlichen klage der erffmanner und gildemeisteren, und des rades vilfeltige gescheffte willen; begeren derhalben der rector wil sich noch ein wienich liden; ein rad will verschaffen, das die klegere dasienige, das ihnen mishage, furbringen und des rectors mienunge daruf horen sollen; wan solchs

gescheín, sal dem rector die historie wedder gegeben werden, oder daruf geschein was recht sei.

Anno 1575, den 4. february wordt der rector beschieden fur de heren des rads zu kommen. Als ehr nu aldar quam midt seinen vetteren Henrich Kersenbroch und seinen sonne Johann, hebet aldar der syndicus an und secht: der rector habe in seiner historien etzliche dinge geschrieben die iegen den rad und gantze gemeinheidt zu Munster sein, und sonderlinges in diessen articulen:

1. „Erstlich habe ehr von den erffmanneren einen besonderen standt gemacht, und sie von den von adel ubel abgesundert, nademmale dar sie sowol von adel sein, als die anderen von adel in stiffte.
2. Das der rector die vestnisse der stadt habe beschrieben.
3. Das der rector schribe, das das kloester zu Uberwasser besondere freiheidt und gerechticheidt habe.
4. Der rector habe errert in den das ehr schribe, das der erffmanner doechter zu Uberwasser in das kloester nicht werden genommen.
5. Ehr habe auch ubel daran gedaen, das ehr etzliche uffrorer habe nomhafftich gemacht.
6. Ehr habe auch daranne nicht recht geschrieben das ehr schribe, das der rad beisitzere verordinere an das gericht, dieweile sie nicht alleine beisitzere sein, sonder auch richtere.
7. Also habe ehr auch ubel daranne geschrieben das ehr schribe, das die appellationes von dem nedder gerichte, nicht als appellationes an den rad gebracht werden, sonder als inforunge und inbrengunge.
8. Ehr habe auch ubel daranne geschrieben das ehr schribe, das man itzo die ubeldaden in den freigerichte midt gelde strafe.
9. Ehr habe auch ubel daranne geschrieben das ehr geschrieben, das das schohaus sei gewesen eine synagoge und schole der duevel, und das aldar faken

knoepe geknuppet werden, die der rad nicht konne uffloesen.

10. Ehr habe auch unrecht daranne geschrieben das ehr schribe, das die, so uf dem Bispinckhove wonnen von wegen der freiheidt, des stades dienstes frei sein.

11. Ehr habe auch ubel daranne geschrieben das ehr schribe, das man dorch das wordtgeldt konne verstaen, das der grundt dem capittel zustehe.

12. Ehr habe auch nicht recht daranne gedaen, das ehr beschreben, wie man die kochen allenthalben uf das neuwe jaer bache und ausdele.

13. Das ehr auch den koer des rades beschribe, und die ausdelunge der ampter die sie verwalten.

Do begerethe der rector diesser articulen copie und tzeidt, das ehr daruf iegen den ersten uffganck moege andtweren. Daruf wordt ihm geandtwordt, das sei von den rade beslossen, das ehr drei dinge kurtzsumb moesse thuen: erstlich solle und moisse ehr dem rade alle exemplare, so neuwlich ausgeschrieben, midt den originali dar sie ausgeschrieben sein, zur stundt uberleberen, und das ehr alle exemplare, die ehr wesse, wedder an sich brenge und uberlebere; zum tzweten solle ehr diesse articule, so hm sein furgeholden worden, wedderroeffen, und bekennen, das ehr dar zu vielle anne geschrieben habe; zum dritten solle und moesse ehr seiner ungehorsamheidt halben von dem rade ein abdracht machen. Do der rector hirinne sich weigerde und seine meinunge daruf sagen wolthe, hof der burgemeister Plonies an und sachte aus zornigen mode: sie willen midt dem rector nicht disputeren, ehr solle das thuen. Do sachte der rector: der burgemeister stuere sich doch nicht. Dieweile sich nu der rector nicht droffte verdedigen, und das auch nicht thuen wolte, das ihm wordt uffgelacht, und in der ile keine burge konthe krigen, wordt ehr gebracht uf das grudthuis und aldar midt verslossenen doren midt tzwen stades dieneren verwaret, den dagh und die folgende nacht uber

bis weder des anderen dages. Und dieweile der rector noch offentlichen sachte, das ihm uffgelacht were, sei ihm zu thuen unmogelich, und das zu unmogelichen dingen nimandt konthe gedrungen werden, worden die articule etzlicher maesse gelindert; als zum ersten, das der rector alle exemplare, die ehr wisse, solte wedder zu sich krigen bei seinen ehede, sovelle als ehr das konne, und dem rade uberlangen; der tzwete articul ober, das ehr die articule, so ihm der syndicus hette furgehalten, solte wedderroiffen und bekennen, das ehr daranne gesundiget und unrecht gedaen hette, und das ehr das boeck dem rade zu corrigeren solte ubergeben, blief unverandert; zum dritten, der rector solte ein abdracht machen seiner ungehorsamheidt halben, idoch uf genade.

Was wolthe der guthe rector thuen? wolthe ehr darhenne sein, moste ehr thuen was ihm wordt uffgelacht. Ob ober solchs midt fogen und rechte geschein sei, solchs laesse ich godde richten, und mach auch solchs ein wiser und verstendiger, so hirnamals diesse articule list, urtelen. Also satte ehr zu burge M. Dirich Zweifel den drucker und landtrenthemeister, und Hyeronimum Hogehertn den lueder in domb, das ehr den articulen wolte genoch thuen. Do quamen aldar Johann Volbert, so ein bisitzer des gerichts war, midt etzlichen anderen; leis sich aldaer einen stoel setzen, und sathe sich daruf, und furdert fur sich Herman Quanten den bodtmeister, und fraget ihm ob ehr aldar moege hegen und holden ein noedtgerichte. Daruf andtwordt der bodtmeister: her richter, dieweile ihr die macht habet von godde, und das befel von den burgemeisteren und rade, so kenne ichs fur recht, das ihr mogen ein noedtgerichte holden. Als nu das gerichte also gespannen war, moste der rector aldar einen ehede thuen, das ehr die gefencknisse nicht wrechen wolthe, und wordt also der gefencknisse wedder entlediget den 5. february des avendes ungeferlich zu vif uhren. Des tzweten daghs darna, als den 7. february, leis der rad den rector midt seinen burgen uf das radthaus furderen. Dar gaf do der syndicus an: dieweile der rector habe angelobet, das ehr den puncten so ihm der rad habe ufferlach wil

genoch thuen, darfur ehr auch burge gesath, so sei ehr derhalben aldar befurdert, das ehr den puncten solte genoch thuen. Also moste ehr sweren, das ehr den ersten puncte wolthe genoch thuen. Als ehr das gethaen, kommen herfur die erffmans midt ihren swerteren, stievelen und sporen und gaen fur den rad und klagen dorch ihren wordtholder Hermannum Korthuis uber den rector, das ehr sie ubel von der ritterschafft und anderen von adel abgesundert habe, nademmale sie sowol rittermeissich und von adel sein als die anderen; das doch der rad den rector darhin wil halten, das ehr solchs wedderrofe. Als solche klage geschein, foelt Berendt Droste einer von den erffmans zu den rector heraus, und secht zu ihm: bist ein falsch historien schriber; dan das wir recht von adel seidt, des habe wir zu rechte erholten, und were es nicht diessen mans zu gefalle nachgelaessen, dar solte dir furlangs der kof sein entzwe geslagen worden. Do sachte der rector wedder zu dem rade, ehr begerethe, das sie ihm fur gewoldt willen beschutzen und beschirmen. So ihm solchs gewiegert worde, oder das es der rad nicht thuen konthe, so moeste ehr noidtwendigen eine andere ubericheidt sochen, die ihm solchs nicht solten wegeren. Daruf sachte der rad: ob ihm ichteswes wedder den gemeinen fridde wedderfaren sei. „Das hoere gi wol," andtworde der rector, „was sie midt mir in den sinne haben gehadt." Daruf andtwordt der rad wedder: sie konnen ihm nicht wider beschutzen und beschirmen als ihre andere burger und inwoenner; geschehe ihm etwas iegen den gemienen fridde, das ehr solchs dem rade angebe. Do kommen auch dar her Johann Pottiken und Herman Schonnebecke, die olderleuthe, midt etzlichen gildemeisteren, und klagen auch uber den rector und sagen: ehr habe in seiner historien die gantze gemeinheidt gesmehet, das ehr das schohaus eine synagoge oder schole der duevel habe genennet, dieweile aldar ieder tzeidt treffliche und anseinliche mans uffe sein gewesen, den ehr ihre ehre und guthe geruchte absnide und minnere; und begeren gelichfals, der rad wille den rector darzu holden, das ehr solchs widderroiffe. Daruf andtworde der rector: ehr meine

es anders nicht als under der wedderdoefferie, wie solchs auch in den einen exemplari, so der rad bei sich habe, ausdrucklichen geschrieben sta; ob sie solchs nicht verstaen? Ober es half allent nicht, sie wolthen kortzsumb den rector herunder haben (dan sie hetten sich midt den erffmans verbunden) das ehr diesse articule moste wedderroffen. Do nu der rector sach, das es nicht anders sein konthe und sich befruchtede fur eine swarere gefencknisse, haedt ehr iegen sein gewissen, wie ehr darvon schrifft [1]), die 13 articule, wie wol das ehr wuste das sie war waren, wedderroiffen und bekennen moessen, das ehr daranne zu vielle geschrieben, und auch das boeck den rade zu corrigeren gestaeden moessen. Diesses wedderroffens haedt der rad, erffmanner und olterleuthe instrumentum und instrumenta begert midt zu dielen von den notario Arnoldo Isfordinck, so darmidt bei war, gefordert.

Hir sueth nu der gunstige leser, wie des rectors principalesten weddersacher sein gewesen. Ich wolthe auch die erffmans gerne fur rittermeissige erkennen, wan ich soege und horde, das sie als die anthere rittermeissige in den stiffte zu dem landage verschrieben worden, und das sie aldar von den anderen rittermeissigen nicht worden abgewesen, und das sie in das dombcapittel und ihre doechter in das kloster zu Uberwasser worden zugelaessen. Das auch der rector das schohaus eine synagoge der duevel in tzeidt der wedderdoeferie habe genompt, ob ehr daranne unrecht gethaen, wil ich anderen urtelen laessen, so die wedderdoefferie beliebet oder darvon gehordt haben, oder kumpstlichen liesen werden, ob nicht alle moidtwille und uffroer, der wedderdoefferie halben, aldaer einen anfanck und begin genommen habe. Was den an-

1) Kerssenbroich schrieb unter dem Titel: „Acta ab anno 1573 inter senatum Monasteriensem et M. Hermannum a Kersenbroick scholae majoris moderatorem ob historiam anabaptistarum Monasteriensium bona fide ab eodem Kersenbrockio descriptam,“ eine Abhandlung über seine Streitigkeiten mit dem Rathe der Stadt. Dem handschriftlichen Exemplar von Kerssenbroick's Geschichte der Wiedertäufer, welches sich in der Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster vorfindet, ist die Abhandlung am Ende beigefügt. Sie umfasst 17 Folio Blätter.

theren articulen anlanget, wil ich geliffals antheren zu betrachten hemstellen, ob ehr daranne zu vielle oder zu wenich geschrieben.

Den 11. aprilis ledt der rad den rector midt seinen burgen wedder furbeschieden. Als sie dar erschennen, hebet der syndicus an und sachte: nademmale den rector befollen sei bei seinen ehede, das ehr alle exemplare, die ehr wisse, wedder sol bei sich furderen, so vielle immer mogelich sei, und einen rade uberliberen, so gebe der rade ihme dazu dassolbige auszurichten 14 daghe, und solle auch alsdan der rector withers hoeren, was ihm der rad befellen werde. Daruf sachte der rector: ehr habe von allen, die ehr wiesse, die das boeck haben, dassolbige alberieds gefurdert, und sachte auch dem rade, was ihm einjder geandtwordt hette. Daruf andtwordt der rad wedderumb: ehr habe wol gehordt was ihm befollen sei, das konnen sie nicht veranderen. Des anderen daghs geidt der rector midt Arnoldo Isfordinck den notario und tzwen burgeren als tzeugen an alle, die ehr wuste die das boeck hetten abschriben laessen, und furdert es darvon wedder; ober ehr krech keines wedder. Do begerede der rector, das Isfordinck die andtwordt eines iederen wolte uffschreiben, und diesolbige einen rade refereren. Den 25. aprilis wolte der rector das thuen so ihm der rad hatte ufferlacht, und geidt wedder zu den secretarium, und hatte noch ein verworffen exemplaer, so ehr zusamen colligert hatte, und presentert ihm dassolbige auch und sachte: dar hetten sie nu das leste exemplaer, das ehr habe und haben konthe. Do enboet ihm der rad wedder: sie konnen ihm fur dismal, umb fielveltige ursache halben darmidt sie beladen sein, nicht hoeren, und befollen ihm, das ehr midt Isfordinge den zukommende freidagh solte wedder kommen. Den freidagh kumpt ehr wedder uf das raedthuis, und gibt sich wedder an. Do wordt ihm gelichfals angesacht, das sei dem rade noch nicht gelegen ihn zu hoeren, ehr solte wedder zu haus gehen, sie willens ihm wiessen laessen, wan es ihnen gelegen sei.

Underdes verbreddede sich die pest so geswinde in der stadt, das alle studenten zur stadt aus lieffen, und

die schole zugedaen wordt den gantzen sommer uber, das der rector auch zur stadt auszoch. Der rad zoch auch gelichfals zur stadt aus, und wordt underdes den rectori de schole zu Paderborne angebodden zu regeren, dar ehr sich auch hinbegab.

Uf Michaelis anno 1575, den 27. septembris, ist der rad zusamen gewesen zu S. Mauritzs (dan das raedthaus war von wegen der pest ein tzeidtlanck zugedaen) und haben aldar under sich beslossen, das man seine burge solte befurderen fur de undaet so ehr begangen; das sie dem rade darfur geben solthen tzwe hundert richstaler, dan das hette den rade die sache bei den rechtsgelerten gekostet; das die ihre mienunge daruf gegeben hundert und vif und tzwintzich taler. Als solchs den burgen wordt angesacht, konthen sie kume 14 daghe tzeidt erholten, das sie ihm solchs schriben mochten. Als solchs der rector von seinen burgen gewar wordt den 5. octobris, supplicerde ehr an das dombcapittel zu Paderborne, das die doch seinenthalben an de regerunge des stiffts Munster wolthen schreiben; das die doch bei den rade wolten anhalten, das sich diesolbige wolten erkleren, was das fur undade weren die ehr begangen, und das sie ihm doch solche groisse geldtstraffe gunstichlichen wolten nachlaessen. Do nam das capittel zu Paderborne und schreff an die regerunge des stiffts Munster, und slogen des rectors suppliceren in ihre furschrifft. Als solchs die regerunge kregen, schreiben sie gelichfals auch fleisigen an den rad, wie das capittel zu Paderborne begerede; ober es half allent nicht. Underdes sendt der rad den 25. octobris den dorwedder an seine burge, und laessen ihnen anseggen: das sie dem rade von wegen ihrer burgerschafft halben fur den rector, ohne ienigen affbroche tzwe hundert taler uf kumpstigen Martini willen bezalen, oder ehr eventuer staen was ihnen daruf werde sitzen. In summa das konthe anders nicht sein; dar mosten die tzwe hundert taler dar sein. Anno 1576, den 13. july schrifft der rector wedder an den rad, und begeret: ehr habe ihnen eine historie von den wedderdoefferen zu corrigeren ubergeben

moessen, die sie eine gerume tzeidt haben bei sich gehadt, und sei kein tzweifel sie sei nu wol corrigert; begere derhalben sie willen sie ihm corrigert wedder senden, und begert darbeneben, das sich doch der rad schrifftlich will erkleren, ob ehr auch wol frei und felich, wan ehr wil, zu Munster moge inkommen. Hiruf krech ehr keine andwordt von den rade. Darna anno 1577 den 21. may schrifft der rector nach eimal an den rad: dieweile sie seine historie von den duevelschen wedderdoefferen etzliche jaer undergehadt zu corrigeren, die ehr etzliche mael habe wedder begert und nicht bekommen konnen, so begere ehr noch ubermals, ein rad wil sie ihm doch corrigert wedder schicken; zudem, dieweile ehr dem rade noch als ein inwonner midt ehede, treuwe und holdt zu sein, verbunden sei, und nu under einer anderen ubericheidt wonne, das sie ihm doch nu solchen ehedt gunstichlichen willen verlaessen; und begeret hiruf gelichfals schrifftliche andtwordt. De ihm nicht ist geworden. Daraus ehr genochsam sporede und merkede, das ehr sein boeck nicht konthe wedder krigen, und das ehr seine moie und arbeidt vergebelich hatte angewandt, lois ehrs darbei bleiben und wolthe nicht mer darumb an den rad schreiben; verkoffte sein haus und hof, so ehr alhir zu Munster hatte, dan ehr sach wol das ehr hir verhasset war, und midt fridden nicht wedder kommen droffte.

Underdes schrief ehr auch zu Paderborne ein catalogum Episcoporum, so aldar naeinanderen regeret hatten. Daer ehr auch keinen danck anne verdienede, do solchs in drucke an den dagh quam, do genck es ihm wie gemeinlich gesacht wordt „Dicenti verum negatur hospicium,“ das ist „der die warheidt saget kan nicht herbergen;“ also das ehr auch aldar entwichen moste.

Do quam ehr zu Werl. Dar beschrief ehr do allen handel, so ihm von dem rade von wegen der wedderdoeferschen historien wedderpfaren war, und mache darbei etzliche appendices und apologiam und beschutzredde seiner schrifften und eine noctuam in latineschen versen;

und vergelichede die heren des rades den groissen raubfoegelen und sich einer ulen, und war der anfanck alsus:

„Noctua sum, fateor, querens alimenta volatu,
Nocturno etc."

schrief in solcher beschutzredde und ulen gar seltzame dinge; schaldt uf die ubericheidt, tastede auch etzliche radesheren an ihre glinf und ehre, also das ehr aldaer von dem rade bei den churfursten, das domals noch Truxes, verklaget und angetastet wordt. Und das zogen darhin die heren von rade und etzliche von den schohause, und hätte auch domals groisse gefaer seines leibs staen moessen, (wer ehr nicht von guthen leuthen verbetten worden), dieweile ehr iegen seinen ehede und uhrphede gehandelt und geschrieben hatte [1]).

Anno **1576** haben die heren zu S. Mauritzs ihre kirche restauriren und besseren laessen und ihre fundation und stifftunge nachgesehen, und befunden, das ihr fundator und stiffter aldar fur den kore, midden in der kirchen, solthe begraben sein, und haben darna gegraben und die begreffnisse auch gefunden. Und ist ihr fundator gewesen, wie auch fur gesacht ist worden, Fredericus der **16**. bischof von Munster, ein marckgrave von Meissen [2]), und hadt gelegen in einen stenen grabe, so in der erden gemueret war. Do sie dassolbige eroffnet, funden sie darinne noch etzliche bene und das hovet und zu den hovede einen silberen kellich midt einen deckel und einen gulden rinck, und war in den kellike balsam; und ist der kellich midt den balsam und deckel darinne geblieben, ober den rinck haben sie darbuthen beholden und bei ihre andere klenodie und zeirade der kirchen verwarlich hengelacht. Und haben sein graf von der erden verhoget midt einen schonen lickstene, daruf ein liggender bischof aus Baemberger stene gehouwen licht, und haben umb solchen sten auch ein schone iseren gadder

1) Kerssenbroick stand zuletzt der Domschule zu Osnabrück vor, wo er 1585 Juli 5. starb. Vergl. die Geschichtsquellen des Bisthums Münster 2, XXXVII.

2) Ein Graf von Wettin, † 1084 April 18.

machen laessen. Sie haben auch in ihren roden boeche gefunden, das dersolbige fundator verordinert und befollen hatte, das na seiner tzeidt keine doeden mehr in die kirche solten begraben werden. Nu hatten sie den burgemeister Johann Bispinck zur Enekinckmollen unweissent vergundt, das ehr seine mutter in de kirche haedt begraben. Do sie ober solchs gewar worden, das es iegen des fundators willen war, haben sie hefftigen daruf angeholden bei gedachten burgemeister, das ehr seine mutter, so iegen ihres fundators willen in de kirche begraben were, wedder uffgraben solte laessen, und in den umbganck graben; welchs obgedachter burgemeister Johann Bispinck in keinen wege haedt gestatten und zulaessen willen. Also ist sie darinne liggen geblieben, ober das haben die heren darsolbst nicht gestadet noch gestaden willen, das ehr uf sie einen lickslen leggen mogen.

Anno 1576 [1]) verstarb hertzoch Carl Frederich, diesses landes fursten bruder, hertzoch Wilhelm von Cleve olderste sonne, in der wedderriese von Rome, so nach absterbent seines vatters das landt wedder solte angenommen und regeret haben. Do waren keine manserbe mer aldaer, alleine diesser unser bischof, hertzoch Johann Wilhelm; also das ehr noidtwendigen dit stifft wedder ubergeben, und seine erblander na des vatters absterbent annemmen moste. Do badt ehr fur seiner resignation fur seinen vetteren den hertzoch von Beieren, der domals noch ein dombher zu Coln war, (nachdem sie tzwier schwester kinder waren), das der an seine stadt wedder bischof zu Munster mochte gekoren werden; so wolthe ehr das stifft Munster willichlichen wedder resigneren und ubergeben in de hande der heren von dombcapittel. Hiruf ist das dombcapittel zu Munster verschrieben worden, anno 1577, den 2. martii und haben willen einen anderen bischof keisen. Und ist auch domals eine misse von den hilligen geiste in domb wie gebruchlich geholden worden, und sindt auch die heren des dombcapittels na der misse in das capittelhaus, einen nien koer zu thuen, gegangen.

1) 1575 Febr. 9.

Dieweile ober die heren des dombcapittels des koers halben under sich nicht allerdinge enich waren, und etzliche noch von den oldesten waren, die stilleswigens anders keisen wolten, als sie sich iegen das capittel versprochen hetten. Dar hetten die oldeste heren von den capittel gecapittulert midt den hertzoch von Beieren, und wolten den keisen fur einen fursten, die jungeste heren ober wolten haben und keisen hertzoch Henrich von Saxen. Als nu der koer war angefangen, brach es aus das noch etzliche, wie gesacht, under den oldesten waren, die es stilleswigens midt den jungesten heren helten, und ihre stimme den bischof von Bremen gaben. Do solchs dorch etzliche hemliche nawisunge ausbrach, stondt der dombdechandt uf in den capittelhuse und sloch das capittel zu halden af, und genck enwech. Do folgedén ihm auch die antheren heren alle. Ober hetten sie domals sitzen geblieben, dieweil das capittel war angesatzs, und den koer furden geendiget, wer der hertzoch von Saxen, der bischof zu Bremen, gekoren worden. Also genck der koer fur dismal nicht fur sich, und sindt na der tzeidt des koers halben vielle beikumpste und daghe geholden worden, und ist darinne nicht fruchtbaers gehandelt worden, sonder sindt ieder tzeidt midt sancken und keiven wedder von einanderen gangen.

Dar haedt sich auch zugedragen fur diesser tzeidt, als anno 1575, das der rad einen dief gefangen hatte, den sie hetten peinlich verhoeren laessen, und lechten ihm uf seine bekendtnisse dorch die richtheren ein richtesdagh an; dan der richter war gestorben, und war noch nimandt wedder an seine stadt verordneret. Do nu des anderen daghs zu S. Lambert tzwemal gewondtlicher wise geludt war, das ehr fur das gerichte solte gesteldt werden, do leidt die regerunge des stiffts dem rade anseggen, das sie den dief nicht solten verurtelen, dieweile das von wegen des fursten noch kein richter aldar were. Do gab sich der rad bei de regerunge an, und sachten, nademmale das sie macht hetten, einen dief oder einen anderen misdeder zu fangen und spannen, und dorch ihre bodtmei-

stere anzutasten laessen, so haben sie auch macht bei sich densolbigen lois zu laessen, oder seiner daet na richten zu laessen, ohne des fursten und der regerunge inredde, und auch ohne den richter. Und sindt auch also midt der daet furtgefaren und zum drittenmale leuthen laessen, den dief fur das recht gesteldt und zum dode verurtelen und an seinen besten hals hangen laessen.

Anno 1577 den 9. july ist in godt verstorben her Johann Kritt ein bischof zu Agonen wiebbischof zu Munster, canonicus in olden domb und pastor zu S. Servas, ein kundich und gelert her. War ein ser karch und nouwe her, tzeidt seines lebendes, so midt seiner groissen karcheidt und sporsamheidt grois geldt zusamen sloch, und haedt in seinen lesten geroiffen und geschrieet: „Pauperes Christi erunt heredes mei," und hatte auch anders kein testament gemachet, alleine das ehr executoren und handtgetreuwen gesatzs hatte [1]). Und diesse heren executoren haben von seinen nachlaesse verordinert und uffgerichtet, das guther leuthe kinder alhir und zu Coln sollen zur schole geholten werden, und sollen sesse zu Coln in der academien in der Laurentianer bursen geholden werden, achte jaer lanck naeinanderen, und sal ein ieder jaerlix haben zu seiner underhaltunge vifftzich richstaller [2]); desgelichen sollen alhir auch ses jungere zu Munster zur schole gehalten werden, der ein ieder jaerlix haben sall tzwintzich richstaller, die darna in der anderer plas zu Coln, wan die abgan, wedder intretten sollen. Und ist dit von den executoren derenthalben also verordinert worden, das man hirnamals in der geistlicheidt gelerthe leuthe haben konne, dan sie moessen anloben, wan sie werden angenommen, das sie willen geistlich werden. Sie haben auch gegeben zu besserunge der wege fur allen pforthen

1) Als solche werden in Chron Episc. fol. 250a genannt: „Herr Godert von Raesfeldt dhumdechandt, herr Herman Biederwandt domahls capellan zu Ueberwasser, herr Johan Trippelvoet vicarium im dhumb und herr Wilbrandte Plonies burgermeistere der stadt Münster."

2) Das Chron. Episc. fol. 250b bemerkt: „Diess ist aber nachdem die Jesuiter zu Münster angekommen, wie hernach soll gesagt werden, verendert und von Colln wiederumb abgefürdert, dass sie müssen alhir bei den Jesuiten studiren." Das Critianische Clerical-Seminar wurde später mit dem bischöflichen Seminar zu Münster vereinigt.

jaerlix [1]), das jaerlix umme gaidt von der einen pforten zu der anderen. Sie haben auch machen laessen eine schone und herliche altarstafel, aus Baemberger stene gesnetten [2]), achter der fuenthe uf den olden kore, daer ehr fur begraben licht.

In diessen solbigen jare scheen ein schreckliche cometa uf Martini und schen beina ein halb vertel jaers; dan umb Pauli bekerunge anno 1578 ist sie von daghen zu daghen wedder affgegangen und verswunden. Sie leidt wie eine rode anzusehen, haedt ersten gestanden in den osten, darna in das suden, und lestlich in das norden; ihr zwantzs war, wie de astronomi darvon schreiben, 255 duesche mileweges lanck. Das sie groisse sterffte, uffroer, und duere tzeidt beduth, solches ist leder nicht alleine hir zu Munster, sonder in stiffte Coln und den Nedderlanden genochsam ausgebrochen, und gespoert worden.

Das worden auch umb S. Lambertz abent in den norden in der lucht vielle ruther und pferde so hefftigen iegeneinanderen krigeden, und wedder verswunden, gesehen.

Anno 1578 haedt der keiser Rudolphus, der anderde des namens, eine schatzunge laessen ausgaen, zu des turkesstuer, und ist auch derenthalben ein landagh geholden worden uf den Laerbroch [3]) dorch die regerunge, dombcapittel, der ritterschafft und stedde des stiffts; und sich

1) Lücke im M. S. Das Chron. Episc. l. c. hat: „Auch sein von seinem nachlaess tausendt reichstaler verordinirt zu den gemeinen wegen aus Münster, dass man darzu 50 reichstaler von den obgemeldeten 1000 talern als pention jährlichs zu geniessen haben soll.“

2) „Daran viel schöner figuren staen an der einen seidte und an der andern seidt nach der dauffe sein die sieben sacramenta ecclesiae catholicae. — — — Als der meister, der dies altar gemacht hat, hatte in der taefelen, dar das sacramentum altaris verordnet oder gehoeven, dass an der einen seidte das leichnamb und an der ander seidt das bluet dispensirt wordt, welches, als der dumbdechandt und der prior der dumbprediger solches haben gesehen und auch darüber under den bürgeren allerhandt dicentes giengen, mueste der meister, der es gemacht hatte, diese taefel wiederumb aus brechen und verendern. Dies geschah wol zweymahl ehe es nach ihrer obgemeldeten herrn sinnen gemachet wordt, wie es nun noch is; und hierüber wurden pasquillen gemachet, darin der herr dumbdechandt, prior und andere geistliche taxirt worden.“ Chron. Episc. fol. 251 a.

3) Wo die münsterischen Landtage unter freiem Himmel gehalten wurden. Das Laerbrock liegt auf der Grenze der Kirchspiele Havixbeck, Roxel und Bösensell.

aldar der schatzunge halben furgelichet und ingewilliget, das man den kieser die begerthe turkenschatzunge solte geben und folgen laessen. Und solthe solche schatzunge duren ses jaer nacheinanderen, welchs bei menschen tzeiden und gedencken nicht was gehordt worden.

Dar haedt auch der dombprobst her Goswin von Raesfelt ein mandatum in allen kirspelskirchen laessen abkundigen, als ein archidiaconus, das ehr den sendt in S. Lambertzs kirchen holten wolte den 9. octobris. Und ehr plach eim holden zu laessen dorch seinen cappellan oder einen anderen preister, und war domals sein cappellan her Hinrich Hemmer. Und dieweile ehr do den sendt holten wolte furder tzeidt, als es von oldes gebruchlich, war solchs dem rade nicht gelegen, leissen derhalben den koster zu S. Lambert anseggen dorch ihre diener, nademmale der sendt uf de rechte tzeidt, wie von oldes gebruchlich, nicht worde geholden, solthe ehr sich entholten und die sendtklocke auch nicht lueden, und wordt auch der sendt uf den anbestempten dagh nicht geholden, sonder haedt en moessen holden laessen uf die tzeidt wie von oldes gebruchlich, als nemptlich uf den mandagh furder heren sendt.

In dem solbigen jare den 13. octobris haedt der rad an den raedthuse eine iseren stange laessen machen, daran man einen arm aus holtze gemacht, so ein blois swerdt in der handt uffrichtich holdt, stechen kan. Und solcher arm midt den swerthe wordt alletzeidt an de stange gestechen, wan de freiheiden alhir angaen, als uf S. Peter und Pauwl, die dombwiunge, die ist uf dagh Hyeronimi den lesten septembris, und uf biede Munster sende. Und wan die freiheide wedder ausse sein, so wordt der arm midt dem swerthe wedder von der stangen abgenommen, darmid sich einieder fur de freiheide wesse zu hoeden und waren.

Nademmale das von wegen des koers vielle unluste und unwille tzwischen die heren von dombcapittel erstanden und erwassen waer, dan der dombdechandt her Gordt von Raesfelt heldt es midt den oldesten, so den hertzoch von Beieren keisen wolten; und herr Cordt von Wester-

holt, der scholaster official und hoverichter helt es stilleswigens midt den jungesten, und wolthen den bischof von Bremen keisen und hatten auch die meisten stemme, also das die oldesten keinen koer wedder ansetzen dorften. Underdes wordt Westerholt fur den pabst verklaget, das ehr in der religion suspect were, dar auch viellichte etwas medde war. Also wordt ehr derenthalben na Rome citirt. Do nam ehr die citation und henck diesolbige dem dombdechandt und antheren senioren zu spite, an einen appellboem in seinen hove, das sie ein ieder sehen konthe [1]); dan ehr wonnete in den ersten hove, wan man under S. Michaelis capellen henkumpt, und uf den dombhof wil gaen zur rechteren handt, iegen des fursten hove. Als ehr ober der citation nicht folgede, wordt ehr ubermals in egener personen zu Rome zu erschinen citert, und der citation moste ehr folgen und gehorsam sein (sunst were ehr wol umb alle das seine gekommen), wie ehr auch diede. Wie es ihme aldar ergangen, solchs ist iderman nicht wis geworden. Do ehr wedder von Rome quam, wordt ehr von iderman verhasset, und so grois ehr furhin erhoget war, wordt ehr in der ile wedder vernederiget; dan ehr moste seine prebende resigneren, und quam nicht wedder in den domb, und seinen furigen standt [2]). Ehr war die gantze tzeidt uber, als ehr ausse war in den banne, das ehr von seinen uffkumpsten nicht geneissen konthe. Do brachte ehr gelichwol zuwege, das die uffkumpste seiner prebenden und ampter worden sequestert und uffgelacht bis zu ausdracht der sache, und worden

1) Die im Domcapitel ausgebrochenen Streitigkeiten beruhten auf den verschiedenen Ansichten und Absichten der Mitglieder betreffs der Religion. Eine Partei, an deren Spitze Conrad von Westerholt stand, war der neuen Lehre günstig gesinnt und suchte bei der bevorstehenden Resignation des Bischofs in der Person des Herzogs Heinrich von Sachsen-Lauenburg, welcher bereits zum Administrator des Erzbisthums Bremen und des Bisthums Osnabrück erwählt worden war, einen neuen Bischof zu erlangen, der ihrem Streben nach Ausbreitung der Reformation entgegenkäme. Dagegen hielt eine andere, durch den Domdechanten Gottfried von Raesfeld und den Domprobst Goswin von Raesfeld vertretene Partei streng an dem katholischen Lehrbegriff fest und schloss sich in ihrem Streben der reformatorischen Richtung an, welche sich innerhalb der Kirche in weiten Kreisen Bahn gebrochen hatte. Ihr Candidat war der strengkatholische Herzog Ernst von Baiern.

2) Das päpstliche Decret war vom J. 1580 Febr. 8.

darzu sequestratores genompt und gesath, die alles uffboreden, die darna noch damidt in groisse moie und last quamen. Ehr ober wordt wienich darvon erfrowet.

Anno 1580 den 24. aprilis quam hertzoch Henrich von Saxen, der ertzbischof zu Bremen, binnen Munster, und worden alhir etzliche daghe und beikumste gehalten des koers halben. Und das wolte obgedachter ertzbischof keinen abstandt thuen, dieweile ehr noch die mesten heren uf seiner seidt hatte. Das wher dan sache, das die heren von dombcapittel von den hertzoch von Beieren einen abstandt dieden, und einen anderen koeren.

Darna den 7. may quam der alte hertzoch Wilhelm von Cleve, Gulich und Berge midt seinen sonne hertzoch Johann Wilhelm zu Munster gaar herlichen in. Und dieweile das dombcapittel midt den kore nicht droffte forthfaren, ist verhandelt worden, under den dombcapittel, ritterschafft und stedden den 12. may, das hertzoch Johann Wilhelm, so abgedancket hatte, das stifft zu regeren wedder an sich nemmen solthe bis das ehr sich bestadede. Wan das geschoege, und das stifft wedder resignerede und uberleite wordt ihm zugesacht, wan darna ihm godt midt seine gemale soenne gebe, und zu ihren jaren und verstande quemen und duchtich darzu weren, wolte man dersolbigen einen wedder zu einen fursten und heren diesses landes keisen. Do diede ihm das dombcapittel erstlich drei huser wedder in, daruf ehr sich die zeidt uber uffe erholten solte, als Ahuis, Horstmar und Bevergerne. Und dieweile vielle burger in ihrer rustunge waren, und vif dicke in fuller ordenunge midt fliegenden fenlin fur den alten und jungen fursten hergengen, uf den dombhove, verehrede der alte den burgeren hundert richstaller. Diesolbige nam der rad na sich und delede diesolbige aus, na ampart der ampter, und der gemeinheidt, so in der rustunge waren gewesen. Der so in rustunge waren, waren uber die tzwe dusent tzwe hundert und tzwintzich man.

Den 13. augusti leidt der rad alhir einen dief fangen Thonies Gripskamp genandt. Densolbigen konthe man nicht so vielle pinigen, das ehr die dieverie, so ehr be-

gangen hatte, bekennen wolte. Man nömede ihm seine maschuf, der die dieverie midt ihm begangen hatte, der solches bekandt katte, das half allent nicht; ehr blief bei seinen furigen worthen, und sachte das ihm solchs uberlogen worde. Sein maschuf, so ihm beklaffet hatte, war einer von adel und hette Asche von Wullen, und sath zu Iborch gefangen; und dersolbige blief auch bei seiner bekendtnisse und sachte, es wer war, ehr hette midt ihm gestollen. Do haedt man sie bei den anderen gebracht uf genneseidt Rengerinck den jufferenkloster, uf einer heide. Als sie nu aldar zusamen quamen, haben sie aldar biede ihre dieverie und missedaet ungepiniget bekandt. Do wordt Gripeskamp wedder na Munster gefoert und Wullen na Iborch, und leidt ihn der bischof von Osenbrugge bei nachttzeiden midt den swerthe, tzwischen tzwen kertzen, wegen seiner gebort, richten. Gripskamp ober wordt alhir wedder ingezogen und wordt darna den 15. augusti alhir fur recht gestaldt und angeklaget und zum dode verurdelt; und ist auch gehangen worden und wordt boven ihm ein holten kelck und brandt uf galge genegelt, dan ehr hatte die kirchen bestollen und auch gebrandt.

Anno 1581 quam alhir einer aus Dennemarck midt ossen, diesolbige alhir solbst zu verkauffen; und leidt diesolbige ossen gaen wieden an den haverlande fast fur Drolshagens hause. Diesolbige ossen leis Drolshagen schutzen und uf den hof zu Mullendarvelde brengen, so faste bei ihm gelegen ist und ihm zukumpt. Do foellen die burger in S. Ludgers kirspel midt gewoldt aus, den 2. may, midt allerhande gewer und reischafft und haleden die ossen midt gewoldt wedder daer hin, und lieffen den huismanne die pförten entzwe; dan die burger willen ihm aldar das schutzen nicht gestatten. Do sie das gethaen hetten, gangen sie uf des radeskelder, darinnen das kirspel zu S. Ludger eine tunne koites verehrede zu verdrincken. Do lachte sich Drolshagen iegen das kirspel in einen pleit; ober das kirspel erheldt densolbigen pleit zu rechte.

In den solbigen jare ist zu Andtwerpen verstorben ein rick kauffman, Gilis Hoffman genompt, welchs nach-

laes uber die zehenmal hundert duesen goltgulden ist werth gewesen, und war furhin ein arm slecht geselle gewesen. Ehr haedt gegeben 25000 gulden den armen in den catholischen kirchen, und den armen der reformirten kirchen auch so vielle.

Dar war auch zu diesser tzeidt ein prester zu Munster und waer ein vicarius zu S. Servas, und hette her Johann Boeckman; wonnede uf der Loerstrate alleine in einen huse wie ein enseddeler. Dersolbige hatte stiedes vielle geldes bei sich in barschafft staen, das iederman wol wuste. Do waren alhir tzwe doegenichte, so nicht doen wolten und gelichwol dachlix uf den stadeskelder setzen und druncken; und war der einer ein burger und seines handwerkes ein pelser; wonnede uf den spikerhove und war Berendt zum Dike oder Sanders genandt; der ander war ein pender, Peter Dorszel genandt, und war von Einen bordich. Diessen bieden henck die lunge na den gelde; worden es enicht, und gengen a. 1581, den 8. marty uf den abent hen und kloffeden fur seine doer an, und als ehr diesolbige eroffende, follen sie zu ihm midt gewoldt henin, smetten ihm ein strick in den hals und ruckeden ihn darnedder, stoffeden ihn den mundt ful sandes, und erwurgeden ihn in der ile; namen allent, was sie aldar funden von gelde und kleinodien, und allent was ihnen dienete, und gengen ihre strate. Dar hatte ehr einen bruder, so ein burger und kramer war, Dirich Boeckman genandt. Densolbigen sande der rad bodden und frageden ihm, ob ehr kine indicia und nachwisunge konthe thuen, wie und welcher gestaldt sein bruder saliger mochte umbgekommen sein. Daruf andtworde ehr nein; dan alleine, ehr were wol hirbeforn geldes nodich gewesen, das ehr in der ile nicht habe zuwegge brengen konnen, so habe ehr seinen bruder saliger wol underwilen gebedden, das ehr ihn midt etzlichen pfennunge entsetzen wolthe; so habe ehr ihm alletzedt etzliche olte taller gethaen, und ihm vergundt, das ehr diesolbige mochte uf anthere orther versetzen, und ander geldt daruf lenen, ober ehr habe ihm alletzedt diesolbige olte gelenthe taller wedder moessen stellen, und diesolbige taller habe ehr midt seinen

merke getekent, und schrief den rade das merck, das alsus war  fuer und sachte, dar der rad der taller etzliche konthe uffsporen und wis werden konthe, war die henquemen, mochte es viellichte ausbrechen, we die dieder weren, sunst konne oder wiesse ehr keine nachwisunge zu thuen. Do nu die moerdener die taller ausgeben und sich fur das merck nicht hodden, brach es darbei aus, we se weren. Als solchs begunde ludtbar zu werden, wordt es Peter ersten gewar und machede sich in der ile darvon; der peltzer ober waer noch etzliche daghe in der stadt, wordt auch allenthalben von den bodtmeisteren gesocht; dan ehr wordt verborgen, dieweile ehr von guther freundtschup war. Do leidt der rad ummebeiden, das nimandt so kone were die ihn verborge. Do quam ehr in der nacht over die muren bei den Buddenthorn, und also vor dan dorch die graben, und quamen also biede darvon ungestrafet.

Anno 1582 hatte der furste einen von den staten zum Ahuis gefencklich inzehen laessen, so boven seine commission gehandelt, und sadt dersolbige uf den hause Ahuis in den torn. Do war einer under den staten oder goesen Berendt Seisinck genandt, aus diessen stiffte Munster bei Bocholt boerdich, und war eines buren sonne; ein driste und verwegen boue, die seiner dristicheidt halben bei den staten erheben wordt. Dersolbige machede sich uf midt mer seinen gesellen, und quam ilendes in das stifft, zoch stracks na den Ahuis zu und machede seinen anslach midt sinen gesellen, das sie uber den graben des stedlins quamen, plunderden und roveden aldaer den armen leuthen af allent was sie hetten, follen uf des fursten haus und macheden aldar den gefangen in den torn lois, und zoegen ilendes midt dem gantzen rove und gefangen wedder darvon. Do dit der furste gewar wordt, war ehr darmidt ubel zufridde, und schrief an die staten und die stadt Deventer, dar ehr domals enbinnen war und begerethe sie solten ihn handtfaste machen; ehr wolthe ihn zu rechte verfolgen, oder ehr wolte den schaden an der stadt wiessen. Do andtworden die von Deventer, sie wolten ihn aldar nicht wissen, also soegen sie midt

ihm dorch die finger, das ehr darvon quam, und zoch na Westfrieslandt. Ihm wordt fleisigen nachgetrachtet, ober vergebelich; wie ehrs ober aldaer auch machede, das wissen sie wol, dan sie danckeden ihn af, und begerethen seinen dienstes lenger nicht.

Anno 1582 hatte ein rad vielle uffgenge und zusamenkumpste, die vaken den gantzen dagh dureden; und wolten die ampter und das schohuis (die von wegen ihrer gerechticheidt, und das das eine ampt den anderen inbroche diede) gerne verdragen und geschieden haben, wie sie auch etzlicher maessen dieden. Idoch blief es noch uf etzliche puncte bestehen, so noch nicht konthen verdragen werden.

In densolbigen jare haedt der pabst Gregorius XIII. den kalender reformert und verandert, von wegen des paeschefestes zu halten, welches godt den judden befollen haedt zu holden den 14. dagh der ersten mandt, wi man solchs klaerlichen findt geschrieben Exodi am 12., Levitici am 23., Numer. am 9. und 28. Nu haben die judden nicht angefangen das jaer midt den januario als wir, sonder wan die sonne in den wedder geidt, das ist in martio wan dagh und nacht geliche lanck sein; und ist in dem concilio zu Nicenen, das ungeferlich anno 326 ist geholden worden, beslossen, das sollich inganck der sonnen in den wedder solte sein und geholten werden den 21. marty, und ist auch in mer concilien beslossen, das wir christen unse paeschefest nicht sollen holden midt den judden, uf den 14. dagh der ersten monadt, sonder den folgenden sondagh darna, do Christus wedder von den dode ufferstanden ist. Nu war das aequinoxium und inganck der sonnen in den wedder uffgestegen in den martio zehen daghe, das es nicht lenger befunden wordt den 21., sonder den 11., also das das fest paeschen derenthalben vaken unrecht geholden wordt; und die ursache solchs verloeffens war, das Julius der keiser einen jare zuvielle zugeschrieben, als nemptlich 365 daghe und 6 stunde, welche 6 uberige stunde, in vier jaeren machen 24 stunde einen dagh und nacht, darvon man altzeidt umb das vierthe jaer ein schaldtjaer moste holden. Nu

ist uber ein jaer nicht so lanck, wie es die astronomi rechenen, nach den middellauf des himmels, sonder etzliche minuten und secunden geringer, wie solches Alphonsus der konninck von Hispannien in seinen tabulis bezeuget; sonder hadt die sonne 365 daghe, 5 stunde, 49 minuten und 16 secunden, bis das sie wedder an ihren furigen plas kumpt, dar sie das furige jaer gewesen ist. Das schreiben die erpfarnne astronomi, das gelichwol solche lauf der sonnen nicht stevich sei, sonder underwilen uf und abstige, dar diesser lauf das middel von sei; dan wan sie uf den hogesten sei, als sie bei Ptolemaei tzeiden, als ungeferlich 130 jaer na Christi geboert gewesen ist, so habe sie 365 daghe, 5 stunde, 55 minuten, 12 secunden; wan sie uf den seidesten sei, wie sie gewesen ist bei Albategii tzeiden 750 jare na Ptolomaei tzeiden, habe sie gehadt 365 daghe, 5 stunde, 46 minuten, 24 secunden, also dat Alphonsi rechenunge die middelste ist ungeferlich. Also gebruchet die hillige christliche kirche noch wie alle tzeidt den middelloif des himmels zu den feste paeschen zu finden. Nu mangelen na solcher rechenunge an den ses stunden die Julius der keiser einen iederen jare haedt zugeschrieben alle jaer 10 minuten und 44 secunden; derhalben mois noidtwendich das jaer die 10 minuten und 44 secunden uffstigen und machen diesolbige in 134 jaren beina einen gantzen dagh, und in 402 jaren ungeferlich 3 daghe. Derhalben haedt der pabst Gregorius XIII. die 10 daghe, so das aequinoxium war uffgestigen, wedder aus den kalender genommen anno 1582 in den octobri und haedt nach den 4. furt den 15. getaldt, und also den verlauf corrigert, und darbeneben verordinert, das alle hundert jare, so altzeidt schaldtjare sein, nicht sollen scholden, dan alleine das vierhunderste jaer, als nemptlich 17., 18., 19. hunderste jare sollen nicht scholden, ober das 2000. sall wedder scholden und also das 4000. jaer wedder darna und also verdan; wan solchs verdan observert und verwart wordt, so kan es nicht wedder verlauffen, so lange die welt steidt. Diesse reformatie und veranderunge ist hir und in allen catholischen stedden angenommen ober in den calvineschen und

lutterschen stedden nicht, wiewol sie wol haben bekennen moessen, das es recht war; und solchs anders nergens umb, das es der pabst gethan hatte. Diesse veranderunge haedt under den kauffleuthen und den benachbaren landen und stedden grois misverstandt gemacht, dan wir kregen die meste tzeidt paeschen, dan vif, dan vier wochen oder achte daghe zu voren als sie; oder auch underwilen wedder zugeliche.

Densolbigen jare hetten die burger alhir zu Munster angestellet und gemachet eine schifforth uf den Emese, das sie konthen midt puenthen von Riene abfaren bis uf Greven, an das haus Schonnefliete. Do waren tzwe burger von Munster, Berendt Scholbrock und Reinnert Rupe genandt. Diesolbige zogen midt tzwen oder dren puenten ful gudes von Reine na Greven; und als sie quamen an das haus zu Schonnefliete, das domals her Goswin von Raesfeldt der dombprobst inne hatte, und aldar ehr gud an das landt setten, do leidt ihnen der dombprobst fragen, wadt sie fur leuthe weren und wen das gud, das sie aldar anbrechten, zustonde. Do andtworden sie, sie weren burger von Munster und das gud stonde ihnen zu. Do leis ihnen der dombprobst wedder anseggen, ehr wolthe darvon tollen haben, aus ursachen man moeste ihm tollen geben, wan sie uber die bruggen foreden, dar worde ehr nu midde verkurtzet. Solchs ober wordt ihm von obgedachten burgeren gewiegert. Darna quam auch noch gelichfals ein ander burger, Cordt Stael genandt, midt seinen gude aldar an. Do leidt der dombprobst den puentekers ihre pferde affnemmen und wolde diesolbige fur seinen tollen beholden. Do beklagede sich solchs Stael an den rad, und waren auch die burger, so das horeden, gar unduldich daruf, und wolten sein ausgefallen und die pferde midt gewolt wedder gehalet (haben). Do diede der rad solches dem dombdechandt zu wiessen. Der andtworde und sachte: das solthe sich der rad und die burger doch die hoichtzeidt uber entholten (dan es war kort fur middewinther) und kein unlust und tumult anrichten; dar solte die sache wol verdragen werden. Daruf andtworde

der rad wedder: hette ehr die pferde in der hochtzeidt nicht genommen, so bederveden sie sie auch in der hochtzeidt nicht wedder zu halen, also moste ehr die pferde, wolte ehr nicht lieden das sie ihm midt gewolt wedder genommen worden, wedder geben, wie auch geschein. Do wordt darna tzwischen den dombcapittel und rade gehandelt, und gab der rad an: nademmale Cordt Stael midt seinen gude wer geblieben fur der bruggen, so were ehr auch nach ludt des richsabscheide, so anno 1569 zu Regensborch beslossen, keinen tollen zu geben schuldich; dan uf densolbigen richstage wer ausdrucklich beslossen, das nemandt keinen tollen oder wechgeldt ergenswar leggen solte, dar furhen keine gewesen were, und erboet sich derhalben rechtens zu sein. Also wordt den dombprobste ufferlacht, das ehr sich midt rechte solte genogen laessen; dar es ihm alsdan zu rechte worde zuerkandt, solte man ihm auch den tollen geben. Also hoif der dombprobst midt gedachten Stael einen pleith an, und ist der pleith noch nicht geendet und die sache bis anhero darbei bestaen blieben.

Anno 1583 zogen etzliche karen midt gewurtzs, als gengever, pepper, sucker, kaneil und dergelichen kruderie dorch das Sendtfeldt und wolten na dem lande zu Hessen. Diesolbige verfolgeden etzlich Hispanniesche krigesleuthe und betreffeden sie aldar, slogen die karen uf, und verstroieden das krudt, bunden die foerleuthe an de karen, und stelden sich moidtwilligen an. Als sie nu darvon genommen hatten was sie wolten, und was ihnen dienete, zogen sie darvon na den stifft Munster. Als sie die karen verlaessen hatten, machede sich einer von den foerleuthen lois und der loesede die anderen auch uf einer rige, und ileden do ihnen nach, und troffen sie auch an bei dem Sassenberge, und macheden aldar sovielle geruchtes, das sie die amptleuthe uf de biene kregen, die ihrer 14 fengen und gefencklich uf den Sassenberg brachten. Dar leidt sie der furste henhalen und zum Bevergerne brengen, dar sie besser verwart waren: dar worden sie etzlichemal fur das gerichte gebracht und angeklaget als

stratzenrauber, und der richter war Johann Kramer, der richter zu Riene; dar degeden sie sich etzliche mal fur den gerichte hin, das sie wedder ingezogen worden, ober lestlich genck die sententie uber sie alle, das sie solten als stratzenrauber gerichtet werden. Do waren ihrer wol vier oder vive, so von adel und groisser freundtschafft waren, diesolbige worden verbedden und wedder ingezogen; die anderen ober worden alle midt dem swerthe gerichtet und begraben. Die upperste und furgenger ober, als Cluever, Schonneberch, Karl und noch ein Lifflender juncker, dieweil sie von adel und groisser freundtschafft waren, worden verbedden, und lois gelaessen [1]), iedoch moesten sie den kauffleuthen, den das gewurtzs zuquam, allen hinder und schaden ferrichten, auch dem stiffte die unkosten, so daruf ergangen waren, bezalen, auch withers anloben und sweren, das sie drei jaer iegen den turck fur de Christen ridderlichen uf ihre egene unkoste wolten striden und fechten [2]).

Dar waren auch etzliche von Truxes [3]), des abgesatzen bischoffs zu Coln, krigesleuthen, die begeben sich uf ihr roven und stellen. Von diessen quamen ungefer sieben uf einen abendt an eines hausmans haus nicht widt von Munster, Hardtman genompt, und wonnede an der Struvenheide, korth achten Joddevelde; namen den man, so von older kranck lach, und worfen ihn von den bedde und sochten dar geldt inne; die frauwe, so auch aldt und kranck war, namen sie und bunden sie uf einen stoell, dar sie zuforn den bodden hetten ausgetredden, midt den bloissen hindersten und boetten do dar fuer under, und pinigeden sie so lange das sie ihnen alle ihre geldt moste wisen, und allent was sie hetten, welchs sie alle zu sich namen und darvon strechen. Godt ober wolte solchs ungestrafet nicht laessen, dan ihnen wordt nagespoeret und

1) Am Rande steht die Bemerkung: „Die klienen deve henget man, die groissen stecket man in die taschen.“

2) Am Rande steht: „Ob der ehedt geholden sei doer ich nicht sagen.“

3) Erzbischof Gebhard Truchsess von Waldtburg wurde entsetzt 1583 April 1.

worden ihrer darvon vive zum Bevergernc gefangen, die auch ihr wolverdiente loen bequamen. Dan die drei worden aldar gerichtet, die tzwe principalesten ober worden wedder hir gebracht und uf den Nubbenberge an de poeste genegelt und als mordtbrenere geschmockt; den einen, Henrich von Osenbrugge genandt, so der principal dieder war, wordt der stoel, daruf sie die frauwe gepiniget hatten, boven das hovet an den post gehangen, und dit ist geschein umb Martini anno 1583.

Dar erhoif sich auch in den ende des furgaenden 1582. jaers von dem ertzbischofe Gebhardo Truxio ein grois tumult und uffroer in den stiffte Coln, de welche anno 1577 [1]) zu einen ertzbischofe zu Coln gekoren war, der sich in diessen 1583. jare bestadede an eine geistliche juffer, Agnes von Mansfeldt genandt, und nam sie zu der ehe in diessen 1583. jare in den februario [2]), und wolte gelichewol ertzbischof und churfurste bleiben, darvon ihme und dem gantzen stiffte grois ledt aus entstondt und wedderfoer. Dan ehr und seine adherenten namen das stifft in, war sie konthen, ingelichen diede auch das capittel; der pabst priverete ihn [3]), als solchs geschein, koes das dombcapittel den 23. may wedder hertzoch Ernst von Beieren, der alberieds ein bischof war zu Lueck [4]); darvon grois mordt und krich entstondt, wie solchs die historien wither vermelden, so darvon beschrieben. Korth darfur sindt zu Coln umb zehen uhren drei sunnen uf einmal gesein worden, welches vielle gelerthe leuthe uf diesse drei regimente, als des Truxes, dombcapittel und des von Beieren geduedet haben. In den folgenden 1584. jare wordt Truxes anhanck allenthalben getrennet und geschlagen, und die protesterende fursten slogen en auch

1) Decemb. 5.

2) Febr. 2. Am 19. Dec. 1582 erliess Gebhardt eine öffentliche Erklärung, dass er sich zur reformirten Religion bekenne, derselben in seinem Stiffte Eingang verschaffen wolle und sich mit Beibehaltung seines Erzstiftes mit der Gräfin Agnes von Mansfeld verehligen werde.

3) Durch Dekret von 1583 April 1.

4) Seit 1581 Januar 31.

ab, dieweile sie sagen, das sein handel auf die duer nicht dogen wolthe. Do ehr das merkede, zoch ehr na den Nedderlande, na den prins von Uranien, so der staten oder goese uberste war, und nam aldar sein gemal medde; nam auch alle kirchenguther, die ehr aus den kirchen gerovet hatte, midt sich. Der prins ober von Uranien wordt korth darna von einen Balthazar Garetz dorchschossen [1]). Do leidt der churfurste und ertzbischof hertzoch Ernst von Beieren allenthalben wedder innemmen, was zu dem stiffte Coln gehorde.

In diessen jare begab es sich auch, das der droste zur Walbecke, Ludger von Raesfeldt genandt, einesmals von den fursten quam, der domals zur Walbecke war, und wolthe na seinen huse zu Hameren bei Bilderbecke gelegen, zehen, und verlettete sich seiner gescheffte halben, so ehr in der stadt viellichte auszurichten hatte. Als ehr nu diesolbige ausgerichtet, fol es uf den abent; als ehr quam an unser lieben frauwen pforthe und wolte daraus faren, do war die homeie albereids zugeslossen. Do sachten ihm die burger die homeie wer geslossen, die drofften sie nicht wedder uffslutzen, ehr moeste wedder in de stadt faren; das wolthe ehr kurtzumb nicht thuen, do sloessen sie auch die pforten hinder ihm zu, und leithen ihm also die gantze nacht tzwischen den pforten holden, bis das den anderen morgen die pforten wedder eroffent worden.

Den 13. augusti ist alhir ein wedderdoeffer verstorben, so ein kramer war, Everth von Dorsten geheiten. Den haed man nicht gestatten willen uf den kirchof zu begraben, ist derhalben fur der Nienbrugger pforten fur den Dwenger begraben.

In densolbigen jare begab es sich auch, das unser furste und herr Johann Wilhelm midt seinen heren und jegeren uf de jacht zoch, und als sie ein rhe zum benen kregen, haed es der furste schiessen willen, und ist ihm

1) Im J. 1584 Juli 10. zu Delft von seinem eigenen Spion Balthasar Gerard.

solcher schoesse mislungen, und haedt einen graven, so aus Italien waer, und bei ihm zu hove dienete, dorchschossen, das ehr daranne starb; godt sei der sielen geneidich. Amen.

Nademmale das des fursten bruder verstorben war, wie fur ist gesacht worden, moste ehr noidtwendich dieweile keine manserben aldar furhanden waren, dit stifft wedder verlaessen und seine vatterliche erblande annemmen. Also wordt ihm des marckgraven dochter von Baden [1]) ehlich versprochen, und auch gegeben und ubergebracht; ober ehr hatte lieder des willens nicht vielle midt ihr, dieweile sie ihm allerdinge nicht treuwe war, krech auch keine erben midt ihr. Also zoch ehr von Munster anno 1585 in den maio und gaf ubermals das stifft wedder uber in de hande und macht der heren von dombcapittel, und badt noch ubermals fur seinen vetteren hertzoch Ernst von Beieren, so nu auch churfurste zu Coln war, das der doch wedder an seine stedde und plas fur einen bischof mochte gekoren werden; dan der bischof von Bremen hertzoch Henrich von Saxen, war gelich verstorben, von welches wegen ein dombcapittel den von Beieren nicht keisen droffte, wie fur gehordt ist worden.

Als ehr nu enwege war und das dombcapittel wedder zu den koere schriden wolte und einen anderen keisen, etzliche daghe darbeforn, begerethe der rad audientie bei den dombcapittel, und als sie zu der audientie gestattet worden, gaen sie in das capittelhuis und dieden fur nemande furbitt, sonder begerethen von sie, das sie doch einen heren und fursten, dieweile der furiger abgedancket hette, wolten keisen und erwelen, der keine viande hette zu wasser noch zu lande; uf das sie in den guthen fridde, darinne sie sitzen, mogen sitzen bleiben, und das auch dersolbige mundich mochte sein, das ehr das landt selbst konthe regeren. Daruf andtwordt das dombcapittel

1) Die Vermählung mit der Prinzessin Jacobe von Baden fand 1585 Juni 16. Statt. Im J. 1592 Januar 25. folgte er seinem Vater Wilhelm in der Regierung der Jülich-Clevischen Länder und starb 1609 März 25, nachdem er schon lange an Wahnsinn gelitten hatte. Weil er keine Kinder hinterliess, so veranlasste sein Tod den Jülich-Clevischen Erbfolgestreit.

dorch ihren syndicum Sickman: sie willen godt zu hoelffe nemmen und willen einen kiesen der von guthen leuthen solle sein, darzu mechtich das gantze stifft zu verdedigen und zu beschutzen.

EPIGRAMMA.

„Filius illustris Clivorum principis altum
Praeclari nomen praesulis inde gerit.
Hic, ubi sustulerat fratrem lachrimabile fatum,
Amplae successor solus erat patriae.
Vincla en! coniugii nunc captat nobilis herus,
Restituens mitram patribus atque pedum.“

ALIUD.

„Si generis laus ulla potest quem tollere coelo,
Me super empyreas sublevet illa domos.
Austriaco genitrix, cujus de stemmate nata,
Caesaris invicti filia chara fuit;
Wilhelmus genitor triplici dux nomine, nullis
Inferior claris milite principibus,
Si pietas id sola facit multo altius ibo
Sacra mihi iuveni mitra parata fuit.
Quem mihi crudelis vivo mors abstulit, aufert,
Dum fratrem qui cum cur ego non cecidi?
Ambo foelices essemus et aetheris ambo
Indigene, at terris heu modo aeger ago.“

Cap. V.

VON ERNESTO VON BEIEREN DEN LV. BISCHOFE ZU MUNSTER.

(1585—1612.)

Des Bischofs frühere Würden; Wahl zu Münster 1585, Mai 18. Anfänglich bleibt die frühere Regentschaft bestehen. Münsterschen Kaufleuten werden vor Cöln Ochsen weggenommen. Ein Seiltänzer in Münster. Gotfried von Raesfeld

† 1586, Octob. 24; dessen wissenschaftlicher Eifer; Vermächtnisse an den Rath und die Jesuiten; Epitaphium. Der Herzog von Parma vor Neuss; die Spanier machen auf Dortmund einen Anschlag; brechen verheerend ins Stift Münster ein. Bauern werden bewaffnet und machen einen Ausfall. Mehrere Ortschaften in Brand gesteckt. Grausamkeit der Spanier. Die Regierung erkauft durch eine Kriegssteuer von 80000 Thalern die Befreiung des Landes. Korntheuerung. Die Holländer nehmen Meppen ein; Spanier in Haselünne. Ankunft der Jesuiten in Münster (1588); bekommen die Kanzel im Dom; richten eine Schule ein. Eine öffentliche Dirne wird gegeisselt. Zwei Domherrn begehen einen Mord; werden in Haft gebracht; was sich mit ihnen weiter zutrug. Streitigkeiten zwischen dem Rath und dem Schauhause. Landtag in Münster (1589); Steuerfragen. Pest in Werne. Hagelwetter. Die Holländer und Spanier fallen von Neuem ins Stift ein. Greven wird zur Zeit des Jahrmarktes ausgeplündert; welchen Schaden dort die Bürger von Münster erlitten. Neue Einbrüche der Spanier und Holländer. Landtag zur Walbeck; Klöster und Ortschaften gebrandschatzt. Strassenräuberei. Der Bischof kömmt nach Münster (1590). Wiederholte Plünderzüge der Spanier. Bau der Jesuitenkirche. Es friert um Pfingsten; unerträgliche Hitze. Die wilden Geusen. Ein Ehebrecher hingerichtet. Wie schrecklich das Stift verheert ward. Grosser Brand zu Ueberwasser. Das neuerbaute Collegium der Jesuiten (1593). Passzettel. Türkenglocke. Eine wohlverdiente Strafe. Der Bischof erhält Zehrgeld (1594). Hinrichtungen zu Walbeck. Eine neue Brandglocke. Reinigung des Stadtgrabens. Eine Druckerei vom Domcapitel angelegt. Was sich auf St. Lambert's Kirchhof zutrug. Was damals das Speck gekostet. Brandschatzungen der Holländer (1595). Der Droste zu Walbeck. Welche Zugeständnisse der Bischof vom Papste erhielt. Landtag in Münster (1596). Ein Begräbniss verweigert. Die Beamten des Hofgerichtes müssen katholisch sein. Landtag auf dem Laerbrock (1597). Einbruch der Spanier. Münster nimmt Soldaten an; wie sich diese betrugen. Wie sich der Bischof benimmt. Die Spanier sind reissende Wölfe. Der Bischof legt beim Kaiser Klage ein gegen die Spanier. Kaiserliches Schreiben (1599 Febr. 11.). Eine Dispens. Der Clerus macht dem Bischof ein Geschenk. Hinrichtungen. Landtag auf dem Laerbrock; Steuerfragen. Kreissteuer. Pest in Münster. Geldverfälschung. Der Werth der Goldgulden festgesetzt. Streitigkeiten zwischen Regierung und Rath (1600). Steuern und Zölle. Forderungen der Städteboten. Ein Mandat de non offendendo. Gährung im Volke. Die Holländer fallen wiederum in's Stift ein. Hinrichtungen. Landtag zur Walbeck; dessen Beschlüsse. Kaiserliches Schrei-

ben (1599 Octob. 4.). Beschlüsse des Kreistages zu Cöln. Preis des Schweinefleisches. Der Bischof erhält vom Papste weitere Zugeständnisse. Biersteuer; der Rath trinkt nur bestes Bier. Vergleichungsurkunde zwischen dem Domcapitel und der Regierung (1576). Hurerei und Ehebruch bestraft. Hinrichtungen. Kreistage zu Hamm und Herford (1601). Strenge Kälte. Landtag zu Münster. Ein Ehebrecher zum Tode verurtheilt. Kriegsereignisse. Zwiespalt zwischen Rath und Gilden. Comödianten aus England spielen zur allgemeinen Belustigung. Münzfälscher gebrandmarckt.

ERENST VON BEIEREN der **LV.** bischof zu Munster, ein ertzbischof zu Coln [1]), bischof zu Lueck [2]), Frisingen [3]) und Hildeschem [4]), wordt gekoren zu einen bischof zu Munster anno 1585, den 18. may [5]) nach geholdener misse von den billigen geiste. Welchs vielle zu wege brachte der dombdechandt her Gordt von Raesfelt, wardorch ehr gaar ubel bei den burgeren und iedermennichlichen bedacht wordt, dan das geruchte genck, ehr hette ihm etzlich geldt verstrecket, und das ehr dorch diessen koer desto besser wedder zu seiner bezalunge konte kommen. Und ehr wordt gewondtlicher wise dorch den syndicum uf den koer publicert und wordt nach solcher publication das te deum laudamus gesungen, welchs viellen ubel behagede. Und aber tzwe oder drei daghe darna wordt uf den Laerbroke ein landagh geholden, den der foerige furste hatte ansetzen laessen, die welche auch aldaer allen stedden und stenden affdanckede und begerete, das man seinen vetteren, den von Beieren, wedder wolthe annemmen. Und dieweile ehr noch krich hatte und forde in dem stiffte Coln, wordt ehr nicht ingeforth in das stifft, sonder dar blieben die heren, so bei seines furvatteren tzeiden stadtholdere und regerende heren waren, noch bei der regerunge wie furhin, bis das ehr allen krich, den ehr hatte, erstlich schlichtede und affmakede und wedder fredde hatte.

1) Seit 1583 Mai 23. 2) Seit 1581 Jan. 31. 3) Seit 1566 Octob. 18.
4) Seit 1573 März 7.
5) Die päpstliche Bestätigung erhielt er 1585 Nov. 27; die kaiserliche Belehnung 1587 Nov. 10.

Kordt fur den koere hatte der grave von Morse die stadt Nues an den Rine ingenommen zu behof Truxes seines wedderpartes. Do begab es sich, das na Michaelis die burgere von Munster ihre ossen, wie gebruchlich, na Coln leissen driven, umb die aldar zu verkaufen. Do sie nu midt den ossen harde fur Coln waren zu Dues, und wolten sie uber den Rine laessen foeren, do waren die von Nues ausgefallen und wachteden daruf und namen ihnen aldar die ossen midt gewoldt ab und dreven darmidt nach Nues zu, und sachten offenbaer, sie helden die von Munster auch fur viande, dieweile sie ihren viandt fur einen fursten gekoren hetten. Ob ihnen wol daruf geandtwordt wordt, den koer hetten sie ja nicht gedaen, sonder das dombcapittel, die burger ober hetten ihm noch nicht gehuldet und gesworen und wer auch noch nicht ingefoert, und angenommen: daruf andtworden sie wedder, sie willen die ossen nicht weddergeben, und willen die kauffleuthe und burgere von Munster darzu haben, so noch binnen Coln sein, das were dan sache das (sie) flogele und fedderen bequemen; und ihnen entflegen konthen. Ober solchs entfelede ihnen gelichewol; dan dar worden die kauffleuthe und burger von dem rade zu Coln zu middernacht ausgelaessen und zogen die nacht den Rine hinuf und waren den morgen fur Bonne; zogen withers na Lintz und Andernacht und slogen aldar wedder zurugge dorch das Surlandt und quamen also wedder velich zu Munster. Do helden die burger bei dem rade an und begereten erstadtnisse fur ihren geledden schaden. Do andtworde ihnen der rad, sie konthen ja solchs nicht keren und besseren; jdoch sie willen fur sie schreiben an den churfursten und dassolbige an ihm gelangen laessen; und verhoffen auch anders nicht, dieweile der schade von ihm sei hergekommen, ehr werde ihnen erstattunge thuen. Darmidt worden sie erstlich gestillet. Ober es ist darbei gebliebeu.

In den folgenden jare darna, als 1586, quam alhir ein linendentzer oder flieger kort na paeschen. Dersolbige schor ein seel boven von S. Lambertzs torn aus den ga-

theren boven den umbgange dar die uhrklocke heidt, so die halvestunde sleith, bis uf den dombhof fur das paradis uber alle die hueser und hove herover. Und als ehr vielle boetze uf der linen gemacht hatte, als das ehr einen jungen uf einer schuffkaren fur sich von boven dale forde, und andere boetze mer, darna lachte ehr sich auch midt der borst uf die line und sloch also von boven heraf midt ausgestrekeden armen bis fur das paradis.

In densolbigen jare den 24. octobris ist verstorben her Gordt von Raesfelt, der dombdechandt zu Munster, so auch ein dombher war zu Paderborne und probst zu S. Mauritzs. Ehr hadt uf den paradise gestifftet ein ser schone und kostliche liberie von allerhande boecheren, so man haedt bekommen konnen bei seinen tzeiden, und haedt auch darbei gegeben jaerlix dreitzich goldtgulden, dar man jaerlix mehr neuwer boeche midt sal zu kauffen; auch haedt ehr jaerlix darzugegeben einen, darmidt zu lonen, die uf die boeche sall uffsicht haben. Ehr haedt sonderlinges seinen freunden und verwanten in seinen testamente nicht gegeben, dan alleine seinen vetteren und paten Arendt von Raesfelt, den drosten zur Walbecke, seines bruders sonne, dusent richstaller; dem rad alhir zu Munster haedt ehr gegeben hundert goldtgulden, darvon haedt der rad machen laessen tzwe schone stopen zu seiner gedechtnisse. Ehr haedt bei seinen lieben ser darna gestanden, das ehr die Jesuiten gerne alhir gehadt hette, welches bei seinen lieben nicht geschein konthe, dan der rad und die gemeinheidt waren darzu nicht genieget [1]). Do ehr starf gaf ehr ihnen in seinen testamente, sovern sie hir konthen zugelaessen werden, tzwelf dusent richstaller und alle sein nachlaes, was uberich were wan sein testamente verrichtet were, das sich auch ein mercklich androch: sovern sie alhir konthen zugelaessen und gestattet werden, soverne nicht, so solten seine executoren sol-

1) Schon der Bischof Johann Wilhelm hatte ihre Einführung in Münster betrieben. !m Chron. Episc. fol. 260b heisst es: „Item am 3. May anno 1583 schreiff der furste an die bürgermeistere und rhaet der stadt Munster und begehret, dass man die Jesuieter aldaer gestatten wolde.

ches zu antheren godtsaligen nutze und gebruche anwenden und keren. Und ist solchs allent in de elemosina in den domb gelacht worden, dar sie jaerlix von krigen und geneissen 1188 richstaller zu ihrer underhaltunge. Wanner sie ober alhir sein angekommen, solchs wordt man hirna withers horen.

Dar haben des dombdechants executoren in den domb, doer ehr tzwischen seinen bieden bruderen begraben licht, (darvon der einer ein bischof alhir gewesen ist, und der ander ein dombkister) ein herlich epitaphium von alabasteren stene machen laessen, welchs an die vier hundert taller gekostet haedt.

In densolbigen jare quam der hertzoch von Parma, do ehr Andtwerpen und mher stedde in den Nedderlande zu behof des konninges von Hispanien hatte ingenommen, uf des fursten begerendt in das stifft Coln midt seinen krigesfolke und lachte sich fur Nues, das der grave von Morse und Neuwenar noch inne hatte, wie gehordt ist worden. Und dieweile sie die stadt den fursten nicht midt willen wedder wolten ubergeben, nam der von Parma und beschoet die stadt uf dagh Jacobi, gewan sie auch midt gewoldt, plunderde sie aus und stach sie in brandt, leis den ubersten captein, so darinne war, Herman Cluth genandt, hangen, wie solchs die croniken klaerlichen auswisen.

Darna in dem folgenden 1587 jare den 5. february hetten die Hispanische krigesleute einen anslach gemacht uf die stadt Dortmunde und menden die zu verraschen, ober es gereidt ihnen nicht. Do blieben sie midt den gantzen volke und regimente liggen in den furstenthumb Gulich und stiffte Coln.

Den 5. aprilis, do sie es uf den ortheren, dar sie gelegen, alle uffgezeret und verdorben hetten, sindt sie uber die Lippe gefallen bei Dorsten und in das stifft Munster gekommen und zoigen bei Dulmen hen und lechten sich zu Bulderen, Appenhulsen, Nottelen und Senden und sunst auch uf die besten hausleuthe hoeve, und dei-

den aldar den hausleuthen groissen und mercklichen schaden. Do leidt die regerunge und das dombcapittel, die es gerne hetten guidt gesein, vielle buren verbodden midt geweren, und menden das volck darmidt wedder aus den stiffte zu driven; und wordt das ampt Sassenberge und die drei gogerichte der heren von dombcapittel, als Telget, Bakenfelde und Meist uf die bene gebracht und worden gefoerth fur den Caenenboem, dar man na Ludinckhusen geidt; und war aldar ein grois hauf von buren und worden aldar in eine slachtordenunge, 13 dicke, gestaldt. Do quam aldar der gogerave zum Bakenfelde, Zibert von Eilen genandt, riden und hatte ein schreibent entfangen von den dombcapittel, und der regerunge und sachte: man solthe die Spanische nicht slaen bis uf wither bescheidt; solchs were ihm von der regerunge und den dombcapittel zugeschrieben. Als ehr ihnen solchs ansachte, worden sie zornich uber ihn und menden, ehr deide solchs aus sich solber, und wolten ihn dorchschietzen. Underdes bequamen sie einen groissen jungen von den Spanieren, den sie hetten ausgeschicket, umb zu besichtigen wie starck die buren weren; und der junge hatte eine zettel uf seinen hode sitzen, darmidt ehr felich dorch mochte gaen, von den ubersten geschrieben midt diessen worthen: Passasie per me don Sanga de Leva, (Don Sanga de Leva hette der generaluberster). Als sie nu den jungen hetten, do frageden sie von ihm alle gelegenheidt der Spanier, wu und war sie die schildtwacht helten und andere gelegenheidt mer. Do sie nu alle gelegenheidt wusten, als das sie drei schildtwachte helten, ieder von tzwen personen, auch war diesolbige geholten worden, do bekroepen sie die tzwe ersten, darna die tzwe anderen, wie auch gelichfals die dritten und slogen die alle doet, ohne ienich rumoer, das sie solchs in den dorffe zu Senden nicht gewar worden, und foellen also midt gewoldt in das dorff Senden unversehens, sloegen dort allent was sie anquamen. Der uberster don Sanga und etzliche mer namen die kirche in und lieffen uf den torn, dieden darvon groisse gewer midt werffen und schietzen; etzliche, ober gar wienich, quamen darvon. Die buren waren erstlich gar

iferich, slogen daffer daruf, und ileden ihnen nach, so darvon menden zu loiffen, und sonderlinges die, so sich na Ludinckhusen wolten begeben; brechen auch zu die, so in der kirchen waren, erschoetzen etzliche uf den orgel. Don Sanga der uberster midt etzlichen mer lieffen uf den torn und namen den in, und dieden darvon groisse gewer. Do die buren sagen, das sie den torn midt gewoldt nicht konnen gewinnen, wolthen sie en angestochen haben, welchs dannoch nicht geschagh. Do redt der droste von Werne, Johann von Ascheberge genandt, allenthalben dorch das volk und herdede sie an, das sie sich manlichen solten weren und nicht zu rugge wichen und die wege allenhalben solten besetzen, darmidt das nemandt darvon mochte kommen. Was halffs aber? die buren, do sie sagen, das sie ein wienich victorie hatten, begaben sie sich uf das roven und stellen und verliessen den viandt; namen zu sich allent, was sie funden, nicht alleine der Spanier guidt, sonder auch der von Senden, allent was nagelois war, und lieffen darmidt darvon. In summa darvon zu sagen, dar war gar keine ordenunge und regiment zu machen under diessen stellen und roven. Worden solchs die anderen gewar, so zu Appenhulsen, Nottelen und Havickesbecke lagen, und deiden sich zusamen und quamen auch na Senden und wolthen die ihre entsetzen. Als die nu aldar anquamen gaf ihnen der uberster don Sanga de Leva ein tzechen von den torn midt einer roden fanen, das sie solten ankommen. Do setzen die buren auch zu se an uf einen kampe und wereden sich furerst daffer und brachten ihrer auch vielle umme. Nademmale ober die buren sagen, das ihrer auch etzliche getroffen worden und darnedder follen, verzaegeden die anderen und gaben sich uf de flucht. Do solchs die Spanier sagen, randen sie midt ihren speren etzliche mal dorch die buren, das sie diesolbige alle uf die flucht brachten und verfolgeden sie auch und die ihnen nicht midt gewoldt entranden, worden alle von sie doetgeslagen. Do sie zu Senden inquamen, stachen sie es in brandt, das es gaar ausbrande und nichts staen blief als die kirche und der torn, welchs gaar schrecklichen war an-

zehen; und dith ist geschein anno 1587 den 11. aprilis. Den folgenden dagh darna zogen sie na Havickesbecke und Appenhulsen und stachen dar auch etzliche huser an, ober sie branden sie nicht gantzs aus als Senden; sie erworgeden und mordeden auch underweges vielle hausleuthe midt den wiberen stechen auch vielle hove und koetten an, also das die regerunge midt sie componeren und von sie verdragen moste, das sie sich des brennens enthelden.

Do slogen sie sich zu Nottelen wedder nedder, dar ihnen vielle brodes zu brengen versprochen wordt, warzu beina alle becker binnen Munster haben backen moessen und auch alle kloester ihren furraedt von brode haben beibrengen moessen, bis das man so vielle zusamen krech als man ihnen versprochen hatte. Als man nu das brod zusamen hatte, wordt ihnen solchs dorch einen Munsterschen burger, Gerdt Werscher genandt, zu Nottelen in der deckenie praesentert und ubergeliebert; ober man haedt gelichewol nicht vielle danckes verdienet und habens alle als nichtes geachtet. In summa diessen moidtwillen dreven sie eine tzeidtlanck, das ihnen nemandt wedderstandt deide. Also wordt lestlich midt sie gehandelt uf eine summe geldes, ehr sie das stifft ruemen wolten; dan sie achteden den schaden, den sie zu Senden geletten hetten, uf eine tunne goldes. Do wordt allenthalben binnen und buthen Munster von den cantzelen abgekundiget, das iederman bei ernstlicher strafe solte wedder inbrengen, was ehr zu Senden von sie bekommen hette. Was also wedder wordt ingebracht dassolbige wordt ihnen auch wedder zugestaldt, und worden deswegen auch vielle pasquille dorch die burgere und inwoennere uf die regerunge und die principalesten in den stiffte, als uf Herman von Velen den hoffmarschalck und Luger von Raesfeldt den drosten zur Walbecke und Sassenberge gedichtet und gemachet. Do leidt der rad alhir einen iederen dorch ihre dienere anseggen, das sich keiner uf die Spanier noch uf de ubericheidt solthe vergriffen, noch midt worthen, noch midt werken. Dieweile ober sie noch geliche moidtwillich waren und das stifft nicht wolten ruemen, wordt lestlich

midt sie verdragen und kregen eine groisse summe geldes. Do zoegen sie uf Meitelen, dar ihnen de regerunge, dombcapittel und rad sollich geld lieberen solten, den 16. may, welche domals war pinxtabent. Des anderen dags worden die ubersten zu Horstmar beschieden an Mouwen, des renthemeisters haus, dar sie das geld bequamen, und kregen an die achtzich dusent taller. Wie tyrannigen und unmenschlichen sie midt den leuthen underdes ummegangen, solchs kan man nicht schriven.

Es war auch uf dismal eine gaar ser duere tzeidt in den brodtkoren, dan das goldt uf pinxteren zu bedden ein scheffel roggen einen richstaller, die hausleuthe haleten den roggen aus der stadt; item ein scheffel weites goldt gelichfals auch einen richstaller; die gerste goldt einen hollendeschen taller.

Den 11. septembris namen die staten die stadt Meppen in midt verraschendt, dar sie den burgeren groisse uberlast dieden. Und wordt midt sie gehandelt, das sie wedder daraus zogen, welchs geschein ist den 21. novembris. Und hirvon war der grave von Moerse und Neuwenar der uberste. Wie ober dit verdrach ist zugangen, solchs ist der gemeine man nicht wis worden.

Den 11. septembris ist auch hispanscher captein Taxis genandt zu Oest- und Westbeveren ingefallen und quam von Lengerike hinaf, dar sie auch ubel haus helten. Bei diessen Taxis hetten sich auch vielle lichtfertige burger aus Munster begeben, den auch der rad dardorch die stadt verboet und worden auch nicht ingelaessen ohne consent des rades.

Korth darna quam auch noch ein ander spanscher captein, Verdugo genandt, midt den frieschen regimente fur Hasellunne und wolthe sich darin leggen. Ober sie wolten ihn nicht inlassen und moesten also tzwemal zurugge zehen; lestlich ober handelde der marschalck Herman von Velen so lange midt den burgeren, und badt sie, das sie doch das volck solten innemmen; ehr wolthe ihnen fur allen hinder und schaden guidt sein, das sie

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

nemande solten uberlast thuen. Dit stedtlin Hasellunne licht nicht widt von Meppen in Imslande, dar der marschalck droste war, und mende die goese oder staten darmiedde zu bedwingen. Ober do sie darin gelaessen waren, haben sie die hispanische nucke nicht nachlaessen konnen und ihren zugesachten geloben in den geringesten nicht geholden, sindt auch noch ein tzeidtlanck na den abzoege der staten, so aldar umbher lagen, aldar binnen geblieben bis in das folgende 1588. jaer den 14. jannuary, ehr sie darwedder auszogen. Derhalben sehen sich die burgere albir und anderen stedden wol fur, wen sie inlaessen. Darna bearbeideden sich etzliche von der regerunge und auch der marschalck Velen, das man die stadt Meppen solte slieffen, dar war ober die stadt Munster zu wedderen, also das es nicht geschagh und in ihren stande staen bleif.

Anno 1588 den 24. february sindt erstlich tzwe Jesuiter alhir zu Munster angekommen, welche waren pater Peter Michaelis, Brilmaker [1]) genandt, und pater Melchior N. und zoegen bei einen dombheren in, so des saligen heren dombdechens executoren, der sie alhir fundert haedt, einer war; der sie auch eine tzeidtlanck bei sich beheldt in seinen hove [2]). Do ihrer ober midt der tzeidt mer anquamen, hadt man ihnen tzwe vicarienhuser, darvon das eine an des bischoffes vicarie und das ander an die diaconals zu den hogen altaer vicarie gehorich war, ingedaen, wie auch gelichfals die kirche S. Nicolai uf den dombove gelegen ingeruemet, dar der pater Peter zu latine inne predigede und auch die antheren ihre divina inne helten. Die volgende vaste oberst uf sondagh Judica [3]) haedt der wurtiger her Nicolaus Stenlage, der prior und dombprediger zu Munster, den Brilmaker vergundt und ~~vergundt und~~ verloevet zu predigen. Nachdem ober ehr die stemme nicht hatte, das ehr von iedermanne, so ichtes-

1) Er erhielt diesen Namen in Folge einer Schrift welche er unter dem Titel „Brillenkasten" gegen die Protestanten geschrieben hatte

2) Die bischöfliche Urkunde betreffend die Stiftung des Jesuitencollegiums in Münster bei Niesert Münster. Urkundensamml. 7, 519—27.

3) 1588 April 6.

wes von ihm stondt, konthe verstaen [1]) werden, sindt vielle guthe leuthe derenthalben aus den dome geblieben, der suns', wan der prior predigede, gaar ful volkes war; darumme sich der prior so hardt gemoiet, das ehr den doet darvon bekommen haedt. Obnuwol das dombcapittel einen anderen dombprediger wedder ansathze, wordt dersolbige auch von den Jesuiteren verhasset, das ehr auch den predigestoel moste verlaessen und darvon zehen und haben also den predigestoel in dome fur sich behalten.

Den folgenden Michaelis haben sie die schole erstlich angefangen und die jugent aldar geleret und underwiset, die domals noch an der cammeren gelegen war, bis das sie die ihre, die sie itzo haben, tzimmerden und ferdich macheden.

In densolbigen jare haedt der rad eine junge derne gefangen gehadt, so uf der stratzen von huseren zu huseren bettelen genck und Annike genandt war, und war nicht uber die vierzehen jaer old; die welche albereids mer als vifftzich manner gehadt und erkandt hatte. Nademmale sie ober noch klein und junck war, ist sie in den torn zu Nisinck daffer gegiesselt worden, und umb der jugent und der gemeinheit willen hemlichen zur stadt aus gebracht worden.

Uf den dritten sondagh in der vasten, Oculi genandt, dessolbigen jaers [2]), heldt des dombkoester diener einer, Asche Arendes genompt, seinen ehrendagh oder brudtlacht in des erbmarschalks hove uf S. Iliens stratze gelegen, waruf ehr vielle dombheren von adel und sunst vielle anthere guthe heren und frunde geladen hatte. Dar war auch aldar under anderen der erwurtiger edlen und gestrengen her Melchior Droste, von Senden bordich, balion des dueschen ordens zu Bakelesch und ritter her etc. So gefel es sich auch, do sie uf den drunck treiten, das tzwe dombheren, her Berendt von Oer und Johann Torck underen anderen unenich worden und sich midt worthen

1) „weil er gar hochteusch redete" fügt das Chron. Episc. fol. 275b hinzu.
2) 1583 März 23.

stoetten, und das Berendt von Oer Johann Torck midt der fuest uf de mulen sloick, in der offenen gelage. Do solchs der herr droste balion sach, der ein fein old her war, strafede ehr gedachten Oer darumb midt wienich worthen. Do wordt ehr Oer und noch ein ander dombher, Johann Westerholdt genandt, so Oers guther freundt war und neulich midt ihm aus Italien gekommen war, gar zornich uf den guthen alten heren, das ehr sie als dombheren strafen wolthe; und helten zusamen, namen die gelegenheidt war als ehr von dar wedder na seinen huse wollthe gaen, so uf der Luttiken stege gelegen war, und ileden ihm den abent, ungefer zu negen uhren, nach midt ihren geweren und troffen ihn auch an S. Ilians kirchof an, dorchstochen und ermordeden aldar den guthen alten heren, harde an der rosteren dar man ubergeidt nach der pforten uf den kirchof gaar iemerlichen. Hetten auch seinen bruder her Joest Drosten, den vicedominum zu Munster, so seinen bruder gerne gerettet hette, auch under und wolten densolbigen auch gelichfals ermordet haben, wer ehr nicht von seinen diener gerettet worden. Als sie nu diesse mordt vullenbracht hatten, genge sie nach ihren hoven und namen sich kines dinges an, als hetten sie es wolgemacht. Dit ober war ludtbar dorch die gantze stadt, und worden des anderen dages die pforthen zugewaret, und man wolthe sie biede nach luidt des verdrages, so bei bischof Berendes tzeiden war uffgerichtet, ingezogen haben. Do wolten sie noch solchs disputeren und sich darvon als dombheren exempt halten, welchs sie gelichwol nicht thuen konthen. Do sie sagen, das ihnen solchs nicht helffen konthe, wollthen sie wichen uf den klosterhof zu Uberwasser. Do hatte der rad solchs der werdigen frauwen und semptlichen jufferen darsolbst albereids verbieden laessen, das sie diesolbige nicht solten annemmen; also das sie auch aldar keinen frien plas bekommen konthen. Derhalben gengen sie wedder na ihren hoeven zu. Den dinxtedagh ober, do sie soegen, das ihnen ihr disputeren nicht helffen wolthe, sochten sie raedt an den dombcapittel. Also wordt von obgedachten dombcapittel beslossen, das sie sich solber als des fursten ge-

fangene uf seinen hof, uf den dombhove gelegen, solten instellen. Welchs sie auch haben gedaen und sindt aldar biede uf ein besonderen gemach gebracht worden densolbigen abendt. Der rad ober heldt withers an und wolthe sie ohne middel darvon haben; also sindt sie den folgende saterdage des morgens fro, ungeferlich tzwischen vif und ses uhren, dorch den fiscal, heren Frans Lithmaten, fur den dombhove fur Michaelis capellen in de hande des rades geliebert worden. Do worden sie gebracht aus S. Mauritzs pforten und worden aldar buten den bome Sibert von Eilen den gogeraven zum Bakenfelde, so aldar midt einen wagen heldt, von wegen des fursten, dorch Henrichen Korler den kemmener und Diderichen Munstermann richtheren, und den ausridenden dieneren, gelebert. Also quamen diesse biede aus Munster und worden na dem Bevergerne gefoerth und aldar uf verschiedene gemache gesatzs, dar sie auch ein tzeidtlanck siethen. Her Berendt von Oer leis hemlichen in julio dorch seinen jungen, (dan sie hetten biede einen jungen bei sich), die sloessel zu der gefencknisse in was abdrucken und nachmachen; also das ehr aus der gefencknisse konthe kommen. Als ehr ober aus der gefencknisse war, konthe ehr noch gelichewol nicht von den huse kommen; do fandt ehr die gelegenheidt, das aldar ein hemelich gemach war, das uf den graben genck; dardorch leis ehr sich und swom dorch den graben und quam also darvon, und lief us den stifft Munster na Ibbenbueren, dar ehr wedder bekommen wordt. Und dieweile es aldar Lingeschs war, wordt ehr uf das haus Linge gebracht, dar ehr auch endtlich lois quam und ein uberster wordt uber etzlich foisfolck. Der ander ober her Johann von Westerholdt, der es an wenigesten verschuldet hatte, blief noch ein tzeidt lanck zum Bevergerne sitzen und wolthe sein recht abwachten; dan sie hetten die sache rechthengich gemacht und menden, sie wolten sich midt rechte darhin dedigen. Ober solchs war vergebelich. Dieweile die daet so kundich und offenbar, leissen sie es darbei bleiben und sal noch hirnamals zu rechte daruf erkandt werden. Lestlich ober wordt ehr auch uf genochsame caution lois gelaes-

sen, sindt auch alle beide noch bis anhero nicht wedder in Munster kommen und haben biede ihre praebenden moissen ubergeben und resigneren, iedoch wen sie diesolbige gunthen. Das war der von Oer bordich aus den kirspel Ludinchusen von den huse Kakesbecke und Johann von Westerholdt aus den veste von Reckelinckhusen von Buer.

In densolbigen 1589. jare war eine groisse unenicheidt tzwischen den rade und schohuse von wegen der wacht; die ampter wolten ihre welle verdedigen und bewachen und diesolbige fur sich halten, wie sie bisanhero gethaen hetten, welchs ihnen kordt fur des rades kore war zugelaessen. Idoch worden sie es na der tzeidt solber moede und wordt auch in demsolbigen jare den 11. octobris wedder verandert und die naberwacht wedder, wie fur, angesteldt.

Es wordt auch in densolbigen jare ein landagh binnen Munster uf des fursten hove gewondtlicher wise geholten; dar auch der furste seine gesanthe und vulmechtige hatte. Und wordt uf solchen landaghe beslossen und ingeruemet eine schatzunge der fuerstedde und schorsteine binnen und buthen Munster; darvon nemandt solte befreiet werden, noch geistliche, noch weltliche. Und solte ein ieder von einer fuerstedde, dar ehr fuer botte oder boeten konthe, geben einen halben richstaller; jdoch waren darvon ausbeschieden alle backoven, eiste und dorne, daruf man molt drugede. Das diesse schatzunge wordt ingerumet und zugelaessen, war dis de ursache. Die regerunge und der marschalck Velen von wegen des fursten helden hefftigen an und wolten dorch das gantze stifft einen neuwen tzollen und licent leggen uf alle habe und guidt, wie in den benachbarten landen, als Coln, Julich, Cleve und Berge, geschein war; welchs die stende kurtzumb nicht gestatten wolten; dan sie befruchteden sich, queme solche tzolle und licent daruf, man solten en nicht wedder daraf krigen. Also wordt obgedachte fuerstedde und schorsteinsschatzunge ingerumet und auch ausgegeben und haedt ohne tzweifel solche schatzunge ein grois geldt

uffgebracht, wie ein ieder dencken kan. Und solche schatzunge solte gebruchet werden die krigesleuthe, so das stifft angenommen hatte, darmidt zu bezalen; wie ober darmidt ist gehandelt worden, solchs mogen die godde und die sie gekregen und uffgeboeret haben, wiessen.

Es ist auch in diessen jare ein grois sterbent an der pest zu Werne gewesen, also das wienich volkes darbinnen liebendich blief; jdoch waren die richeste und furnemmeste ausgezogen und genck sollich sterbent mestlich uber die armoedt.

Es war auch in diessen jare ein grois ungewetter in sommer und sonderlinges zu Bockholdt und von dar den Rine henuf na Coln, und es foellen ser groisse hagelstene, die allenthalben groissen schaden dieden an weinstocken, koern und glasevensteren.

Den 13. july voellen ungeferlich 300 pferde von den staten oder goesen in das stifft Munster und haleden fur Dulman alle bieste hen, die sie aldar bekommen konthen. Do sindt der burger etzliche aldar uf den benen gewesen und haben sie redden und ihnen wedder abjagen willen; ober vergebelich, dan sie waren ihnen zu swach, also das aldar tzwe burger doet blieben.

Den 7. augusti follen die Hispannische oder voesse wedder in dit stifft midt sieven fanen volkes und dren fanen ruethers. Solchs worden die staten gewar und zogen ihnen hemeliche nach, und daryon waren der her von Potzlitz und Martin Schenck die furgenger; und quamen an sie bei Lipramstruppe, tzwischen Halteren und den huse Oistendorf, und slogen sie aldar alle doet, das wenich darvon quamen. Und worden aldar uf den platze uber die vifThundert begraben boven die so aldar grofflich verwundet waren, und darna auch noch storben. Als nu diesse obgedachte der von Potzlitz und Schenck dit also hatten ausgerichtet, sindt sie na Nimwegen, den 12. augusti, gezogen und menden deselbige stadt zu verraschen und inzukrigen. Ober dar ist obgedachter Schenck doet

gebliebcn, die die tzeidt seines liebens ein daffer und berombt krigesman war.

Anno 1589 den 28. augusti wordt zu Greven das market gewondtlicher wise geholten, wellich market dorch gantzs Duesehland berompt ist; dan man findt aldar uf die tzeidt eine groisse zusamenkumpst von kauffleuthen und krameren, so von viellen ortheren aldar zusamen kommen und midt einanderen koepslagen und hanteren. Nu genck stilleswigens das geruchte, das die krigesleuthe sollich market einmal wolten visitiren und plunderen. Do leidt der rad dorch die gantze stadt einen iederen anseggen, das sich ein ieder, so darhin zehen wolte, wol solte fursehen und solchs uf sein eventuer thuen. Nu wordt aldar die furige daghe dorch die Munstersche ruether und knechte guthe wacht geholten, also das iederman mende, das solte keine noidt haben. Den 27. ober, welche war der sondagh do den anderen dagh das market solte geholten werden, quam aldar den namiddagh Herman von Velen der hoffmarschalck und dieweile ehr sich auch sinenthalben befruchtede, dieweile das geruchte noch groisser wordt das die staten solten furhanden sein, und nam midt sich beina alle ruether ihm zu confoieren bis zum Bevergerne, dar ehr droste war; dar ehr auch die nacht uber verblief und die ruethere bei sich beheldt. Als nu auch den sondaghe iegen den abent mer geschrieens darvon in das dorf Greven quam, das etzlich volck furhanden were, liessen sich etzliche guthe leuthe und burgere warnen und forden den abent ihr guidt uf das haus zu Schonnefliete. In der nacht, ungefer zu elven uhren, forde der gograve aldar, Johann Uphuis genandt, die uberigen soldaten und krigesfolck auch alle aus den dorfe und brachte die uf das haus zu Schonnefliete dassolbige zu verwaren. Den morgen ober, ungefer umb vier uhren midt des der dagh anbrach, quamen die staten ungefer 400 zu pferde, half duesche und half engelsche, und redden bei den Schemme dorch de Emse; und follen darvon die helffte, so mestlick kalbiner waren, midt groissen geschreie in das dorf als iederman noch sleif;

die ander helffte, sô mestlich sperrueter waren, zogen strack den Esch henan, dar das market war, und heranden das, darmidt ihnen nemandt entlauffen solte oder konthe; dan alle, so sich do uf ein lauffen satzen, worden stracks von sie ermordet und doet geslagen; die ober, so in den huseren und ihren kramen wareden, blieben bei den lieben. Also worden ihrer vielle doet geslagen in den ersten anfalle, die wol weren bei den leben geblieben, hetten sie in den huseren und bei den ihren in den kraemen geblieben. Als nu ein ieder bedwungen, und nemandt mer ůf iegenwher gedachte oder gedencken droffte, do brechen sie die kraeme alle uf und namen daraus allent was ihnen gefoll und dienete. Und das sie nicht begerethen und nicht haben wolten, auch nicht medde krigen konten, dassolbige slogen sie entzwe und smetzen es in den wech und drech, und macheden es zu schande, das man es midt foessen tradt; also das man uber den pfeffer, gengever, kaneil und ander dergelichen gewurtze genck, redt und forde. Und packeden alle das guidt, so sie aldar also roveden, in iegenwordicheidt der guthen leuthe, den es zuquam, in ihre secke. Und als sie die secke ful hatten, schudden siė die vedderen us den bedden und beddepoellen und fuelleden diesolbige auch und hengen sie uf die pferde. Die in den dorffe suemeden auch nicht, sonder dorchsochten alle hoeke und winckel und liessen auch nichts na, zogen den wiberen die ringe von den fingeren und alle ihre zirade, den manneren auch die kappen von den libe und hoede von den hoveden. In summa, ein ieder moste na ihren willen sein, und ihnen doen allent was sie hatten. Do sie nu dassolbige also na ihren willen gepacket hetten, helten sie aldar ihre maeltzeidt und verherreden aldar noch zu einer uhr. Do zogen sie wedder midt den robe und deibstalle darvon, ihren wegh darhin sie gekommen waren; name auch noch etzliche gefangen midt sich, die sie noch withers begerethen zu ransunen und schatzen und quamen darmidt den abent zu Meitelen, dar sie auch die nacht uber verblieben und aldar lagen als arme vermoedede und drunckene leuthe, dan sie hetten die furige nachte nicht gerastet. Also das

sich die gefangene meistlich aldar die nacht uber lois macheden und darvon leiffen und von sie quamen.

Den anderen dagh, als den 29. augusti, zogen sie wedder stracks na Lochum, dar sie hengekommen waren und brechten aldar ihren roiff midt fridden in, dar nemandt etwas umme deide. Als nu die burgere wedder zu Munster quamen, moiede ihnen ehr schade ser und hetten gerne etwas wedder gehadt. Do beschedden sich die kramer alle zusamen zum Broederen in das kloester und besprachen sich aldar und gengen eindrechtigen na der schreiberie, dar der rad zusamen war, und beklageden sich aldaer ehres schadens, den sie zu Greven geletten hatten, (unangesehen das sie der rad, wie fur gehordt ist worden, hatte warnen laessen, das nemandt darhin solte zehen, er deide es uf sein eventuer,) undverhoffeden, sie wolthen etwas wedder zu bathe und stuer krigen wegen des schadens, den sie geletten hetten. Ober sie worden midt guthen worthen abgewiset. Darna geschoegen noch derenthalben von den rade vielle uffgenge, und besorgede sich der rad eines uffroers. Do worden lestlich alle ampter furbescheiden, so aldar schaden hetten erletten, und wordt ihnen befollen, das ein ieder ampt seinen schaden bei den secretario besonderen solte verzechenen laessen, wie auch geschein. Idoch waren vielle guthe burger, die ehren schaden nicht wolten verzechenen laessen; den sie gedechten wol, das sie darvon wienich oder nicht worden wedderbekommen. Die wandtsnider gilde und ampt achteden ihren schaden uf 4750 richstaller; die kramer schade erstreckede sich an die 11916 richstaller; der hegekramer uf 3242 richstaller; der wulner oder wandtmaker 1600 richstaller; der hoidtmaker 313 richstaller; der smedde 476 richstaller; der kannegeisser 60 richstaller; der schomaker 226 richstaller; der zetteler 418 richstaller; der widtgerber 54 richstaller; die bundtfodere 136 richstaller; der becker 8 richstaller; der gemeinheidt 2636 richstaller, also das sich die summe des schadens, so verzechendt und nicht verzechendt war, belief uber die dreitzich dusent richstaller, so die burgere zu Munster alleine zu Greven geletten hatten. Ich geswige was die

anthere frombde kauffleuthe aldar verloeren, das auch, wie abzunemmen, nicht ein geringes gewesen ist, sonder noch groisser. Also ist aldar manniger umb das sine gekommen, die es sein lebentlanck nicht haedt konnen verwinnen. Und die wiber und kinder, die ihre mans und vetter verloren, waren auch zu beklagen, die sie midt keinen gelde und guthe wedder konthen bekommen. Die kramer und anthere ampter helten noch hefftigen bei dem rade an, das sie etwas wedder mochten bekommen zu ihren geletlenen schaden. Do nu der rad keine mittel und wege darzu wuste zu finden, schrieben sie fur ihre burgere an de regerunge und begereden das die ihnen erstattunge thuen wolten. Die uber slogen ihnen solchs ab und erbodden sich zu rechte. Darna uf den sondag, den ersten octobris, leidt der rad in allen kirchen abkundigen von den cantzelen, das doch ein ieder aus christlicher midtlidicheidt ihren midtburgeren, so zu Greven berovet und schaden geletten hetten, etwes zu stuere wolte kommen; ein ieder na seiner gelegenheidt und vermoegen. Do solchs abgekundiget wordt, gengen sie semptlichen an den rad und wolten keine beddeler gelichwol wesen und geben an, sie hetten ihr guidt midt beddelen nicht gewunnen, das sie zu Greven verloren hetten, so wolthen sie auch nicht gestatten, das man ihrenthalben beddelen solte. Also ist es darbei geblieben und haben auch noch nicht bis anhero zu erstattunge ihres schadens bekommen.

Volgens den 7. octobris voellen etzliche hispanische soldaten, so uf Linge lagen, und Verdugen den ubersten zustendich waren, an die stadt Riene und menden diesolbige zu verraschen. Dieweil ober das alhir zu Munster den 5. und 6. underschiedtliche tzeitunge darvon anquamen, wordt die stadt Riene neben andere stedden von der stadt Munster den 6. dersolbigen monadt gewarnet, das sie sich ein weinich solten fursehen. Als sie nu den 7. des morgens fro fur Riene quamen, rethen ihrer ungeferlich 15 zu pferde fur die pforten und menden die stadt midt den uffsluten zu verraschen und inzukrigen; der ander principaleste hauf, als nemptlich die rode fane

heldt, auch korth fur Riene achter einen busche. Dieweil ober die von Riene, wie gesacht, von den von Munster gewarnet waren, gingen vif burger, so alleine die foespforte eroffent hatten, henaus, ehr und befoer sie die principalpforten eroffenen wolten. Als die diesse reuther gewaer worden, leiffen sie midt aller ile wedder zurugge na der stadt. Do solchs die Spanier vernemen, das ihnen ihr anslach nicht wolte gerathen, erschoessen sie vier burger aus Riene und branden auch aldar tzwe hausleuthe huser und namen midt sich alle habe und bieste, die sie funden, und zogen darmidt wedder zurugge. Ihrer war ungeferlich in alles bei de 400 man.

Den 26. septembris 1588 sindt etzliche statesche krigesleuthe fur Freden gekommen und hetten das beina verraschet, welchs ihnen ober godt lob nicht gelingede; haben ober midtgenommen allent, was sie aldar umbher haben bekommen konnen.

Volgens den 9. octobris sindt wedder etzliche Hispanische zu Hopsten und Bueren ingefallen und aldar gerovet und geplundert, auch alle bieste midtgenommen und uber die vifftzich huser und schoppen angestechen und verbrandt. Und haben von den umbliggenden dorfferen zu brandtschatzunge gefurdert 1400 richstaller, die sie auch inwendich 14 tagen solten erleggen und bezalen uf Linge.

Den ersten septembris worden nicht widt von Bevergerne 13 Hispanische gefangen und 20 doetgeslagen von den Munsterschen ruetheren. Diesolbige wenden fur, man hette ihres oberslen bruder, Duratz genandt, einen von adel, doetgeslagen, darfur furdeden sie die obgedachte brandtschatzunge; ober diesolbige ist ihm noch nicht gebracht worden, dan solchs wordt ihnen von der regerunge des stiffts Munster verbodden.

Darna ist den 30. octobris ein landag angestaldt zur Walbecke und wordt auch aldaer geholten tzwe tage nacheinanderen und wordt noch gelichwol binnen Munster geendiget.

Den ersten novembris follen die staten ubermals in das stifft, ungefer 400 starck, und namen das karthuser kloester Wedderen, bei Dulman gelegen, in; verwundeden tzwe moniche, sloegen tzwe schone glasevenster in den umbgange aus. Und der procurator darsolbst stondt fur den altaer und diede misse. Darna schoet einer, das die kogel in den altaer blief sitzen, treffede ober ihm solber nicht, nam den kellich fur ihm hen enwech. Darna namen sie auch allent, was sie in der kirchen funden, und ihne dienete. Auch namen sie midt sich alle ihre sigel und breve, habe und guidt und allent was nagelois war und medekrigen konthen und zoegen darmidt iegen den abent uf ein dorf, harde darbei gelegen und Lette genandt wordt, dar sie ieder beist uf ses richstaller zur rantzunungе satzen. Jedoch dar sie 3000 richstaller brachten, wolten sie ihm alle das ihre weddergeben. Do solchs nicht geschag, behelden sie alles und namen es medde na Lochum zu.

Den 16. octobris quamen die Hispanische weddderumb und foellen in eine burschafft harde bei den Ahuis und plunderden die gantzs aus, namen ihnen alle habe und guther und zogen darmit darvon.

Den 24. octobris haedt Verdugo der stadtholder uber Gronninger landt, und droste zu Linge, an de heren und regerunge des stiffts Munster geschrieben, das sie ihm die schatzunge, als nemptlich 1400 richstaller, binnen Linge lieberen solten, oder ehr wolthe Hopsten und Bueren in brandt stechen, dieweile sie diesolbige zu Linge angelobet hetten zu brengen und die regerunge solchs hette verhindert. Do hiruf auch nicht folgede, leis ehr zu Bueren uber die vifftzich hauser grois und klein in brandt stechen.

Den 15. novembris foellen die staten wedderumb aus Lochum, ungefer 500 zu pferde, und verrascheden Bilderbecke, quamen erstlich aldar uf den Moellenhof uber die brugge, diewelche na der tzeidt wordt affgeworffen, und folgens also in de stadt, plunderden aldar also kirchen und klusen und die gantze stadt, namen midt sich allent, was ihnen dienete und midtkrigen konthen. Dar war

ein groisses inne, dan die umbliggende dorffer und buren hatten aldar ihren furradt ingebracht und verhoffeden es solte aldaer frei sein. Sie namen auch den pastor aldar midt sich gefencklich und moste ihnen ein grois geben, ehr und befoer ehr wedder von sie konthe lois werden und affkommen.

Den 22. novembris foellen die staten wedderumb in das stifft na Oehn und Winterswick und haleden aldar einen groissen roif von pferden und kueien und sunsten alles was sie dar funden. Do lach auch aldar uf der negede ein hispanischer captein Merrie genandt. Dersolbige wordt solchs gewar und lach ihnen fur und iagede ihnen den roif wedder af und lachte sie auch mestlich nedder und nam den rof midt sich in Grolle.

Den 26. novembris hetten die staten wedder einen anslach gemachet uf de stadt Dulman und menden dieselbigen zu verraschen wie Bilderbecke. Do war einer darbei so zu Dulman zu huis horde. Dersolbige wuste den anslach und temede solchs nicht, dieweile er aldar erzoegen und geboren war; redt derhalben stilleswigens fur hin an de stadt, und gaf dassolbige, so furhanden, den burgemeisteren aldar zuerkennen, die welche ihm erstlich nicht geloffien und helden ihn gefencklich an und wolten wiessen obs auch war were, das ehr sechte; rusteden sich gelichwol underdes zu der iegenwer. Als sie nu aldar anquamen, stelden sie sich daffer zur were und sloegen die klocken, hetten vielle heisses wasser in den pforten, darmidt sie den viandt in tzeidt der nodt wolten verbrenen. Als solchs die staten vernemen und das klocken slaen horden, gedachten sie wol das ehr anslach verrathen war, und weeken wedder zurugge ab na Sellem, steilen und roveden aldar allent, was sie dar funden, namen auch aldar die upperste und furnemmeste buren gefangen; zoegen von dar uf Olffen, dar sie auch ubel haus helten; ransuneden und schatzeden die gefangen buren gar hoge und swer und zogen wedder uf Lochum und dele aldaer ihren roiff und buethe.

Den lesten novembris hetten sie wedderumb einen anslach gemachet uf Ottenstein, ober das waren die von Ottenstein furhin gewarnet und sagen sich fur, also das sie aldar wenich oder nicht konthen ausrichten, sonder leissen der ihrer dar ville in steche sitzen und zogen midt schanden wedder zurugge.

Es halte und heldt alhir die regerunge zu beschutzunge des stiffts etzliche ruether und soldaten; ober das war kein regemente und ordenunge under sie dorch uneniche idt der haupter; dan dassolbige volck lach in decembri zu Nottelen und uf die umbliegende hausleuthe, dieden anders nicht als das sie soeffen und freissen und den leuthen ser beswerlich waren (unangesehen das sie gelichewol groisse schatzunge mosten geben sie zu unterholden), dieden ihnen auch groisse uverlast bis das ihnen ein uberster von adel, Joest Furstenberch genandt, gesatzs wordt, die sie etzlicher maessen in den zaume warthe.

In diessen jare 1589 ist auch in den gantzen stiffte ein uverflodige mast gewesen, das man nicht haedt so vielle swine bekommen konnen diesolbige zu bedriven. Und ist uf etzlichen ortheren, dar es unfelich war, liggen geblieben und verdorben, dan nemandt dorste seine swine aldar wagen.

Anno 1590 den 13. jannuary sindt etzliche von den staten aus Lochum gezoehen und sindt den abent zu Korde angekommen, haben aldaer erstlich den molner bekommen und densolbigen daerhin gedrungen, das ehr ihnen die pforte eroffenen moste, und sindt ihrer achte midt gewolt in das haus gefallen und haben den boumester in den infalle doet geschossen und den pastor, Havickeschede genandt, gefencklich genommen. Und das hausgesinne haben sie midt gewoldt in den kelder gedrieben und darinne beslossen, und den pastor medde genommen und ihn uf eine hoge summe geldes geransunet, ehr sie ihn wedder wolten lois laessen. Under diessen, so dis ausrichteden, war einer, Willem von Dorpen genandt. Dersolbige war den tagh uber alhir in der stadt und

hatte ein egen haus uf den Spikerhove gehadt; dersolbige tzerede den tagh uber midt etzlichen seinen bekanthen, und als ehr zum dele uf den drunck getretten war, sachte ehr zu seinen schechebroederen: es were seine tzeidt; ehr moesse wanderen und sachte ihnen guden nacht, und dar sie ihn korthes nicht wedder soegen, so solten sie en gelichwol kortlich spoeren. Und geidt also von sie, und half diessen handel midt ausrichten.

Den 29. jannuary ist die Aa alhir in der sadt ser grois gewesen, das sie zu Uberwasser in der kirchen haedt gestanden und floeth uber den Spikerhof fur der heren beckerie uber, wedder na der berchstrate, das man von den einen huse zu den anderen midt boedden und kotrogen moste scheffen; und diede groissen schaden allenthalben.

In februario ist auch einen armen manne fur unser lieben frauwen pforten an der handtwise etzlich geldt genommen worden und etzliche burger angeholten, auch etzliche doetgeslagen, also das der rad lois anseggen: das nemandt aus solte riesen, ehr diede es dan uf sein egen eventuer.

Den 20. february hatte der churfurste von Beieren bestaldt, das seiner rethe etzliche binnen Munster solten kommen. Do quam ehr unversehens solber, darvon noch das dombcapittel noch der rad etwas wusten. Daranne ehr kinen groissen danck verdienete; und ehr drosste auch uf seinen egen hof nicht zehen, zonder zoch in bei den landtrenthemeister, Frans Bispinck genandt, so domals uf den olden stenwege wonnete und ist den 11. marty wedder heraus gezogen.

Uf diesolbige tzeidt ist des nachtes in den norden vielle fuers gesehen worden, das man sebrandt nomede, daruf eine groisse druchheidt ist gefolget.

In densolbigen martio soll ein hispanischer captein, Emanuel de Vega genandt, midt zwelf fenlin knechten wedder in das stifft Munster und lach darinne drei woche zu Rede in den Emslande, und ist wedder von daer ge-

zogen den lesten marty na Nienkirchen und Wetteringen, und haben umbsicher tzwe mile weges gestroefet und gerovet. Den 8. aprilis ist ehr fur Riene ubergezogen na Eipe und Ochtruppe und also verdan bis das ehr wedder in de Twenthe quam. Den 27. aprilis fallen sie wedder in das stifft zu Nienkirchen und Wetteringen und zoegen von daer den ersten may na Wessem und Wullen; und von daer den 4. na Oisterwick; van Oisterwick uf Holdthusen und Laer; darna den 6. na Oldenberge und Greven und quamen folgens alhir faste voer Munster und beroveden die burger sowol als die buren, follen uf den Evinchof und spolierden densolbigen auch, wie gelichfals das leprosenhaus zur Kinderhaus; ja sie namen auch ein gantzs span perde hen fur den bome fur der joddevelder pforten, und dorsten verwegentlich sagen, man solte ihnen einen schincken hangen fur die pforthe und zusehen ob sie den nicht dorsten darhin halen. Den 10. sindt sie midt den rove von Greven wedder affgezogen na Meitelen und Nienkirchen; von da uf Bueren und haben dassolbige in brandt gestochen und gans ausgebrandt.

Anno 1590 den 3. july ist der erster stein gelacht worden zu der Jesuiterkirche midt groissen solemniteten und gesengen und solchs haedt gedaen doctor Goddert Gropper, der sieben presteren einer zu Coln in den domb, und des fursten uppersten rad.

Den 10. juny, welche war pinxtetagh, hatte es die furige nacht dicke is gefroren, welchs groissen schaden haedt gedaen; und ist hiruf gefolget eine groise druchheidt und heisser sommer, das dergelichen kein mensche beliebet hatte. Dar sindt etzliche bieste dorstes halben in den felde gestorben und haben die burger alhir etzliche ihre koie und bieste moissen aus den kempen zu haus halen und sie aldar gebornet; das gras uf den kempen war durre, als hoe, das also von der sunnen verbrandt war.

Den 12. augusti sindt die Hispanier wedder in das stifft gefallen und haben die Cloppenborg ingenommen und ausgeplundert und darinne groissen schaden gedaen.

Den 2. septembris ist ein grois ungewetter gewesen und sindt groisse hagelstene gefallen, so grois ungefer als werben und berkelinge, und ist sullich wedder von Munster oistwerdt hinuf gezogen und haedt allenthalben, daer es hengezogen, groissen schaden gedaen an pannen und glasefensteren und sunsten [1]).

Den 16. dersolbigen monadt haben die staten umb Ludinchusen und der orther umbher den hausleuthen alle ihre bieste abgenommen, auch etzlichen Munsterschen burgeren die ossen aus der wiede genommen und enwech gedrieben.

Desgelichen sindt sie ubermals den 20. dersolbigen monadt wedder gefallen in Selm und Olffen und aldaer einen groissen roeb von koien und anderen beisteren und sunsten gehalet, und midt sich genommen.

Den 11. octobris haben sie wedderumb umb Dulman, Wedderen und Bulderen alle bieste und swine hengehalet.

Den 19. octobris sindt die Hispanische gefallen uf das haus Dulman und haben es geplundert und darna dassolbige in brandt gestochen und gantzs darnedder gebrandt.

Den 18. novembris sindt die staten wedder in das stifft gefallen und haben das kloester Cappenberch verraschet und ingekregen und dassolbige geplundert.

Diessen herbst ist eine ser guthe mast gewesen also das man haedt konnen koeffen 32 oder 33 pundt swine flieschеs haken schone fur einen richstaller.

Anno 1590 in decembri [2]) ist der von Uberstein, so bei den staten war, in dit stifft gefallen und die erste nacht zu Nottelen benachtet und stracks uf Telget gezogen und dassolbige ingenommen und darinne groissen schaden gedaen. Von dar zogen sie stracks uf Gesike, in den stiffte Coln nicht widt von Paderborne gelegen, und nam das auch midt gewoldt in und plunderde es aus

1) „Item den 5. septembris is Borckeloe, auf drei heuser noch, gantz in den grundt verbrandt." Chron. Episc. fol. 288 b.

2) „Item den 10. decembris haben die Spannier das adeliche jungkfrawliche kloster Metelen sampt dem flecken gantz ausgeplundert." Chron. Episc. fol. 289 a.

und brandtschatzede das stifft Coln der orthen, und Paderborne. Dar baedt ihm auch dit stifft eine groisse summe geldes geben moessen, und ist wedder aus Geisike gezogen den 14. jannuary anno 1591.

In densolbigen monadt follen ubermals die graven von Hollach und Uberstein in das stifft Munster und lachten sich erstlich zu Meitelen und Borchorst und zoegen den 27. na Greven; von daer zoegen sie na Telget und Walbecke und namen die in den ersten february; und haben den leuthen aldar groisse uberlast gethaen. Auch lagen ihrer etzliche zu Rinckenrodde, Alberslo und Angelmude. Den 5. zogen die zu Telget lagen uf und zogen na Boesensell, Roxler und Oldenroxler, die anderen, so zu der Walbecke und darumme her hetten gelegen, sindt den 6. uffgezogen; und zoegen alhir fur S. Servas und S. Ludgers pforten uber und begeben sich na Nottelen, dar sie auch nicht brachten, und sindt den 7. wedder aus den stiffte gezogen.

Anno 1591 den 6. aprilis haben drei soldaten von den staten den Jesuiteren drei pferde an der sandtkuelen harde fur S. Ilians pforthen, so sandt wolthen halen zu behof ihres timmers, affgenommen.

Den 22. aprilis sindt die Hispanische wedder gefallen in das kirspel Dulman, Nottelen, Havikesbecke, Wedderen und Dodorpe und haben daraus ubermals einen groissen roif gehalet [1]).

Den 12. may haben die staten das kloster Oezen in den stiffte Osenbrugge, under Iberge gelegen, ausgeplundert. Den 15. fingen die staten den pastor zu Handrupe an der Wese gelegen und zogen midt ihm uf den hof zu Hobeldinck in der Davert; und solte aldaer sein rantzunung e verschriben, dan sie drofften ihn nicht in ihr quater brengen und hatten auch bei den staten keinen

1) „Item den 4. may anno 1591 sein binnen Münster gegen das grosse zwinger bei den kalckoffen ein jung knecht und junge magd, diewelche ihrer bieder unmündiges kind erdrenckt und gethodet hadden, enthauptet worden.“ Chron. Episc. l. c.

dienst mer, sonder zoegen uf ehr egen eventuer und nommeden sich wilde goese. Do schickede die regerunge etzliche von den stifftssoldaten darhin, das sie diesolbige solten anholden. Diesolbige beranden den 17. may den hof, daruf sie midt den pastore waren, und kregen densolbigen auch in, sloegen und schoessen darvon achte doet, und kregen negen darvon gefangen und kregen also den pastor wedder lois. Die negen gefangen [1]) worden gefencklich na der Walbecke gebracht und sindt auch aldaer den 20. dersolbigen monadt midt den swerthe gerichtet worden.

Den 23. july den abent ungefer zu vier uhren, ist ein burger alhir binnen Munster Rotger Poetter, so man den liliendoctor nomede, uf S. Ludgers pforten gefencklich gesadt worden. Diesse hatte albereids ses woche wegen einer begangenen ehbruchs gesessen in den kelder under der schreiberie und war dorch furbit guther leuthe wedder loisgelaessen, und genck gelichewol noch in burgen handen, dan ehr hatte angelobet, das ehr drei sontaghe nacheinanderen zu S. Ludger, dar ehr in kirspel wonnede, fur der procession midt einer bernender kertzen und wissen lachen wolthe umbgaen. Do ehr ober wedder lois war, gedachte ehr die loeffte nicht zu holten und wolthe seine burge daran geben, zucht derhalben zur stadt henaus in meinunge, sich darvon zu machen. Do solchs seine burge gewar worden, ileden sie ihm in aller ile nach und krigen ihn wedder uf der geist nicht widt von der stadt, geben ihn guthe worthe und sagen, sie willen es bei den rade verbidden, das ehr nicht also midt der procession solte umbgaen, und beredden ihn darhin, das ehr wedder midt sie in de stadt genck. Als sie ihn nu wedder in der stadt hetten, vernamen sie wol, das ehr den umbganck kurtzumb nicht thuen wolte, und sie konthen auch solchs bei dem rade nicht verbidden. Do gaen sie fur den rad und sachten ihre burgeschaf wedder af. Do haedt ihn der rad wedder antasten laessen und, wie ge-

1) „Es waren füf Engeländer und zwee Deutsche." Chron. Episc. fol. 290a.

sacht, uf S. Ludgers pforten setzen laessen. Ehr war furhen nicht peinlich verhordt, do ehr in den kelder sas; ober do ehr nu also tzum anderen male wedder wordt ingezogen haedt man ihn den anderen morgen fro, ungefer zu vier uhren, peinlich verhoren laessen, wie auch gelichfals ist geschein den 26. und haben under ihm noch mher ehebruche und bloedtschande befunden, die ehr zufur nicht haedt bekennen willen. Und man haedt ihm den lesten diesser monadt einen gerichtestagh ansetzen laessen (und ist auch zu S. Lambert dreimal, wie gebruchlich, geludt worden), und zu zehen uhren fur das recht gestaldt; und dieweile ehr vielle vergebliche ausfluchte sochte, dan er war ein versmitzet bove, ist ehr fur den gerichte gestanden von zehen uhren des morgens bis zum avende zu viven, also das ehr den tagh nicht verordelt wordt, sonder wordt wedder hengesath bis zu den anderen taghe. Des folgenden taghes wordt ehr wedder fur das recht gestaldt, ober do haedt man zu S. Lambert nicht geludt wie des furigen taghs, und ist also zu den dode verordelt worden und ist midt den swerthe tzwischen unser lieben frauwen pforten gerrichtet worden, und wordt in ein sarck gelacht und zu Uberwasser uf den kirchof begraben.

Den 9. augusti sindt die staten wedder in das stifft gefallen und haben fur Dulman uber die vyfftzich beister hengehalet.

Den 26. augusti haedt hertzoch Mauritzs, den man Magerkoel nommede, die Vechte ingenommen und forderde von den stiffte Munster 19000 richstaller fur brandtschatzunge, ober ehr haedt das geldt, so ehr furderde, noch bis anhero nicht bekommen.

Den 30. und 31. sindt die staten wedder in das stifft gefallen und haben Greven, Amelenbueren und Meckelenbecke und darna den ersten septembris Rinckenrodde und Alberslo ausgeplundert und berovet und den buren groisse uberlast gedaen.

Den 10. septembris haben sie auch das haus zu

Mervelde, bei Dulman gelegen, ingekregen midt verrashen, und dassolbige geplundert und sindt midt den robe darvon gezógen.

Den 3. septembris haben sie diesser stadt pferde bei Hiltruppe gekregen, die dar waren umb holdt zu halen, und sindt darmit gezogen na dem hloester Grothen-Burlo. Dar schrief der rad hen an de uberste und begerethe die pferde wedder. Do haben sie die vieve wedder bekommen, uber das seste war verstechen under sie, das sie dassolbige nicht konthen wedderkrigen [1]).

Den 17. haben die staten wedderumb einen infall gedaen in das stifft Munster und haben das kloester Varler, bei Coesfelde gelegen, geplundert und ausgerovet.

Den 22. dersolbigen monadt haben die Hispanische das kloester zu Luttike-Burlo gans ausgeplundert und darumbher 27 buren doetgeslagen und umbgebracht.

Den 6. octobris sindt sie zu Oistbeveren und Westbeveren ingefallen und aldar groissen schaden gethaen. Von dar zogen sie na Merrienfelde, dar sie auch midt den monichen ubel haushelten.

Den 10. novembris sindt die staten in das dorf Darvelde gefallen und haben aldaer groissen schaden gedaen und haben auch Joest von Fordens haus, so auch aldar gelegen, ingenommen und aldar geplundert und gerovet. Des anderen taghes follen die Hispanische in Emmesbueren und haleden darhin einen roif.

Den 15. dersolbigen monadt follen die staten zu Laer in und dieden aldar groissen schaden; namen den pastor darsolbst gefencklich midt sich, dieweile sie wusten, das ehr vielle geldes hatte, moste ehr ihnen ein groisses geben wolte ehr wedder lois sein [2]).

1) „Item den 15. septembris haben die staten zu Dodorpe, Nottelen, Havixbecke, Roexell, Givenbeck und bis kurtz vor Munster an die handtweise so woll der burger als bauren koye und pferde und sunst ander guet geraubet und geplündert. Item dem pastor zu Havicksbecke Zwiefell gefencklich angehalten und haben zu dieser zeit an pferhden und rinderen an die 2000 stücke, auch schweine und schaeffe auss dem stiffte Münster geraubet und anders guetes genoch darzu" Chron. Episc. fol. 292b.

2) „Item am 20. novembris abermahls das kloester Wedderen geplundert, auch Rodorff und Senden geplundert durch die staten." Chron. Episc. fol. 293a.

Den 8. decembris dorchzogen die staten ubermals die kirspele Oldenberge, Nortwolde, Laer und Leer und den 19. die kirspele Bulderen, Hiddinckzel und Ludinchusen und macheden aldaer vielle arme leuthe.

Anno 1592 den 12. jannuary haben die Hispanische das kloster oder stifft Borchorst geplundert und die priorin darsolbst, Strick genandt, iemerlichen erstochen und umbgebracht.

Den 27. february haben sie Rödorff das kirspel gantzs ausgeplundert und den armen leuthen aldar alle das ihre genommen.

In den septembri haben sie die dorffer Eipe und Ochtrupe ingenommen und drei milewegs umbher gans ausgeplundert und ausgerovet.

Den 3. octobris, den morgen zu negen uhren ungefer, erhof sich ein grois schrecklich brandt alhir zu Munster in den kirspel zu Uberwasser, iegen der tzwelf menne haus, terndes den kathagen, in eines beckers hause Herman zur Aa genandt, also das dardorch uber die tzwe hundert huse branden. Dan das war druge wedder und starck windt, der das fur hinuber floch na der crutze pforten und den buddenthorn, das aldar nicht ein haus staen blief, dan dar konthe nemandt reddunge thuen ieden den windt, von groisser hitze. Es wonde auch einer nicht widt darvon, ein lademacher, Hermann Kerstiens genandt. Dersolbige hatte iedertzeidt bussen krudt fiele; der hatte eine tunne bussen krudes noch in furrade in seinen kelder staen und do der brandt angenck, war ehr und sein naber Werner Uphuis, der amptman des klosters zu Uberwasser (so ein groisses in seinen hause hatte, dar ihm mercklichen anne gelegen war), ihrer gescheffte halben aus der pforten uf das veldt gegangen. Als nu die klocken geslagen worden in allen kirchen, worden die pforthen, wie gebruchlich, allenthalben geslossen; als nu diesse biede obgedachte mans in den velde das klockenslaen horden und das fuer auch sagen und wol vermerkeden, das es nicht widt von ihren huseren war, lauffen sie ilendes na der stadt und verhoffeden, sie wolten darin

kommen. Als sie ober darfur quamen, waren die pforten geslossen, und ob sie wol die, so uf den rundelen die wacht helden, anreiffen (die sie auch wol kanthen) und begereten ingelassen zu werden, wie wol das Herman Kerstiens sachte so das buessen krudt in den kelder hatte, dar ehr nicht ingelaessen worde, das ehr das bussen krudt, so ehr in seinen kelder hette, mochte redden, worde dassolbige groissen schaden thuen, wie auch geschein. Ober sie konthen gelichewol nicht ingelaessen werden, wiewol das man wol guthe leuthe und burger, die man kanthe, in de anderen pforten inleis. Als nu das fuer quam an das obgedachte bussen krudt, warf es das fuer und gantze haus uber alles, und dede groissen schaden, das dardorch vielle huser ummelinckher angestochen worden. Dar wordt ein furiger balke in die lucht geworffen, der in den wedder nedderfallen eine frauwe, so widt darvon stondt, stracks doet foel. Als nu diesser brandt gestillet war, haedt der rad den becker Herman zur Aa, so den brandt verursachet, und den thornwechter uf S. Lamberts thorn, das ehr die klocke nicht tzeidtlich genoch, do der brandt angenck, hatte geslagen, (dan ehr war do der brandt angenck nicht uf den thorn,) biede gefencklich laessen hensetzen, und sindt auch biede der stadt verwiset worden. Der thornwechter ober, Johann Borger genandt, haedt wedder genade von dem rade bekommen, das ehr die stadt haedt wedder gekregen, ober der becker ist sein lebentlanck nicht wedder darin gekommen, dan es war das erste nicht, das ehr sein fuer verwarloset hatte und war auch von seinen nachburen faken gewarnet worden, das ehr das fuer besser verwaren solte, das ehr gelichewol nicht geachtet hatte. Von diessen obgedachten brande sindt diese nachfolgende verse gemacht, darinne der tagh und das jaer begreffen sindt:

„Tecta Monasteri flagrarunt igne voraci
Lux ut in octobri tertia clara fuit [1].“

1) „Item in diesem 1592 jahre am 8. octobris is alhir zu Munster ein armseliger priester mit nahmen her Berndt Bleicke (und wahr ein vicarius ad S. Servatium) in dem her entschlaeffen. Der hatte durch sein armsehliges lebendt,

Anno 1593 uf middewinther sind die Hispanische zu Hasewinckel, bei dem kloester Merienfelde gelegen, ingefallen [1]), und haben sich aldar neddergelacht. Des anderen taghes, als uf tagh Stephani des morgens midt der daget haben sie die staten aldar uberilet, und aldar ihren ubersten hopman, Teislinck genandt, gefangen und midt sich genommen, der sich midt groissen gelde von sie hadt wedder loesen moessen.

In densolbigen jare uf omnium sanctorum haben die Jesuiter ihre olde schole, so uf dem dombhove harde an der kammeren gelegen war, gantzs verlaessen, und die studenten in ihre neuwe schole, in der Cappenberger stege gelegen, ingefoert und haben do aldar erstlichen angefangen zu lesen.

Kurtzs darna, als nemptlich den 3. decembris baedt der keiser Rudolphus II. guthe victorie gehadt iegen den erbviandt des christen gelaubens, den turck und ist der datum des jaers und taghes, wanner solchs geschein, in nachfolgenden versen zu sehen:

„Est Caesar victor, Turca est a Caesare victus,
Laus sit, honor miti, qui regit astra, Jovi,
Si cum mense diem vis scire in mense Decembri,
Tertia lux veniet rite notanda tibi.“

sparsamkeitt und bambrieve zu schreiben, ein groess geldt vor sich gebracht, also dass er kurtz vor seinem thode ein testamentum uffgerichtet, darin er ad causas pias 5000 richstaller vermachet hatte. Nemblich er hat den vier elenden, oder heuseren, darinnen man die knechte oder megde, so mit der pest behafft sein, pflecht einzubringen, in ein iedes haus 500 richstaller, item zu den gemeinen wegen vor Münster 1000 richstaller, item zu der wacht 1000 richstaller, dergestaldt dass dieienige, so ihre dienst der wachte nicht woll thuen könnten, sollten von der pension obgemeldeter 1000 richstaller zu steur gethaen werden durch seine executoren. Und damit diess alles also unnachlessigh zu ewigen zeiten mögte verrichtet werden, hat er zu ewigen zeiten verordnet den eltisten burgemeister der stadt Münster und den eltisten provisoren des kerspells Aegidii, dass selbige seiner vermachnüss executoren sein sollen; dabei begehret wan zu einiger zeiten von der rhente, so er hierzu destinert, etwas worde abgelöset werden, dass solches zum getrewesten wiederumb mogte belagt werden, aber von hundert nicht mehr als fünffe mochten gegeben werden.“ Chron. Episc. fol. 295.

1) Im M. S. heisst es noch einmal uf middewinters tagh.

In diessen jare sindt groisse und sware uberzoege in diessen stiffte gewesen, (die zu lanck und zu verdrotsam weren zu schreiben, die ich auch umb kurtze willen underwegen laesse), so wol von den Hispanschen, als von den staten, also das einer kume velich mochte aus der pforten nach S. Mauritzs oder anderswar gehen, ehr worde dan von sie beraubet und geplundert. Darmidt ober der gemeine man gelichwol mochte handelen, wandelen, velich gaen und reisen, und seine nerunge driven, ist midt bieden parten gehandelt worden, (welchs dem stiffte ein grois gekostet), das die von Munster und stiffts ingesessene, mochten velich reisen und hanteren wan sie ein patent oder pascettel von der regerunge diesses stiffts, oder den rade diesser stadt, uf nachfolgende wise ludendt, bei sich hetten. Idoch war es ser geforlich midt sich uber feldt zu dragen die materie darmidt man der werdinnen den zech bezalet. Hirna volget ein exemplar einer paszettelen, so die regerunge einen reisenden midt gaben wan sie begerth wordt. „Wir verordnete stadtholdere des stiffts Munster thuen hirmidt jedermennichlichen zu wiessen, was maessen uns N. N., zeiger dieses, stiffts underthone, zu erkennen gegeben, das ehr seiner gelegenheidt nach, uf N. N. und der orther zu verreisen furhabens; weil aber die straessen und pesse allenthalben unfelich und unsicher, als gelangt an einen jeden was wurden oder standes ehr sei, unser dienst und freundtlichs begeren, obgemelten zeiger N. midt allen, wes ehr bei sich an waeren haben mochte, frei und felich willen passiern, auch ihme alle befurderunge erzeigen, wie wir uns solchs zu einen iederen versehen wollen, sindt es auch der gepuer nach hinwidder zu beschulden willick. Urkundt unsers hirunden uffgedruckten insegels. Das geschein in Munster am vertem augusti anno neuntzich und drei.“

Des rades paszettelen waren auch dessolbigen inholdes, alleine das sie under ihren namen geschrieben und midt ihren sigel versigeldt worden. Und diesolbigen bruchеden auch mestlich alle burger und inwoenner diesser stadt. Und dar stonden und wareden die paszettelen nicht mer als eine reise daruf das sie gesatzs waren. Wan ei-

ner darna wedder wolte ausreisen, moste ehr auch wedder eine neuwe haben.

Anno 1594 den 23. januarý haedt man erstlich angefangen alhir in allen kirchen und dorch das gantze stifft des middages zu tzwelf uhren zu leuthen die beddel klocke von wegen der victorie, so der keiser iegen den turck gehadt, wie ander furiger sidt diesses blades vermeldet. Und haedt darmedde das gemeine volck zu den gebedde angereitzet, und man haedt auch domals angefangen alhir in allen kirchen des freitaghs processiones zu halten und die litania midt etzlichen psalmen und einer beddelmisse zu singen. Ober der turck haedt hirnach wedder victorie gehadt und den christen groisseren abbroche gethaen wie man hirna noch wol hoeren wordt.

Den 16. februarý haedt der rad einen hausman von Greven, Grothe Sudendorff genandt, uf den kake stupen laessen. Dersolbige hatte eine tunne haniges verkofft fur guidt; do es ober uffgedaen und besehen wordt, hatte der boesewicht, (midt gunsten gereddet), darin geschessen, und ehr moste auch so lange uf den kake stehen und ansehen, das sodanige hanich fur seinen ogen offentlichen fur den radhuse verbrandt wordt [1]).

Den 9. aprilis sindt die Hispansche gefallen in das stifft Osenbrugge und haben einen groissen roeff von pferden und anteren biesten umb Quakenbrugge hengehalet.

In diesser solbigen monat ist ein richstagh gehalten worden zu Regenspurch, und ist der furste persoenlich solber darhin gezogen, und zogen auch darhen von dombcapittel der dombkoester Johann von Velen, Johann von Westerholdt, so domals stadtholder war, und Rotger von Asbecke. Und dar worden den fursten von dem stiffte zur zerunge verehret 11000 richstaller; es badt der fur-

1) „Anno 1594 am 4. marty plunderden die Hispanier das städtlein Horstmar undt zogen mit dem raube davon." Chron. Episc. fol. 297a.

ste von den keiser guidt die resterende turcksschatzunge, so dit stifft noch schuldich war, auszugeben.

Den 15. diesser monadt sindt zur Walbecke gerichtet worden negen von den staten; tzwe ober, so geliche handedich waren, sindt verbedden worden; darvon war der einer eines burgemeisters sonne von Bremmen, die ander war ein becker und alhir eines burgers sonne und hette Evert Huge. Diesse hatten einen buren in kerspell Beveren gebrandtschatzet. Die ubersten ober, so diesse elven daran gefoert hatte, quamen darvon.

Den 26. namen die staten den hausleuthen zu Meckelenbecke alle ihre pferde af, dar nichts umb gedaen wordt, und zogen darmidt ihre stratze.

Den 11. may wordt die brandtklocke alhir uf den Nienwerke wedder gegossen, die geborsten war. Dar woch die olde 3179 pundt, diesse itzige ober wech 3477 pundt. Dar staidt ufgegosssen: „Vocor horribilis tempore pericli cives convocans."

Den lesten diesser monadt haben die Hispansche das kloester Bentlage und die umbliggende dorper gans ausgeplundert.

Diessen sommer ist der buetenste grabe fur S. Servas pforten bis an S. Mauritzs pforten midt groisser moie und arbeidt ausgeworffen und wider gemacht, und das rundiell fur S. Servas pforten, so vervallen war, von grunde uf wedder gebouwet, und ist die muere an den buetensten walle von der einen zu der anderen pforten gemacht worden.

Den 22. july baedt sich die stadt Gronningen an die staten ergeben, die sie ein tzeidtlanck harde belegert hatten; und ist der grave Mauritzs midt seinen volke den 24. darin gezogen.

Den 11. septembris haben die heren von dombcapittel genommen einen diel von der older schole, so tertia plach zu sein, und darvon eine druckerie verordinert und zimmeren laessen.

Den 25. dersolbigen monadt haben sich alhir etzliche leuthe ingebeldet, wie sie ein kindt in den grabe under der erden uf S. Lambertzs kirchof, so fur etzliche taghe aldar begraben, wiennen und karmen horten. Und ist bei der uberichheidt angeholden worden, das man doch dassolbige wedder mochte uffgraben und redden. Und ist hnen solchs zugelaessen, das sie solchs den abent spade wan mallich von der stratzen were, darmidt es der gemiene man nicht wis worde, solten thuen laessen. Ober das geruchte quam ilendes dorch die gantze stadt, das der kirchof und das market beina full volkes war, die dith eventuer wolten ansehen; und war auch ein grois dranck und roiffen und sonderlinges uf den kirchove bei den grabe, das es nicht zu sagen ist. Ober do das sarck von den doetgreber eroffent wordt, war das kindt doet na wie fur und lach noch wie es darin gelacht was worden.

Diessen herbst ist in diessen stiffte eine ser guthe mast gewesen und man haedt gemeinlich 28 pundt swinefliesches oder speckes konnen kopen haken schone umb einen richstaller. In den Suerlande ober und sonderlinges an der Rhuer ist die mast uf den boemen verfroren, das sie gaar zu nichte quam.

Den 24. septembris ist alhir in der stadt einer von adel gestorben, Joest Droste genandt, der erstlich ein canonicus Mauritii, darna auch alhir war, erstlich vicedominus, darna cantor. Und resignerede darna in seinen hogen older und diede solchs nirgens umb, wie man sachte, dan umb das geldt, das ehr fur de prebende krech; dieweil ehr wuste, das ehr so lange nicht lieben konthe, das ehr von seiner prebenden sovielle konthe geniessen, als ehr darfur krech. Ehr wordt gelichwol in domb verludt als ein dombher und licht auch in domb an der narden sidt unden den orgel begraben, dar ihm auch seine executoren ein herlich epitaphium haben laessen uffsetzen.

Den 12. february anno 1595 sindt die staten dorch dit stifft gezogen na Soest, na dem Suerlande na dem stifft Paderborne, na dem veste von Reckelinckhusen, und

haben die alle gebrandtschatzet. Und haedt ihnen Soest geben moessen 3000 richstaller, das Suerlandt 26000, das stifft Paderborne 3000, das vest 6000 richstaller. Von diessen stiffte sindt ihnen verehret worden 800 richstaller, eine kostliche gulden kette, und ein groisse verguldete stope. Den 26. sindt sie alhir wedder dorch dit stifft na ihren quater gezogen.

Den 4. marty haben die Hispansche Horstmar verraschet und ingekregen; dassolbige ausgeplundert und midt den rove darvon gezogen [1]).

Den 14. juny ist der droste zur Walbecke hir in der stadt gewesen. Do bestuerede der rad fur allen pforten, das man ihn nicht solte daraus zehen laessen. Do ehr nu wedder aus S. Ludgers pforten wolthe auszehen, worden die pforten fur und achter ihm zugedaen; als ehr nu fragede, was die ursache were, haedt ihm der pfortener geandtworth, das wesse ehr nicht, das sei ihm also von den radė befollen und ufferlacht. Und ist ilendes gelauffen na dem oldesten burgemeister, doctor Henrich Wendt genandt, und densolbigen angezeiget, wie das der droste tzwischen den pforten halte und ihm gefraget, wie ehr es withers midt ihm halten solte. Do haedt ihm der burgemeister geandtwordt und gesacht, wolte ehr wedder in die stadt riden und inzehen, solchs sollte ehr ihm gestatten, ober ehr solte ihm nicht auszehen laessen. Do solchs dem drosten dorch den pfortener wordt angesacht, ist ehr auch wedder ingezogen und haedt sich gelacht uf des fursten hof. Do haedt ehr angehalten an dem rade und die ursache begeret zu wissen, warumb ehr nicht auszehen moege. Do ist ihm zur andtwordt geworden:

1) „Im jahr 1595, am 3. aprilis liess ein erbar rhaet einen bürger, Gordt Borchaetz genandt, vor der Horster porte aus der wacht gefencklich holen und uf der Joddefelder porte von wegen schülde hinsetzen, ohne vorwissen einer der olderleute und seiner gildemeister (dan er war in der kramer gilde). Und do die olderleuthe solchs in erfahrungh kehmen, gingen sie vor die herrn uf der schreiberei und wolten den bürger wiederumb loess haben. Dieweil hiemit nicht vermuegh der policei verfahren wehre und weil die older- und meisterleute davon keinen abstandt thuen wolten, wordt er von der pforte geholet und in des gewaltmeisters haus uf seinen aidt eingelegt, bis er sich mit caution gefast machete.“ Chron. Episc. fol. 297 b.

ehr habe einen von adel, Twicklo genandt, midt gewoldt aus ihren gepiete und jurisdiction zu Senden von Claus von Rorups hause gehalet, darfur solte ehr erstlich von dem rade eine abdracht machen. Do wordt solchs an bieden siden vielle disputert, ober vergebelich, also das ehr moeste hirbinnen bleiben bis den 23. octobris. Underdes wordt die sache rechthengich gemach, also das sie ihm do mosten spasseren laessen, was daruf erfolget, wordt die tzeidt geben.

In der lesten woche der monadt juny haedt Johann von Westerholdt, der ander dombherr, so medde handtdedich war gewesen zu der mordt heren Melchiors drosten des balions, (darvon korth hirfur ist gesacht worden), auch seine prebende resignert, dieweil ehr vermerkede, das ehr sich der mordt halben midt rechte nicht entslaen konthe.

In diessen jare haedt der furste von den pabst Clemente VIII. erhalten, das ehr vif jaer lanck alle prebenden und geistliche beneficia, so dorch absterbendt in diessen stifft Munster in des pabsts monadt zu Rome verfollen, mochte confereren und vergeben, wen ehr wolte; idoch mosten die bullen zu Rome expediert werden, dan sie wolten solchs zu Rome aus der kuchen nicht missen, also das ehr alleine die nomination hatte. Der furste ober, dieweil ehr iedertzeit frigebich war (dan ehr vergaf faken vielle dinge, die ehr darna wol solber notrofftich war) vergaf underwilen etzliche prebenden oder beneficia tzwen oder dren personen, ehr und beforn diesolbige vervollen, dar faken vielle unluste aus enstondt. Und der pabst vergaf auch zu Rome underwilen expectativen uf etzliche prebenden und beneficia gelichwol, und satze in de expectativen „non obstante indulto fratri Ernesto concesso.“

Den 25. july sindt die staten midt schande wedder fur Grolle abgezogen, welches sie 14 tagh hardt belegert hatten.

Den 20. augusti haben diesse stiffts soldaten zu Er-

penbecke vier von den staten doet geslagen, so einen burger von Coesfelde bei Schaffdetten etzlich sampt und seidenwerck hetten abgenommen.

Den 26. dersolbigen monadt ist pater Petrus Michaelis, der Brilmaker genandt, so der erste regente der Jesuiter alhir ist gewesen wie auch fur ist gesacht worden, zu Mentzs gestorben und begraben.

Den 18. decembris haben die staten under den namen der Hispanschen das kirspel Amelenbueren ausgeplundert.

Anno 1596 den 30. january, achte taghe na des rades koer, wan man die olderleuthe alhir plecht zu kiesen, ist alhir binnen Munster ein gemeiner lantagh gehalten worden uf des fursten hove. Und ist derenthalben die koer der olterleuthe achte taghe, als uf den 6. february, uffgesath, und sind domals zu olterleuthen gekoren worden: Arendt von Guelich und Johann Schonnebecke, und wordt entsatzs Hans Lake der beldthouwer; und Henrich Egbertzs der ander olderman war zu rade gekoren. Uf obgedachten lantaghe worden ingewilliget tzwe schatzunge, eine kirspels und eine fuerstedde schatzunge, zu behof des stiffts beswer.

Anno 1597 den 23. jannuary ist alhir gestorben uf den Bispinckhove ein procurator an den hoffgerichte, Dirich Seveker genandt. Dersolbige wolte sich nicht in seiner krancheidt uf de catholische wise berichten laessen. Do wolthe ihm der dechandt zu Uberwasser die begreffnisse uf den kirchof nicht gestatten, und verboet auch den doetgreber darsolbest, das ehr ihm kine kule uf den kirchof solte graben. Do leis gelichwol die frauwe des anderen taghs gewondtlicher wise etzliche burgere und burgersche zu der begreffnisse bitten, das seine guthe freunde waren gewesen, die auch herlichen midt weine tractert worden. Als nu die stunde quam, daruf sie gebedden waren den licham zu folgen, waren etzliche darzu bestaldt, die de lechter und das licham drogen; und wordt also uffgenommen und na Uberwassers kirchof ge-

dragen, und folgeden die gebeddene freunde den licham na bei paren, wie gebruchlich. Und sie hatten einen armen man gekregen, so von hausen zu hausen bettelen genck, Herman von Brunswich genandt; densolbigen deiden sie hacken, schofelen, schuten und sele uf die schulderen; dersolbige folgede darmit auch den licham na. Do sie nu uf den kirchof quamen, satzen sie das licham aldar daele und befoelen ihren doetgreber, das dersolbige aldar eine kule solte graben. Do war auch aldar der doetgreber des kirspels bestaldt, der den anderen, den sie medde brachten, verhinderen solte, das ehr daer nicht groebe. Do treden darfur tzwe die furnemmeste und furgenger, Peter Koeppelin ein muntzemeister (so kort hirna, wie man horen wordt, seines muntzens halben verbrandt wordt) und Peter Varwick und zoegen der kirspels doetgreber zurugge midt stoten und trotzigen dreuworten, bis das ihr doetgreber die kule groef. Do solchs geschein war, begroven sie ihm gewondlicher wise; die so ihm gefolget waren, stonden die tzeidt uber uf einer rige uf den kirchove und sagen den handel an. Do die begreffnisse geschein war, genck ein ieder wedder na haus. Solchs wordt den fursten geklaget und hetten gemendt, dersolbige solte wol vielle darumb gedaen haben, ober das ist darbei geplieben.

Korth darna schrief der furste an den official, der domals auch hoverichter war, das ehr alle notarien, procuratoren und alle gerichtes dienere, sowol des geistlichen als des weltlichen hoffgerichtes darzu solte halten, das sie catholicae professionis fidei iuramentum, so es nicht gedaen hetten, dieden, wie auch geschein. Und kan auch nu henferner nemandes, das sein notarien, procuratoren oder andere diener und solicitatoren angenommen und zugelaessen werden, sie thuen dan erstlich sollich juramentum.

Dar war alhir zu Munster ein pfortener fur der Horster pforten, Herman von Schaten genandt. Dersolbige war etwes verstueret in seinen sinnen. Dersolbige spranck in der nacht, von den zheinden uf den elfften may, hoge

aus einen fenster von der pforten, daruf ehr wonede und leif ober das rundeil und spranck in den buetesten graben der stadt na S. Mauritzs pforten, das solchs die wacht nicht gewaer wordt. Man missede ihn und konthe ihn auch nergens uffspoeren oder gewar werden; man sochte ihn in den binnesten graben, ober vergebelich; und man mende anders nicht, dan der arger hette ihn verfoerth. Ober achte taghe darna, do ehr vule war und solber uffquam, fandt man ihn in den buetesten graben. Do haben ihn die rachere aus befellich der ubericheidt daraus gezoben und in de stadt gebracht, und fur der Nienbrugger pforten an den kalckoben begraben.

Den 29. may ist der erster stein gelacht worden zu der buetesten pforten und rundele fur unser lieben frauwen pforten (die furhin einen andere weg henaus genck) dorch M. Johann Blankenfort den steinhouwer.

Den 11. juny sindt die staten dorch dit stifft gezogen und das ampt Linge gebrandtschatzet, das ihnen geben moste 12000 richstaller und haben alhir in dem stiffte in der uth und wedderriese den armen undersaten groissen und mercklichen schaden zugefoeget, die groesser war zu achten als die brandtschatzunge die sie zu Linge kregen.

Den 26. dersolbigen monadt ist ein lantagh geholden worden uf den Laerbroke und ist den gantzen tagh ein ser unnutze wedder gewesen von windtstormen und regen.

Den 19. augusti haben die staten die stadt Berck, in den stifft Coln gelegen, erobert, korth darna als den 27. septembris die stadt Grolle und folgens den 12. novembris gelichfals Linge. Und den 15. dersolbigen monadt den abent ist der grave von der Lippe hirbinnen gekommen, so bei den staten fur Linge in den leger war gewesen.

Anno 1598 ungeferlich umb Michaelis sindt die Hispannische midt groisser macht zu foetze und zu pferde

über den Rein gefallen und haben sich erstlich gelegert umb Waltzum bei den Rein und haben den von Wesel ein grois abgeschatzet; sindt darna fortgefaren und haben Rheis, Emmerich und Doesberch ingenommen; zoegen von dar furdan fur Doetkum und wolten das auch innemmen. Ober die von Doetkum wereden sich menlichen und wolten sie nicht inlaessen. Do sie das sagen, zoegen sie wedder zurugge und foellen stracks midt gewoldt in das stifft Munster; namen erstlich Ludinckhausen den 18. novembris den morgen midt der daget in, darna das haus, so den heren von dombcapittel zustendich (welchs domals herr Johann von Velen der dombkoster innehatte) und das haus zum Wulvesberge, so Joest von der Recke zu Hesen zustondt. Die so dis deiden hetten einen uberslen bei sich, Scherer genandt, von Essen bordich; und diesolbige waren noch nicht bei die andere gewesen, waren auch noch nicht gemulstert, hetten auch kein befellich von den ubersten des krigesvolkes, don almirante genandt, das sie stette und heren huser solten innemmen. Do hadt man sich solchs an den ubersten beklaget. Dersolbige haedt sie auch dorch einen trummeter abgeeschet und ihnen befollen, das stedtlin und hauser wedder zu ruemen, welchs sie auch gethaen, und sindt dar wedder aus und abgezogen uf abent Nicolai, und haben sich bei de anthere gefoeget. Den 19. novembris haben sie Boicholdt ingenommen; den 22. Borken und also verdan die anderen stedde diesses stiffts nacheinanderen, als Coesfeldt, Wreden, Ahuis, Schoeppingen, Horstmar, Halteren, Dulman, Riene, Becken, Alen, Werne. Auch sindt sie gelichfals gefallen in das landt von der Marke, und das vest von Reckelinckhusen und haben die furnemmeste stedde aldar ingenomen.

Als dit die von Munster sagen, das das stifft und stedde allen halben also worden ingenomen ohne ienigen wedderstandt, haedt die stadt auch etzliche kriegesleuthe ungeferlich an die anderhab hundert angenommen zu beschutzunge der stadt; besserden in aller ile die welle und rundele, daer es uf den nodigesten war; leissen auch etz-

liche pforten ein tzeidt lanck zustaen, als nemptlich S. Mauritzs, unser lieben frouwen und die Nienbrugger. Die anderen haben sie midt starker macht versehen, und sindt fur ieder pforten des taghs ein roth burger, und vif soldaten verordinert. Uf den rundelen der verslossenen pforten ist eben wol tagh und nacht wacht geholden. Dar haben sich ober die soldaten, so die stadt hatte angenommen, der nacht wacht nicht gekrodiget, sonder alleine der tagh wacht, wie gehordt ist worden. Dar sindt auch, do die verslossen pforten wedder worden uffgedaen, von den rade verordinert worden drei schriber das burger waren; und diesolbige hetten alle woche, so lange es warede, ieder einen richstaller und war einer fur der Joddevelder, die ander fur der Horster, der drudde fur S. Ludgers pforten. Diesolbige moeste alle die namen der unbekanten und frombden leuthe, so daer inquamen, dechlix uffschrieben und dem rade des abendes, wan die pforten verslossen worden, schrifftlich uberleberen. Wan ober unbekanthe quamen fur die anderen pforten, dar kein schrieber war, worden dieselbige gewiset an de negeste pforte dar der schriber war. Die obgedachte soldaten, so der rad zu behof der stadt hatte angenommen, sindt uf abent Nicolai in des syndici hof, an den markede gelegen, und uf den hove an der schriberie gemulstert worden, und sindt daraus geforth uf den dombhof, daer sie einen slachorden sloegen. Do das geschein war, genck ein ieder wedder na seiner herberge. Die anderen taghe darna sindt auch die burger dechlix gemulstert worden, etzliche zum broederen uf den kirchove, etzliche uf den nienwerke bei S. Jurrien, etzliche uf den rundelen, ein ieder na seiner gelegenheidt, und ist eine fanen wacht von dem rade verordinert worden, und tzwelf fanen uffgerichtet, und ieder fane heldt siebentzehn rodt. Und ist erstlich den 9. decembris eine fleigende fane midt pfeifen und trummen uf de wacht gefoert worden und die anderen taghe darna auch gelichfals; dar haben auch underweilen tzwe, underweilen drei fanen gewachet. Wan den abent die fanen uffzogen, stonden die angenommene soldaten an bieden seiden uf den markede uf der rige und

leissen die burger midt den fanen fur sich ubergaen. Die befelhaber in einer ieder fanen wil ich hir kurtzlich anmelden und noemen. In der erster fanen war Dres Stille hopman, Gerdt Kerkerinck lutenampt, Johann Stael voerer, Severin Stoltenkamp fenrich, Berendt Otterstedde veldtwefel. In der 2. war Johann Wernike hopman, Herman Koester lutenampt, Henrich Dickman voerer, Justinus Smidt fenerich, Gerhardt Hulsbus und Gerdt Meier veldtwefels. In der 3. war Peter Koepelin hopman, Christoffer Hesse lutenampt, Berendt Burman voerer, Johann Lennep fenerich, Matheus Osenbrugge veldtwefel. In der 4. war Hans Lake hopman, Henrich von Wulffen lutenampt (do ober Hans Lake darna wordt zu rade gekoren, wordt Wulffen in seine stedde hopman und Albert von Guelich lutenampt), Frederich Mersman voerer, Edo Eilers fenerich und Johannes Gerstekamp veldtwefel. In der 5. war Andres Wilckinchoff hopman, Frederich Stapelberch lutenampt, Willen Alberts voerer, Gerhardt Martellus fenrich, Johann Meier veldtwefel. In der 6. war Berendt Lohoff hopman, Bartoldt Zatteler lutenampt, Herman Melchede voerer, Johan Grotegese fenerich, Herman Herde Gruter und Herman Switerman veldtwefels. In der 7. war Goddert Bolandt hopman, Werner Asbecke lutenampt, Gerrith von Coln voerer, Thomas Egbertzs fenrich, Borchardt Elverveldt veldtwefel. In der 8. war der licentiate Otterstedde hopman, Henrich Breda (amptman Aegidii) lutenampt, doctor Dirich Eckrodt voerer, Berendt Scholbrock fenerich, Hensiken Bolte veldtwefel. In der 9. war Dirich Pilsticker hopman, Johann Missinck (der junger und notarius) lutenampt, Johann Berhorst voerer, Melchior Stenhoff fenrich, Herman Lobach veldtwefel. In der 10. war Henrich zum Hulse hopman, Claus Drachter lutenampt, Johann zum Busche voerer, Rienert Nunninck fenerich, Henrich Grevinck veldtwefel. In der 11. war Gerdt Hinnekamp hopman, Johann Bungers lutenampt, Johann Ridder voerer, Johann Melchede fenerich, Laurentzs Eppinck veldtwefel. In der 12. war Lambert Hoier hopman, Jasper Roxinck notarius lutenampt, Wilbrandt Staell fenerich, Johann Peick voerer, Herman Sterneman veldtwefel.

Wan den abent eine fane wordt uffgefoert, so genck es nicht uf der rige, sonder, wan die erste hatte gewachet, so folgede des anderen taghes die siebente, darna die tzwede, darna die achtede und so fordan, also wan tzwe fanen wacheden, oder uffgangen, so gengen sie also auch dorcheinanderen, die erste midt der siebender, die tzwede midt der achteder und so auch furdan. Die vasten lanck ober gengen die jungen gesellen und denstknechte auch medde uf de wacht, so werhafftich waren; dan diesolbige waren auch gemulstert, und hetten besondere fanen.

Dar waren die soldaten, so die stadt angenommen hatte und hirbinnen waren zum dele unnutze und moidtwillige boven (wie man dan dersolbigen bei den hauffen wol mher findt), die alle abende duene und full waren, wan sie uf das marckt quamen, und macheden dechlix vielle uffroers under sich und den burgeren. Wan die fanen von den markede waren affgezogen na den wellen, so loetteden sie uf den markede darumb die des anderen taghs die dachwacht fur den pforten solthe haben, dan sie hetten midt der nachtwacht, wie gesacht ist worden, nichts zu schaffen. Und dieweile sie alletzeidt duene und full wolten sein, konthen sie solchs von ihrer besoldunge nicht thuen; derhalben sagen sie underwilen in den windt; dan wan alhir den tagh uber, wan sie die wacht fur den pforten hatten, frombde und unbekanthe anquamen, de man hir nicht wolthe inlaessen, beldeden sich in, es weren ihre viande, und wiseden sie an koith Johanns Haus zu S. Mauritzs, oder an die widen, oder sunst an anthere negst gelegene herberge und kroege. Wan sie den tagh ihre wacht verwaret hetten, lieffen sie die nacht hinaus und verfolgeden diesolbige; namen sie aus den kroegen und herbergen, und foerden sie in das veldt, sloegen sie doet, und namen ihnen allent, das sie bei sich hatten. Dieweile ober sie den handel zu groff macheden, das es die buren begunden zu merken, und das auch derenthalben underscheidtliche klage an den rad quamen, befruchteten sich die, so an der sache schuldich waren, ihrer haudt, und leiffen midt einen schelm darvon. Do worden sie alhir zu Mun-

ster dorch einen trummenslach den 19. marty uf allen straten dorch die gantze stadt ausgeroiffen, und ingeeschedt. So we under sie were der unschuldich were, der solte kommen und sich verdedigen, solchs solte ihm frei stehen; dan sie lagen noch hirumbher in der heren von dombcapittels gogerichten, und bedreven aldar vielle modtwillens und boverie. Dar worden auch densolbigen tagh alle ihre namen än alle pforten diesser stadt angeslagen, und also auch schrifftlich ingeeschet; ober sie blieben aus, und zogen darvon, dan sie doersten sich auch in den gogerichten nicht lenger wagen.

Uf abent Nicolai ist der furste erstlich alhir in das stifft Munster angekommen und sich zu der Walbecke gelecht; und ist aldar von den heren von dombcapittel, als heren Lucken Nagell dem dombprobst, heren Arnoldt von Bueren den dombdechandt, heren Wennemar von Aschebrock den dombkelner, heren Engelbert von Brabecken den dombbuersener, und antheren heren mher herlichen entpfangen worden. Und menden das solte das Hispansche krigesfolck ein schuwent fur ihm haben, ober vergebelich.

Dar leis der rad den 30. decembris einen iederen burger und idermennichlichen anseggen: so ihre gardens und sommerhuesekens hetten harde fur den pforten, das sie diesolbige wrechte und sommerhuseken, hundert tredt weges von den staedesgraben anzurechenen, solten nedderrissen und abschaffen, oder man solte es dorch anthere thuen laessen. Do sindt die glinde und wrechte, so langes den stadesgraben gengen, neddergelacht, so ober von den graben stracks hinausstonden liessen sie staen. Uth den sommerhuesekens, so 100 tredt weges und darunder von den stadesgraben lagen, worden die wende ausgeslagen, und die fenster ausgenommen.

Dar helten die Hispansche krigesleuthe, so umbher in den stedden lagen, anders nicht haus als schelme, dieve, und verredere plegen zu thuen. Wan sie schone offenbare viande weren gewesen, hetten sie groessere tyrannie

nicht konnen gebrauchen. Solchs klageden die stedde und arme leuthen den fursten dorch suppliceren, und begerden von ihm holffe, troist und beistandt. So haben sie doch von den fursten iedertzeidt anders keine vertroestunge gekregen, als, sie moesten eine kliene weile verduldt dragen; ehr konne es fur dismal so balde nicht besseren, es solte balde besser werden. Und ob der furste wol an sie schrief und sie beschickede und sie bedruwede fur den kieser und den riche zu verklagen, wie ehr dan auch diede, (wi man hirna hoeren wordt); daruf passeden sie so vielle, als die kreie (wi man secht) uf den sontagh, und waren geliche modtwillich. Wan ihnen die umbliggende doerffer und bueren ihre contribution, daruf sie gesatzs waren, in de stedde brachten (dan ein ieder dorf und alle dar negst umbliggende buren waren uf ein sechers gesatzs, ihnen dachlix zu brengen: der einer geldt, der ander kost, der drudde foderunge fur de pferde, item rinder, swine, schafe, goese, ende, honder und dergelichen), so waren sie gelichwol darmidt noch nicht zufredde, sonder sindt eben wol ausgefallen, und haben den armen leuthen alle das ihre midt gewoldt abgenommen; und die leuthe gefencklich midtgenommen, bis das sie sich von sie midt groissen gelde moesten loesen. Sie haben auch der armen leuthe alhir harde fur der stadt, als zu Handruff, zu S. Mauritzs, zu Hiltrop, zu Roixler, zu Meckelenbecke, zu Joddevelde, zur Kinderhaus, zu Koerde und allenthalben nicht verschoenet, sonder diesolbige auch ubel gehandelt, geschatzet und gevexzert. Dar quam dardorch mannich guidt burger, so in gutem furrade waer, zu einen beddeler, und in groisse armoedt. Wolte ehr weib und kinder nicht laessen doet smachten, moste ehr beddelen, und wan ehr schone etwes den tagh gebeddelt hatte, und zu haus brachte, so namen sie ihm dassolbige gelichwol midt gewoldt, und freissen es, dan sie wolthen keinen kummer lithen. Wan schone die galge hette fur den doeren gestanden, liessen den armen leuthen noch tagh noch nacht fridde in ihren egen huseren, sonder worden von sie darzu iamerlichen gestodt und geslagen, und so gantzs herunder gebracht und ausgesogen, das solchs

noch sie, nöch ihre kinder konthen verwinnen. Sie geben an und sachten, sie strideden und wachteden fur den catholichen gelauben. Wan sie nu solche und dergelichen schelmerie bedrieven, gengen sie darna in de kirche und sloegen midt der faust fur de borst, horeden misse; ober na den predigen und goddes worde frageden sie nicht einen bette, stelden sich auswendigen gar godtlich an, ober inwendich waren es rizende wulve, und liebendige duevell, das man wol mochte von sie sagen, wie der poete ehrtzeides von ihres gelichen gesacht haedt: „Nulla fides pietasque viris, qui castra sequuntur.“

Was sie midt dreuwen von den armen leuthen nicht konthen haben, dassolbige liessen sie ihnen dorch ihre horen und boben, die sie bei sich hatten, abstellen; dan diesolbige steilen (wie man secht) als ziseke, und was sie also der armoedt absteilen und roveden darzu hetten sie butelers, (sutelers wolte ich sagen); den verkoefften sie dassolbige umb halb geldt, darmidt sie das geldt in den buedel kregen. Dit allent hatten der furste, das stifft Munster, noch diė stedde, iegen den konninck von Hispannien in keinen wege oder midt den geringesten nicht verursachedt; dan nemandt drofft den krigesvolke, sie dieden ihnen was sie wolten, keinen finger zukrempen. Wan der uberste von den fursten und stiffte beschicket wordt, und umb ruemunge des stiffts anhalten leis, gab ehr alletzeidt listige und guthe worthe, und sachte, man solte midt sie ein wienich geduldt haben, dar solte den stiffte von den krigesleuthen kein schade zugefoeget werden, sonder sie solten einen iederen bezalen, was sie verziereden; sie solten alleine ihr winterleger dar heben, (oberst die bezalunge wordt viellichte geschein, wie man secht, ad calendas grecas), gab darbeneben an, ehr hette einen anslach midt den volke furhanden, darzu ehr die gelegenheidt der tzeidt moeste verwachten, und warnemmen, dan ehr wolthe das volck nicht gerne uf de fliesch-banck brengen. Und leissen etzliche tunnen vull issporen machen, als wolten sie ergenswar anfallen wan es forst were, ober alles aus lutter boverie. Dar mosten auch ihnen die burger, darbei sie lagen in den stedden, alle taghe

ein genantes geldt geben, und ihnen solchs alle middage under das zeller, darvon sie essen wolten, leggen, damit sie es dachlix gewis waren. Wan sie solchs darunder nicht funden, droefften sie ihnen in ihren egen hauseren nicht wachten, sunst worden sie gaar ubel von sie getractert, gestoldt und geslagen, also das etzliche ihrer groissen tyrannie halben verlieffen, und liessen haus und hof stehen. Derer hauser, so also verlieffen, macheden sie preis, riessen sie nedder, und verbranden das holtzs uf der wacht. Etzlichen armen leuthen, so nicht wol holdt hetten, verbranden sie die bredder von den balken; sie namen auch den hausleuthen allenthalben die besten und fettesten biester af und slachteden die, und was sie darvon nicht friessen konthen, dassolbige saltzeden sie in faesser, und slogen diesolbige zu, und namen es medde do sie uffzoegen.

Als dit nu die staten sagen das das stifft Munster also den Hispanschen preis war, wolthen sie auch von der haudt einen riemen haben, follen auch in das stifft, dar die Hispansche nicht lagen, und namen den armen leuthen die biester af, furden sie enwech, und zogen auch also ein grois guidt aus den stiffte, also das den gantzen winter uber in den gantzen stiffte nergens keine velicheidt en war. In summa dar ist diessen stiffte, so lange es gestanden, groisser schade und uberzoch nicht geschein und wedderfaren als diesser, ob es wol bei bischof Wolraven von Moersen [1]) tzeiden, des koers halben, und bei bischof Franses tzeiden in den wedderdoefferkrige groissen schaden geletten, so ist doch der schade hirbei nicht zu vergelichen, und sindt nicht so vielle arme leuthe gemacht worden, als itziger tzeidt. Dar ist die geistliche jurisdiction die meiste tzeidt uber stille gelegen; dan man droffte nergens keine mandate schicken, dan wan sie diesolbige kregen so zerreissen oder verbrenden sie diesolbige.

Diesse groisse und unlidtliche gewoldt und ubermodt,

1) Von 1450—1456. Vergl. die betreffenden Nachrichten im ersten Band dieser Geschichtsquellen.

klagede der furste dem kieser mer als eimal, und der keiser schrief und beschickede auch den almiranten und ubersten des krigesfolkes, so alhir in dem stiffte lach, und geboet ihm das ehr das stifft und den richsboddum bei einer pene der acht solte ruemen. Ehr schrief auch gelichfals an seinen bruder hertzoch Albrecht, so sein uberher und ein regente in den Nedderlanden war, das der es gelichfals solte abschaffen; ober es half alles nicht; ehr fragede na den einen so vielle als na den anderen. Man schrief den almiranten also zu in latine: „Excellentissimo domino D. Francisco de Mendosa et Cardova, almiranti Arragoniae, marchioni de Guadeleste, aulae regiae ac serenissimi cardinalis Alberti Austriaci Belgicae proregis summo praefecto, ac primario magistro equitum.“ Hirna folget die kopie des keiserlichen schribens an dem obgedachten almiranten.

Als wir di unser hirbefurige schrebent zulest in dato Padebradt den 30. decembris dorch unseren in den Guelichen landen raedt und commissarium Carll Nutzel von Sandersfhuhell ein offen penal mandat bei vermitunge unser und des heiligen reichs acht insinueren, auch zu allen uberfloes darneben noch ein verslossen schreiben zustellen laessen, inholds dessen du erstlich von uns ermanet bist worden: „ohn ienich ferner cunctation, inredde oder verwiegerunge, den negsten die undergebene itzs im sesten monat midt groissen unfogen und anseinlicher des heiligen reichs churfursten und stenden unbillicher beswer, hogen schaden und verderb ihn westphalischen kraitz, und wedder ingelechtes krigesfolck von unseren und des richs boddum abzufoeren, die midt gewoldt abgedrungene orthe denienigen, den sie genommen, wedder inzuruemen, den beledigten ihren erlettenen schaden, rantzune und brandtschatzunge zu bezalen, hinfuran wedder die benante noch andere uns und dem reichs zugewanthe stende und midtgeledder zu molestiren, und endtlich ins gemein allen den ein unverzoechlich und vullenkommelich benoegunge zu thuen, was gedachte unser kieserliches schreibent und mandat erfurderen, und midt sich brengen“ hetten wir uns zwar der gebuer nach keines anderen zu dich dan

schuldige parition versehen sollen. So ist ober daruf, alsviel uns bishero bericht inkommen, gaer nichts erfolget, sonder ist des gewalthetigen uberzehens und innemmens, zu dem furigen wherstedde und orthere, auch raubens und plunderens, frauwen und junckfrauwen schendens, und des armen landtvolkes unzellichen beswer, beangstunge und bedrancknusse kein ende; unangesehen, das dar neben uns alberiedt fur langest unser freundtlicher lieber bruder ertzhertzoch Albertus dir gelichfals obangezogener unser kieserlicher mandat und befellich wurckliche, unsuemantliche vullenzehunge dorch gesanthe und schreibent ufferlacht haedt, wie aus numero 1. 2. 3., so aus seiner c (anzley) an uns abgangen, beandtwerunge genochsam zu vernemmen. Wan dan deine beharliche solche ungepuer sich lenger nicht zusehen laesset, auch desto verwislicher und straefflicher ist, weil du, wie gehordt, itzundes ohne und wedder deine herschafft und ordentliche uberichеidt willen, diesse inlegerunge undernimmest (andere derab entstehende geferliche weiterunge zu geswigen), auch den krich iegen gemeinner christenheidt erbviandt den turken merckliche verhinderunge und abbruch bringest, uf maesz wie wir dassolbige bei einen furnemmen graven des reichs unseren bruder inholds der copien numero 5 wedderumb zugemocte foeren: darumb so haben wir dich diessen hirmidt einmal fur all noch ens berichten, und dir solchs bei zeigeren unseren hoffdieneren und lieb getreuwen Carolo Magno ubersenden wollen, ubermal ernstlich und von Roems keiserlicher macht befellendt und gebiedent, das du, da es nicht albereids geschien, angesicht diesses brieffs (auch unerwogen, deiner am dato Reis den 10. jannuary iungst uns zugeschriebener entschuldunge, nichtiger und unerhebelicher patent und inredden), sampt den bei dir habenden Spanschen und anderen Nedderlendeschen und Burgundischen krigesvolke, uf das furderlichs von unseren und des richs boddum abzehest; dasienige was midt gewoldt abgenommen, das sei bewechlich oder unbewechlich, und was nicht withers furhanden, den billichen werdt darfur ohne ienige belettunge oder entgeldt uns restituerst, erstates, bezalest;

und in summa allen und iederen punct, so in obangezogenen unsen keiserlichen schreiben und mandat begreffen, gehorsame satisfaction und folgh liestes, uf das dir und deinen undergebenen krigesfolke die gedruwethe straffe, unse und des reichs acht, welche dir swerer, als du viellichte menst, in vielle wege bei und ausser dem rich fallen mochte, ergehen zu laessen und zu exequeren, nicht noidt werde. Darnach wiesse dich zu richten, und wir mienen dis ernstlich. Datum Pragh den 11. february 1599.

Na diessen schreiben und dreuwen des kiesers fragede ehr gaar nicht ein haar, sonder achtede es alles fur schimf. Do sich dis volck erstlich in das stifft und stedde legerde, war es mager und versmachtet, naket und blois; do sie ober wedder daraus zogen, waren sie dicke und veth, darzu wol gekledet und stofert; nicht alleine sie, sonder auch ihre horen und boven, die sie bei sich hatten. Sie quamen in das stifft, wie gesacht, anno 1598 in novembri und lagen bis uf paeschen anno 1599. Do zoegen ihrer etzliche uf in der stilwoche etzliche in de paeschewoche, und zoegen wedder uber den Rein.

Darna die andere woche worden auch stracks die soldaten, so die stadt hatte angenommen, abgedancket; ober dar zoegen noch ein tzeidt lanck die burger midt fliegender faenen uf de wacht.

Anno 1599 ist der tagh Mathiae des apostels gefallen uf den ersten gunstetagh in der vasten, also das man den dinxtetagh zu leste vastelaben hette moessen vasten. Do haedt der furste laessen abkundigen allenthalben, und darmidt dispensert, das ein ieder den lesten vastelabendes tagh solte flies essen, nicht alleine uf dismal, sonder auch hirnamals wan es wedder also queme, wie es dan thuen wordt anno 1610, 1621 und 1632 und alle andere folgende jare; und das man den Mathias abent alsdan solthe halten und fasten den satertagh fur groisse vastelabent, wie solchs auch also uf dismal ist geholten worden.

In dersolbigen monadt den 27. den abent ungefer zu vier uhren, als die sonne beina wolthe undergaen, haedt man alhir gesehen an den himmel vier regenbogen, tzwe und tzwe iegen einanderen, tzwe na den westen umb die sonne, und tzwe na den oisten von der sonnen, und roreden sich die tzwe buetesten in der midde aneinanderen.

Es hatte der furste alhir laessen abkundigen und begeren von den secundario clero charitativum subsidium, wie gebruchlich. Als nu der uberslach gemacht wordt, was solchs konthe uffbrengen (dan es ist ein gesatzs geldt was ein ieder geben mois), erstekede sich die summa nicht vielle uber die anderhalb dusent daller. Solchs duchthe den fursten ein geringes sein; lies derhalben obgedachten secundarium clerum uf des fursten hof hirbinnen zusamen befurderen, und schenkede ihnen solchs quidt. Do merkede der clerus wol, das es ihm zu geringe war; gengen derhalben zusamen und besprachen sich und versprachen ihm uf den negst kumpstigen Jacobi zu verehren vierdusent richstaller, die welche ehr auch von sie zu dancke annam.

Den 12. may sindt alhir tzwe mordener gerichtet worden; und waren auch biede von den soldaten, so die stadt hatte angenommen. Diesolbige hetten einen iungen gesellen, Johann Munsterman genandt, vermordet, Dirich Munsterman's saliger sonne, der lange alhir zu rade gesessen hatte. Diesse mordener lieffen auch eines abendes aus und wusten das der geselle uf einen hause war der harenkotte genandt (gelegen aus der Horster pforten), welck haus seinen alteren war gewesen, und sein vedderliche patrimonium waer. Dassolbige haus hetten des gesellen furmundere den einen mordener, Peter genandt, zur huer ingedaen, das ehr daruffe wonnete. Nu hatte ehr anders keine ursache zu solcher mordt, dan das ehr Munsterman underwilen zu ihm quam, und die gelegenheidt aldar besach, wie dan der jungen gesellen ardt und natuer ist, und also underweilen midt ihm as und dranck, welchs ihm beswerlich duchte sein, dieweile ehr das haus

von seinen furmunderen in der huer hatte. Und der junge Johann Munsterman war etwes verthuen, das ehr des lieben geldes nicht vielle hatte. Das ehr ihn derenthalben nicht vermordede, das wuste Peter auch wol. Dar krech ihn Peter midt seinen holffer des morgens fro midt liste von den huse, und namen sich an, sie wolthen midt ihm na der stadt gehen. Do sie ober die gelegenheidt sagen underweges, foellen sie uber ihm her und ermordeden ihn, und worffen ihn in einen graben buten den wege, und menden dar solte kein hundt na geblecket haben; und gedachten die freunde und furmundere solten es auch fro sein, und sie hetten densolbigen einen dienst daranne gethaen, dieweile ehr so wilde und verthuen war, das sie uf ihm nicht vielle solthe passen, und godde dancken das ehr darvonne were. Ober es brach aus und worden alhir gekregen, und gerichtet midt den swerthe; uf der gallicheide begraben. Der eine mordener hatte dorchaus midt gedachten Munsterman nichts zu thuen, alleine das ehr gedachten Peter seinen rodtgesellen zu diesser mordt die handt gelendt hatte, und von ihm darzu verschundt war.

Den 14. obgedachter monadt [1]) und die folgende taghe darna, ist alhir zum broederen in kloester, ein kretzestagh geholten worden, und haedt gewaret vierzehen taghe. Und wordt auch zu solchen taghe von den anwesenden der uberster kretzes her, der grave von der Lippe, verschrieben, der auch hirbinnen ist gekommen. Ober der tagh haedt nicht vielle frucht geschaffet. Und sindt auch darna noch vielle kretzestaghe uf antheren ortheren, wie man hoeren wordt, dar ander nicht vielle wordt ausgerichtet als geldt verzeret, geholten worden.

Den 27. dersolbigen monadt [2]) ist ein gemiener lantagh geholten worden uf den Laerbroke, dar der furste persoenlich solber medde war und die proposition thuen lies. Und wordt aldar furgeslagen eine beswerliche und unlidtliche schatzunge und ackzeise, (das beswer des stiffts

1) 1599 May 14. 2) 1599 May 27.

darmidt zu denken, wie furgegeben wordt), uf alle waer und guidt; das man auch von iederen scheffel korns zu maelen solthe geben VI dt. neben den gewondtlichen multer, wie aus beiverwarten [1]) gedruckeden mandato zu sehen. Diesser lantagh durede bis zu midtnacht, und wordt noch nicht beslossen. Do zoch der furste die nacht nach Nottelen, und beschedde die stende des stiffts, so zu den lantaghe gehorich, des anderen taghs zu negen uhren dar wedder. Ober man haedt des anderen taghs eben so vielle ausgerichtet als des furigen; dan die stedde, und etzliche von adel wolten kurtzumb darinne nicht verwilligen und menden: wan sollich swaer ackzeise einmal worde ingewilliget, solte ehr nummer wedder daraf kommen. Diesse sware schatzunge und ackzeise war faken und vielle uf den furigen lantaghen furgeslagen, ober iedertzeidt abgeslagen; und war nu also gepracktisert, das der furste dar solber war, und menden viellichte der solthe es dorchdriven, und man solthe ihm solchs nicht konnen abslaen. Also wordt auch wol von den miesten diele lestlich darinne verwilligett, ober die stedde, und etzliche von adel, wie gesacht, wolten nicht darinne verwilligen, also das domals nicht sechers beschlossen wordt. Und zogen also auch des anderen taghs midt unwillen von einanderen, daraus noch darna vielle moies und unheiles entstondt, wie man hirna horen wordt.

Den 2. juny, ungefeer den abent zu negen uhren, sloch das hillige wetter alhir zugeliche in drei verschieden huser, und stach sie auch an. Das eine war gelegen uf S. Ludger's strate; das ander uf der konninck strate; das dritte uf der lucken stege. Sindt ober gelucklich midt goddes holffe, dorch den groissen regen, so von himmel haraf fel, und mannigfoldicheidt des volkes, gereddet worden ohne groissen schaeden.

Dar hetten sich die Oestersche fursten und heren, darzu der kreis und stedde verbunden und angenommen

1) Ist dem M. S. nicht beigefügt.

den krich in den Nedderlande und Hollande tzwischen den Hispanschen und Staten zu schieden von wegen des richs. Darzu ein ieder furste und heer, und alle stedde, under den kreise gelegen, ein ieder nach seiner gelegenheidt, moste krigesvolck zu ausmachen. Warzu dit stifft moeste beibrengen und ausdoen vier hundert soldaten und negentzich reuther. Diesse Oestersche fursten, heren und stedde zogen alhir dorch dit stifft den elften july, und man haedt ihnen kost und beer und andere victualia genochsam aus der stadt zugefoert, die sie auch bezalet haben. Sie zoegen dorchaus wolgestofert und freimoedich henin, und man hätte wol gemendt, sie solten ein grois haben ausgerichtet. Ober es quam ein grois sterbent und duere tzeidt under sie, das sie wienich ausrichteden. Den 15. sindt des stiffts soldaten zu Sendehorst abgedancket und zu behoif diesses zoges, so vielle man ihrer zu thuen hatte, wedder angenommen.

In diesser solbigen monadt ist die pest alhir geswinde allenthalben ingefallen, also das die Jesuiter die schole haben zugedaen und die jungens alle verloevet zu zehen war sie wolten.

Den 17. augusti sindt noch tzwe faenen reuther von Brunswichschen hoveleuthen alhir fur der stadt ubergezogen, den furigen na. Und waren dorchaus wolgerustet und beredden, und foerden eine blaue, und eine rothe faene; in der blauen war die mane, und in der rothen faenen die sonne gemalet. Und alle, so under die blaue fane horden, waren auch in blau gekledet, und die under der roden, roedt; und alle midt wissen stripen besath, und uf ein mulster gemacht. Und forden ein grois geldt bei sich, die ruether darmidt zu bezalen. Und wordt darmidt wienich oder nichts ausgerichtet (wie gesacht); quamen kurtzs darna wedder dorch das stifft versmachtet und verkrencket; lagen allenthalben an den hegen und zeunen doet. Ehr lach auch ein diel alhir fur den pforten uf den Brockhoven kranck, so alhir von guthen leuthen underhalten worden, das erbarmlich war zu sehen.

Anno 1599 leis der rad alhir zu Munster fur etzliche hundert marck koeffergeld muentzen. Sollich koeffergeldt (dieweil der stempel darmidt es geslagen war etwes slecht war) wordt nachgemuentzet und nachgegossen. Also das die stadt und das stifft darmidt verfuellet wordt (dan es goldt dorch das gantze stifft). Also das man alhir binnen Munster gaar selten silbergeldt krech, sonder wan man einen daller wesseln leis, krech man darfur anders nicht als itel koeffergeldt. Solchs vermerkede der rad und iedermennichlich, und wordt vielle kundtschafft daruf ausgelacht, das man gerne gewessen hette war das neue koffergeldt hinqueme. Dar worden vielle darmidt begisset und bedacht, ober man konthe den rechten dieder nicht wis werden und erfaren. Nu war alhir ein muentzemeister, ein anseinlich burger, so alhir in groissen gehoer waer, und ein hopman in einer faenen (wie auch fur ist gesacht worden), Peter Koepelin genandt. Dersolbige muentzede noch underwilen den heren von dombcapittel und dem rade dergelichen koeffergeldes, dieweile des furigen vielle verquam, auch widt und sidt in de umbliggende stedde, sowol binnen als buten stiffts, verfoert und verloren wordt, oder verquam, dan es goldt allenthalben. Dieweil ober das nachmuentzen und nachgeissen kein ende nam, sonder dachlix swider und swider wordt, satze der rad daruf hundert marck, densolbigen geben und zu verehren, der den muntzer oder geisser des neuen koeffers konthe erfaren und weis werden, und dem rade densolbigen hemlichen konthe furbrengen und noemhafftich machen. Und dersolbige, so das diede, solte nicht gemeldet werden, solte auch seiner ehren halben geliche from sein und bleiben. Dit stondt noch also eine gerume tzeidt, das es nicht ausbrach. Wan ein rad des neuen gemuentzeden koeffergeldes krech, wordt der muntzemeister Koepelin wol fur de heren beschieden, und liessen ihm dassolbige sehen und frageden ihm (dieweil ehr ein muentzer were, und der dinge verstandt hette), wie ihm duchte, ob es auch von ihren gelde where. So sachte ehr iedertzeidt, wan ehrs besehen hatte, nein mein heren; das geldt hat ein schelm erstlich gesehen, und ist nicht midt eueren stem-

pel gemuentzet. So blieb es darbei. Und ob man wol ihm gelichwol hemlichen darmidt bedachte, so droffte es ihm doch nemandt ubersegen, dan ehr war ein verschmitzeder schalck. Ehr wordt gelichwol underwilen wol von seinen guthen freunden gewarnet, das sollich fama oder geruchte achter seinen rugge gange, das ehr darmidt bezegen worde. So wördt ehr iedertzeidt gaar ungestueme, und wolthe stracks einen zeller wiessen, ålso das nemandt von seinen verwanthen und freunden ihm daryon sagen droffte. Nü begabs sich in diessen 1599. jare, den 9. octobris, das eine burgersche, so die furige woche gebrauwen hatte, und uf den grudthause den ackzeisen bezalede; und darmidt sie den bezaelede, war itel neue gemuntzet koeffergeldt, und fälsch. Solchs gab der grueter den grudtheren, so domals uf den hause waren, zu erkennen. Do schickeden die grüdtheren einen taller an die frauwe, die den ackzeisen bezalet hatte, und leissen densolbigen aldar wesselen. Do kregen sie auch darfuer gelichfals von den neuen köeffergelde. Den tzweten tagh darna, als den maentagh den elfften, genck der rad zeidtlich uf und wordt die frauwe ilendes gehaelet fur die heren zu kommen, wie sie diede. Do sie nu aldar quam, wordt sie furbeschieden, und man fragede sie, sie habe furgisteren uf den satertagh uf den grudthause, ackzeisen bezalet midt itelen neuwen koeffergelde; ob sie nicht wiesse von wem sie dassolbige habė entpfangen. Do andtwordt sie ja, das wiesse sie wol; dassolbige habe sie entfangen von Peter Koepelin fur saedt roggen, den sie ihm verkoefft habe. Do haben die heren auch in aller ile nach Koepelin geschickėt. Als der nu auch quam, liessen sie ihm des geldes etzliche stucke sehen und frageden ihm, wie furhin wol geschien war, ob ehr auch mende das sollich geldt von des radės koffergelde sei oder nicht. Daruf haedt ehr geandtwordt, wie fur, nein. Do haedt ihme der rad withers furgehalten und gesacht, das geldt sei von ihm herkommen. Darfur habe ehr von einer frauwen, (und nommeden sie ihm) saedt roggen gekofft; die sage, das sie dassolbige von ihm darfur habe entpfangen. Solchs konthe ehr nicht vernenen und sachte, das mochte wol sein, daruf hette ehr keine

achtunge gegeben. Daruf wordt ehr wither gefraget, ob ehr nicht wiesse und sagen konthe, von wen ehrs entpfangen habe, darmidt man den fadem mochte folgen, und weis mochte werden, war es mochte hinkommen. Daruf ehr wedder geandtwordt, das konne ehr so nouwe nicht wiessen; ehr habe es midt vielle leuthen zu thuen; idoch noemede ehr tzwe mans, seine nabere, darvon ehrs gekregen hette. Dar sande auch der rad hemelich hin, und leis darna vernemmen ob dem also were. Diesolbige, als sie darumb gefraget worden, andtworden sie nein, sie hettens ihm nicht gegeben. Do leis der rad die doeren des radthauses allenthalben verwaren, das ehr nicht entwichen konthe, und tasteden en etwes scharffer an midt worthen und fragen. Frageden entlich, ob ehr auch dessolbigen geldes noch mher habe. Daruf andtwordt ehr, nhen; ehr habe es nicht mer. In summa, sie tasteden ihn so widt an, das ehr wol merkede, warhin aus das es wolthe. Do tradt ehr darfur midt trotzigen worthen und sachte: mein heren, wie na beziet ihr mir darmidt, das ichs solthe gemuentzet haben, sehet zu was ihr doet, und doet mir keine gewoldt; oder stellet mir einen zeiger, der mir solchs wil foir halten; ich wil sehen was ich midt densolbigen zu schaffen habe. Dreuwethe und protesterde gewoltigen; dan ehr vernam wol, das die bunge ein gadt wolte krigen und mende ehr wolthe sich darhin puchen und hiven, das der rad wol gewoldt hette, das sie ihn midt fogen qwidt weren gewesen. Do eschede der rad von ihm seine sloessel, die ehr auch dem rade staendes foetes moste uberlangen. Do sie die hatten, wiseden sie ihn nicht wedder fur af, sonder achter die raedtkammeren uf den stoeben; und senden etzliche heren und dienere an sein haus midt den sloesselen, die haussoechunge solten thuen, ob sie auch konthen ienige nachwisunge finden, dar der rad uf fothen konthe. Diesolbige gaen hin und dorchsoechen alle kisten und kasten, hoeke und winckel, und funden nergens keine indicia oder nachwisunge, darmidt ehr konthe verdechtich gemacht werden. Lestlich fuenden sie ein tafele darunder war ein kuntoer midt viellen verborgen kasten. Diesolbige sochte sie auch dorch

und fuenden auch erstlich nicht. Und wolten auch sein darvon gegangen; idoch merkeden sie, das noch mer kasten daranne waren, als sie gefunden hetten; und funden so vielle rades, das sie diesolbige auch uffkregen, und funden darin einen groissen buedel ful des obgedachten neuwen koeffergeldes. Do sie solchs gefunden hatten, waren sie fro; dan hetten sie das nicht gefunden, solten sie midt ihm uf groisse last sein gekommen. Solchen beutel und geldt brengen sie dem rade uf de raedtkammer. Do wordt der beutel ubersidt gesadt; und ehr wordt auch wedder fur de heren gefurdert, und obermals von sie gefraget, wie fur, und sachten zu ihm, Peter saget den heren die warheidt, dar ihr umb gefraget werdet: und saget nicht mehr oder nicht min, darmidt nemande zu kurtzs gescheheh. Daruf andtworde ehr noch geliche tzotzich, wie fur, und wolthe einen zeller wiessen, und mende nicht, das die heren solten den buedel gefunden haben, dieweile ehr densolbigen so hemelichen in dem kuntoer verborgen hatte. Als nu die heren sagen seine moidtwillicheidt, zehen sie den buetel midt den gelde darfur und fragen ihm, ob ehr den auch wol kenne. Do er das sach, gab ehr anderen kauf, und foell nedder uf seine kneie und badt umb genade. Ober do war dar anders keine genade (dieweil ehr die heren also getrotzet hadde), sonder wordt den bodtmeisteren befollen, die ihn von dem raedthuse gefencklich ledden na den Nisincktorn. Aldaer wordt ehr peinlich verhordt, und bekande allen handel. Und beklaffede auch aldar seinen vetteren Augustinus, der ihm darzu geholfen hatte. Der ober hatte sich alberieds darvon gemacht, dieweile ehr sich schuldich wuste. Ober ehr wordt von dem rade verschrieben, und zu Hervorde angetroffen, und auch gefencklich ingezogen. Peter sath alhir in den Nisincktorn bis den 4. decembris. Do wordt ehr fur recht gestaldt und zum fuere verordelt. Ehr stondt fur den gerichte bis das es schir abent war, und mende sich noch darhin zu dedigen; und erboet sich ens so velle wedder zu geben als ehr des koeffers gemuntzet hette. Ober es half nichts. Die, so medde ausgangen und ihn richten soegen, konthen kume wedder in de pforte

kommen, so spade wordt es. Ehr wordt an einen post genegeldt und gesmockt wie ein mordtberner. Ober kordt darnach wordt ehr midt dem poste und ketten in einer nacht neddergehouwen, und harde darbei in einen kamp in de erde gestochen. Solchs, sachte man, solte seine dochter bestaldt haben; dan sie verlieffs und zoch na Amsterdam. Und das nedderhouwen und begraben solthe sein vetter, den ehr beklaffet hatte, gethaen haben. Der vetter Augustinus wordt zu Hervorde, wie gesacht, gekregen, und auch aldaer den 18. marty des folgenden jaers an den poste gesmockt wie diesser.

Dem 18. decembris des 1599. jaers wordt alhir ein dief gehangen, so allenthalben die moellen bestollen hatte. Do der solte fur recht gestaldt werden, verboedt die regerunge diesses stiffts dem richter, das ehr kein gerichte daruber solthe sitzen, und ihm zum dode verordelen, dieweil ehr nicht medde bei der tortuer und peinlichen verhoer, do der dief verhordt was, gewesen war. Solchs war auch alhir furhin kein gebruch gewesen, das der rad den richter darbei furderde, dan alleine die beisitzere. Do ist der rad gelichewol furtgefahren midt den dieve, und ihn fur das recht gestalldt, und ihn dorch die beisitzere zum galgen verordelen laessen.

Den 20., als uf abendt Thomae des apostels, ist der goldt gulde alhir gesaths worden uf 31 schillinge und bischof Johan's von der Hoia krossen uf viffzenden halben penninck.

Den 28., als uf der kinder tagh, haben die Jesuiter ihre schole wedder eroffnet und die lectionen wedder angefangen, die den sommer uber beina war zugestanden, wegen der pest, wie gesacht ist worden.

Anno 1600 sindt die stadtholdere oder regerunge gelichewol foertgefaren midt den swaren ackzeisen und schatzunge (wie fur ist gehordt worden), unangesehen das sie allerdinge nicht war ingewilliget. Und haben uf den sontagh Laetare, midtfasten genandt, das furige bei-

verwarthe mandatum allenthalben dorch das stifft abkundigen laessen, in maessen wie das gedruckede mandatum midtbrenget. Den anderen tagh darna liessen die heren von rade sollich mandatum alhir in der stadt casseren; und leissen einen iederen burger anseggen, das sie sich solchs mandats nicht solten krodigen, und verdan thuen und hanteren, wie sie bisanhero gethaen hetten. Sie wolten dassolbige mandatum midt guthen fogen wol abschaffen. Do foer die obgedachte regerunge gelichewol forth, leissen zechen slaen, die man fur geldt losen solte, und in de muellen, wan man maelen wolte laessen, brengen solte. Dieleden diesolbige allenthalben aus, dar muellen waren, setzen amptleuthe und befelhaber darzu, diesolbige zechen zu verkauffen den leuthen, so karn wolten malen laessen. Liessen auch in alle moelen stoecke oder kasten machen, darin die zechen solten geworffen werden. Etzliche, so von den fursten moellen und andere guether zu lhene hetten, drofften es nich laessen. Diesolbige moesten die zechen annemmen und entpfangen. Etzliche ober, die kein lhengueter hetten und na den fursten und regerunge nicht frageden, wolten die zechen nicht entpfangen; smetzen auch die poeste, darin die zechen solten geworffen werden, aus den muellen, also das derenthalben vielle ungemachs allenthalben in den stiffte entstondt, und nicht widt darvon war, es wer daraus ein uffroer entstanden. Dar wolthe der vaget zu Alen einen von adel, Recke genandt, so zu Untruppe uf der Lippe wonnet, und aldar etzliche moellen haedt, solche zechen und poest behanden und insetzen. Recke ober wolthe solchs nicht leiten; quamen derenthalben harde aneinanderen, also das gedachter Recke den vaget dorchschoes.

Dar leis auch die regerunge oder die Munstersche heimgelassene raethe (wie sie sich schreiben), uf allen markeden, so buten Munster geholten worden, dorch die voegede und fronen der orther den zollen furderen. Und kregen densolbigen auch. Ober die burger von Munster wolten en nicht geben, und diesolbige moesten sie auch velich ohne zollen spasseren laessen.

Den 21. marty sindt die gesanthen aus allen klienen stedden, des multers und der zechen halben, alhir binnen Munster gewesen, und haben sich bei den rade angegeben und sich darmedde besprochen, wie man diessen dingen mochte furkommen, das kein uffroer in der gemeinheidt erwecket worde. Dan die gemeinheidt war hardt verbittert und wolte es auch kurtzumb nicht ausgeben, und leis es sich offentlich vermerken, sie wolten alle die helse darbei uffsetzen, ehr sie solchs wolte zulaessen und thuen, und sich in sollich egendoem geben. Do genck der rad midt obgedachten gesanthen des antheren taghs, als den 22., an die regerunge, so uf des fursten hove zusamen war, und begerthen aldar audientie und verhoer. Solchs ist ihnen erstlich gewiegert worden; idoch sindt sie lestlich dorch vielle anholden gehordt wörden. Als sie nu fur quamen, haben sie inter caetera angeholten und gefräget, ob die regerunge von der unbefegeter schatzunge, multer, zollen und ackzeisen wolthe einen abstandt thuen oder nicht. Das sie sich doch daruf wolte kurtzlich erkleren. Daruf nam die regerunge ein kurtzs bedencken, und gaben ihnen zur andtwordt, sie konnen sich itzunder daruf nicht erkleren, sonder sie willens in wither bedencken nemmen, und willen sich darna, wan sie sich erkleret, midt andtwordt iegen den rad und die stedde witers erkleren. Und haben sie also fur dismal darmidt abgewiset. Under solchen bedencken haedt der rad und die stedde iegen die regerunge ein mandatum de non offendendo von Speier ausgebracht. Dith haedt also gestanden bis uf den ersten sontagh na paschen. Do haedt die regerunge gelichewol das furige mandatum wedder abkundigen laessen. Underdes gangen vielle missiven oder breve tzwischen den rad und die stedde, darinne sie sich undereinanderen ihre mienunge zuschrieben, die alle nicht fur den tagh quamen.

Den 6. july haedt die regerunge den pästor zu Koerde seine pferde laessen abnemmen, aus ursachen, das ehr in seiner mollen die zechen nicht wolte entpfangen. Und haedt moessen anloben, das ehr diesolbige wolte entpfangen, ehr und beforn ehr sie ihm die pferde wol-

thén wedder folgen laessen. In etzlichen moellen wordt es angeschrieben, wen und was sie muelen, und wolthen sehen war es hinaus wolthe.

Den 15. july sindt der stedde gesanthen wedder hirbinnen gewesen, und sindt auch neben den rade wedder fur der regerunge gewesen, und ubermals von solchen zechen und zollen protestert und withers angegeben, dar es nicht konthe abgeschaffet werden, so moesse es auch noidtwendich wedder sein „aut leges aut arma;“ das solchs die regerunge wol betrachten will. Die regerunge machede ihnen einen soessen mundt und sachte, sie solten es doch na ludt des mandati alleine das halbe jaer ansehen und thuen. Wan solchs umb were, solte es wedder abgeschaffet werden. Ober es half nicht, sie wolten kurtzumb darinne nicht verwilligen.

Den 26. sindt auch alhir alle ampter, ein ieder besondere, derenthalben zusamen gewesen, und haben sich auch verbunden, keine zechen zu kauffen und in de muellen zu brengen; und das sie auch in tzeidt der noidt neben den rad die mullen wellen verdedigen helffen. Dar sindt auch aus ieder faenen drei rodt schutzen genommen, die sich in tzeidt der nodt die muellen zu verdedigen solten gebruchen laessen.

Den 27. haedt der rad ausgesandt an die muellen zu Koerde, Havickhorst und Enikinckmoelle, und aldar ansagen laessen, das sie solten maelen ohne zechen zu geben; oder sie solten sich der stadt entholden, und midt ihen pferden und wagen dar nicht in kommen. Nu waren dem pastor zu Koerde von der regerünge, (wie gehordt ist worden an der anderen seidt diesses blades), seine pferde genommen, dieweile ehr die zechen nicht wolte entpfangen. Also, wolthe ehr diesolbige wedder haben, moeste ehr wol anloben dassolbige zu thuen, was ihm von der regerunge war uffgelacht. Dieweile ihm nu auch von dem rade das contrarium wordt gebodden, oder sich der stadt zu entholden, das ihme nicht wol zu thuen stondt, wuste ehr nicht, wen ehr gehorsamen solte. Dar-

midt ober, das ehr bieden parthen ein genoegen diede, slois ehr die tzeidt uber die muellen zho; leis das wasser vergebelich loiffen, und heldt seinen wagen und pferde zu haus, und moel die tzeidt uber nemande. Dar mosten auch die, so die windemoellen alhir fur den pforten haben, ohne zechen zu empfangen maelen, wolthen sie ihre karen in de stadt kommen laessen. In summa dar war diesser muellen und zechen zu geben eine groisse unenicheidt under den burgeren und der gemeinheidt, also das die regerunge solchs lestlich moste fallen laessen, wolten sie kein uffroer under der gemeinheidt erwecken.

Den 15. septembris sindt die staten alhir wedder in das stifft gefallen, und haben alhir rundt umme de stadt gerovet. Und haben den burgeren und leuthen, so ihr karen wolten infoeren, die pferde fur den wagens ausgespannen und die geransunet. Und solchs haben sie gedaen harde bei Mauritzs, in S. Mauritzs daele, uf der geist, an der welle fur S. Ilians pforten, und allenthalben war sie diesolbige krigen und bekommen konthen, also das einer kume felich aus der pforten droffte gaen. Und haben also den burgeren und umbliggenden buren ein grois abgeschatzet. Sie hetten bina Telget ingekregen und verraschet, und waren auch ihrer alberieds ein diel darinne. Ober die von Telget wereden sich manlichen, und slogen sie wedder aus. Und haedt dit roben und stellen langer gewaret als eine monadt. Dan wan die eine passenie enwege war, quam die ander wedder. Sie helten auch der burger guidt an, das sie zu Warendorff uf S. Mathaei market gehadt und gekoefft hetten. Dar hetten auch etzliche kramer guidt binnen Warendorff, so von Franckfordt aldaer gekommen war. Dassolbige konthen sie hirin nicht krigen ihrenthalben, und lagen die furleuthe darmidt uf groisse unkoeste. Do confoierden dassolbige etzlichere burger und soldaten von Warendorff uf Telget. Aus Telget haleden es alhir die kramer den 8. octobris midt einer confoie und kregen es also felich hirbinnen.

In octobri ist wedder diesseshalben ein krisestagh geholden worden zu Coln.

In dersolbigen monadt in den Munster sende sindt etzliche wilde goese, wie sie sich nomeden, under der staten namen alhir in das stifft gefallen, die auch under ihren namen roveden und steilen. Diesolbige ober sindt uf de flogel geslagen worden, und man haedt ihrer alhir drei gekregen, und na der Walbecke gebracht, diewelche auch den tzweten novembris sindt gerichtet worden, tzwe uf rader gesatzs, und der drudde gehangen. Sieben darvon lieffen nach den Hamme und menden aldar frei zu sein, dieweile sie aus den stiffte waren. Dieweile ober sie bis dar von den Munsterschen verfolget worden, sindt sie auch daraus gewechen, und sindt ihm die Hemmesche schutzen nachelauffen und haben sie auch gekregen, und alle sieben zum Hamme gefencklich ingebracht, dar sie auch ein tzeidtlanck haben gesetzen. Ober dieweil sie das stellen und roben in dem stifft Munster hetten gethaen, haben sie die von Hamme dem stifft Munster geschenket, und haben sie auch dem droste zu Werne uberandtwordt, die ihrer auch vive haedt richten laessen.

Underdes das diesse gefangen setzen, lieffen ihrer noch vierzehen zum Olderberge an, so nicht ein harbredt besser waren als die anderen. Diesolbige worden auch alle vierzehen gekregen und gefencklich na der Walbecke gebracht. Diesse sindt alle vierzehen den 9. novembris zur Walbecke fur das recht gestaldt, und zum dode verordelt worden; und sindt aldar ausgeforth und sindt ihrer negene fur uf der Laer heide harde an den gerichte midt dem swerthe gerichtet, und auch aldar in de erde begraben worden. Die anderen vive sindt gefort worden na der Smittinck heide, dar sie auch alle midt den swerte sind gerichtet worden. Die vier lichame sindt begraben worden, und ihre koeffe uf ein radt genegeldt; der vifte ober darvon, Adam Vos genandt, so alhir fur der Joddevelder pforten eines moelner soenne war, wordt auch gerichtet und uf ein radt gelacht, und wordt auch uf das radt eine galge genegelt; dan ehr hatte seinen egen brodt-

hern den pastor zu Koerde (des moelner ehr war gewesen) bestollen. Dar klageden auch al die andere, das ehr sie verfoert, und ihnen groisse buethe zugesacht hette.

Des satertaghes fur Martini, haben die staten den leuthen uf der geist die pferde fur der pfloch ausgespannen, und etzliche, so sich uf die flucht gaben, haben sie verfolget bis fur S. Ludgers pforte. Die pferde ober, die sie bequamen, drofften sie gelichwol in ihre quarter nicht brengen, dan wan sie die leuthe, den sie genommen waren, verfolgeden, und sie in ihren quater fur ihren ubersten anklageden, moesten sie ihnen die pferde wedder thuen.

Den 23. novembris wordt zur Walbecke ein lantagh geholten. Dieweile das stifft in groissen beswer war und die furige angesatzede schatzunge und ackzeise, wie gehordt, keinen fordtganck gewinnen konthe, und die pensiones und beswer das stifft gelichewol moesten bezalet werden, haben die stende des stiffts gelichwol in eine sware persoen oder hauptschatzunge und tzwe kerspelsschatzunge verwilligen moiessen, wie aus beiverwarten gegruckten mandato zu sehen.

Hirna folget kurtzlich die copie des keiserlichen mandats, so die stadt Munster und andere stedde diesses stiffts haben ausgebracht wegen des furigen unlidtlichen zollens, schatzunge und multers halben, so der furste und die regerunge der gemeinheidt, wie furgehordt, wolten uffdringen.

Wir Rudolff der ander, von gods genaden erwelter Roemscher keiser, zu allen tzeiden mherer des reichs, in Germanien, zu Hungeren, Bohemen, Dalmatien, Cruatien und Slavonien konningh, ertzhertzoch zu Oesterich, hertzoch zu Burgundien, Stier, Crenten, Crain und Wurtenberch, grave zu Tiroel etc. entpieten den erwurtigen und hoichebornnen Ernsten ertzbischofen zu Coln, des hilligen Roemschen reichs dorch Italien ertzcantzelern, postulerten bischophen zu Lueck und Hildeshem, administratoren der stiffte Munster, Frisingen und Staebel, palsgraben bei dem Rhein, hertzogen in Uberen und Nedderen Beieren,

unsen lieben vetteren und chuerfursten; zu dem den ersamen unseren lieben andechtigen und des reichs getreuwen N. N. dechandt und capittul des thumbstiffts; desgelichen ritterschafft ermeltes stiffts Munster, unser genade und alles guts. Erwurtiger hoichgeborner lieber vetter und chuerfurst, auch ersam andachtige und getreuwen etc. Unseren keiserliches cammergericht haben unsere und des reichs auch liebe und getreuwen N. N. burgemeister und rad der stadt Munster in Westphalen und andere stedde, so gewondtlicher wise zu den lantagen beschrieben werden supplicerendt zu erkennen geben, welcher gestaldt von undencklichen jaren hero, in gedachten stifft Munster ublich herkommen, und ungeendert gehalten worden, das so offt ein regerender landsfurst oder episcopus und thumbcapittul an stadt und landsfursten uberichkeit fur noetich erachtet uber gemeine der landtschafft anliggende und zustoissende noet, und deswegen erheischende extraordinari hoelffe zu consuleren und beradtslagen: ein thumbcapittul und raedt der stadt Munster zufoerderst zusamen beroiffen und aus ihren mittelen verordenten die angelegene sachen eroffnet, und midt dieren furwiessen, und benebens unther ihren naemen die uberige zum lantaghe gehoerige anwesende ritterliche standt und stifft verschrieben worden; und was dergestaldt uf bestempten lantaghe von den drieen standen des thumbcapittuls, ritterschafft, stadt und stedden fur diensamb befunden und mit einhelligen gelichstimmenden raedt und beslues verabschiedet, fernes under ihrer drieen ingesigel ausgefertiget, und fur einen gemeinen landstagh beslus gehalten, publicert und vullenzogen. Sonsten neimals erhordt, hergebracht, gestattet, auch anmaeslichen furgenommen worden, das tzwe stende sich eines besluses, dessen wirkunge uf den dritten standt ebener maessen gerichtet und exequert wurde, ohne dessem ausdruckten bewillunge underfangen, und den dritten standt midt dessen haltunge zu besweren angemaset haben solte, sonder je und alle wege dermaessen observiert und gehalten worden, das der einmutiger besluis alle, und jede sonsten allein die sleisende stende buende. Welcher lang und wolhergebrachter landtgebrauch, den gemienen

beschriebenen rechten und reichsconstitution und ordenung dorchaus einlig, welche wollen, „quod in extraordinariis contributionibus, quae ex libera statuum voluntate, et mero contribuendo arbitrio procedunt,“ wie disfals auser allen streidt, „unius vel etiam plurium statuum voluntariae promissionis et contribuendi consensus tertium non ligent, ex ratione, quod in iis, quae ad plures non stricti ut collegiatas personas sed ad singulas pertinent, et singulorum praeiudicium vertitur non consensus maioris partis, aliis non praeiudicat; idque eo magis procedere, si praetensus duorum statuum recessus in perniciem non consentientis potissimum redundet, et reliquis maiori ex parte immunitatem creet.“ Wie dan auch alles bei den furigen lantaghen in namen ihrer supplicanten geclaget und auch den uberigen stenden zu gemoethe gefordt worden, das in verschennen jaren groisse schir hauffen wis extraordinari stuer verwilliget, und an seider der stadt und stedden ihre angebuernus ingebracht und richtich erlacht, uber deswegen verabschieter maessen, wie es allerdings nutzbarlich angewendet und ausgegeben, nicht richtich gemacht, domals einhellichlich entsloessen und verabschiedet worden, das von inbrengunge der zu fur ingewilligthen landtschatzungen und genochsamen verlegung der verabschiedeten diensambten und noetigen anslaegen zuferner infurderung oder insamblung ieniger neuwer contributionen und landtschatzungen immer verfaeren, also solchen gemeinen beslues billich geliebet, und obangeregthen landtbrauch und gemeinen rechten nachgangen werden solte. So sie doch hiriegen war, das D. L. mit furwiessen gedachter bieder in der stadt Munster anwesenden stenden deputerten neben innen supplicanten iegen den 27. abgelauffenen monatzs may einen lantagh uf den Laerbroch, vermoege uhralten landtbrauchs ausgeschrieben, und D. L. darsolbsten neben beihabenden zu furstlicher Munsterscher regerunge verwolteren, die gemiene landsbeswer furtragen etzliche mittel zu inbrengunge einer ansehentlicher summen gelds furslaegen, und wedder alles vermuten ein behaarlichs und zufur unerhorthe schatzung den gemeinen stenden an handt geben laessen, dergestaldt das uf unent-

perliche dachliche victualien undrechliche geldt beswernus, (welchs zu vermitunge des verhaesseden und verbottenen licentzs namens ein ackzeise oder ungeldt genandt), so dan uf die kauffmans hanterunge ebenermaessen ein unertzwinckliche last geslaegen werthen solte; das daruf alsbalde nach geendigeter proposition bestandige und verehdete landt raedt und regerungs verwolter, so viel dern geistliches standes gewesen, zu euch, den thumbcapittul und euweren abgeordenten getretten, und als furnemmeste directores die sache lichtsam darhin gerichtet, das die furgeslagene mittel, dardorch ihre capittularen sampt den euwerigen von der swaren contribution gefreiet, und den armen burgeren und den gemeinen handelsman in stadt und stedden uffgesattelt worde, ohn ieniges inredden èures tiels in continenti angenòmmen fur billich und diensam gehalten worden, wie dan auch obgerorthe D. L. rethe soviel der landtsasen folgens zu der ritterschafft getretten, und ebenermaessen durch ihre autoritet zweifels ohne nicht in ungestuemicheidt die sachen darhin gespielet, das sie D. L. proposition und euwer des capittuls beliebunge ohne ferner nachsinnen beipflichten moessen, und obwol die der stadt und stette abgeordnete, wie ordo notandi sich erriechet und anwesenden landtstanden den bedroehten zustandt des gemeinen vatterlands zugemuethe gefoert, und gebetten, ihr midt diessem untrechlichen zumotungen zu verschonen. In erwegung, die furgeslagene ufflage der ackzeise und multers oder muellens den armen burgeren in stadt und stetten, welche ohne das bei den lanckwerenden benachtbarten kreigs entpoerungen, und in verschiennen jare ausgestandenen hoichschedelichen Spanschen inlegerungen uffs eusserste reschoefft), alleine uffwassen, und unerzwincklich fallen wolte soclhen last und unerhoerthe beswernus, welche bei den furigen lantagen als undiensame und unzuleissige mittel, dorch einhelligen raedt iedermals verworffen, zu ertragen; jdoch sich darnebens erpötten die mittel und wege der extraordinari contribution inzugehen, oder andere drechliche mittel zu beraedtslagen helffen, welche innen bei ihren midtburgeren verandtwerlich, und zu erhaeben

und zu erswingen moegelich, auch sonsten ohn geferlichen pracktiken und egennutziger biriechunge zu meren uffnemmen des gemeinen landes und besseren gelicheidt under den gemeinen stenden, ritterschafft und stetten, ins werck gerichtet werden konthen, (deswegen auch die ubermalige fuerstedde und hauptschatzunge innen zu gemiener contribution mittel, welchs doch sunsten so richtich darmidt gehandelt worde, ein uberaus hoges, und zu ablegung der uffligenden beswer erklecklich sein mochte, umb ferner den sachen nachzusinnen, an die handt gegeben), so habe doch sollich bitten und erpieten bei ermelter D. L. und auch bei den stenden kein stadt gewinnen wollen, sonder diesolbe bei dero furslage und einseitigen besluis verplieben, midt angehenckter vermeinter erklerunge, das sie dorch bieder stende gelichstimmende nota zu vullenstreckunge des angemaesten einsitigen landtabschieds verbunden und gehalten; und daruf midt der execution furderligst zu verfaeren, wie dan auch den hemgelaessenen D. L. furstlichen Munsterschen rethen die execution anbefolund berieds anordenunge zu maechen vermeintlich understanden worden were.

Wan aber obberortes furnemmen nicht alleine den gemeinen landt hergebrachten loeblichen Munsterschen landtbruch, sonder auch gemienen beschriebenen rechten, richs constitutionen und ordenungen, auch der natuerlichen billicheidt gestracks zuwedder, das auch bishero stadt und stette allein zu den ordinari steuren uf ein sichers angeslagen, und zu erlegunge ihr angeboernus in krafft der landtvertrage verbunden, item midt dem freigewilligen extraordinari ufflaegen benoetiget, und durch tzwier stende conclusion oder einmutigen verstandt und besluis der stadt und stetten alle beswer furdielhafftiger zugeschrieben und uffgelaeden werden solthe, dardurch den stadt und stedde nicht alleine ihre uhralte loebliche cession und stimme uf dem gemienen lantaghe per indirectum abgestricket oder ie in fumum dirigert und vernichtiget, benebens den furigen landtabschieden e diametro zuwedder gehandelt, sonder auch alle mittel und beholffe zu erhaltunge der stadt und stedde gehoerich (welche dero

end in dėn gemeinen stetten ackzeisen als nervo civitatum bestehen) abgeswacket, aus handen geriessen, und den gemienen landtstenden zu angemaster enthebunge des gemienen landsbeswer zugeegnet, also das die stette oede und woeste gelecht werden wolten. Zu den zum anderen res pessimi exempli, das die D. L. verehdete raedt der furstlichen proposition beiwonnen, midt ihren anwesen die furdrage und furgeslagene mittel anbringen und belieben, folgens nach geendeter proposition sich eines tiels zu euch denen von thumbcapittel, anders tiels zu euch von der ritterschafft geslaegen, allerseids die direction halten, und voteren; und, dar geliche stimme gefunden, midt ihren anwesen und autoritaet den uberigen standt zu nachteil einen beswerlichen auslach geben, und ihres gefallens alle ungelegenheidt uffsattelen konthen. Wie dan auch zum dreitten itziger vermienter abscheidt und darin verordente mittel, welche uf die victualien und kauffhandelunge gehen, umb deswillen unzulaessich, weiln die commertia dardorch versperret, alle gewerb und hanterunge erstiegert, also das entweddert dėn frombden und anstoessenden gelichfals dieser last uffgedrungen, oder sunsten wegen der unvermeintlichen erhogung der victualien und allerhande waeren die Munstersche commertia neddergelacht und verderbet, und also liberam commertiorum permutationem widder des reichs abscheidt und aller voelker recht uffgeheben, abstreken oder je smeleren woerden. Daraus dan zum verten zu befaren, damidt der angedreuweten und bereits angenommenen execution zu fullenstreckunge des gemeinen landtabschieds in der obernanter stadt Munster und stette burgerschafft gesetzt und, ohne recht dariegen ingewenthen protestation, via facti midt der strenge foertgeschritten, und obberoerte unliedt endtliche auch unertrachliche servituet innen uffzudringen understanden werden solthe: geferlicher auffstandt under der gemeiner burgerschafft (welche ohne das etzliche jare hero des gemienen landes last mhertiels ertragen, und widder die statesche und spannische excursiones und vergangen jaers ausgestandene halbiarige verderbliche inlegerunge geringen schutzs und schirm, wie leder in hilligen riche und landt-

kundich, bei ihrer ubericheidt empfunden) unausbleilich zu befaren, und also diesse sache dermaessen beschaffen, das sie, in allen rechtén verbotten, ein argerliche gefoerliche consequens uf innen tragen, und midt keinen schine rechtens behauptet werden moegen. So dan die eusterste gefar wegen die soerglichen aus hogester ungedult herfliessenden empoerunge und gemeinen austands, so dan der stadt und stette gewisser underganck heraus erfolgen, und wegen unvermoegenheidt, uns und dem hilligen Roemsehen riche befurab den westphalischen und nedderlandeschen kraes zu eussersten schaden und unverwintlichen abbruch, den anstoessen nedderlendischen krigenden parthien zu diel und raub fallen mogthen, dero summum et irrecuperabile periculum fur augen swebete, und innen klegeren nach den angedreuweten sorchlichen unwesen, dan ahn obgerorten unseren keiserlichen cammergerichte per viam mandati furgebouwet werden moege. In welchen fellen unser und des hilligen reichs abscheidt und cammergerichts ordenunge part. 2. tit. 23. die diensame mittel ausdrucklich an handt geben, und den betrangten vermoege ubelichen herbrengens iedertzeidt verholffen worden. Deme allen nach umb dis unser keiserliches mandat wedder obge. D. L. als des stiffts Munster postulerten bischof (welcher ohnedas vermoege bestedigeter Munsterschen privilegii unsers keiserliehen cammergerichts iurisdiction, und ir uberige propter continentiam underwurffich), auch euch das thumbcapittul und ritterschafft zu ertielen underdienichlich anroeffen und bitten laessen, also erlanget, das innen dassolbige ahn heuthe dato erkendt ist worden. Hirumb so gepieten wir D. L. und euch, von Roemscher kieserlicher macht wegen, auch bei peen zehen marck loetigs goldes, halb in unser keiserliches cammergerichts und zum anderen halben tiell innen klegeren unnachliessich zu bezalen, hirmidt ernstlich, und wollen das diesolbige D. L. und ir der obberorten geklagten von stadt und stedden nicht verwilligeten, sonder ausdrucklich weddersprochenen bisdahero unerhorten neuwen (under den namen der ackzeisen bedecketen) licente, ungeldes und multer korns halb iegen innen und ihren burgeren midt der daeth nichts furnemmen; den under

D. L. und euch gemachten beslus wedder diesolbige nicht effectueren, sonderen sie bei ihren uhralten wolhergebrachter freiheidt, recht und gerechticheiden bei den landstagen voteren und anderen reuwlichen und dariegen keine daetliche verneuwerungen furnemmen laesset, deme allen also und zu wedder nichts thuet, als lieb D. L. und euch die furbestimpte pene zu vermiden. Daran beschicht unser ernstliche mienunge. Imfall ober D. L. und ihr dorch dis unser keiserliche gebodt beswerth zu sein, und warumb sie densolbigen zu gehorsamen nicht schuldich bestendige erhebliche und in den reche begruendete inredde und orsache zu haben vermeinten, alsdan so hisschen und laeden wir diesolbig D. L. und euch uf den achteden tagh monatzs jannuary negstkumpstigen jaers, den wir D. L. und euch fur den 1. 2. 3. lesten und endtlichen rechtstagh setzen und benennen peremptorie. Oder dar dersolbige nit ein gerichtstagh sein worde, dem negsten gerichtstagh darnach solbst oder dorch etc. angemaeste solche inredde und ursache in rechten gebuerlichen furzubrengen, unsers keiserlichen cammergerichts furderliche erkentnus und endlichen entschiets daruber zu gewarthen, darnach sie sich, und ihr zu richten. Geben in unser und des heilligen reichs stadt Speir, den vierten tagh monatzs octobris, nach Christi gepuert ein dusent funf hundert neun und neunzigsten, unsers reichs des Roemschen in vier und zwintzigesten, des Hungerschen in acht und zwintzigesten und des Bohemschen in vif und zwintzigsten jaren.

Den 25. novembris, als uf dagh Catharinae, ist wedder ein kresestagh geholden worden zu Coln. Und wordt aldaer beslossen, das man die staten beschicken solte, das sie sich solches infallens und robens solten enthalten; und ist auch solche beschickunge geschein. Do haben sich die uberste in den Hagen hefftigen entschuldiget, das sie von solchen infellen und roben keine wiessenschafft hetten, und das sie dassolbige nicht verwilliget; und waren so schone und riene (midt orloff) als ein beschessen honerwime. Und haben dorch alle ihre quatere, dar ihr volck lach, zur stundt laessen umbslaen und verbodden, das sich

nemandt des stiffts Munster solte krodigen midt ienigen uberfallen, bei verluis leibs und guthes. Ober es war Coesfeldes geloben, dan das krigesfolck fragede na solchen geboedde nichts und sachten offentlich aus, sie konthen hande und foesse nicht fressen; die weil sie nicht bezalt worden, konthen sie das stifft Munster nicht missen. War derhalben na wie fuer, idoch helten sie sich ein weinich ingezogener.

Diessen herbst ist nergent uf der negede mast gewesen also das vetten sweine duer waren, also das man sum hogesten nicht mer sweinefleisches als 18 pundt haken schone kauffen konthe umb einen richstaller.

Dar haedt auch ubermals der furste in diessen jubel jare, so zu Rome geholden wordt, von den pabst wedder erholten noch vif jaer lanck die praebenden und geistliche beneficia, so in des pabsts mandt verfallen, zu vergeben; dieweil die furigen vif jare umb waren, wie folio . . . [1]) zu sehen.

In diessen solbsten herbst ist der bischof von Wenden und Dorpte, Otto Schenckinck genandt, (darvon am . . . blade [2]) gesacht ist worden) von den konninge von Sweden von landt und leuthen verdreben worden.

Den 9. decembris haben alhir die burger und brouwer bei dem rade erhalten, das ein ieder burger mochte tappen und offenbaer verkopen achte penninge koith, wie sie uf den kelderen vertappen; die furhen nicht hoger oder duerer brouwen drofften, als vier oder vif penninge koith uber die delle. Dar ist ihnen der ackzeise uf iederen broewede des besten koithes sowol als des slimmesten verhogert worden drei schillinge, also das ein ieder broewede koithes moste zu ackzeisen geben 3 marck, das furhen nicht mher diede als 33 schillinge. Auch ist der ackzeise des beers zu brouwen domals verhogert worden. Die furhin nicht mher deide als einen richstaller, das die auch hinferner den koith ackzeisen moste gelich sein; und

1) Vergl. pag. 127. 2) Vergl. pag. 25.

wan ein broewer browede ein broewede koithes in den huse zu vertappen von 8 tunnen koithe, oder buten zu verkauffen bei helen tunnen, dersolbige solthe neben den 3 marken noch einen halben richstaller zu ackzeisen geben; den ehr ober uf den kelder brachte, darvon gab ehr nicht mher als die obgenante 3 marck. Darmit auch gelichwol der raedt den besten koith uf den kelderen mochte haben, ist widers verordinert worden, das die broewer, so uf den kelder breuwen und gebrouwen hetten, und nachmals von den beer- oder proeve-heren verworffen wordt, den koith solthe der broewer uf seine unkoste wedder von den kelder halen, und solthe dersolffte noch dem rade zur boesse geben einen halben richstaller.

Korth fur diesses fursten tzeiden und regerunge, als nemptlich bei seines furvatters bischoffs Johans von Cleve tzeiden, war eine groisse tzwidracht und unenicheidt tzwischen den heren archidiaconis der dombkirchen zu Munster, und den weltlichen drosten und amptleuthen diesses stiffts wegen der excesse halben zu strafen. Dan dar liessen sich die drosten und amptleuthe beduncken, das genge midt solchen excessen zu, wie in der moellen. Der ersten queme, der moele auch ersten; nemen derhalben vielle excesse na sich, die den archidiaconis geborden, wan sie diesolbige ersten gewar worden als die archidiaconi, und in ihre beslach kregen. Und ist solch misverstandt uf folgende wise verdragen worden.

Vertrags articul betreffendt die irrungen, so sich ein tzeidt lanck tzwischen den archidiaconen der thumbkirchen zu Munster und den weltlichen amptleuthen [erhalten und] im jaer ses und siebentzich zwischen einen ehrwurdigen thumbcapittul, forth stadtholder und verordneten der regerunge des stiffts Munster uffgerichtet und beslossen.

1. Erstlich, dieweil archidiaconi oculi episcopi sein, welche curam ecclesiarum in stifft Munster haben, dergestaldt das sie in acht nemmen sollen cultum ecclesiae et eius disciplinam, auch derhalb die geistliche personen an ihren leib, guetheren und zuge-

hoer, ihren gebuerenden officiis, ehr, wurden und freigheiten uffrechtich und secher halten sollen, auch darmit sie sich in der kirchen midt lher ihren ampte, ausspendunge der sacramenten und gesenge, ausserhalbe midt wandel, lher, kledunge und conversation christlich und uffrecht verhalten, sall den archidiaconis gebueren: wofern hiriegen geschege oder sie daranne verhindert und molestert worden, diesolbige obertredder und verursacher zu strafen. Und sall sich nit gezemmen, das die geistliche in ienigen sachen von der weltlichen handt, sonder ihrer gebuerlicher geistlicher ubericheidt gestrafet werden.

2. Zhum zwethen. Dar ein geistlicher leibstrafige thaden begenge und gefencklich moeste ingezogen werden, sall der anfanck andergestaldt nicht geschein, als in juramento episcopi bishero geprauchlich gewesen und gehalten worden. Und die leibstrafe auch von der weltlichen handt uber eine geistliche persone nicht geschein sall, als das diesolbige praevia degradatione der weltlichen ubericheidt sal geliebert worden.

3. Zhum dritten. Und nachdem den archidiaconis die kirche befollen, sollen sie auch achtunge haben uf deren gebeuwe, freighede, lieckwege, sepulturen, guether, kirchove, bona quae vocantur mortificata, und hueser so zu der geistlichen kirchen gehoerich. Auch den scholen, oder was uf und in densolbigen specificerten gefrieten orthen, misbraucht gehandelt, oder delinquert worde, zu strafen oder corrigeren. Dar ober uf diesolbigen leibstrafliche ordinaria crimina begangen, sollen nach reconciliation, wo nothich, von wegen landtfurstlicher ubericheidt gestrafet, und von den schuldigen oder obertreteren die unkosten der reconciliation bezalet werden. Extra autem ordinaria crimina, so nicht leibstrafige sachen, sollen dorch die archidiacon corrigert, und die delinquentes per poenitentiam absolvert und ad ecclesiam reducert werden.

4. Zhum vierten. Wer auch in diesse sachen zu klagen oder zu handelen hette, das die kirchen und ihre guether anlangete, sall den clegeren freig stehen, solchs fur den archidiacono oder den officiall zhu thuen, darhin dan auch die beklachten absque fori declinatione folgen sollen, und sall von den archidiacono ad officialem moegen appellert werden.

5. Zhum funfften. Der archidiacon sorchfoldicheidt sall auch befollen sein mugeliche uffsicht zu haben, das die beneficia an ihren gueteren nicht gesmelert, die mortificerte guether nicht alienert werden, und das die patroni beneficiorum ecclesiasticorum zu rechter tzeidt praesenteren; das sie auch [in den] investituren keine unbequeme personen, sonderlinges ober zu den pastorien keine, die sei solbst nicht bedienen, und, so mugelich darbei resideren wollen, zulaessen, sonderen denen, so investiert werden, sollen professionem fidei propria manu subscriptam fur den vicario in spiritualibus thuen, und dassolbige bei der sigel cammeren verwarlich halten laessen.

6. Zhum sestzen. Sunst dar an den patronis mangel disfals sein worde, das der archidiacon ex iure devoluto de beneficia besetten moeste, darmit der kirchen dienste gefurdert und nicht gesmelert werde, sall ohne bestendige ursache der residentie halben nit dispensert werden, auch sollen die fundationes und uffkumpste iederer pastorien und vicarien, so mugelich tempore investiturae von den archidiaconis gefurdert, darvon ein inventarium oder verzeichnis bei der sigel cammeren gestaldt und geliebert werden, und dar etwes darvon alienert worden, guidt uffmerkens zu haben.

7. Zhum siebeden. Dar sollen die archidiaconi keine verbottene religion oder praedicanten gedulden, sonderen diesolbige midt ihren gebuerenden gebotzs brieven, sovielle mugelich, abschaffen, und fur ihre daden corrigeren. Dar sie ober moedtwillichlich sich nicht besseren, und ihren moedtwillen keinen ab-

standt thuen wollen, sall der furste oder amptleuthe uf ihre, dern archidiacon, denuntiation ihnen zur abschaffunge unwegerlich die handt lenen, und diesolbige der gebuer nach strafen helffen.

8. Zhum achten. Und darmidt goddes dienst desto fleissiger von den kerspels leuthen mochte gehordt werden und geschein, sollen die archidiaconi die strafen, so under goddes dienste, iegen ihr gebodt und verbodt uf den kirchoven kauffenschafft, hanterunge, oder lichtferdicheidt driben oder die ihren wein und beer verkaufen, allent nach discretion (sunst) quia locus et tempus äugent et minuunt delicta. Wan öber goddes dienst einen ende haedt, sollen sich die archidiaconi dern strafe nicht, sonder die oberickheidt ieders ordes underzehen. Es were, das sunst bei tagh oder nachtlicher wile erga religiosas et privilegiatas personas etwas delinquert worde.

9. Zhum neunden. Die offenbare schandtbare sunde als horerie, fulsuferie uf hillige taghe sonderlinges under goddes dienste; item verbottene matrimonia midt bludtsverwanten und swageren und dern fliesliche vermischunge, sall ein archidiacon dorchuis strafen, und die wocherie als mixti fori corrigeren. Und wan die untzucht dreimal gestrafet und sie, die schuldigen, nicht in de ehe tretten wollen, sollen sie alsdan des platzes oder dorffs verwesen werden, und sollen die amptleuthe uf die execution halten.

10. Zhum zehenden. Dar ober die bludtverwandtnisse in ascendenti vel descendenti linea, oder uber in primo et secundo gradu inter collatorales als midt schwesteren oder schwesterkinderen wer, sollen sich die archidiaconi dern nicht underzehen.

11. Zhum elfften. In den uberigen sollen die archidiaconi die erste strafe und correction haben; und, dieweil mater ecclesia ad eam redeunti ihren gremium nicht sluest, sollen die archidiaconi per salu-

tares et moderatas poenitentias et correctiones nach der sachen und der personen gelegenheidt midt gebuerender discretion diesolbige der kirchen wedderumb reconcilieren.

12. Zhum zwelfften. Daer auch iemandt die verordnete fasten, gods procession, auch heillige taghe nicht halten; uf die kirchen, godt und seine sacramente verechtlich redden und blasphemeren worde, sollen die archidiaconi diesolbige gebuerlich erinneren, oder erinneren laessen, sonderlich zu der fasten und procession berichten, aber die moedtwillige und freventliche weddersetzer geburlichen strafen midt allen anderen excessen, die in mere ecclesiasticis causis sich underweilen zudragen, und ihren iurisdiction underworffen sein.

13. Zhum dretzehenden. Violation des krams, so innerhalb den huse und gehoeffte, dar des krams freiheidt ist, geschicht, sall per archidiaconum gestrafet werden; was aber ausserhalben dem hause und gehoeffte geschuedt, sal der amptman eines iederen ordes strafen, und hirmidt landtfurstlicher oberichkeit an gewaldt und bluetrhen nichts benommen sein.

14. Zhum vierzehenden. Dieweil nu die groestete stridt tzwischen den archidiacon und amptleuthen zu tzeiden furfeldt von wegen der strafe des ehbruchs; und in solchen fellen in terminis ecclesiae nicht so starck gehandelt, dan zhu tzeiden per poenitentiam gestrafet, und die ubertretter peracta poenitentia ecclesiae wedder restituert werden, so sall in dem fall, gelich wie oben in causis incestus gemeldet worden, dorch die archidiacon procedert werden; und dar einer also dreimal dorch den archidiaconum gestrafet worden und sich aldan nicht besseren, sonder in furige wege stellen worde, sall dersolbige von der weltlichen obericheidt gestrafet werden. Doch, wiefer ehr dorch geldtstrafe geboesfertiget

worde, sall die schuldige zu den archidiacon pro reconciliatione ecclesiae verwiset werden.

15. Zhum funffzehenden. Dieweil nu geistliche und weltliche ubericheidt verordent zu erhaltunge guthes regementes, zu beschutzunge der guthen und zu strafunge der boesen, das auch einer den anderen an ihren gepuerenden sachen nicht furgrifen, sonder vielmer die handt lenen sollen, und zu dem endt diesolbige furgelichunge fur die handt genommen worden: also sollen die weltlichen amptleuthe ieder tzeidt uf guithlich begerendt und ermanunge auch denunciation der archidiacon die hilffliche handt lenen und die execution vullenzehen helffen.

16. Zhum sestzehenden. Dar sollen die weltlichen amptleute ieder tzeidt uf der archidiaconen gewunnen recht, das sei fur den officialaet oder fur der archidiaconal jurisdiction, guthe unverzogene und unweigeliche expedition und execution wedderfaren laessen.

17. Zhum siebenzehenden. In obgemelten vellen allen, so die archidiaconi uf die erste und anderde bischoffliche ahnmanunge suemich oder nachleisich sein worden, mach und sall alsdan ihre furstliche gnaden dorch den vicarium in spiritualibus oder officialem archidiaconum vices suppleren, und de excessus debite emenderen und corrigeren laessen.

In orkundt der warheidt und vester holdunge obgemelter articulen habe wir thumbdechandt und capittul der kirchen zu Munster unse sigel ad causas, und wir stadtholdere und verordente der regerunge des stiffts Munster der regerunge sigel hirunder wissentlichen anhangen laessen. Das geschehen ist im jaer 1576 am dinxtedage nach Martini [1]).

Dar ist auch der heer dombprobst alhir zu Munster

1) Nov. 13. Abgedruckt in Lünig Spicil. Eccl. cont. III., Th. II., 1146. Koch Series episcopp. Monast. III., 238.

alletzidt ein archidiaconus uber die stadt gewesen, ausbeschieden uber das kirspel zu Uberwasser, dar es der dechandt pro tempore darsolbst ist. Nu war dem rade von den furigen dombprobsten nachgegeben, das der rad die adulteria zu besserunge der stadt mochte corrigeren und strafen. Nu hatte der dombprobst, zu diesser tzeidt her Lucke Nagel genandt, einen promotorem her Casper Knehem genandt, so ein vicarius in domb war. Dersolbige hatte auch keine sonderlinge achtunge uf de simplices fornicationes und leis diesolbige ungestrafet hengaen. Do wordt es der rad midt meister und olterleuten enich anno 1596 uf den dinxtedach den 17. decembris und slogen auch die handt daran. Und strafeden auch die fornicationes wie de adulteria und namen von einer personen, so ein unehlich kindt zur welt brachte, drei richstaller. Wan sie ober wedder quamen, mosten sie auch witer abdracht machen und so die personen nicht hetten, das sie bezalen konten, worden sie der stadt verwesen. Wie dan einer armen personen, so lam war und uf krueken redt, die midden in kalden winter ausgedrieben wordt, die ihren kraem oder kinderbedde in groisser koelde und armodt fur der stadt uf einen moellenberge holden moste. Sie gaben erstlich fur, solche strafe solthe sich nicht withers strecken als uber ihre burger und inwoenner, die sie zu strafen hetten. Do sie ober sagen und merkeden, das es geldt uffbrachte, streckeden sie sich auch an de concubinen der geistlichen, wan die in der stadt in den kraem lagen, und verboedden ihren burgeren und undersaten, das nemandt solche personen zu solcher tzeidt husen und herbergen solte. Die daruber deiden solthen darfur gepfandt werden ihnen obgedachten broche (dar es die personen nicht deiden) zu bezalen, wie dan auch solchs zu mermalen geschein ist. Also das obgedachte dombprobst von solchen archidiaconate nu nicht mer haedt als allene den namen. Ehr ledt ober gelichwol den synodum zu seiner tzeidt dorch seinen promotorem respicieren in der kirchen zu S. Lambert pro forma; ober die excesse und broche genudt der rad wie gesacht.

Anno 1601 den 8. jannuary sindt sesse von den

Hispanschen roveren zu Horstmar gerichtet worden. Darvon sindt viere uf rader gelacht worden, und die tzwe sindt begraben. Das die viere uf de rader gelacht sindt worden, war die ursache, das sie darmedde waren gewesen und darzu geholffen hetten, das Horstmar geplundert wort wie hirfur folio ... [1]) gesacht ist worden.

Den 9., als des anderen taghes, sindt auch aldaer drei von den staten gehangen worden, so die hausleuthe allenthalben beschediget hatten.

Den 15. ist zum Hamme ein kresestagh geholten worden und korth darna auch zu Hervorde. Ober man haedt nicht gespuert, das solche kresestaghe frucht haben geschaffet.

Den 6. und 7. february ist ein groisser und dieffer shne gefallen die alhir uf etzlichen ortheren gelegen hef bis in den may. Daruf ist gefolget ein groisse kolde und forst, das vielle grone krudes, weinstocke, nottebome, und sonderlinges das hulsen holdt verfroren und versoreden. Und daruf folgede ein ser druger ober nicht alzu heter sommer, das die wiede ser verdrugede, also das die bieste uf den felde groissen hunger und dorst ledden. Und wordt derenthalben die butter ser duer, das ein vadt butteren goldt uber die vertzich richstaller. Dar haben ober die immen wol zugenommen und sindt ser vedt geworden; und man haedt gelichwol ein vadt ruwes haniges geben moessen 19 oder 20 richstaller, dan es war ser guidt.

Den 3. marty ist wedder alhir ein lantagh wegen des multers und aczisens halben geholten worden und ist ubermals unfruchtbar abgegangen.

Den 13. juny haben die staten die stadt Berck, an den Rine gelegen, belegert, und also beengstiget, das sie sich den 30. july haben ergieben moissen.

Umb diesse solbige tzeidt haedt hertzoch Albrecht die stadt Oistende in Flanderen belegert, und haedt darfur gelegen.

1) Verg. pag. 126.

Den 7. july ist alhir einer, der Sommer genandt, seiner ehbrecherie halben gerichtet worden midt den swerthe.

Den 1. septembris sindt zu Amsterdam in Hollandt achte scheppe midt groisser specerie und gude angekommen aus den nien gefunden insulen, so drei gantze jaer waren ausgewesen.

Umb Martini haben die staten die stadt Hertzogenbusch belacht, und haben wenich oder nicht darfur ausgerichtet groisser kulde halben, und haben sie verlaissen moessen. Man haedt alhir achte taghe nacheinander grois schetzen in der lucht gehordt, welches etzliche leuthe menden, es gescheige aldar fur den Hertzogenbusch; ober es konthe nicht wol mogelich sein, dieweil es so weidt von hir gelegen ist.

Dar sindt auch diesse woche uber vielle senckerie und unenicheidt tzwischen dem rade und den alter- und meisterleuthen gewesen, etzlicher schelderie halben. Dan dar hatte ein smidt, Westhuesinck genandt, eine frouwe zu Handrup wonnende gescholden und groffliche iniuriert, und konthe solchs nicht daerthuen und beweisen. Do haben die smedde den deider, dieweil ehr in ihren ampte gesetzen war, gestrafet und dorch die tunnen geiaget, und sachten das solche schelderie den ampte horde zu strafen. Do ist auch diesse sache fur den rad gekommen und ihren frigraven, und haedt auch gedachter frigrave den smidt der iniurien halben midt rechte gefurdert. Do geboet das ampt den smedde, ehr solthe den frigraven nicht folgen; sie hetten en gestrafet, sie wolten ihm auch darfur vertretten. Also forde der frigrave midt seinen rechte forth und leidt den smidt fur densolbigen exces pfenden. Do bereiffen sich die smedde an die alter- und meisterleuthe und das gantze schohuis und begerthen darvon bistandt und assistentie. Do gengen die alterleuthe und gildemeister eindrechtigen fur den rad und drogen der smedde notrofft fur und sachten, das solche und dergelichen iniurien den ampteren zu strafen geborden; und

furderden kurtzumb die pande von den frigraven ohne verzoch wedder. So solchs nicht geschege, moesten sie thuen das sie nicht gerne dieden. Also moeste der frigrave den smedde die pfande weddergeben. Dar solchs nicht wer geschehen, wolthen die alter- und meisterleuthe diesolbige haben midt gewoldt weddergehalet, dan sie hetten bei sich alle bödden der ampter, die solche execution solten gedaen haben. Also wordt dieser tumult bigelacht.

Diesen herbst war alhir in stiffte und uf de negede umbher nergens keine mast, also das die swine ser duer waren; das man nicht mer als 17, oder 18 pundt zum hogesten, speckes und fliesches haken schone umb einen richstaller kopen konthe.

Den 26. novembris sindt alhir angekommen elven Engellender, so alle iunge und rasche gesellen waren, ausgenommen einer, so tzemliches althers war, der alle dinge regerede. Diesolbige agerden vif dage uf den raedthuse achtereinanderen vif verscheiden comedien in ihrer engelscher sprache. Sie hetten bi sich vielle verschieden instrumente, dar sie uf-speleden, als luten, zitteren, fiolen, pipen und dergelichen; sie dantzeden vielle neuwe und froemmede dentze (so hir zu lande nicht gepruechlich) in anfänge und ende der comedien. Sie hetten bei sich einen schalkes narren, so in duescher sprache vielle boetze und geckerie machede under den ageren, wan sie einen neuwen actum wolten anfangen und sich umbkledden, darmidt ehr das volck lachent machede. Sie waren von den rade vergeliedet nicht lenger als ses taghe. Do die umb waren, mosten sie wedder wichen. Sie kregen in den vif taghen von den, so es sehen und hoeren wolten, vielle geldes; dan ein ieder moste ihnen geben zu ieder reise einen schillinck.

Dar waren auch alhir zu Munster tzwe junge gesellen. Diesolbige hetten des rades koeffergeldt nachgegossen. Solchs brach aus, das sie es verlauffen moesten; ober sie worden zu Oistbeveren gekregen, dar sie sollich koeffergeldt ausgaben, und worden uf juncker Johann Schen-

ckinges haus (welche aldaer das gebiede und hoicheidt hadt) gefencklich hengesath. Do klagede sie der rad aldaer hefftigen an, und wolthe sie zum fuere, wie Peter Coepelin und seinen vetteren Augustino geschehen war, haben, wie folio ... [1]) geschrieben. Do sachte gedachter Schenckinck ihm solte recht wedderfaren; schickede derhalben die klage des rades und die andtwurdt der verstrickeden uf eine universitaet und leidt daruf erkennen. Solche erklerunge quam wedder an gedachten Schenckinck. Do leidt ehr dem rade wessen, ehr wolthe die sententie den 5. decembris eroffenen; das der rad wolthe schicken und das ordel anhoren laessen. Do worden die verstrickede oder gefangen den vifften, wie gesacht, fur recht gestaldt, und wordt aldar do das ordel uffgedaen und gelesen. Und worden die gefangen dorch die sententie der gefencknisse lois erkandt; idoch midt sodanen beschiede, das ihnen der stadt Munster wapen midt einen gloenigen iseren achter tzwischen der schulderen off de bloetze haudt solthe gebrandt werden, und das sie darzu die stadt und das stifft Munster nuemmer wedder darin zu kommen versweren solthen, und diesser sententien ist auch also nachgefolget und also exequert worden.

1) Vergl. pag. 149.

chinges haus (welche aldaer das gebiede und hoicheidt hadt) gefengklich bengesath. Do klagede sie der rad aldaer hoffigen an, und wolthe sie zum faere, wie Peter Coepelin und seinen vetteren Augustino geschehen war, haben, wie folio ... [1]) geschrieben. Do suchte gedachter Schenckinck ihm solis recht wedderfaren; schickede derhalben die klage des rades und die andtwordt der verstrickeden uf eine universitaet, und leidt darut erkennen. Solche erkenunge quam wedder an gedachten Schenckinck. Do leidt ehr dem rade wessen, ehr wolthe die sententie den 8. decembris eroffenen; das der rad wolthe schicken und das ordel anhoren laessen. Do worden die verstrickede oder gefangen, den wolthen [illegible] ihr recht gesaidt, und wordt [illegible] das ordel [illegible]. Und worden die gefangen dorch die sententie der gefencknisse lois erkandt; idoch midt sodanen bescheide, das ihnen der stadt Munster wapen midt einem glonigen iseren achter tzwischen der schulderen uff de bloetze handt solthe gebrandt wirden, und das sie darzo die stadt und das stifft Munster [illegible] verswerren solthen, und diesser sententien ist auch also nachgefolget und also exequert worden.

1) Vgl. pag. 19.

II.

ZUSÄTZE RÖCHELL'S

ZU

FRÜHERN CHRONISTEN.

II.

ZUSÄTZE RÖCHELL'S ZU FRÜHERN CHRONISTEN.

(M. S. fol. 13b zu Kerssenbroick l. c. pag. 21.) Die dritte [1]) pforte ist gewesen tzwischen der Nienbrugger pforthen und den Buddenthorn, diewelche der grave von Teckenborch in seiner macht und gewoldt gehadt haidt, das ehr darin und aus, seines gefallens, haidt kommen konnen. Darvon secht man, das der grave von Teckenborch eimal bei einen erbaren rade zu Munster sie zu gaste gewesen, und sie lustich geworden, und sie under anderen tzwischen ihnen und dem rade von diesser pforten worde gefallen, das ein erbar rad diesse pforthe auch gherne in ihre gewaldt haben wolthe. Do sol der grave gesacht haben, konthe ihm ein erbar rad der stadt Munster iegen den morgen fro des anderen taghs zu wege brengen und darsollen ein scheffel ful Wevelinckhover, so wolthe ehr die slossel und die geriechticheidt diesser pforten einen erbaren rade obergeben. Der grave mende solchs wher unmogelich. Do haidt ein erbar rad hemlichen die gantze nacht dorch ihre diener laissen umb ghehen, und solche Wevelinckhover uffwesselen laissen, und haben derer nicht alleine ein scheffel, sonder viel mher bekommen. Und man haedt sie gherne wesselen laissen, dieweil man so grois profeth und fordel darmit schaffen konthe; und haben bei einer althen frowen dersolbigen Wevelinckhover ober ein spindevath oder einen viertenteil eines scheffels bekommen. Do haedt ein erbar rad das scheffel

1) Zu den auch von Kerssenbroick erwähnten zwei zugemauerten Thoren, dem Bispinck- und Kreuzthore, fügt Röchell das Tecklenburgerthor als drittes hinzu.

ful Wevelinckhover den grave des morgens tzeidelich presantert und ihm seiner zusage erinnert, und begert das ehr seiner zusage wolthe nachkommen: die Wevelinckhover weren daer. Ob ehr wol gherne zurugge gewesen wher, so wolthe ehr gelichwol seine besprochene worthe nicht wedderroiffen und haedt einen erbaren rad die slossel und gerechticheidt willichlichen geliebert und ubergegeben. Und ist alsoforth diesse pforte zugemuert und zugeblieben bis uf diessen heutigen tagh. Dar sindt diesse Wevelinckhover kleine silberne pfenninge gewesen, so domals alhir under anderen muntzen sindt ganckbar gewesen, und einen pfenninck gegolthen. Und bischof Florens von Wevelinckhove, der 38. bischof alhir zu Munster, haidt sie erstlich slaen laissen; ihrer 14 wogen ungeferlich ein loeth. Man findet noch underweilen bei etzlichen die sie fur antiquiteten bewaren, diesser ursachen helben, das die stadt Munster sodanige gerechticheidt darmit an sich gekaufft haidt, zur ewigen gedechtnisse.

(fol. 24ª zu K. pag. 59.) Dan wan man des mandages fur Margarethen midt dem hilligen sacramente umbgeidt und alhir in diesse kirche [1]) kumpt, singen die monche woll von S. Francisco, ober die antheren geistlichen singen von S. Catherinen, und holden auch darvon die collecte. Und S. Catherina steidt auch noch boven den hogen altar an den welffte gemalet, die ertides, do der jufferen dar noch weren, er patrona war.

(fol. 24ᵇ zu K. pag. 60.) Haidt [2]) einen wackeren thorn boven der jufferen chore staen, diewelche anno 1580 midt groissen unkosten des kirspels ist gebouwet worden; und ist auch domals die urklocke, so furhen dar nicht gewesen, gehangen worden.

(fol. 26ᵇ zu K. pag. 66.) Kalckoven haidt man auch tzwe; der eine ist uf den Nienwerke fur S. Jurriens hoven, welchen der rad braucht zu ihrer notrofft; die ander

1) Zu St. Martin. 2) Die Kirche zu St. Aegidii.

ist gelegen fur der Nienbrugger pforten; diessen brauchen die burger, wens geliebet, der einer fur der ander nach.

(fol. 27 b zu K. pag. 68.) Diesse Bamberch, dar der sten, darvon gesacht, gebrochen worde, lich tzwe mille weges von Munster, nicht widt von Nottelen. Aus diessen berge werden schöne stucke stene gebrochen, so man zu allen gebouwen gebraucht, nicht alleine hir zu Munster, sonder wordt vielle hengefort in alle lande. Ehr lest sich woll arbeiden, also das die beldensnider und stenhower allerlei beldtwerck und gezirde darvon machen konnen; in der lucht kan ehr lange duren und ist unvergencklich, ober uf der erden und in wasser vergedt ehr; kan auch kein fuer verdragen, sonder berstet darvon.

(fol. 28 b zu K. pag. 69.) Anno 1596 haidt sie (die vischerei in der stadt) der erwurtiger und edler her Arendt von Bueren itziger thumbdechandt der kirchen zu Munster. Das wasser der gantzen stadt wordt alle geleth nach der Aa, und fluth darmit zur stadt henaus.

(l. c. zu K. pag. 82.) Der eine burger ober mois den anderen ahn diessen [1]) gerichte nicht besprechen, nach laudt der policien der stadt Munster, sonder das mois geschein vor den burgemeister und rade, oder fur den neddergerichte fur den raedthause.

(l. c.) Das [2]) nu zur tzeidt ist der erwurtiger und hoichgelehrter Johann Casper von Plettenberch, der rechten licentiat.

(fol. 29 a zu K. pag. 83.) Itziger sigeler ist der wurtige und hoichgelerthe her Herman Bispinck, bieder rechten licentiate und dessolbigen gerichts beisitzer.

(l. c.) Darna ist der fiscus oder fiscal wie en der gemeine man nennet; diesser fordert in alle broche, so unhorsamheit halben verbrochen werden; und diesser ist

1) Dem geistlichen Gerichte. 2) Official des geistlichen Gerichtes.

auch notarius in allen sachen, so der ehr halben bespreket werden.

(fol. 30^{b} zu K. pag. 89.) Erstlich haben sie [1]) einen probst; dersolbige ist ober alle kirchen diesser stadt archidiaconus, ausgenommen zu Uberwasser. Diessen haben sie wol ertzeids aus einen anderen capittel gekoren, und wordt auch ingeforth als ein furste; und dersolbige hatte midt des capittels sachen weinich oder nichts zu schaffen; qwam auch nicht zu capittel, ehr wordt den sonderlinges darzu begerth; diesser wordt ober nu henferner altzeidt aus ihren capittel gekoren.

(fol, 31^{a} zu K. l. c.) Vicedominus ist der vitzthumb, so in capittel boven sie alle sitz, von wegen des fursten; unther den vier prelaten ober ist ehr der underste geachtet.

Der cellerarius ist der thumbkelner. Diesser haidt befellich ober die egenhorige erbe und kotten zu etzliche hundert. So darzu gehoren, die moissen alle fur ihm und dem beisitzeren, die ihm von capittel tzwe zugesetzs werden, verdingen: die erbwinnunge, versterbe, freikauffe, wesselunge und alles, was der egenthumb midt brenget, darvon ehr jaerlix dem heren von capittel etzliche tausent gulden berechent, die uf S. Jacob under sie verdielet werden. Und einen iederen thumbheren mois er nach seiner gelegenheidt etzliche, so ihnen dienen moissen, verbodden laissen, wan sie solchs zu thuen haben.

(fol. 33^{b} zu K. pag. 95.) Dar sindt in diesser schole [2]) ertzeids, ehr die Jesuiteren alhir angenommen worden, ses meistere gewesen und ein rector, so ober sie alle was, als: ein conrector, so negst dem rector, quartenorum, quintanorum, sextanorum, septanorum und nullanorum, so den kinderen erstlich den a. b. und lesen lerthen.

(fol. 34^{a} zu K. pag. 99.) Des dinxtedags fur Anthonii [3]) werden alle borger den morgen zu acht uren dorch den klockenslach uf das raedthaus gefurdet. Dar

1) Die Domherren. 2) In der Domschule.
3) Wenn die Wahl des Rathes stattfinden soll.

kust alsdan der rad, die das jaer regert haidt, aus ieder listschafft tzwe burger; diese keisen wedder vier aus ieder listschafft, die vier keisen wedder tzwe, als nemptlich S. Mertens tzwe, S. Lambertz tzwe, S. Ludgers tzwe, S. Aegidii tzwe; ober aus den listschafften unser lieben frauwen und Joddevelder ieder nicht mher als einen, machen zehen personen. Von diessen nimpt der oldeste gewesener burgemeister einen eidt, das sie nicht willen keisen nach gunst oder hais, nach giffte oder gabe, noch ienige bewanthnisse oder wie es einen namen haben kan. Und wan der eidt also geschein, worden diesse zehen verslossen uf der raedskammer, und moissen dan aldar keisen vier und tzwintzich raedspersonen aus den erbmans und den burgeren nach ihren ehde und besten verstande. Und wan sie des kors enich sein, so kloppen sie an und sagen an, das man die burger wedder wil zu hauffe kommen laissen, sie sein des koers einich. Alsdan wordt ubermals die brandtklocke geslagen, und das raedthaus und raedtkammer werden alsdan eroffent; so werden von den zehen korgenothen die vier und tzwintzich heren, so das jaer regeren sollen, abgelesen, und gaen dan uf das gruedthues, daer sie alsdan nach alten gebrauch tractert werden.

I. S. LUDGERUS. (fol. 38b) Man saget auch, das die wilden goese bei seinen tzeiden alhir in dem stifft Munster groissen schaden gedaen haben; den habe ehr gebotten, das sie solchs nicht thuen solthen, und habens auch bisanhero nicht gethaen; und derenthalben malet man altzeidt bei seine gebeldtnisse etzliche goese.

EPIGRAMMA.

Sanguine nobilium claro Ludgerus avorum
Editus [1]) et Phrisei lausque decusque soli.

1) Aeditus M. S.

Mimgarvordiaca protopraesul fulget in urbe,
Atque docet populum dogmata sancta rudem.
Bilderbeca viri letho, Werdena sepulchro,
Post vitae cursum, nobilitata fuit.

ALIUD.

Anser ferus vasta dabat arva subditis:
Mandas ut exul perpetim degat procul.
Negabat horridum nemus templo locum:
Vocas nothos ut arbores evellicent.
Avolat anser, audiit vocem nothus:
Aut est Deus, vel unico minor Deo.

II. GERFRIDUS. (fol. 40a.)

EPIGRAMMA.

Virtutes Ludgere tuas exemplaque morum
Gerfridus referens, post tua fata viget.
Hic fuit antistes magna pietate secundus
Et docuit verbis prodigiisque simul.
At postquam mundum sublatus morte reliquit,
Werdenense solum mortua membra tegit [1].

ALIUD.

Infestas [2] crebro [3] turmas Ludgere propellis
Adiungisque alacer Westvala corda deo.
Subsequitur Gerfridus agens in pace coactos,
Salvifica magis in religione colens.
Urbsne caput celo extollet! tuus optime presul,
Romulus alter erit, Numa sed alter erit.

III. ALFRIDUS. (fol. 40b und 41b.) Ehr ist gestorben anno 849 den 22 aprilis und licht auch zu Werden bei die anderen bieden bischoffe, seine antesessoren, begraben.

1) Von derselben Hand, aber mit anderer Dinte, ist später zwischen diesem und dem folgendem Epigramm das in der Chronik von Florenz von Wevelinckhoven (vergl. Band I, 7 dieser Geschichtsquellen) befindliche: „Iste Gerfridum . . .“ nachgetragen.

2) infestans M. S. 3) crebri M. S.

EPIGRAMMA.

Vir pius et patiens, humilis, sermone disertus,
Tertius Alfridus praesul in urbe fuit.
Religionis erat fortis defensor avitae [1]),
Hereticos sacris vicit et eloquiis.
Hic Werdinensi tandem tumulatur in urna,
Esset ut angelicis mens sociata choris.

ALIUD.

Ut vitam tolleret, quis panes abroget illi?
Quid vero prosunt, qui sine pane satur
Inter terrigenas pasci celestibus escis
Dicatur, mensis angelicisque frui?

ALIUD.

Quid vesana fames tremulis latratibus urget
Quos missus coeli pascit ab arce cibus?
Hostia quae [2]) animas saturat persaepe liquorem
Ambrosium instillat [3]) corpori et id satiat.

IV. LUBBERTUS. (fol, 42 a.)

EPIGRAMMA.

Alfridum sequitur Lubbertus, in ordine quartus,
Eximia pollens religione pater.
Hic sapiens habitus sed in hoc est iure notatus,
Imperium minuit quod tibi Paule tuum.
Creditur unde dies paucos mansisse superstes
Et senii princeps occidit ille diem.

ALIUD.

Hic vir hic alter primus Lubbertus ab annis,
Qui sacer ex sacris fontibus hausit aquas.
Et commissa sibi superis plantaria foelix
Ubere potavit, uberiora aliis.

1) avita. M S. 2) quas M. S. 3) instillant M. S.

V. BERTOLDUS. (fol. 42[b] und 43[a].)

EPIGRAMMA.

Tempore Bertoldi lingue cruciatus in orbe
Vexat mortales, vexat et omne pecus.
Huius sed monitu populus cum supplicat urbis
Laetalis lingue cessit in urbe dolor.
Illius et reliquae nationes et facta imitantur,
Mox simili lingue tollitur arte malum.

ALIUD.

Numina celituum fors lingua momorderat audax
Atque in se Olympum armaverat:
Vibrat ab excelso altitonans in bruta virosque
Γλωσσαλγίαν incognitam.
Hac pecudumque hominumque ruit sub tartara toto
Ex orbe vim quam maximam,
Depopulatque domos habitataque regna colonis,
Necdum reperto pharmaco,
Dispereant omnes: ni scis Bertolde medelam
Qui primus adferas tuis [1]).

VI. WILHELMUS. (fol. 45[a].)

EPIGRAMMA.

Venatoris erat Wilhelmus Caesaris hospes,
Caesaris hic iussu culmen honoris adit.
Mimgarfordiaca fit presul in urbe coactus,
Cum mallet munus pastor obire suum.
Presulis officium divino numine fretus,
Ipse suis manibus promptus et ore subit.

ALIUD.

Terrenas contemnis opes fulgentiaque aëris [2])
Munera, despectas dona superba ducis,
Non gazas petis Attalicas, non fulva metalla,
Cervino sat sunt tergore data lora [3]):

1) tui M. S. 2) aris M. S. 3) loca M. S.

Lora adamanteo nexu quo [1]) in secula iungat
Celicolam domino teque hominesque simul.
Mortales sic temnere opes decet altaque regna
Querere quae nunquam vis violenta premit.

ALIUD IAMBICUM.

Episcopatum non petit
Wilhelmus, imo plurimum,
Ut non capiat, enititur.
Episcopatum alii petunt
Utque capiant ora adhibent:
Ille obtinet eum et hi excidunt.
Quid ita? quia ille episcopio
Dignissimus qui humillimus.

VII. RICHARDUS. (fol. 45b und 46a.)

EPIGRAMMA.

Tempore Richardi de Meinhovel alta propago
Templo Paule tuo tristia dona dedit
Viribus armatis: sed presul restitit audax
Hostilesque sua contudit arte faces.
Perdidit hic multos hostes stirpemque virilem
Sustulit. Hinc belli spesque metusque perit.

ALIUD.

Miraculis preclarus eras, at clarior illa
Dextra qua mansues castra inimica fugas.
Hinc tua stelligeras contingit vertice nubes
Fama per Almannos nobilitata viros.

VIII. RUMOLDUS. (fol. 47a.)

EPIGRAMMA.

Tempore Rumoldi preduro dente locustae
Emergunt, segetem semina dente vorant;
Ardet in coelo flagrante crine cometa,
Et nova lympha polo saguinolenta cadit.

1) qua M. S.

Hinc horrenda fames et rerum tristis egestas,
Hinc fera prosternit corpora multa lues.

ALIUD.

Terribiles ardente minas iacit ore cometa
Pallescitque Ceres exanimata [1]) siti.
Suppeditas miseratus opem ventrique animaeque
Pabula, scripturae subiicis atque dapes:
Non aliter potuit duris succurrere rebus
Pastor amans. Christus sic quoque pavit oves.

ALIUD.

Sanguineo mundum dum territat igne cometes
Et malesuada fames [2]) millia multa premit:
Rumoldus supplex Christi prostratus ad aras,
Se medium superos inter ovesque locat.
Interea referant convecta undantia messe
Tecta iubet, Cererem suppeditentque viris.
An melius valeat quisquam sedare tonantem,
Aut populum in tanta clade iuvare magis!

Diesser bischof Rumoldt haedt gemacht, das die heren uf Laurentii und assumptionis refectionem haben in capittolari.

IX. HILLEBALDUS. (fol. 47 b.)

EPIGRAMMA.

Tempore Paule tui fulgentia sceptra capessit
Hillebaldus viri et presulis acta subit.
Hic gemmis auroque gravem tibi Paule dicavit
Librum, quem mistes in statione gerit.
Hic templi ornatum nec non et pallia sacra
Magnis ipse suis sumptibus amplificavit.

ALIUD.

Tartareo digressa lacu stigiis caput undis
A. lecto extulerat totamque oppresserat urbem

1) examinata M. S. 2) fauces M. S.

Seva pestis [1]) neci memorandam dans hominum vim.
Interea pater Orcus hians expectat acervos [2])
Predarum ingentes e tanta strage virorum,
Sed frustra; quia nam morituros ad astra
Pervehit [3]) Hilleboldus, oves coeloque reponit.
Id cernensque dolensque Orcus, non deinde levabis,
Inquit, ad aethereas sedes spolia altera. Si non
Nata tibi infandum potis est caput abdere Averno,
Ipse parens faciam. Simul exhalabat Avernum
Gutture factorem, quo [4]) oppressus cessit in auras.
Sed convexa petens coeli amplexusque beatos,
Ludificat Ditem nequicquam torva tuentem.

X. DODO (fol. 48 a.)

EPIGRAMMA.

Deducit Dodo, iam factus presul in urbe,
Ex veteri fratres in nova templa suos.
Hinc Idae sanctae fragrantia colligit ossa,
Quae locat in tumbam cum pietate novam
Auspicio sanctae. Nec non mox consecrat Idae,
Quae sunt Lippiaco condita templa vado.

ALIUD.

Plurima cur Dodo das et nihil accipis unquam?
Nempe vocor do, do, non vocor accipio.

XI. SWEDERUS. (fol. 48 b.) Do ehr starf wordt ehr begraben in den olden thumb, dar ehr zuvor ein bruder was gewesen. Und dar staen auch noch in den olthen thumb, dar ehr begraben lich, uf dem chor, achter dem pulmete, nach der suden sidt, dar die kerkammer licht, under eines bischoffs borstbelde, diesse verse geschrieben; und sindt anno 1594, do das nie pulmete uffgerichtet wordt, betzimnert, das man sie itsonder nicht sehen kan.

1) peste M. S. 2) acervis M. S. 3) pervigit M. S.
4) qua M. S.

EPITAPHIUM SWEDERI.

Omni pollebat virtute bonisque vigebat
Presul Swederus, in mundo providus herus.
Premia virtutis tenet hic modo regna salutis.

EPIGRAMMA.

Livor edax linguis mendacibus undique fultus
 Swederi falso nomina detulerat.
Ergo abit advolitatque ut, quae impia fama per auras
 Sparserat, ante oculos Caesaris elueret.
Calle alio actor agit magno se murmure tollens
 Et longo testes tramite fraude trahens;
Pone etiam acre gemens auroque ornatus onager
 Consequitur, solus turtur adest alii.
Nunc age victor uter remeabit! fidit acervis
 Alter opum, insonti fidit et alter avi:
Vincit avis, vincuntur opes, namque alter Adamus
 Sic cui silvestres morigerantur aves.

ALIUD.

Aera per tacitum delapsa abeuntis in ipsos
 Vultus (mirandum) Cypria venit avis,
Saevae fallaces linguae cognoverat artes,
 Ullo teque reum crimine noluerat
Si meliora pie fas est sperare volucri,
 Presulis et brutum flectere vota valet.
Haec a sydereis tibi presul forsitan oris
 Labe recessura, nuntia venit avis.

XII. DIDERICUS. (fol. 50a.)

EPIGRAMMA.

Hinc comes a Liseborn Theodorus nomine clarus
 Swederum sequitur, sceptra decora gerens.
Tempore quo mitram gessit nix alta ruebat
 Et largis pluviis, vere soluta novo,
Gramina corrumpit, passim quoque pabula perdit,
 Hinc oritur pecori perniciosa lues.

ALIUD.

Seva furebat hyembs nigroque astricta rigebat
Cuncta gelu et totam nix operibat humum,
Donec sydereo rueret divinus ab axe
Spiritus et sacro accendert igne patres.
Interea pecudumque genus volucresque stupescunt
Quis non in tantis frigoribus tepeat!
Tu tamen ardescis Theodore fovesque rigentes,
Ut sit hyembs aestas, sol potes esse tuis.

XIII. SEGEFRIDUS. (fol. 54^b und 55^a.)

EPIGRAMMA.

Corbeanus erat monachus Segefridus et abbas;
Hinc Mimingarvorde munera sancta subit.
Hic ubi Paule tuos docuisset iura fidemque
Auxissetque tuas ingeniosus opes,
Bentlagicoque sua templo confecta dedisset,
Ornamenta manu: mors properata venit.

ALIUD.

Prima fuit Theodore tuae quae gloria famae,
Quanta Segefridi est portio, larga manus,
Et superos äeris, arasque ornavit opimis:
Redditibus reddunt premia terrae poli.

ALIUD.

Dum sacras et opes atque ornamenta ministras,
Ipsa tua texens serica vela manu,
Dum baccisque auroque polis altaria Pauli
Quae tua crystallo dextera larga dedit:
Pro! quante aethereo tibi componuntur Olympo
Divitiae, quantus conciliatur honos!
O si vel liceat recubare in limine cuius
Incola eris aulae, tecum ego dives ero!

XIV. HERMANNUS. (fol. 55^b bis 57^b) Hermannus der vierzehende bischof zu Munster. Diesser haidt erstlich gebouwet und gestifftet das kloester zu

Uberwasser, und dassolbige auch richlich begifftiget. Als ehr nu anno domini 1041 [1]) das kloister hatte gebowet, haidt ehr es auch midt godtfruchtigen jufferen besath und seine swester [2]) auch aldar verordinert fur die erste würdige frauwe. Do Henricus III keiser war, und in beiwesendt dessolbigen keisers ist das hoge altar darsolbs gewiet worden von den ertzbischoffe zu Coln Hermanno. Und dar dieneten ihn zum altar Albertus der ertzbischof von Bremmen, Bruno der bischof von Minden in die ehre des hilligen creutz und Marie der mutter gods. Auch waren aldar Brado der ertzbischof von Mentz, und der bischof Switgert zu Bamberch, (so nader tzeidt noch pabst zu Rome wordt, und Clemens geheiten wordt), und Dethmar der bischof zu Hildesheim, haben gewiet die sudensidt und das altar S. Johannis des doepers und aller hilligen. Die sidt nach den narden haidt Hunfridus der ertzbischof zu Parthenopolitan, in biwesent Carrone zu Cirsen und Alverico des bischoffs zu Osnabrugge, in de ehre S. Johannis des evangelisten gewiet. De westen sidt ist gewiet in de ehre S. Petri und Pauli von diessen bischof Hermanno, in biwesent Hittardt des bischoffs zu Luick, und Rodolffs des bischoffs zu Sleswick. Als diesse wiunge sein geschein, war auch keiser Henrich, wie gesacht, altzeidt iegenwertich darbei, und gaf auch den jufferen aus groisser andacht ein gewaltich stucke erbes und ander dinge mher.

Diesser bischof haidt auch dem klerken oder studenten gegeben die gerechticheidt, das sie jaerlix einen meiganck hetten, des dinxtedages fur pinxteren, und das genck uf diesse weise zu. Des dinxtetaghs fur pinxteren, wie furgesacht, gengen sie semptlich und odentlich thu tzwelf uren des middages aus der scholen tzwe und tzwe zusamen; die kleinsten so den a, b, und noch ersten anhoven zu leren gengen fur, dorch den umbganck ober der smalen bruggen na Uberwasser na der frouwen pforten; dem folgeden die septani, darnach die sextani quintani, quartani, und darnach die tertiani und secundani;

1) 1040 December 29. Erhard Cod. dipl. hist. Westf. 1, 105—107.
2) Bertheithis.

und ein ieder meister folgede seinen classi oder seinen discipulis midt einen wissen stocke in der handt dragende. Und hatten die klerche oder studenten ein ieder seine kost und drincken midt sich; wer ober nicht drinckens genoch hatte, so konthe er solchs dar buthen von den clavigeris der scholen zu kauffe bekommen. Wen sie ober kamen aus der pforthen, genck ein ieder seinen wech recht nach der Sentrupper heide zu. Aldar hetten sie die furigen taghe hutten gegraben, und diesolbigen midt holtze und loive so dichte gemacht, das einer dardorch nicht sehen konthe, dar sie auch tzemlicher wise zu schur under sitzen konthen. Solchs holtes, als sie darzu bederveden, mochten sie alles ohne iemandes besperrunge aus den Sentruper busche, so darbei gelegen, abhouwen. Wan sie dar nu qwamen, deiden sich etzliche, so zusamen bekandt, bei einanderen, und eissen und druncken was sie hetten. Dar gengen auch vielle guthe borger, so ihre kinder darmedde hatten, hinaus und hetten uffsicht uf sie. Wan sie nu wol gessen und druncken hatten, drieben sie mannigerlei kurtzweil, wie dan die jugent plecht, midt balslaen und dergelichen, und druncken under des weidelich umb, das man aldar wunderbarliche dinge von sie sach bedriven. Ob wol der rector und meistere auch daraus weren, und solchs allent sagen, so deiden sie doch den dach ihres gefallens, unangesehen des rectors oder der meister; iedoch allent sonder moidtwillicheidt, dan sie drofften keine gewher bi sich haben oder ausdragen, dar der rector von wuste. Wan ober wedder zuversich ungefal oder moidtwillicheidt under sie entstonde, hatte der rector darzu etzliche starke manner midt gewehr verordinert, die solchen moidtwillen stillen moesten. Wan sie nu wol geschechet und sich moede gespellet hatten, und abent begunde zu werden, genck der rector uf der heide umbher ahn alle hutten und sprach m o v e t e c a s t r a, brechet das lager uf, so wordt ehr wol von etzlichen der oldesten, die dan noch drinckens genoch in furrathe hatten, tzemlicher maissen tractert. Alsdan moste ein ieder wedder nach der stadt gaen. Der rector moeste auch den dach die preceptores oder die anderen meister, neben anderen gesten, so ehr

dar geladen, in seiner hutten tracteren. Wan sie nu wedder fur die pforten qwamen, wordt desolbige so lange zugeholden, bis das sie alle bei einanderen weren; alsdan gengen sie wedder in der ordenunge als sie waren ausgangen, und ein ieder mosten in der handt dragen ein groen tzwich, und gengen dan achter Uberwassers kirchof hin ober den Spikerhof und das marckt und gengen fur des bischoffs hove hin, recht umb den thumhof bis in den umbganck, dar man nach Uberwasser aus geidt. Und uf der straissen und thumbhove sungen sie das regina celi. Wan sie nu in den umbgange weren, so sungen die choralen in den olthen thumb, die altzeidt fur den rector in der stadt hingengen, (midt ihren langen rochen, darmit sie von ihren heren bekledet werden), de psalmos miserere mei deus, und de profundis neben einer collecten, allent zur gedechtnisse diesses bischoffs. Wan solchs geschein war, genck ein ieder na haus. Dan so hette sie auch den anderen dach verloeff, dar sie nicht behofften zu schole gaen, und wordt ihn auch den middach ehr sie ausgengen, von den rector bei hoister straffe verbodden, das sie sich des anderen dags fur acht uhren uf der straissen nicht moissen sein laissen; und der rector haidt derenthalben wenich zu strafen gekregen, die dis geboth ubertreiden. Des antheren daghs gengen sie wedder uf furgenante heide, und slogen den ball, iedoch ein ieder nach seinen gefallen und darmit hatte diesser meiganck einen ende.

Diesser bischof Hermannus ist gestorben anno 1042 uf dagh Praxedis, welch ist der 21. julii, und ist begraben in der kirchen zu Uberwasser, fur dem hogen altar, dar man noch alle jaer seine memorie holdt. Diesse memorie wordt jaerlix gehalten in die woche fur Jacobi. Und wan diesolbighe geholden wordt, moiste ein ieder studente geben einen heller; densolbigen horethen die choralen in thumb, und bestelden darfur ein waslicht von einen punde, das brande zu Uberwasser fur dem sacramente. Das licht wordt noch dar gebracht und verbrandt, und die memorie auch geholden, ober die studenten geben die heller nicht, dieweil ihne die gerechticheidt ist

abgesnetten. Solchs haben erstlich abgebracht die Jesuiter, do die das regement der scholen haben angefangen, wie man hirna horen wordt. Wan nu diesse memoria oder gedechtnisse, wie gesacht, geholden wordt, so geidt man des ersten dages, wan man die vigilie holden wil, zu tzwen uhren aus den thumb; und dar gaen tzwe jungen fur der procession hin, der einer dracht das krutze, der ander das waslich, darvon gesacht, und singen alsdan die vigilie darsolbts. Des anderen dages gaen sie wedder darhen, und singen die sėlemisse; und wan die misse aus ist, so senden die jufferen des kloisters zu Uberwasser ungeferlich sestich pannekoken oder eierfladen, wie man sie nompt, den choralen in thumb an ihre behausunge, und eine toite koites und tzwe widtbroder; dié moissen obgedachte eierfladen umbdragen, und einen iederen thumbheren und den canonicis in olthen thumb, auch den vicarien, so uf den thumbhove wonnen, einen geben, und solchs wordt auch noch bis uf heutigen tagh also geholden.

EPIGRAMMA.

Protinus Hermannus, Segefredo morte perempto,
Succedit, Mariae splendida templa struens [1])
Coenobiumque suis nimpharum sumptibus addit
Nobilium [2]) dominii preficiturque soror.
Hic frondes etiam vernantes iura ferendi
Paulinae pueris contulit ampla schole.

ALIUD PHALEUCIUM.

Hermes laus populi sui decusque
Et lux simplicium atque amator Hermes.
Hermes Aonidum patronus acer,
Hermes gloria presulum patrumque.
Fortis Christiparae satelles Hermes.
Hermes coelituum cliens fidelis,
Honor virginitatis, arx et astris,
Hermes nominis innovator urbi,

1) strues M. S. 2) nobilum M. S.

Hermes numinis explicator orbi,
Hermes omnia Westphalis et astris.

XV. ROBERTUS. (fol. 60 b.)

EPIGRAMMA.

Hermannum sequitur Robertus in ordine presul,
Qui fuerat templi gloria magna sui.
Namque dioecesis sapienter cuncta gubernat
Reliquiis Pauli scrinia sacra dedit,
Auget opes reliquas preciosaque munera donat
Et pagis donat pinguia [1]) rura simul.

ALIUD.

Donasti quantum patriae Pauloque Roberte!
Si patria et Paulus discoluisse (?) velint:
Paulus in aetherea solium tibi preparet arce,
Patria te manibus collocet in solio.

XVI. FRIEDERICUS [2]). (fol. 61 b.)

EPIGRAMMA.

Hinc regit eximius titullis Fredericus avitis
Paule tuam sedem, sceptraque sancta gerit!
Hic extra muros Mauritie levibus urbis
Struxerat e saxis splendida templa tibi!
Ast ubi luctifica clausisset forte supremum
Morte diem templi funera terra tegit.

ALIUD.

Mauritio dum templa strnis pro menibus urbis,
Mauritium ut pro se pugnet et urbe moves.

XVII. ERPO. (fol. 62 b.) Als nu diesser bischof Erpo diesse reise [3]) gedaen, ist ehr gestorben und nach

1) piguia M. S.

2) „Düsse selve guede vader bawede ock S. Mauritius kercken bueten der mueren, und besatte de mit canöniken anno 1050. Und die steine, darvan he de kercken hefft bawen laten, de seindt thor Einckinghmöhllen gebracken an der siedt na Münster, dar de windemohlle steit.“ Chron. Episc. fol. 13a.

3) Nach dem heiligen Lande.

S. Mauritz geforth ünd aldar under den thorn [1]) ande westen seidt begraben.

Anno 1071 ist zu Uberwasser ein grois brandt in aprili entstanden. Und ist die kirche neben den kloister auch verbrandt [2]), ist ober in vierzehen jaren wedder uffgebowet. Und als sie wedder reide war, haidt sie diesser bischof Erpo 1085 wedder gewiet, den 11. jannuarii [3]). S. Ludgers capelle, welche erstlich Jerusalem geheiten, haidt ehr auch wedder gewiet in den solbigen jare den 25. martii. Das chor ober und die antheren altar haidt ehr das follgende jaer den 29. decembris, die suden sidt haidt ehr gewiet anno 1087 den 24 jannuarii. Die narden sidt haidt ehr anno 1088 den ersten februarii gewiet. Das jufferen chor haidt ehr den 16. augusti dessolbigen jaers auch gewiet. Dis gebouw wordt darna von den 18. bischof Theodorico von Wintzenborch wedder in den grundt verbrandt, wie man hirnach horen wordt.

EPIGRAMMA.

Sanguine nobilium generoso proditus Erpo
 Ipse ducum mitrae promeruit titulum.
Hic Mariae templum positis altaribus ornat,
 Quae propria fervens consecrat ipse manu.
Adversus Turcam crudeliter induit arma,
 Sed mors preveniens tollit amara virum.

ALIUD.

Magnanima de stirpe satus prestantia regum
 Ausa sequor superans fortia facta patrum.
Commissum defendo gregem victricibus armis,
 Europa exequens [4]) meque meumque genus.
Inde Saracenos inimicaque tela refregi
 Turcarum, ex victis clara trophea ferens.

1) „Dan in der kercken moste man nicht mehr begraben. Dat hadde Fredericus also fundirt. Und de capelle het S. Erpo, wie sie tho S. Mauritz hebben in libro rubeo.“ Chron. Episc. fol. 13b.
2) Vergl. die Urk. bei Erhard Cod. dipl. hist. Westf. I., 105.
3) 1085 Januar 3. Erhard l. c.
4) exequans M. S.

Restabat coelum carnis compage soluta,
Conscendo ad superos associorque Deo.

ALIUD.

Nobilitatis honos manans [1]) de sanguine [2]) avorum
Erponem Albiacis nobilitarat agris,
Addideratque decus fronti rarum insula tota,
Nosset ut Europa suspiceretque virum.
Sitne satis tantum laudis? trans aequora tendit
Et Solimis etiam semina laudis agit.
Implevisti orbem fama et mox astra subintras
Erpo, queunt de te terra polusque loqui.

XVIII. THEODERICUS. (fol. 64 b.)

EPIGRAMMA.

Inde pedum curvum mitram quoque suscipit audax
Wintzenburgiacus nobilis ille comes,
Pellitur e muris, vim passus vindicat armis,
Continuo in muros ignea tela iacit.
Caesaris auxilio tandem comes urbe potitur
Perque urbem totam fervida flamma rubet.

ALIUD.

Ecquae flamma viri totam bachata per urbem
Subruit innumera moenia, templa, domos?
Author an es certus tanti Theodore furoris,
Abneget [3]) ut populus debita iura tibi!

XIX. BURCHARDUS [4]). (fol. 65 b.)

EPIGRAMMA.

Imperat utiliter post hunc Burchardus ab Holte,
Qui reparare studet templa perusta Dei.

1) manas M. S. 2) saguine M. S. 3) abnegat M. S.

4) Zu der Chronik im 1. Bde dieser Geschichtsquellen p. 107 . . . „wat dan dat se de ersten weren. So machede düsser Borchardus van seinem eigenen guede 12 prebenden wederumb in die alte kercken dat nuh de olde dohm ist" Chron. Episc. fol. 14b. — „He wolde oeck das cloester Averwater wedder gebawet haben, averst de doet overilede hem tho balde. Also befohl he solches seinen nachfolgern." Chron. Episc. fol. 15 a.

Hic etiam muro sublimi cinxerat urbem,
Incola quo possit tutior esse loco.
Inde suum nomen longum producit in aevum
Et virtus famam religioque facit.

ALIUD.

O divum sublime genus Burcharde, voluptas
O patriae, o hominum coelicolumque decus!
Qui templum muros atque urbem menibus ornas,
Defendis populum coelicolasque simul.

XX. EGBERTUS. (fol. 66 a.)

EPIGRAMMA.

Egbertus vitreas tentat reparare fenestras
Atque urbis plumbo pleraque tecta tegit,
Vestales Mariae flammarum tempore laxis
Errantes loris, hic revocare studet,
Invitas revocat, libertatemque vagandi
Tollit, et includit pectora laxa prius.

ALIUD.

Mulciber et Mavors saevus concordibus urbem
Diruerant armis, milite hic, ille foco,
Causa mali fuerat Cypris studiosa nocendi
Virginibus clausis christiparaeque thoro.
Restauras Egberte thorum, cogisque phalangas
Virgineas rursum castra relicta sequi.

XXI. WERNERUS. (fol. 66 b bis 67 a.) Wernerus der ein und tzwintzigeste bischof zu Munster. Diesser haidt den bruderen gegeben jaerlix ein foder weins, und einen silberen nap uberhen verguldet; daruf steidt die historie von S. Pauwel midt verheben bilderen; und wordt noch heuthe zu dage genompt S. Paulus nap; man kan darin gedoen ungeferlich vif orth weins. Diessen nap plach ertzids der heren haren schreiber uf middewinters abendt umbzudragen; ehr hatte ein rochelen anne und uf seinen haupte und uber die

schulderen eine swarte kappe von wande als eine monnikes kappe. Den morgen, wan die misse in thumb usse war, zu zehen uren ungefer, genck ehr erstlich darmedde nach des heren thumbdechandts hause; und ihm folgeden des heren thumbkelners diener, und anthere, so darzu verordinert weren, drogen ein ieder tzwe halbferdels pulle, oder andere kruchen vull weins. Und wan ehr in des heren thumbdechandts haus kam, uberlieberte ehr ihne den heren vull weins. Der nam alsdan und dranck daraus seines gefallens, und darna alle seine geste und hausgesinne, eins tzwie oder dreie. Aus des thumbdechens hobe genck ehr furdan rundt umb den thumbhof her, in alle heren hauser, sowol der canonike als vicarien hauser; summa er genck nemans verbi. Wan ehr in ein haus kam, uberliberthe ehr ihn alle tzidt den hauswerde erstlich, und geschach aldar wie in des thumbdechens hobe geschein war. Und so offte ehr darmit aus den huse oder hobe genck, leit en sich ful weins schencken; daraus gab ehr dan den armen so ihm underwegs ankemen zu drincken. Und dis umbgaen, ehe ehr wedder zu haus kam, durede ungeferlich bis den abent zu acht oder negen uren. Und ein ieder herr und alle dieienigen, den diesse nap kam, hetten ihre bewanthen und guthe freunde gepetten, die medde aus diessen nappe druncken. Des anderen daghs, als uf middewinters dagh, wordt ehr dorch des heren thumbkelners cappelan, den heren thumbdechandt, wan ehr eben midt seinen gesten war zu disch gegaen, neben etzlichen wein ubermals presentert. Dersolbige beholdt en alsdan den dach, und dranck daraus neben seinen gesten. Des dritten daghs ober, als uf S. Steffens dagh, wordt ehr dorch obgedachten cappelan der werdigen frauwen und jufferen zu S. Illien, neben den weine presentert. Uf nie jaers dach ober wordt ehr der werdigen frauwen und jufferen gelicher weise presentert zu Uberwasser.

Dieweil ober das midt den umbgaen des naps etzliche misbruche furvellen, haben die heren von thumbcapittel solchs anno 1574 abgestellet und geben jaerlix darfur eine gemeine almisse oder spende. Dar laissen ober

noch die heren von thumbcapittel und die anthere, so darzu gehorden, etzlichen wein derenthalben aus der thumbkelnerie uf middewinther, zu erstattunge solcher gerechticheidt, halen, die sie zu haus ihres gefallens mogen drincken. Der nap ober wordt noch jaerlix uf die furgenente tage den heren thumbdechandt, den jufferen zu S. Illien und zu Uberwasser neben den weine presentert.

EPIGRAMMA.

Argento cyathum Wernerus Paule paratum
Et vini plaustrum [1]) contulit ipse tibi.
Cappenburgiacis templum donavit Alense
Et Wernense simul pluraque dona dedit.
Unde sepulturam meruit post funus honestam,
Nam sunt in fratrum condita membra choro.

ALIUD.

Paulo cucullum consecrat
Wernerus undantem mero.
Paulus ne bibat aut illius
Wernere vis satellites,
Ut opprimantur libere!
Non sic Dei natalia,
Non sic celebrat quispiam!
Vis ut bibant ex hoc mero,
Sed inebrientur nectare,
Datus quod alto infantulus
Fundens sitim omnem [2]) supprimit;
Vis vitis ut commeminerint,
Quae vera iam tunc nascitur.

XXII. FRIDERICUS [3]). (fol. 69 b.)

EPIGRAMMA.

Wernerum sequitur Fredericus sceptra capescens,
Quem stimulat templi prona cupido novi.

1) plaustum M. S. 2) omne M. S.
3) „Anno 1173, durch kayser Barbarossa auffgerichteden verdragh, hat Fridericus abgewilliget Henrichen graven tho Teckenborch die vogdey der statt

Undique materiam permagnis sumptibus aptam
Convehit et templi collocat ipse basim.
Sed fera preveniens, hominum quae dirigit acta,
Mors, abrumpit opus propositumque viri.

ALIUD.

Unde ea quae medio stat crux argentea templi?
Crux tot miraculis antidotisque potens?
Aut coelo est delapsa aut coeli est incola tanti
Muneris effector prodigiisque parens.

XXIII. LODOWICUS. (fol. 72 a.)

EPIGRAMMA.

Inde pedum mitramque gerit Lodowicus in urbe
Teckenburgiaco sanguine natus heros,
A patruo redemit comitatus iura perampla
Sparsa dioecesi, et tibi Paule dedit,
Servitio comitum Teckenburch liber ab omni
Excutiens posthac iam grave Paule iugum.

ALIUD.

Westphala cum premeret cognatus ovilia duro
Imperio et pressas excoriaret oves,
Demsisti Lodowice iugum, longe ante petita
Libertate beans opida, rura, nemus.

[XXIV. GODTSCHALCUS [1].] (fol. 73 b.)

EPIGRAMMA.

Hinc humili Saxo Godtschalcus stirpe creatus,
Sed virtute genus supplet et ingenio.
Mimgarfordiaca sit summus presul in urbe!
Hic armis templi iura tuetur atrox,

Münster, vor welche er ihme zu leene gemachet und angesatzt 24 pundt jahrlichs geldt und 40 mark, die ihme dat capitel bezalet hat; doch also das de solde in des bischofs und capituls hande blieven, dar stedes eine duchtige persone tho tho setten." Chron. Episc. fol 15 b. Vergl. Urk. bei Erhard Cod. dipl. hist. Westf. 2, 118—119.

1) Vergl. Ficker im 1. Bd, dieser Geschichtsquellen pag. 25, Anmerk. 5.

Hunc male parentes ubi deseruere vasalli,
Hostes ipse suo milite vincit eques.

ALIUD.

Te non divitie nec avorum stemmata magni
Auxere titulo presulis,
Sed blande aut Charites vel honor vel Pallados artes
Vel dia virtus extulit.
Non fortuna valet bradum ignotumque inopemque
Et si cupiet extollere.

XXV. HERMANNUS [1]. (fol. 74^{b}.)

EPIGRAMMA.

Extruit Hermannus mitis collegia in urbe
Sancta duo presul divitiisque beat,
Addidit et templo patrio de marmore turres,
Et Bilveldiace diripit urbis opes,
Supprimit et comitem silvestria robora truncans,
In silvis statuit clara trophea nigris.

ALIUD.

Victa ubi prociderat supplex Bilveldia leves
Hermanni ante pedes subdideratque caput,
Ut iustas lenire velit rogat anxia poenas.
Nec meritos dura plectere cede viros

1) Zu der Chronik im 1. Bde. dieser Geschichtsquellen p. 112 „dat he seer gebreydet und gebowet hefft. Wante he geff aver dat stifft und wordt dar ein monnich und ein broder. Sine erste misse sanck he tho Freckenhorst und dar wordt ihme geoffert woll sestein hundert marck. Und dat geldt legte er under den ersten stein tho Sanct Marienfeldt tho behoiff der timmerungh. Und he licht vor dem oversten altaer und up seinen stein dar sindt upgehowen düsse hernach beschrebene versen:

„Nobilis hic praesul, a sede sua iacet exul,
Propter te Christe, pro te sua qui dedit et se.
Hic primum templi lapidem iaciens, iacet isti
Subiectus lapidi, templi lapis ipse superni.
Vivus et electus sit sacris aedibus aptus
Et sibi iungat eum lapis utraque, quae facit unum.
Hermannus . . . etc. (statt Hermanno . . . etc in der Chronik im 1. Bde. dieser Geschichtquellen. p. 28).“ Chron. Episc. fol. 19a.

Ecce iubet, tantum ut deturbent moenia et alto
 Vertice quae lucent robora querna citi.
O mite ingenium! quod muro irascitur et se
 Vindicat in quercus sanguine ut abstineat.

XXVI. OTTO [1]. (fol. 76b.)

EPIGRAMMA.

Cesar ius habuit quondam qui constituendi
 Pontifices, cleri transtulit in posteros,
Urbis ab invicto summus nam Caesare clerus
 Ius designandi presulis obtinuit.
Otto gerit mitram primus per vota creatus,
 Sanguine de Benthem vir generosus erat.

ALIUD.

Triste odium coeco Caesar sub pectore alebat
 Pontificem contra. Non tulit Otto nefas.
Infert se medium et conatur iungere dextras,
 Num maiora paret qui regit orbis oves!

XXVII. THEODORICUS. (fol. 78b.)

EPIGRAMMA.

Hinc Theodorus adit, generosa stirpe creatus,
 Isenburgiacus fulgida sceptra comes.
Ille novi lapidem templi cum munere primum
 Collocat eximio verbaque sacra sonant.
Multa quidem praesul memoratu digna peregit,
 Doctus pacificus munificusque fuit.

ALIUD.

Quis Theodorico impositos invidit honores!
 Non potuit tanto livor abesse viro.
Nil stabili firmoque manet pede, tristia laetis
 Succedunt, laudes excipit exilium.

1) „Anno 1217 hefft düsse bischop Otto die kercken tho S. Ludger und S. Martini gewiehett.“ Chr. Episc. fol. 20a.

XXVIII. LUDOLPHUS. (fol. 80 b.)

EPIGRAMMA.

Magnanimus princeps regens Ludolphus ab Holte
 Defendit populi iura fidemque sui,
Omnia terrifici molimina conterit hostis
 Atque illi infaustum concitat exitium.
Wolbecam primus locupletem construit arcem,
 Opidulumque locat commoda multa ferens.

ALIUD.

Magnus ego magnis nomen virtutibus aequo
 Sospite me sospes Westphalis ara fuit.
Me duce Geldriacos foelici Marte dynastas
 Prostratos vidit Westphalus [1]) ante pedes.
Pertimuitque [2]) suis occisis vincula Flandrus,
 Vincula Menapio iam fabricata duci.
Me duce priscus honos divorum est redditus urnis
 Sacraque sunt templis ossa reposta suis.
Et Catharina die meritas persensit acerras,
 Facta patrona viris, facta magistra scholis.

XXIX. OTTO [3]). (fol. 81 a.)

EPIGRAMMA.

Otto Lippiaci generosus sanguine heros
 Pauli sceptra tenet, munificus nimium.
Ille diocesin florentem in pace quietam
 Reperit, hic Vechtam comparat aere suo.
Utiliter postquam bis senis prefuit annis
 Ad superos pandunt tristia fata viam.

1) Westphalis M. S. 2) pertinuitque M. S.

3) „Bey dessen tyden, des genandten Otten, quam ein groet unwedder und da fell ein hagelstein, machtig und groet; in dem was van den bueten das beldt unsers herrn und gesundmachers Christi in ein crütze gehangen, und darboven was mit gülden boickstaven geschreven „Iesus Nazarenus rex Iudeorum." Und de stein fell in sunte Michaelis berge; und van den water, dar he inne vergenck, bestrecken sie eines blindes auge, eines mönnikes, und de wort von stunde an sehende. — Bey düsses selbigen Otten tyden, wordt dat cloester der jufferen zu Coeszfelde den orden incorporirt und vort darnach wort dar dat cloester Welver uht gestiftet, dar er filia ist." Chron. Episc. fol. 24 a.

ALIUD.

Ludolphum super astra ferant mavortia ab hoste
Intrepido parvo rapta trophea manu.
Par et Ottonis hònos ex pace est, predicat illum
Terra, fretum, coeli, bellua, piscis, avis.
Et freta si taceant, hunc tollet ad aethra volucris,
Si volucres Vechta, si omnia pacis aër.

XXX. WILHELMUS. (fol. 81 b.)

EPIGRAMMA.

Hinc successor erat natus Wilhelmus ab Holte,
Non consecratus presul obibat opus.
Fratribus ille sui dedit ornamenta sacelli
Magnificas templi nobilis auxit opes.
Hic postquam templo septem presederat annis,
Deseruit terras coelica regna petens.

ALIUD.

Presul ut aethereas erat ascensurus ad arces
Transcribit Paulo quicquid habebat opum.

XXXI. GERHARDUS [1]. (fol. 83 a.)

EPIGRAMMA.

Inclita Marcane Gerhardus gloria stirpis
Occupat imperium per pia vota datum.
Fratribus Horstmariam foecundam contulit arcem,
Magnificus princeps munera plura dedit.

1) „Im jahr 1268 hefft düsse Gerardus einen graven von Retberge gegreppen by Külpecke, und ist genandt Frederich; und he hefft in siner orpfede gelavet, dat he dat hues Horstmar (welches durch absterbendt juncker Berndt von Horstmar, de guede genandt, an sine süster, Beatrix genandt. gefallen was, diewelche war graffe Friedrich von Rettbergh gemahl) niemand verkopen wolde, alleine dem stiffte van Münster. Auch soll he nicht affhowen holt genandt Wilbelere.“ Chron. Episc. fol. 24b. Vergl. die Urkk. bei Kindlinger Beiträge 2, 279. Niesert Urkk. B 2, 13, 254, 257, 258. „Oeck so was he ein anhever und beginner des cloesters tho den minderbröderen . . (folgt eine Stelle aus Kerssenbroick l. c. p. 59, 60, über die Ursache, weshalb die Nonnen nach Coesfeld gegangen, die Mönche nach Münster gekommen seien) und bestalde dat dar broeder in quehmen.“ Chron. Episc. fol. 25a.

Hic nova turritis circumdedit opida muris,
 Civibus ut possit tutior esse locus.

ALIUD.

Promptus eram, nulli patrum virtute secundus,
 Seu res consilio seu peragenda manu.
Stant solide turres, stant moenia firma, stat agger
 Bechemie atque aedes aedificata mihi.
Pro Christo fratrem comitem hec mea dextera stravit,
 Facta potens victrix hostis et ipsa sui.

XXXII. EBERHARDUS. (fol. 84b.)

EPIGRAMMA.

Hinc Eberhardus adest a Deside nobilis heros
 Et claro dignum presule munus obit.
Obsidet hic urbem multo cum milite, iura
 Ut templi maneant inviolata sui.
Ast ubi praesidio nudatus bella cieret
 Dulcia tranquille foedera pacis emit.

ALIUD.

O natum imperiis sanctum caput unica prisce
 Gloria virtutis nobilitatis honos!
Lux proceres inter claros dux maximus inter
 Magnanimosque duces munificosque viros!
Invicte o victor! fortune nescius ullis
 Affligi adversis laetitiisque capi,
Hostibus oppressus surgebas palma sub auras
 Spectabas pavo Marte favente pedes!
Qui regere acceptas vis terras discite ab uno hoc
 Ferre mala intrepide, ferre mala ac timide.

XXXIII. OTTO [1]. (fol. 87a.)

EPIGRAMMA.

Defendenda capit de Redtberch nobilis Otto
 Sceptra dioecesis per pia vota patrum,

1) Zu der Chronik im 1. Bde. dieser Geschtsq. pag. 132 . . „eines bürgemeisters sonne, de heite Godefridus Rieke et fuit decanus Monasteriensis, ut pa-

Terram sex annis magna cum laude gubernat.
Inde rebellantes crimina falsa vomunt:
Insons deiicitur digno spoliatus honore
Atria pontificis iudiciumque subit.

XXXIV. CONRADUS. (fol. 88 a.)

EPIGRAMMA.

Conradus de Monte pedum mitramque bicornem
Exulis intrusus gaudet habere boni.
Multa patrat presul magna quae laude carebant,
Quae per pontifices irrita facta ruunt.
Osnaburgiacos frustra oppugnaverat armis,
Marte sub adverso iam sua turba cadit.

ALIUD.

Pseudothyro cur pastor abit cum antica patescent?
Quod fuit autolgens, non fuit upilio.

XXXV. LUDEWICUS [1]. (fol. 89 b, 90 b und 91 a.)

Er hatte auch krieg mit den heren von Stenvort [2) und diede ihm groissen schaden, das ehr dardorch arm wordt; und dith ist geschein umb Aegidii [Sept. 1.] anno 1325.

Anno 1348 haidt diesser bischof auch der armer leuthe haus tzwischen S. Mauritz pforten fundert, midt den bescheide, das ein rad der stadt Munster aldar sal ein uffsehent haben, und innen einen pastor verordineren, so vaken solchs notich; die heren ober zu S. Mauritz solthen haben die investitur, und moissen auch von den cappelan zu S. Mauritz midt den sacramenten versorget werden [3].

tet ex litteris sigillatis collegiatae ecclesiae S. Mauritii registratis in rubeo libro, quem habet cellerarius fol. 89. anno 1330." Chron. Episc. fol. 26b. Vergl. Niesert Urkk. B. 1, 301. Urkk. S. 7, 324.

1) „Item in dem ersten jahr Ludowici, anno 1311 is dat cloester tho sunte Johannes up der Bergstraten angefangen worden zu bowen." Chron. Episc. fol. 30 a.

2) Zu der Chronik im 1. Bde. dieser Geschichtsquellen p. 128.

3) Das Chron. Episc. fol. 34 a gibt irrthümlich nach Kerssenbroick l. c. p. 16 das Jahr 1368 an, indem Bischof Ludwig schon 1357 August 18. starb. Koch Series episc. Monast. 2, 55 hat nach einer Münster. Chronik das J. 1356.

Bei seinen tzeiden anno 1333 waer ein ser guidt wein jaer, das man in uberlande und zu Coln ein wein fas konthe fullen laissen umb ein leddich fas; und man konthe zu Coln ein kanne weins kauffen umb ein ei, und des alderbesten weins konthe man kauffen eine quart umb 2 dt.

Auch ist in anfange seiner regerunge ein groisse duere zeidt gewesen, darvon des nachfolgende vers in den worde cucullum den datum oder den jaerzal midt brenget:

„Ut pateat nullum tempus famis ecce CVCVLLVM“ [1315].

Anno 1340 haidt ehr die kirche zu Uberwasser neben den thorn [1]) und kloister ser gebessert, inwendich und auswendich, also das es ein gar ander gestaldt ist worden als zuvor, und haidt auch die jufferen reformert [2]).

„Item anno 1326 feria secunda pasche [März 24.] haidt diesser bischof versath undt midt wiessen und willen der heren von capittel verpendet tzwe seine weltliche gerichte in der stadt Munster, an bieden seiden des wassers, einen genompt Borchardt von Kleihorn, einen burger zu Munster, fur 286 marke alle broche so von einen marke oder minner; was ober hoger und groisser, solchs sol ehr berechenen neben den bloithrennungen und was leibstraffen sein darmit sol obgemeldeter Borchardt nicht zu schaffen haben ohne des bischoffs willen.

Item anno 1318 bekendt bischof Lodewich in einen versigelten brieve: das uf dagh vincula Petri [Aug. 1.] haidt sich bischof Lodewich verdragen mit den graven von der Marke und haidt ihm gesath vier borge aus den capittel und vier burger aus Munster, welchen ehr verunderpfandet tzwe seine weltgerichte an bieden seiden des wassers, dass sie daranne ihren schaden sollen und mogen verhalen, einen iederen sein recht und gerechticheidt furbehalten, die sie viellichte daranne haben, und diesse brieff ist

1) „und de spitze so hoch gemaket, dat sie over achte mile weges konte gesehen werden.“ Chron. Episc. fol 32a.

2) „Item bey dieses bischofs tyden, anno 1334, up dagh Vincentii (April 5) hebben Ermigardt und Mechtildt, edle jungfrawen und süsters van Beveren, dat cloester Reine by sanct Martin gestiftet.“ Chr. Episc. fol. 34a.

dorch den bischof und capittel versiegelt worden." Hec ex cronica Missingii [1]).

Bei seinen tzeiden anno 1357 ist zu Coln ein grois sterf gewesen an der pest. Do war aldar ein riche und eddele persone, Richtmodt Adocht genandt. Diesolbige wonnethe fur den apostelen, und krech auch die pest, und wordt sehr kranck, das sie beswegede, das ihr man und alle das hausgesinde nicht anders vermenden, sie wher doith, und leissen sie begraben. Do sie nu begraben wordt, sach der doidtgreber, das sie noch uf ihren finger einen gulden rinck hatte; begrof sie ungemerket, als hette ehr solchs nicht gesehen. Ober die folgende nacht grob ehr sie wedder uf, und wolthe ihr den rinck von den finger zehen. Do die frowe vernem und sich wedder ein weinich entworpen hatte, das sie die doithgreber bei de handt krech, haidt sie sich uffgerichtet in den grabe. Do solchs der doidtgreber vernam, wordt ehr ser erschrocken und leiff ilendes darvon. Die krancke frauwe ober behalf sich so best sie konthe und stech wedder aus den grabe, und genck in der nacht midt ihren henneklede, so sie anne hatte, wedder nach haus. Do sie nu wedder fur ihr haus kam und ankloffede, haidt man sie gefraget wer darfur sie; haidt sie geandtwordt und gesprochen, das sie es sei. Do sindt sie alle in hause ser erschrecket worden und haben vermendt, es sei ein teuffelsgespenst, und haidt nemans die doer doren eroffenen. Sie hatte die lochten in der handt, die der doidtgreber von bangecheidt bei den grabe hatte stehen laissen. Lestlich ober nachdemmale sie nicht uffheldt zu kloffen, haidt ehr man solber ein hertze gegriffen und an die dore gegangen, und ubermals gefraget wer darfur sie; haidt sie geandtwordt und gesprochen, lieber man macht uf ich bin Richtmodt euwere hausfrowe. Also haidt ehr die dore eroffnet, und sie midt groissen verwunderen ingelaissen; und ihm do vertalt wie es ihr uf den kirchove midt den doidtgreber sie gegangen. Und ist wedder von der pest genesen und gesundt geworden, und haidt noch

1) Diese beiden Stellen stehen auf einem fol. 91 a eingeklebten Zettel.

lange zeidt darnach gelebet, haidt auch noch von ihren ehmanne drei kinder gezeuget, die alle drei sindt geistlich geworden.

EPIGRAMMA.

Sanguinis Hassiaci Lodowicus sancta propago
 Praesulis officium dignus honore subit.
Pontificis nutu primus sua munera summi
 Arripit, hinc toto pestis in orbe fuit.
Captus apud fluvium, pauco sese aere redemit,
 Auxit opes templi plurima dona ferens.

ALIUD.

Esto! ego non Rutilos stravi Iuliamque subegi
 Nec rapida excussi Pergama celsa manu,
At domui indomitos Phrisios docuique parere
 Impavidos olim Westphala signa modo.
Disieci acies Belgarum milite structas
 Exigua Hassorum Westphalidumque manu.
Hac Battavum manus, hac trepidi fugere Sicambri,
 Hoc Galli, hoc Flandri succubuere loco.

XXXVI. ADOLPHUS. (fol. 98 a.)

EPIGRAMMA.

Mimgarvordiaca fit presul Adolphus in urbe
 Marcana princeps stipite[1]) satus veteri.
Quatuor hanc terram prudenter rexerat annis:
 Hinc odia spargit semina dira mali.
Unde dioecesin promiscua bella fatigant,
 Cessit Agripinae sceptra decora gerens.

ALIUD.

Dum venti aspirant laetus [2]) regis aequore puppim
 Et dici eximius naviculator aves!
En ponunt euri et boreas! mare tollit in altum,
 Nunc age, nunc clavum dirige Adolphe ratis!

1) stirpite M. S. 2) latus M. S.

Nemo est qui placidis possit descendere lymphis,
Sed qui turbatis, architalassus erit.

XXXVII. JOHANNES. (fol. 99 b.)

EPIGRAMMA.

Mox comes a Verneborch vivo succedit Adolpho,
Pontificis iussu sceptra verenda capit,
At circumventus scelerata fraude suorum
Exutus bonis pauperiem patitur.
Hinc Traiectensem summam translatus ad arcem
Post annos aliquot pauper inopsque perit.

ALIUD.

Mille modis versor divini ob iuris amorem
Et mores patrum, quos revocare paro.
Ergo potest pietas fraudi vera esse cuiquam,
Non valet electis omnia fausta cadunt.
Et superi ad meliora vocant me sceptra beantque
Post tollerata brevi tempore[1]) parva mala.

XXXVIII. FLORENTIUS[2]). (fol. 102 a.)

EPIGRAMMA.

Vernburgum sequitur claro Florentius ortu,
Hanc qui turbatam composuit patriam.
Perdita restituit, sibi tradita pluribus auget
Et terre proprio profuit aere suo.
Hinc Traiectensem tandem transfertus ad aedem
Instructos linquens fraude doloque viros.

1) tempora M. S.

2) „Item in dem jahr 1375 is up dagh Mariae Magdalenae [Juli 22.] der erste stein zu dem chor tho sunte Lamberts gelacht. Und ist de kercke erstlich eine capelle gewest; darnach mit der tydt groeter gebawet und der tors ock temmelick in de hochte gebracht bet thor helffte, als he nuh ist. Es soll aber ein doetgrever daselbst, mit nahmen Cornelius N. die unkosten, damit he tho desser hogede gekommen, gestaen oder gedaen hebben.“ Chron. Episc. fol. 41 a.

ALIUD.

Iuste sceptra capis Florenti, prelia iuste
 Persequeris iustus, foedera pacis inis
Et iustus conquiris opes, et nomina iusta
 Dissolvis, iustus das alimenta tuis.
Iustus es obstreperis et iustus Marte subactis,
 Iustus apud iustos, iustus apud reprobos.
Aut tibi Iustitia est Florenti ipsissima mater
 Vel germana soror, nam pater esse nequit.

ALIUD.

Floreat et Pylios numeret Florentius annos
 Westphala qui violis induit arma novis.
Cuius florilego surgunt e pectore mella
 Rodia apes agris pabula laeta petunt.
Vivat et inmensa felix granaria messe
 Compleat, exhausit quas aper ater opes,
Qui solo adventu rigidae post tempora brumae
 Subruta donavit fertilitate loca,
Quae non vere novo, quae non florentibus agris
 Suggeret ad seros sic modo vita dies.

XXXIX. POTHO. (fol. 103ª.)

EPIGRAMMA.

Mox Potho pontificis iussu, natione Bohemus,
 Fit presul, stirpis gloria rara suae
Ignarus morum tenet imprudenter habenas
 Westphalicas. Hinc mox gratia vera perit,
Redditur invisus procerum sine numine censum
 Instituens, sedem deserit ergo suam.

ALIUD.

Ebrietatis amans audiverat esse Pothonem
 Dictum colonus episcopum,
Pothonem auditum sibi credidit idque tabernis
 Frequentibus denuntiat.
Letari pariter caupones keutique bibique
 Desiderato nuncio

Atque ipso coram plenis se urgere cucullis
Existimantes presulem
Potorum generi fauturum, ast ille potonum
Memor bibones puniit.

XL. HENRICUS. (fol. 103 b und 104 a.) In den anderden jare seiner regerunge, als anno 1383, war alhir zu Munster ein grois brandt; genck an bei S. Servas und endegede sich an den Bispinchove, wie aus diessen versen, so zu S. Ludger in der kirchen an den welffte derenthalben sein geschreben, ersehen kan:

Cum sol aethereus compleverat mille salutis
Circa Servatum reportans flebile damnum
Focus succrevit, prope Bispinchof requievit.
MCCCLXXXIII. in profesto Clementis pape et martiris. [Nov. 23.]

Hirvon wordt noch die processie [1]) jaerlix geholden.

Bei seinen tzeiden und regerunge, als nemptlich anno 1382, sindt weinich oder keine winde gesport worden, sonder iederzeidt stille und sanffte lucht gewesen. Darumb hedt man das jaer genompt das windelose jaer, und ist daruf ein fruchtbar jaer gefolget, und sonderlinges groisse wolfielunge in korn.

Anno 1386 ist ein guidt weinjaer gewesen, das man haidt konnen kauffen ein gantz foder weins umb vier colsche gulden; und der sein egen fas hatte und gaf einen colschen gulden, den fuellet man sein fas und leis en faren.

Umb Martini anno 1381 hedt man eine cometam an himel gesehen, diewelche beine 14 dage gestanden haidt.

Anno 1391 ist vielle korns in felde gewesen, ober von groissen regenwetteren ist es in felde verdruncken, das man eth nicht haidt konnen geneissen. Daruf ist eine

1) „Des mandags nach Margarethae [Juli 13.]" Chron. Episc. fol. 42 a.

duere zeidt erfolget, die drei gantze jare gewaret, das uf etzlichen platzen grois hunger und kummer gewesen.

EPIGRAMMA.

Heidenricus erat maiorum Wulvius ortu
 Nobilis, electus sceptra gerit patriae.
Hic libertatem cleri defendit et aedis
 Pauline, gladio iura tuetur atrox,
Illius est bello virtus et cognita pace.
Ast ubi pro patria multa tulisset obit.

ALIUD.

Primo pastor eras, fis de pastore scholaster,
 Ex hoc prepositus, mox populi inde caput.
Altius extolli te non potuisse ferebant,
 Ecce subis coelos sceptraque summa capis.

XLI. OTTO IV. (fol. 107 a und 107 b.) Kurt darnach weren etzliche hovetleuthe, die Sterken genompt, die beroveden das stifft Munster. Der wordt etzliche gefangen und zu Munster fur das gerichte gebracht; und etzliche worden hengesath und gefangen beholden. Das worden derenthalben vielle beikumpste und dage gehalten, und lestlich auch der fridde getreffet zum Hamme tzwischen ihm und den bischof zu Paderborne und den graven von der Marke. Und dar wordt gehandelt, das die gefangen solthen geben 1000 gulden. Ober do die gefangen wedder lois weren, do durede der fridde nit lenger als drei dage. Und dit ist allent geschein ehr und beforn ehr confirmert war. Und do ehr seine confirmation hatte, wordt ehr erlichen midt viellen von adel und ridderen in die stedde und hauser ingeforth, und korth darna hadt ehr getzimmert den saal uf des bischoffs hove binnen Munster, und sein wapen und der datum des jaers steidt noch boven der grothen pforten, wan man uf des bischoffs hof foret [1]).

1) „Item anno 1401 hebben sich etliche nunnen thosamen gedaen und sich gesatt up de hundtstegge in ein huess genandt Niesingk, und hebben nah der

Anno 1404 uf dagh Mathei [Sept. 21.] kam von ungellucke ein grois brandt zu Warendorf, das die stadt beina gantzs ausbrande; und verbrande alle ehr guidt, und der koepleuthe wandt so uf den radthause ware, und vieller koepleuthe waer, und diede uberaus groissen und geswinden schaden; branden auch vielle leuthe doit, und worden vielle von dem damffe und rauche gedempet, das sie darvon storben.

Item es war auch bei seinen tzeiden ein sonderlich volck, so man heiden oder zuguner nennete. Die kamen erstlich anno 1417 alhir ahn, ein ungeschaffen unverledich volck, das sonderlinges gerne stilt, doch aldermest die weiber. Sie haben under sich einen konninck, zehen dorch die stedde und lander; sie haben bei sich sigel und briefe, so ihnen keiser Sigesmundus sol gegeben haben, darmit sie vermienen geliets zu haben, das sie also dorch die lander mogen zehen; sagen auch es sei ihnen also ufferlacht, das sie also umbher gehen moissen, und sein aus klein Egipten verdrieben; ober das sindt alle fabulen und logen. Zehen also landt uf, landt dale, willen nicht doen, sonder moessich gaen, erneren sich midt stellen, leben als bieste, haben keinen goddesdienst ob sie wol ihre kinder bei den christen laissen tauffen, lieben ohne sorge, dielen sich rothswise in hauffe, zehen also dorch die lander. Das ist ein seltsams volck, konnen vielle sprache, und sindt den buren gar beswerlich; wen die in felde sein und ihren acker versorgen, dorchsuchen sie ihre hauser und nemmen alles was ihnen gefeldt. Die weiber brauchen sich des wickens und nawisens, und dieweil sie den leuthen wicken und warsagen, wie viel kinder ein ieder haben solle, auch wiefelle mans und frowen ehr verlieben solle, griffen und stellen sie midt wunderbarlicher behendicheidt ihnen nach der taschen und beudelen, das man solchs

regell Augustini gelevet. Dar hebben sich im jahr 1404 etliche uht den cloester tho Schuttorpe tho gesellet und hebben sich in dem kerspel Ludgeri an vorgemelten ohrt 15 jahr erholden; darnach sich begeben in dat kerspel Servatii und aldar beginnen tho bauven ein cloister, und nah lange jahre, nemblich anno 1480, hebben sie ere kercke, die sie noch hebben, reide gemaket und ist „Mariendahl" genöhmet. Ihr erste moder was Adelheit von Keppell." Chron. Episc. fol 48 a.

von ihnen nicht merken kan, und stellen en alles ab, was sie darinne haben. Wan man sie fraget, warumb sie nicht wedderumb nach ihrer hemadt oder ihren lande zehen, andtworen sie, das sei ihnen der wech benommen, das sie in ihr vatterlandt nicht konnen wedder kommen; sindt ober nu ein zeidtlanck heiden ser verhasset worden, das man ehr su diesser tzeidt weinich findet; dan dar sammelen sich bei sie alle schelme und diebe, die nergens bleiben dorfen oder mogen, und also die lande dorchlauffen.

Anno 1420 ist ein warmer winter gewesen, das den 20. martii die boeme und den 4. aprilis die weinstocken sein ausgelauffen und angefangen zu bleien.

EPIGRAMMA.

Armis Otto potens presul generosus ab Hoia
 Post Heidenricum splendida sceptra quatit.
Magnanimus princeps adversos deprimit hostes
 Semper et exultans munera Martis obit.
Hepatico tandem morbo consumptus edaci
 Corruit, hunc sternunt impia fata virum.

ALIUD

Martia me Hoiadum genuit stirps gloria terris
 Aequavit virtus celsa supra astra tulit.
Nemo meis bellum fecit ditionibus hostis,
 Quem superi vinctum non tribuere mihi.
Ego unus victor cunctorum ex hoste trophea
 Multa tuli, nullus abstulit una mihi.

XLII. HENRICUS. (fol. 119b.) Darunder weren mer als 800 riddermeissige und von adel [1]).

Diesse vorgeschriebene von adel nemen die burgerschafft an, darmit sie von dem raede beschutzet worden fur den bischof; ober do sie der beschutzunge iegen den bischoffe nicht mher zu thuen hatten, und midt den bi-

1) Zu der Chronik im 1. Bd. dieser Geschichtsquellen pag. 246, wo 500 angegeben werden.

schof verdragen weren, sachten sie die burgerschafft wedder uf, und begerten sie nicht witer[1]).

Bei seinen tzeiden, als anno 1437 und 38, sindt die tzwe groisse klocken zu Coln in thumb gegossen worden; die groteste ist erstlich gegossen anno 1437 in maio und wecht drei hundert zentener; die andere dar negest wordt auch in maio des folgenden jaers gegossen, und ist swarder dan 15 voder weins, der kleppel darinne wecht 400 pundt, und man kan in de klocke doen vier voderichs vass weins[2]).

Anno 1440 ist ein ser kalter winter gewesen, und ist vielle snes gefallen, die gelegen haidt bis uf midtfasten; und do der sne smalt, wordt daraus ein grois wasser, und daruf folgede ein vhesterbent[3]).

EPIGRAMMA.

Henricus quasdam Morsanus construit arces
 Invadens Friseos gurgite turma perit.
Conservat terram a circumstrepitantibus armis,
 Sed Deus hunc dira peste fameque premit.
Cespitat in silva sonipes cum principe, plagam
 Lethalem patitur presulis inde latus.

1) Zu der Chronik l. c. pag. 247 „do wort Berndt van Oir unde . . .“ etc.

2) Zu der Chronik l. c. pag. 251 „Und do dit gerüchte erst int landt quam, im jahr 1443, do schreiff Goszen de Ketteler einen breeff an dat capittel und an den rhaet tho Münster, dat he gewarnet wehre von einen gueden freunde, dat Dirich von Cölln en wolde the Assen affnehmen und begerede (dewile man seiner jo tho ehren und tho rechte hedde mechtig und oick wehre dat huess tho Assen io ein open huess, he wehre oeck io ein undersate des stiffts), dat men em doch wolde beistandt doen, suss en konde he the Assen nicht behalden. Do bespreicken sich dat capitel und de rhaet unde de gilden und worden des einig, dat se the Assen innehmen wolden. Also se deiden und senden twe fronde van dem capitel und tzwe van dem rhaede up de Assen und deiden en medde büssen und kruit und twintig schütten mit armborsten. Und de leigen up de Assen woll 14 dage und bebolwerckeden und sterckeden sich also se best konden Und dat capitel unde de rhaet worden des eins, dat se up dat Laerbroick leiten thosamen schriven eddelmanns, ridder und knechte und de gemeinen stedde und averspreiken des Kettlers sake und worden des eins welck van den gefangen worden unverwahrt, den solden de heren quietschelden, sofern as man seiner mechtig wehre tho rechte. Do weren bürgemeisters tho Münster her Berendt Cleyhorst und her Hermann Warendorp und de semptliche stedde worden vervehrt . . .“ Chron. Episc. fol. 62.

3) Zu der Chronik l. c. pag. 252 . . . „eyn vatt botteren elleff golden gulden, ein goldtgulden 13½ schilling.“ Chron. Episc. fol. 63a.

ALIUD.

Si virtute nitet sevum qui repulit hostem
Defenditque suum fortis ab hoste gregem:
Non unquam postremus eris quantumlibet omnes
Pontifices alii se super astra vehant.
Ipsa tibi supplex cecidit (proh! quanta potestas)
Metropolis tradens Westphala sceptra tibi.
Quantum aliis prestat membris caput et tua tantum
Exsuperat virtus quae regit una caput.

ALIUD.

Clivensi dum bella ciet Mars horrida nunquid
Mars gestit dici? aut mors metuenda ducum.

XLIII. WOLRAM. (fol. 144 b und 145 a). Item die so fur Varler von den furnemmesten burgeren und guthen leuthen sindt doith geplieben, sindt zu Munster ingeforth, und sindt meistlich zum Broderen uf den kirchof begraben worden, dar auch noch heuthe zu dage zur gedechnisse diesse nachbeschriebene verse staen geschrieben an einen piler bei der kerchen, rech jegen den predigestoel so uf den kirchove steidt:

„Corpora prostrata in Varler hic tumulata.
Quadringenteno M. Christi L. quadrieno
Anno, in festo Arnulphi. Nunc memor esto.
Dic Ave Maria.“

Ehrer sindt sunst euch vielle uf andrer kirchove begraben worden, als uf S. Tiliens kirchof; dar einer licht begraben Johann Hentepagr geheithen und war der becker gildemeister, und licht begraven harde fur der doer dar man aus der kirchen nach dem kloisterhove wil gaen, dar noch sein epitaphium steidt an den lickhusiken zur luchteren handt midt einen stenen crucifix, dar auch dach und tzeidt bei ist in den steien gehowen, und wu ehr ist umbkommen.

Anno 1465 haben ein erbar rad und gilde der stadt Munster eindrechtichlichen beslossen und ingegaen, uf das derer, so an ehrer sidt sindt doith geplieben, ewich-

lichen zu Broderen mochte memorie und gedechtnisse holden werden, das des stades grudtheren solten doen und handtrechen jaerlix und alle jaer den olderleuthen diesser stadt Munster, we die dan sindt, 20 schillinge erfflicher ewiger renthen, zu behoif der memorien, als man die jaerlix uf den vorgeschrieben dach holdt und holden sal zum Broderen zu ewigen tzeiden, fur die sielen so fur Varler sindt doith geblieben. Darvon sollen die monche zum Broderen jaerlix haben 4 schillinge, der gildebodde 9 schillinge und in ses kerspels kirchen fur das ludent ieder 1 schilling und 18 dt. in dei drei kleine kerken zu verluthen. Dith sollen die bieden olderleuthe jaerlix ausrichten, das dassolbige also geschehe, das sie des vor godde willen verandtworden [1]).

EPIGRAMMA.

Civibus invitis Walramus episcopus urbis
Eligitur, quae res aspera bella ciet.
Hoianus contra defensor in urbe creatur,
Hinc latrocinium fervet utrinque ferox.
Varlarice presul victor post funera cladis
Occubat [2]) Arnhemiae coelica regna petens.

ALIUD.

Haud alium solio proceres reputant mage dignum
Quam te, quem dignum vulgus honore putat.
Nemo malis et nemo bonis simul usque sat egit:
His placuisse bonum est, iis placuisse malum est.

XLIV. JOHANNES. (fol. 155ª und 155ᵇ). Dar haidt das cloister zu Uberwasseren und die jufferen aldar die gerechticheidt gehadt, das sie under sich mochten kei-

1) Vergl. Bd. 1 dieser Geschichtsquellen pag. 280 Anmerk. pag. 350. Niesert. Urkk. S. 3, 348. Das Chron. Episc. fol. 916 fügt hinzu: „Dit is und wert nu nicht mehr geholden. Hierentegen holdt dat capitull up dag Arnulphi eine misse de sancta trinitate pro victoria, und des andern dags memori von wegen der, de an erer siede doet bleven sindt, und lüedet mit der grossen klocken up Arnulphi noch hütiger tycdtt.“

2) occupat M. S.

sen oder erwelen ein abdissinne oder wurtige frauwe, die welche sie erstlichen pleigen zu keisen aus anderen hogeren stifften, nicht alleine von adel, sonder gravinnen und noch hogeren standes. Do hetten sie nicht einen gemienen disch, sonder ein ieder seinen besonderen in ihrem kammeren, die kost ober haleden sie aus der wurtigen frauwen koche. Dieweil ober hiraus allerlei unlust erstondt, haidt diesser frommer furste den handel und mangel so daraus entstondt gedacht fur zu komen, als immer moegelich. So begab es sich bei seiner tzeidt, als anno 1460, das die jufferen eine wurtige frauwe koeren eine gravinne von Wirthen. Diesse gravinne und wurtige frauwe wolthe ehr nicht confirmeren und zulaissen, sonder ehr sathe aldar eine ander als midt namen Richtmodt von der Horst, so zu Colln in kloister zum Machabeeren ein juffer war. Diesolbige wordt midt groissen unkosten des kloisters zu Uberwasser aus befellich bischof Johanns alhir gehalet, und wordt auch von bischoffe confirmert; und worden von diesser wurtigen frauwen uffs nie reformert und ingezogener geholden, und wordt domals auch von bischoffe beslossen, das sie hinforter eine kochen und gemeinen disch solthen holden, welchs auch noch also bis uf diessen heutigen tagh also geholden wordt. Do nu diesse wurtige frauwe verstab, als anno 1461, haben sie wedder eine würtige frauwe aus ihren gremio oder unther ihren junfferen erwelet midt namen Iden von Hovel, und die haidt auch diesser bischoff confirmert und bestediget. Do diesse auch verstarb, hette sie des strengen lebens, darinne sie von den forigen wurtigen frauwen geholten weren worden, gerne lois gewesen und koren wedder eine gravinne, und verhoffeden, sie wolthen wedder ihrer furigen freiheidt, das sie nicht in so groissen dwange weren, erlangen. Oberst sie starb kurtz nach den kore, und war eben das auch der bischoff resignert hatte und nach Meiborch gezogen waer, wie hirfur ist gehordt worden; do weren alhir gesatzs stadtholtere bis zu einen nien koer. Do haben sie es auch verzogen bis zu den nien kore, wi man hirnach horen wordt, bei der regerunge bischof

Henrici von Swatzenborch, die dan auch nicht anders gesinnet war, als diesse guthe her und furste.

EPIGRAMMA.

Hinc mox Walrami rursus post tristia fata
Discrepat in [1]) votis turba verenda patrum:
Hoianum votis pars cleri legit Ericum,
Altera Diefholtum, pars rata neuter fuit.
Pontificis iussu Bavarus sed sceptra capessit,
Cuius ad arbitrium redditur alma quies.

ALIUD.

Urbs dudum horrendo Martis vexata tumultu
Te duce pacificos vidit adesse dies,
Vidit et ut vidit geniales sumere vultus
Visa fuit pueros, tu facis ergo senes.

XLV. HENRICUS. (fol. 157b 158a.) In anfange seiner regerunge haidt ehr neben der regerunge beschlossen, dieweil die jufferen zu Uberwasser obermals gedachten ihre furige friheidt wedder zu erlangen, und wedder gekoren hetten fur ein wurtige frauwe ein gravinne, wie fur bei bischoff Johann gesacht ist, die noch nicht confirmert war, haben diesolbige auch nich willen confirmeren, sonder haben eine abbatissam genommen aus den kloister zu S. Egidii und haben diesolbige aldar wedder ihrer allen willen gesatzs; und auch endlichen beslossen und ingewilliget, so aldaer etzliche furhanden weren, die ehres egen willens wolten sein und diesser wurtigen frauwen nich gedechten zu gehorsamen luidt der nien reformation so ihnen wordt furgestaldt, das dersolbigen freigwillich mochten ausgaen war ihnen gelustede und geliebete; und man solthe ihnen alsdan jaerlix geben zu unterholtunge ihrer personen, von den uffkumpsten des kloisters, tzweintzich goldtgulden; die ober bleiben wolten, und den handel noch begerten anzusehen, dennen wordt gegeben ein jaerlangs bedenkent, als man den jungen erst ankommen-

1) is M. S.

den jufferen thuet; so ihnen alsdan solchs nicht geliebete, und under den jockke und dwange nicht konthen oder wolthen sein, das die alsdan sonder ienige abbroche oder letzunge ihrer ehren mochten gaen und staen, war es ihnen gelustede und geliebte. Diesse handel stondt also etzliche jaren, also das sie sich lestlich begeben haben, und sich wedder beslusen laissen, wie furhin geschein war, und noch geschicht und diesse leste reformatio geschach dorch diessen itzige bischof anno 1483 uf dagh Bonefacii den 5. junii. Und worden dazu von im gedwungen, das sie mosten anloben hinferner die regulen und insetzunge S. Benedicti zu holden, und verslotten zu bleiben. Solchs haidt diesser guther und frommer furste zuwege gebrach, das seinen furvetteren felete, wiewol es faken von sie attentert und versocht war. Und diesse reformatio wer auch wol also dorch die andechtige und fridliebende abbatissen und wurtigen frauwen, so sich fur und nach gefolget, geholten worden: wer nicht die rasende seckte und kettzerie der wedderdoeffer alhir ingefallen, wie man hirnach horen wordt.

Item anno 1492 ist zu Coln einer gestorben und im domb darsolbst begraben worden, Nicasius Mechlinensis geheissen. Ehr war blindt geworden do ehr drei jaer olt was, und ist gelichwol ein sher gelertht man geworden, das es zu verwunderen war; dan ehr haidt zu Coln zur schulen gangen, und dorch zuhorendt alleine sovielle gelerth, das ehr darna offentlichen in der academien die bucher des rechtens haidt gelesen, die ehr von buthen hatte gelernt, wiwol ehr die bucher neumals gesein hatte. Ehr ist zu Loeven promovert worden zu einen licentiaten, und der pabst haidt midt im dispensert, und zugelaissen, das ehr ist geordinert zu einen prester. Ehr haidt offentlichen geprediget und bicht gehordt, und haidt auch gedienet zu dem altar, das evangelium von buten gesungen, sein memorie bruchende in stadt des bocks, und ist auch dorch zulaissunge aller doctoren zu Coln in der academien offentlich zu einen doctor der geistlichen rechte ordinert worden.

Anno 1498 uf dagh Mathie apostoli [Febr. 24.] wordt

zu Coln uf den olden markede abgeslagen ein plas midt bredderen, darin wordt ein verken oder swein gebunden. Darzu worden bestaldt vif blinde mans, alle midt barnsche gewapent; darzu wordt einen iederen blinden gegeben ein kluppel in de handt, das sie das verken solthen doith darmidt slaen, wie auch geschach. Ober ehr sie es konten doith slaen, sach man von ihnen mannigen mislichen und wunderbarlichen slach; dar sloich fake der eine den anderen, die anderen ein diel follen uber das verken, dan slogen die anderen nach den verken, und treffeden die so gefallen waren. Dis warede ein guthe weile und war kurtzwilich zu sehen; lestlich ober qwamen sie zugeliche an das verken und slogens doith.

Anno 1495 in novembri zoich bischof Henrich von Swatzenborch wol andt 4000 pferden, und gerusteden mans in Freislandt und uberzoch den graven von Emden, welche ėtzliche guether under hatte, die der kirchen zu Munster zustendich weren; und waren seinen furalteren verlienet worden als lhenguidt, und ehr wolthe sie besitzen als sein egen und propperliche guidt, und wolthe ihm nicht erkennen fur einen lhenheren. Ober bischof Henrich brachte ihm darzu midt gewoldt, das ehr ihn moste erkennen fur seinen lhenheren, und moste ihm schelden fur einen genedigen heren, und die Friesen letten von ihm groisse nedderlage und ehr krech vielle willen von den obgedachten graven.

EPIGRAMMA.

Cum Bavarus terram iam deservisset opimam
Fit Swatzenburgus presul in urbe comes.
Hic Dulmenhorsto, prostrato fratre, potitur
Imperioque suo subiicit Harpstadium.
Hic domuit Phrisios, aquilas a Caesare magno
Commeruit nigras obsidione gravi.

ALIUD.

Me praecessores docuerunt arma movere
Et me quis belli conditione premet!

Religionis honos cordi mihi, parta tueri
Cura eadem; haec viola et Martius hostis ero.

ALIUD.

Rumpe moras Henrice! pios armisque tuere
Rhenicolas atrox quos premit ore leo.
Sentiat et Carolus Burgundio Westphala posse
Quos Teuto extimeat signa fugare duces.
Hic quantus sit Marte ferat per Gallica regna
Dum stupet occiduis se quoque Friso plagis.
Friso gravi victus bello dominumque salutans
Te mitem atque alios ordine pontifices.

XLVI. CONRADUS. (fol. 161 a.)

EPIGRAMMA.

Stemmate Conradus de Rethborch presul in urbe
Electus duplici dignus honore fuit.
Sceptra duo vivus concordi pace tenebat
Namque trabis rector, rector eratque rote.
Aedibus ille novis arcem reparavit Iburgum,
Hinc placuit vitae rumpere fila deo.

ALIUD.

Quid pietas, quid prisca fides non efficit? orco
Effugit princeps coelica regna petens,
Dignum multorum precium tulit ille laborum.
Credideris alios sic voluisse mori.

XLVII. ERICUS. (fol. 161 b.) Hetten sie do das haus Linge nicht ubergegeben, so hetten sie es darna nicht gedaen, und wer auch noch wol heutiges dags bei den stiffte. Die ossen, so juncker Clauws leis bekummeren, qwamen mestlich zu den Bolanden uf den olden stienwege.

(fol. 162a.) Ehr war ein rick und anseinlich man und hatte vaken plegen zu seggen, ehr wolthe einen seiden fadem zehen umb das stifft Munster und wolthe den ansehen, wehr ihm densolbigen zu wrevel dorste entzwe sniden;

ober lieder, godt erbarms, solche fursten lieben zu unseren tzeiden nu nicht, die solchs sagen dorven.

Bei seinen tzeiden war ein uffroer und unenichedt zu Coln in der stadt, als nemptlich anno 1513, erstanden tzwischen den raedt und der gemeinheidt aus der ursachen, das sie jaerlix von rade zu hoge und uber ihr vermogent beswert worden; also werden es die gemeinheidt enich und rusten sich midt harns und geweren, und kommen also gewapent fur die raedtkammeren, dar die raedtsheren zusammen uffe waren, und escheden diejenigen, so sie menden die ihne den schaden deiden, midt groissen roiffen und ungestumicheidt von der raedtkammeren. Der raedt wordt sher erschrocken, wisten erstlich nicht, was der ungewonthlich uffror bedudde. Als sie oberst solchs gewar worden, senden sie etzliche fon ihnen hinaus zu sie uf das raedhuis und begeren ein stillestandt, sie willen die sache zu verhoer nemen und sie schieden soviel mogelich. Diesse konthen kaum sovel zu gehor kommen, das die gemeinheidt sich stillen wolthe; lestlich ober verhoren sie die sache und seggen der gemeinheit, das sie doch willen gemach thuen bis zu dem anderen daghe, sie willen solchs, was ihr borger, dem rade furdragen, daruf solthen sie den anderen nachfolgenden dach guidt bescheit bekommen. Und diewile diesse, so hir tzwischen handelden, an der sache nicht schuldich waren und auch der gemeinheidt sie wol liden mochten, laisse sie es zu, und verwilligen in den begerten stilstandt bis zum negstfolgeude dage, und sindt also den dagh wedder zu haus gegangen. Als nu der raedt des anderen taghs wedher zusamen qwamen und diessen handel weiters nachtrachteden, so merken sie das etzliche von rade sein ausgeblieben, daruf sie auch alsofort ein archwon worffen, und gedachten dar die gemeinheit etwes foge hette, dieweil sich die absenterden darober geklaget wordt. Die gemeinheidt war ubermals daer und wolthen kurtzumb bescheidt haben. Der raedt war erschrocken, wisten nicht, wie sie es wol machen solthen, dan sie befruchteden sich ser fur die uffrorische gemeinheidt; dan sie leiffen dorch die gassen, und sochen die radesheren, so domals nicht

zu rade waren, nemen sie gefangen und setzen sie hin in de gefencknisse. Darna den folgenden dach, welche war der 10. jannuarii, nemen sie einen von den gefangenen, einen ser richen und in raden anseinlichen man, Dirick Stitz genandt und gaen darmidt uf das heuwmarkt, und lathen ihm das haupt abslaen. Darnach den anderen dach, als den 11. jannuarii, sindt noch tzwe burgemestere uf densolbigen markede und platze gerichtet worden midt den swerde; der einer hette her Johann Reidt, der ander Oldendorff. Den folgenden dach als den 12. worden noch drei dersolbigen gerichtet uf densolbigen markede und weren auch raedesheren als mit namen Peter Rodt, Francke von der Linden, und Bernhardt Eifs. Diesse vorgeschriebene weren alle des rades, anseinliche und rike leute. Die anderen, so handtdeidich darmit weren, sindt von der gemeinheidt proscribert und verhatet worden. Ober die keiser haidt sich in diessen handel und mordt ingeslagen, und haben dem keiser derenthalben eine groisse summe gelds geben moissen. Also ist diesser uffror gestillet worden, darvon ist dit nachfolgende verse, daraus man den datum des jaers haben kan:

„Ecce cadunt gladio supremi Colonienses.“

EPIGRAMMA.

Saxonie dux sceptra tenet preclarus Ericus,
Pacificus princeps munificusque fuit.
Pastorale pedum templo mitramque bicornem
Gemmis atque auro pallia compta dedit.
Tecklenburgiaco Lingam generosus ademit,
Quam cleri monitu reddit ut arma ruant

ALIUD.

Colla rebellantum frenas plaudente popello,
Sed dare vis aliud gratius? adde togam.

XLVIII. FREDERICUS. (fol. 166 b und 167 a zu Kerssenbroick l. c. pag. 112.) Wan diesse kranckheidt einen menschen anstoette, der beqwam einen hei-

then swies und ein harter slaef. Des slaeffens konthe man sich nicht entholden, man schudde ihm dan so lange das ehr nicht slaeffen mochte. Dar storben ihrer ville in den slaeffe enwech. Do mende man und die erfarung gabs auch, so einer genesen wolthe, moste ehr 24 stunde des slaeffens sich entholden; und geschach auch gemeinlich, wan diesse 24 stunde vorbei waren ungeslaeffen, das sie alsdan wedder gesundt worden. Dar worden die krancken auch tzwischen tzwe bedde gelacht, das sie die 24 stunde uber moesten swetzen, und moste keine lufft bei sie kommen, die sie anweiede. Dassolbige ober brachte mannigen menschen umb den hals; dan wan sich einer ein weinich ubel foelede, balde weren die gesunden uber ihm her und lechten en stracks ohn seinen willen zu bedde, und deckeden ihm midt bedden, pelsdecken und anderen decken, das ehr nicht handt oder voith wegge konthe, deiden alle doeren und fenster an den hause zu, das ihm kein windt oder luch mochte anweien, und uf das der krancke die bedde und was ihm war uvergedecket nicht mochte von sich werfen, lechten sich die gesunden uber ihm her und beswerden dermeissen die krancken, das sie sich nicht roren oder wegen konthe; das den menschen faken dorch groisse hitze und unmacht sterben moesten. Und worden ihrer auch vielle tzwischen den bedden gedempet. Dar sindt offte guthe leuthe bei einanderen gesetzen und waren frolich und das man von diesser krancheidt reddete; und wan sie solchs hoerten, haben sie desolbige aus furcht bekommen, und stracks zu bedde gegangen, und den anderen dach waren sie doith. Dan dar deide die furchte in diesser krancheidt groissen schaden. Den kinderen und iungen leuthen war diesse krancheidt nicht so geferlich als den bedageden und alden.

(fol. 185 zu K. l. c. pag. 151.) Dar war alhir zu Munster anno 1527 ein klein mager prester, der war genandt Hoveman. Dersolbige befurderde einen burger fur den official an das geistliche gerichte, etzlicher schuldt halben, und der burger war genandt

Thónies Kruse. Der official war Justinus Brandenborch, ein gelerther man. Als sie nhu in den paradise, dar der official gerichte holdt, zusamen qwamen, hatte Kruse ein hauffen moidtwilliger boven bei sich und wolthen aldar den prester Hoveman slaen, also das ein grois uffsehendt wordt in dem gerichte, und der official geboidt Krusen, ehr solthe gemach thuen und das bei der hogester straiffe. Do greif Kruse uf seine geweer und wolthe den official zu libe midt viellen unnutzen scheldtworden, also das ein grois uffroer derenthalben in den gantzen paradise erstondt, das alle die consistorialen verschrecket worden und dartzwischen follen, das man sie von einanderen krech. Do genck Kruse midt seinen rodtgesellen zu Uberwasser in einen kroich sitzen, in Annen Koerbecken haus, vaste an den kirchove uf unser lieben frauwen strathe zur rechteren sidt. Als eth nu iegen den abent genck und wol beschechet weren, wolthe sie na haus gaen, und Berendt Dickeberendes, anders genompt zur Horst, genck midt Krusen. Do sie qwamen zu Uberwasser ober den kirchof uf die smale brugge nach den dombhof, beiegende ihnen aldar der prester Hoveman; und do en Kruse gewar wordt, wort ehr zornich uf ihm und wolthe en aldar slaen. Do sachte Dickeberent zu Krusen, sla ihn nicht, oder sla ihn stracks doith, sonder werp ihn in de Aa. Und als ehr ihn uffheben wolte, do verleith Hoveman seinen rock, dan ehr war smal und gerade, und leif darvon. Do klagede solchs Hoveman den official auch. Do gedachte der official, ehr moeste solchs den fursten zu erkennen gieben, dieweil ihme nicht alleine de gewaldt geschehen were, sonder auch den fursten und seiner jurisdiction, und dar die dardorch in verachtunge kommen wordt, so diesse moidtwille und gewoldt ungestraft bliebe.

(fol. 187 a zu K. l. c. pag. 155.) Knipperdollinck ober blief in der stadt, der gelichwol in diessen handel ein furgenger war Do solchs urf den fursten qwam, wordt ehr scheldich uf ihm. Do gefeil es sich, dieweil Knipperdollinck midt linnen doke handelde, das

ehr nach Lübeck zehen moste, und ehr wuste wol das ehr in ungenaden stondt des fursten. So genck ehr zu den burgemeister Dirich Munsterman und bereidt sich midt ihm, wie ehrs mochte machen, das ehr fur den fursten secher wer. Do wuste ihm der burgemeister keinen bessern radt zu geben, als das ehr des modtwillens halben, so ehr gedreben, sich under den raedt zur strafe geben und darvon ein affdracht makede. Solchs gefel ihm, und leith sich derenthalben boedtfertigen, und moeste dem rade geben hundert goltgulden. Und als ehr diesse straffe und brocke bezalt hatte, mende ehr frei zu sein, schalt derhalben den fursten fur einen spillendreier in allen gelagen und gesterien, und leis machen aus holtz einen kleinen haspel und eine spille und diesolbigen stach er uf seinen hoidt den fursten zu spite. Das ehr ihm alsus schaldt, war die ursache, das ehr hirbeforens sich gebrucht hatte fur kurtzwill midt dreien.

(fol. 196b.) Ehr leith stilleswigens einen von adel richten, Tilebecke genandt, und leith en in den wal begraben das nicht wuste, war er geblieben war.

EPIGRAMMA.

Hinc comes a Wedda Fredericus presul Erico
Succedit, dominus sed breve tempus erat,
Namque intestino motu suadente recedit
Urbs quo tota strepit cum ditione malo,
Et redit ad veteres pacis studiosus amicos,
Reddidit ac clero tradita sceptra prius.

ALIUD.

Quod mens Lutherum fuerit tua visa fovere
Scriptaque sanctorum spernere prisca patrum,
Non licuit Frederice diu te in pace manere
Nec vitae in solio claudere fata tue!
Vis dici Fredericus et alma pace potiri,
Saxonici vatis linque venena prius.

ALIUD.

Quis tantus rapidos fumus corrumpit in ignes?
Lutheri flamma est, o Frederice fuge!

XLIX. ERICUS. (fol. 209 a.) Dan do ehr einesmals gar frolich war uf den Osenbruggeschen ampthuse zur vastenauwe, und wol bezecht war, ist ehr hastigen verstorben. Etzliche wolten sagen ehr solthe sich doith gesoffen haben den 14. maii [1]).

EPIGRAMMA.

Grubenhagensem clerus designat Ericum,
Unanimis clarum stirpis honore virum.
Hic pater antique flagrat pietatis amore,
Sed non permittunt invida fata frui.
Quinquaginta dies votis cum vix superesset,
Extinctum potu garrula lingua canit.

ALIUD.

Hebdomadum sex presul eras cum mors tibi vitam
Sustulit et celsos fecit adire polos.
Illic vita alia et plus quam sex secula servat,
Tu tibi nil maius poscere Erice potes.

L. FRANCISCUS. (fol. 337 b und 338 a zu K. l. c. pag. 404.) Als nu der furste harde fur der pforten war und inriden wolthe, smedt ehr ein lanck seel von den pferde ab. Do waren aldar vielle sunder und misdieder, so hirbevorn die stadt verwercket hetten, und dar nicht inkommen drofften ohne geliete. Do sie ober an dies seel anhelten, geleitede sie der furste darmidt freig in de stadt zu gaen, so lange als ehr daren binnen war. Ober do ehr auszoch, mosten sie auch wedder wichen. Darnach wordt uf den walle und allenthalben weidelichen geschossen, und wordt also darmit der furste gewilkommet. Als ehr nu quam an S. Ludgers kirchof, stech ehr nicht aldar von den pferde zu betten und offern, und wordt auch aldar von den canonicis und heren nicht ent-

1) 1532.

pfangen, wie gebreuchlich wär, umb vielle unnutze swetzerie, so viellichte die evangelische boven daruf haben mochten, zu vermiden; sonder santhe aldaer sein offer, darmidt ehr gelichwol das geprauch helte, dorch seine diener von adel, so ehr bei sich hatte, an den kirchof; und redt also furdan nach den dombhove.

(fol. 374[a] zu K. l. c. pag. 462.) Dan dar war domals ein kack boven midt einen schuer und spitzen, daruf der hencker midden midt den ubeldiederen plach die iusticie zu halteu, und under war eine gefencknisse (wie gesacht), aldar geschagh ihnen vielle hones und spites. Dersolbige kaeck hatte ein fenster das genck na den markede aus, das man darin sehen konthe, wie darinne war; der inganck wär na den biliggende putze gelegen.

(fol. 388[b] zu K. l. c. pag. 485.) Ober die biede belder Davids und Salomons, so an bieden seiden der doepe staen, liessen sie aus sonderlichen ursachen staen; viellichte, achte ichs, dieweil sie zu ihren furnemmen dienlich waren, und sich auch tzeidt ihres liebens midt einer frauwen nicht behelffen konthen. Dan solchs ist zu verstehen aus des konninges worthen in der disputation, so des landtgraven predicanten midt ihm in der gefencknisse gehalten haben, wie man hirna hoeren wordt.

(fol. 459 zu K. l. c. pag. 586.) Und als ehr an die sulen, daranne ehr verbernen solte, genegelt wordt, war es ein ser groisse kalthe, das ihm ser frois. Do sachte ehr zu den boeddel, (sich solber troestend) zu spite, pfuch, pfuch, wie kaldt ist es, iedoch es soll balte besser werden. Wie auch geschein. Dan ehr wordt aldaer an der sulen verbrandt, wie ehr wol verdienet hatte.

(fol. 529 zu K. l. c. pag. 649.) Der konnink war auch ser erschrocken als ehr dit morden und worgen sach; lieff von groisser bangicheidt uf eine kammer in seinen hove und mende sich aldar zu verbergen. Do war ein landesknech aldaer, Hans Roichell genandt, aus den lande von der Marke bordich, so na der eroberunge lueder in den dome wordt, ein lanck, ge-

rade, starck und ser behertzet man. Dersolbige foell uber die mueren in des konninges hof, (dan ehr wuste alle gelegenheidt des hoves), kumpt fur de kammere, daruf der konninck war, loept die doer midt gewoldt uf. Do hatte sich der konninck achter der doer verborgen; und als ehr in de kammer lieff den konninck zu soechen, wischert ehr achter der doeren hen und loefft einen windelsten henaff. Als solchs Roichell horde, leif ehr en ilendes nach; ober als der konninck midden uf den windelsten qwam, warf ehr seine hellebarde von sich, darmidt ihn Roichell so ilendes nicht folgen solte, und darmidt er etwes gelettet worde. Als ehr von den windelstene qwam, leif ehr dorch eine doer, so harde darbei war und na S. Illians kirchof ausgeidt, und sloch diesolbige achter sich zu, und lief stracks na dersolbigen pforten zu, und verbarch sich daruf.

(fol. 531 a zu K. l. c. pag. 652.) Zoch derhalben buren kleder an und genck na der pforten. Als ehr ober in de pforten war, sachte ehr, wie habet es die fulen boven hir so ubel gemachet. Do stondt einer aldar, Henrich Kortemolle genandt, ein chorael in den domb, die seiner gute kunschafft hatte, der sachte wedder zu ihm, dar soldes tu gute geselle wol nicht von wissen. Do solchs die anthere krigesleuthe horeten, waren sie stracks uber en hin und slogen en also in der pforten doet.

(fol. 572 b zu K. l. c. pag. 673.) Dar worden auch von der eroberunge der stadt etzlicch carmina gemacht, daraus man den datum der eroberunge krigen kan, als nemptlich:

1535 „Postera lux nati baptistae forcia vici,
Tecta Monasteri perfecit laus tua Christe!“

Noch ein ander distichon:

1535 „Certa sub adverso stat nulla potentia Christo!
Quae non constituit non beat illa Deus.“

Noch ein ander vers:

1535 „Ecce dux novus cecidit confusis in armis!“

Dar ist auch den fursten zu bate seinen unkosten, so ehr in diesser belegerunge haedt angewandt, vergunstiget und zugelaessen worden eine schorsteins schatzunge, und man haedt von iederen schorsteine geben moessen einen goldtgulden.

(fol. 574 b zu K. l. c. pag. 676.) Item dar war albir ein burger Jasper Schrodecken genandt. Dersolbige hatte einesmals einen burger von Luebeck in seinen garden, so in den Broiel gelegen war, zu gaste geladen, midt namen Johann Knoep genandt; und als sie besechet und lustich waren, heben sie an und singen duesche psalme, so doctor Martinus Lutter verdueschet hatte. Do solchs der uberster gewar wordt, lies ehr sie uf den abent gefangen nemmen und gefencklich hensetzen; und konthen nicht wedder lois kommen, sie mosten erstlich borge und geloven stellen, das sie sich hinferner der catholichen religion wolten gemeiss halten.

(fol. 575 a.) Dar hatte auch der furste na der eroberunge der stadt etzliche judden binnen Munster vergeliedet; und solchs geschag fur der restitution und ehr der rad seine privilegia und gerechticheidt wedder krech; und sindt auch noch ein tzeidtlanck aldar geplieben na der restitution, und das ist geschein midt verwilgunge des rads, sunst hette sie der furste nicht lenger vergeliethen konnen. Von hir zogen sie na der Walbecke, dar sie withers (zu groissen nachdiele der behoevigen burger und inwonner) von den fursten noch ein tzeidtlanck vergeliedet worden.

(fol. 575 b.) Der furste hatte auch underdes vielle ungemaches in den stiffte Minden, dar ehr von den capittel zu einen bischoffe gekoren war; ober die stadt hatte gekoren hertzoch Henrichs von Brunswichs shonne. Und war derenthalben ein grois pleith zu Speir in den cammergerichte. Und ehr hatte alleine inne das haus zum Berge und des hertzogen shonne den Petershagen. Dersolbige belachte auch alle stratzen, und diede groisse zuslege in den marken, ober der furste lies sie alle wedder abhouwen und nedderritzen.

(fol. 576 a zu K. l. c. pag. 677.) Zoegen in aller ile furdan fur die Cloppenborch und gewunnen die auch, und hetten solchs lichtlich zu thuen, dan der amptman und iederman waren darvon gezogen.

(fol. 576 b zu K. l. c. pag. 678.) Zu „Magister equitum catena ita constructus" die Worte „nicht von iseren sondern von golde" [1]).

(fol. 584 b.) Item anno 1540 ist ein ser guidt weinjaer gewesen und ist der wein allenthalben ser wolfiele gewesen.

(fol. 585 b.) Do dith also gehandelt wordt, korth darna uberzoch der landtgrave von Hessen und der churfurste von Saxen hertzoch Hans midt mher ihren heren und freunden, die ihnen darzu holffen, hertzoch Henrichen von Brunswich; und hirzu half auch unser furste hemelichen, dan das stifft und landtschafft wolten darmidt nicht zu thuen haben, und darinne verwilligen [2]).

(fol. 586 a.) Item anno 1544 ist ein grois ungewetter uffgekommen den gunstedach fur pinxteren [May 28.], und haedt ser gehagelt und sindt hagelstene gefallen so grois als tzemliche walnoette und uf etzlichen ortheren so grois als fueste; und haedt allenthalben grossen schaden gedaen in den korn nedderzuslaen, und sonderlinges umb die stadt Soest.

(fol. 587 a.) Item anno 1545 haedt es nicht widt von Warendorf bei den Sassenberge bloet geregent.

Item anno 1546 haben die von Munster zu Meinhovel viande gehadt der vielle war; der uberster darvon hette Berendt Boetel. Die worden alle gekregen uf den Boetel na. Dersolbige deide auch groissen schaden in den stiffte, und wordt lange verfolget und lestlich zu Wulffenbuttel angetroffen, und gefencklich angeholden. Und der en aldaer leis anholden, krech anderhalb hundert daller zu ei-

1) Im M. S fol. 576 b stehen diese Worte auf dem Rande, von derselben Hand geschrieben.
2) Zu der Chronik im 1. Bde. dieser Geschichtsquellen pag. 340.

ner verehrunge, und leis en der landtgrave, der domals noch das haus Wulffenbuttel inne hate, angriffen. Diesser Boetel (wie gesacht) hatte midt seinen gesellen und anhengeren in den stiffte groissen schaden gedaen midt ossen doetzustechen uf der wiede, und bernen. Derhalben geschagh grois arbiedt darumme von den von Munster zu Meinhovel und von den fursten und der stadt, dar sie en alhir zu Munster in de stadt kregen und kostede solchs groesse bedde und geldt. Und wordt alhir gebracht den 18. octobris und uf S. Ludgers pforten gesath. Do wordt ihm tzwemal ein gerichtestagh angesacht, und qwam auch fur das gerichte. Do war aldaer ein amptman von Wulffenbuttel; dersolbige kallede ihm tzwemal wedder darhin, das ehr wedder wordt ingezogen. Jdoch do ehr in den folgende jare anno 1547 den 22. julii wedder darfur qwam, wordt ehr zu den dode verordelt, in beiwesent des fursten, und moeste sich doet lopen in den fuere in einer ketten, und wordt noch na seinen dode an einen post genegelt und uffgerichtet.

Anno 1546 uf cathedra Petri [Febr. 22.] ist zu Dulman aus der lucht gefallen in den stades graben eine groisse und brede materie, so grois als ein wan, und haedt gelaessen als berunnen bloeth, und haidt vier stralen von sich gegeben, und ist also in den graben liggen geblieben.

(fol. 587 b bis 589 b.) In densolbigen 1547 jare ist zu Munster ein goldtsmidt gewesen, genandt Matheus, und hatte bei sich eine concubine oder beiliggersche, Margaretha genandt. Dersolbige sloch falsche daller na des graven von Oetingen daleren, daruf wordt ehr gekregen und angetastet. Und do ehr solchs bekande, sindt sie biede, ehr und seine biliggersche, zum dode verordelt worden uf saterdach na ascensionis [May 21.]. Ehr ist an einen post angenagelt worden und solte verbrandt sein worden; ober ehr ist in den anneggelen den boddel, ohne worgen aff gestorben; und seine beiliggersche ist neben ihm uf der gallichhede mit dem swerthe gerichtet worden. Der stempel, darmidt ehr gemuntzet hatte, neben etzlichen falschen dalers worden mit einer iseren ketten an den post gene-

gelt, daranne der konninck Johann von Lieden geletten hatte, so domals noch uf den markede bei den kake stondt.

In densolbigen jaer haedt der erffmarschalck zur Nordkerken, Gerdt Morrien genandt, den olden kirckof zur Nortkirchen umme gegraben, und die erde uf sein landt foeren laessen und das darmidt gedunget; und die doden bene uf einen besonderen orth brengen laessen.

In densolbigen jaer ist Bilderbecke von den wedderdoefferen uf vif verschieden ortheren angestochen worden, und in den grund neddergebrandt.

Item anno 1548 haben die von Munster viande gehadt als midt namen Margarethen Dusentschuer und Berendt Oers sonne, welche wedderdoeffer waren gewesen; und wolten ehr guidt (das sie verbrochen hetten) kurtzsumb wedder haben, und sie hetten ihr uffentholdt in der graveschafft Benthen. Do sindt die von Munster ausgefallen umb assumptionis Marie [Aug. 15.] in de graveschafft Bentem, und haben sie aldar gekregen, neben die so sie uffgehalten hetten, und ihrer war in alles zehen mans und tzwe frouwens; und haben sie auch zu Munster gefencklich ingebracht.

Item anno 1548 haidt sich der furste und der stande ausschodt erkleret und vereniget, das die erffmanner der stadt Munster, so zu behoiff der landtschafft resige pferde holden, der schatzunge solten gefreiet sein, die ober keine pferde helden, solthen schatzunge geben; und ist auch in den negstfolgende jare eine ordenunge gemacht von den riden und dienern zu behoif der landtschafft.

Anno 1548 haedt der grave von Oldenborch sich wedderumb hemlichen midt krigesfolke beworben, und den fursten uberzogen und ihm Dulmanhorst, dar ehr lange na bestaen war gewesen, wedder affgenommen. Und solchs geschagh dorch verrederie; dan dar war kein volck uf den huse, als alleine der koch und der sluter, wie man darvon sachte. Das war der droste Herman von Oer, des

stadtholders zu Munster broder, und Jurrien zur Moellen war renthemeister, die es verwaren und krigesfolck daruf haben solthen; ober sie waren darvon gezogen. Und dis geschagh korth fur des fursten dode, boven das geholden verdrach und anloeffte so ehr den fursten gethaen hatte. Man plietet itzunder darumb zu Speir; was solchs helffen will wordt die tzeidt geben.

Anno 1547 uf dach Marie Magdalene [Juli 22.] wordt der grave von Teckenborch Linge wedder qwidt, welchs ehr midt willen wedder ubergeben moeste den graven von Bueren wegen des kiesers Caroli V. midt vier dorfferen. Darna zoch der herr von Croningen midt hertzoch Erich von Brunswich fur Bremmen, und belechten das; und lagen darfur midt den krigesfolke in die drudde monadt. Do wordt aldar der herr von Croningen dorch das hovet geschossen, do zogen sie wedder darfur hen, unausgerichteder sache [1]).

Anno 1551 schref der furste umb paeschen [März 29.] aus an den raedt zu Munster, das sie Berendt von Oer, den stadtholder und ubersten binnen Munster, solten anhalten und gefencklich verwaren umb etzliche ursache, so der furste und stadt uf ihm hatten, die iederman nicht zu wiessen krech. Do leidt en der raedt angrifen und setzen en uf die schriberie gefangen, dar ehr lenger als ein halb jaer gefangen sas; da ehr noch in julio vielle fantasien an den schorstein schrief. Jedoch wordt ehr uf genochsame caution lestlich wedder lois gelaessen, idoch beholdt er sich fur, das ihm solte frei stehen, was ehr zu rechte iegen sie wedder erhalten konthe. Do fenck ehr einen pliet an iegen den raedt ratione iniuriarum, den noch na seinen absterben seine kinder ausforden und auch verloeren, also das der raedt von solchen iniurien absolvert und erlediget wordt. Und nam also diesses stadthol-

1) „Sie liessen daer 9 stücke groesser büchsen und viele volcks.“ Chron. Episc. fol. 203 b.

„Item anno 1549 wordt im stifft Münster eine ordnung uffgerichtet wie und woviele perde und diener zu behueff der landschafft ein ieder halten soll.“ Chron. Episc. fol. 204 a.

deres regemente ein ende, und war der erste stadtholder zu Munster und de leste.

In densolbigen jare des dinxtetaghs fur Martini [Nov. 10.] erhof sich zu Munster den abendt in Uberwassers kirspel ein schrecklich brandt, und verbranden aldaer uber die vifftzich huser. Und das qwam also zu. Das war also hir zu Munster gebreuchlich, das einer, so sein fuer verwarlosede und so widt qwam, das man die klocken slaen moste, dersolbige moste den rade vif marck geben. Do war alhir ein burger und broeuwer Herman Rothman genandt und wonde harde bei den kadthagen; densolbigen genck dieweile ehr brew sein haus an. Do schuwede ehr die vif marck, und dede sein haus zu, und mende ehr wolte das fuer bei sich solber leschen, ober ehr kunde es nicht, und kreck das fuer die uberhandt, also das die gantze creutzestratze und die pforte affbrande. Do wordt abgeschaffet das man die vif marck hinverner nicht solte ausgeben von den klocken zu slaen, sonder das solte ein ieder, wan ehr fuersnoedt hette, zur stundt holffe von seinen naberen begeren. Und wordt auch domals eine schone brandtordenung von den rade verordinert, die fur den tzeiden nicht war. Und sindt uf diessen brandt nachfolgende vesse gemacht:

Ecce domos rapidus Vulcanus perdidit ultra
Quinquaginta duas; cernere quod poteris.

Dar waren auch bei diesses fursten tzeiden tzwe von adel Berendt von Oer und Goddert Harman uf der Lippe gelegen; diesolbige waren sich doet viandt, schrieben sich auch den doet und offene viandtschafft zu. Do gefell es sich uf einmal, das Berendt von Oer na Ludinchusen zur kirchen faren wolte. Solchs nam Harman war, und lach ihm fur und krech en, und hatte einen kunstigen und tyranneschen steilen halsbandt machen laessen, der war inwendich ful scharfer tacken, also der en umb hatte, noch dach noch nacht rasten oder rouwen konthe. Und als ehr en also tzwischen Ludinchusen und Kakesbecke krech, sloch ehr ihm den halsbandt umme den hals, und

ehr war so kunstich gemacht, das en nemandt wedder konthe uffgedoen, oder sehen konthe, war ehr zu hauffe genck, und war man en uffdoen konthe. Do war alhir zu Munster ein kunstich smidt, meister Tile genandt, und wonnede fur der Horster pforten. Der nam sich an, ehr wolte en ihm affmachen, sovern es stäel were, dan man konthe en nicht filen. Ober Oer moeste es wagen und sein liebent daran setzen; ehr wolthe seinen fleis thuen. Do nam ehr gedachten Oer und lachte en midt den halse und halsbande uf das ambulte, und sloch midt einen groissen hamer uf den halsbandt drei gewaltige slege in den namen des vatters, des sons und des hilligen geistes; do spranck der halsbandt zum dritten slage in stucke, das Oer das lieben beheldt, und den halsbandt wedder qwidt wordt. Do namen die heren von den rade ein stucke von den halsbande, und der von Oer beheldt darvon ein stucke zur ewiger gedechtnisse.

(fol. 592 zu K. l. c. pag 696.) Und kommen in der nacht zu Iborg an und menden sie wolten aldaer den fursten verraschet haben, und nemen das stedtlin midt den huse in. Ober der furste hatte den smock gerochen, und war woll vier oder vif stunde darvon gezogen na Munster, dar er mende secherer und freier zu sein. Des hertzogen volck plunderde das haus, daruffe alles dinges genoch war, und leissen dar nicht sovielle, dar eine mues von hetten konnen ersettiget werden; verfolgeden auch den fursten bis zu Telget. Ober ehr entqwam ihnen gelichewol in die stadt Munster, und zoch zu den dombdechandt in, das domals her Jurrien von Hertzfeldt war, in seinen hof; dan das war die pest harde achter seinen hove, und dar schenckede ihm auch aldaer der raedt etzlichen wein und fische.

(fol. 593 [a] zu K. l. c.) Das stifft von Paderborne und die graven von der Lippe, Schouwenborch und Hoia neben anderen qwamen auch ohne schaden nicht darvon, sonder moesten ihm auch etzliche dusent gulden geben wolthen sie unubergezogen bleiben.

Dar worden den hertzoge stracks bezalet vertzich dusent gulden, und der rest, als nemptlich 60000, wordt verabschiedet solte man ihm uf sein erforderen bezalen, wie auch geschein; dan nicht lange darna hatte ehr seine gesanthen midt einer vulmacht zu Hervorde, und leis aldar den rest furderen, diewelche ihm auch aldar gesandt und bezalet ist worden; und wordt auch das stifft Munster na uberleberunge der pfennunge genochsam quiteret von den vulmechtigen [1]).

(fol. 599 b.) Als nu, wie fur gehordt ist worden, hertzoch Philipe von Brunswich der rest, so man ihm geben moest, zu Hervorde bezalet war, (wie auch fur gesacht ist worden)[2]), wordt solchs marckgrave Albert von Brandenborch gewar, der einen groissen hufen volcks beieinanderen hatte, und bedreuwede die stadt von Hervorde und dranck sie auch darhin midt seinen dreuwen, das sie ihm das geldt ubergeben mosten, welchs sie auch gethaen. Do ehr das geldt hatte, war ehr darmit noch nicht zufridde, sonder uberzoch auch noch die Brunswichsche heren. Als solchs die von Brunswich gewar worden, sindt sie ihm na Embeck entgegen gezogen. Dan sie menden, ehr wolte dorch das landt zu Hessen gezogen sein und wolte sich nach den Franckenlande gemacht haben. Kommen also den 9. julii na den middage nicht widt von Peine harde bei Sibershusen in den Brunswichschen lande zusamen. Und wordt under ihnen eine schreckliche slacht geholten, darinne vielle stadtliche und anseinliche leuthe geblieben sein; und sonderlinges hertzoch Meuritzs von Saxen, so harde und ubell geschossen wordt, das ehr an den derden dach darna daranne starb [3]), hertzoch Philips magnus, Carl Victor, biede hertzoch Henrichs sonne, hertzoch Frederich des hertzogen von Lunenborchs sonne, und an de derdehalb hundert von adel, darunther auch Just Hake gewesen. Man haedt aldar gezalt 4038 dode lichame, so begraben sindt worden, ohne die so grofflich geschossen

1) Zu der Chronik l. c. pag. 343.
2) 1553. 3) 1553 Juli 11.

und verwundet sindt worden, so underwegens und zu haus sindt gestorben. Die von Brunswich beheldt das veldt, ober midt wienich furdels. Dar sindt vielle von den marckgraveschen gefangen worden, ehr ober qwam darvon midt nouwer noidt. Dar worden in diesser slacht 14 ruetherfanen und 54 knechtefanen erobert. Also krech der hertzoch sein loen, das ehr das stifft Munster so schendtlichen uberzogen hatte. Von diesser slacht sindt diesse biede nachfolgende verse gemacht:

„Quatuor anne duces cedendo marchio vicit!
Vicit et extinxit! gratia grata deo.“

Na der slacht worden die gefangenen geranzunet und wedder lois gelaessen. Darna furderde hertzoch Henrich noch ubermals das geldt, so ihm zu Hervorde bezalet war; ober dieweil das stifft Munster von seinen vulmechtigen genochsam quitert war, moste ehr es darbei bleiben laessen; ob ehr gelichwol furwende, das ehrs nicht gekregen hatte, moste ehr midt der qwiterung zufridde sein.

Fur der slacht dreuwethe der marckgrave dem stifft Munster auch und sachte, ehr wolthe die henne noch hemsoechen, die seinen viande die eier gelacht hette; ober ihm worden in diesser slacht die flogel also gekortet, das ehr darna sein fliegen moste laessen.

Als nu der furste die stadt wedder restituert hatte, hatte ehr der freunde nicht vielle, die bei ihm stunden, dan alleine die burger zu Munster. Und dieweile ehr von anbeginne seine regerunge bis zu seinen ende so groisse krige und moie hatte gehadt, zu Iborch so iemerlichen berobet war, dar ehr das seine mestlich hatte, das stifft Minden so ploetzlich resigneren moste, und die von Osenbrugge ihn auch withers fur einen fursten nicht erkennen wolten, und nu auch noch lestlichen so schendtlichen uberzogen wordt, moiede ehr sich ser, das ehr kranck wordt und sich uf das haus zur Walbecke zu bette lachte, den 12. julii [1]).

1) 1553.

Ehr war ein grois und dicke swar man von leibe, und hatte auch ein grois gebrech an seinen bene, welchs der wulff genandt wordt. Als ehr vernam, das ehr darvon moste, befall ehr sich godt den herrn, deide seine bicht.

(fol. 600 b) [Ist] in den domb fur S. Johanns altaer an der suden seidt begraben worden, dar ehr fur seinen dode ein herlich glasevenster (desgelichen in den domb nicht war), gegeben hatte. Und hatte das fenster und den gebel na den dombhove sein furvatter bischof Erich von Saxen, geboren von der Louwenborch, erstlich machen laessen, wie solchs noch seine wafen, so noch boven darinne sitzen, auswisen [1]).

1) „Es ist auch in diesem jahre gestorben in der fasten Friederich von Wedda, der vor ihme bischop gewesen und die 2000 goltgulden bis anhero von dem stiffte genossen hatte wie vorgemeldt. Und dasselbige geldt oder reservat hatte er gehabt ab anno 1532 bis auf seinen sterbdagh, welche summa, so er genossen, darvor wehnig oder nicht gethaen, sich erstrecket uber die viertzich dausendt goldgulden. Und für das reservat, so ihme uff den paeschen anno 1553 verscheinen solte, ist er alhir zu Munster in der stillewoche als ein bischop im dohme verlüdet worden.“

„Item under der Münsterischen belagerungh seindt nachfolgende empter des stiffts Münster gewesen, nach ausweisungh hern Johan Hageböken Münsterischen pfenningmeisters regnungh: das ambt Wolbecke, das ambt Ahauss, das ambt Horstmar, das ampt Bevergerne, das ambt Lüdingkhausen, das ambt Dülman, das ambt Bocholt, das ambt Wehrne, das ambt Stromberge, das ambt Sassenbergh, das ambt Dülmenhorst, das ambt Wildeshuesen, das ambt Harpstedde, das ambt Vechta, das ambt Kloppenborgh, das ambt Niehuess, das ambt Rüschow. Collegia des stiffts: im alten thumb St. Mauritii, St. Ludgeri, St. Martini; zu Dülman, zu Bechem, zu Borcken, zu Wildeshuesen Stiffte und cloestere: Borchorst, Asbecke, groten Buerlo, jufferencloester binnen Coesfeldt, jufferencloester binnen Bocholdt, Cappenbergh, Hohenholte, Leisborn, Langenhorst, Overwater, Marienfelde, Meitelen, Nottelen, Rengerinck, Vaerloe, Freckenhorst, Aegidii zu Munster, Vreden, Vönnenberge, Bentlage, Wedderen, kleinen Buerlo, baley tho Steinfuhrt mit den thogeramden hueseren, St. Iürgen binnen Münster. Süsteren hüesere: groete und lütke susterenhues binnen Coesfeldt, tho Beckem, tho Ahlen, tho Boekholt, tho Dülmen, tho Borcken, item in Embslandt. Düsse obgemeldete alle hebben ein ieder nach gedrage geven moeten kleinodien schatzunge, also wirdts in obgemeldeten pfenningmeisters regnungh genöhmet.“ Chron. Episc. fol. 210b, 211, 212a. Dieses wahrscheinlich war der Inhalt des in Röchell's Originalexemplar beschwärzten und dadurch unleserlich gewordenen Blattes, indem das Chron. Episc. ihn in den vorhergegangenen leserlichen Stellen wörtlich copirt. Beschwärzt wurde das Blatt ohne Zweifel wegen Erwähnung der Anna Poëlmans, deren Einfluss auf Bischof Franz auch in der Chronik im 1. Bde. dieser Geschichtsquellen pag. 344 angedeutet wird, freilich ohne Angabe ihres Namens.

III.

STEVERMANN'S SELBSTSTÄNDIGE CHRONIK.

LVI.

FERDINANDUS VON BEYEREN[1].

FERDINANDUS, herzogh in Beyeren und churfürst zu Cöllen und bischof zu Münster, Paderborn und Lüttich, administrator der stiffter Hildesheim, Berchtesgaden und Stablo und ist erwehlet im jare 1612, und gestorben den 13 septembri anno 1650 zu Arnsberg uf seinem schloss; 25. octobri in Cöllen beigesezet; den 8. novembri seint die exequien zu Münster gehalten.

1) Die unbedeutenden Zusätze Stevermanns zu frühern Chronisten stellen wir in dieser Anmerkung zusammen.

XXXV. JOHANNES VON FERNEBERG (fol. 21 b.) hat geschlagen und münten laten gelt to 3 schillinge Münsterisch. Und sein schillinge ist nun anno 1620 einen halven daler schwaer, darvon ich Henrich Steverman wol twee hebbe.

XXXIX. POTHO VON DEN POTHENSTEIN (fol. 25 a.) schloeg herrliche münte daer sien nahme und waepen up staet; siene penninge helt jetz anno 1600 11 dt., in silver 6 dt., als ich Henricus Steverman prester des hohen altars in doehm kan erwiesen. Und der fürsten muntze noch viel mehr.

XLII. HENRICUS VAN MOERSE (fol. 33 a.) hadde eine guede silberen und güldene münte geschlagen, wie dar to sehen ist, dat seine goltgulden 4 eskes mehr wegt als ein rhynsche goltgulden, und hefft do to Münster gegolden 6 schillinge. Und siene schillinge jetzo anno 1629 kan gelden und helt 3 schillinge; uud siene penninge helt 3 dt, als ich Henrich Steverman vicarius in doem in ipsa moneta erwiesen kan.

XLIII. WALRAMUS DE MOERSE. (fol. 37 a.) Juncker Johan von der Hoya . . . hadde von den jahren, do he noch in dem regimente waer, gelt laeten schlaen to 6 dt. und 3 dt., die man nenndte juncker Johan mit beerenklauen, welche stücke von 6 dt. jetzo anno 1619 geldet 9 dt. und die halven nach advenandt.

XLIV. JOHANN VON BAYERN (fol. 37 b.) schloeg oick golt und silberne müntze, die noch to erwiesen ist.

XLV. HENRICUS VON SASSENBERG (fol. 38.) hefft oick herrliche münte geschlagen. Siene goltgulden seint to schwar und gut von golde als der churfürstliche münte am Rhien. Item he hefft laten gelden 10 schilling Münsterisch. Und siene schilling kan nun im jahr 1620 wol 2 schillinge gelden.

Anno 1622 den 2. jan. der bischoff von Halberstadt die stadt Lippa mit verrasch eingenohmmen.

Anno 1623, 9. febr. der von Anhalt Dulmen einbekommen.

He was oick den von Neuss to hülpe gekommen und holp die feynde daervon hinjagen. Und qwam mit 6000 man, die he alle int graw gekleidet hadde. Und darvon sachten sie im sprichwort: „Hoedt di, grawe Hinrick de kömbt.“ Und sie gengen alle vor Neuss lopen als he anquam. Derhalven gaff ihm der keyser Maximilianus [Friderich III] einen gülden appel oder koggel und ein vergüldet schwaerdt, welches ist bowen sienen graffstein gehangen in doem hinder S. Paulus altaer dar die herrn to chor staen.

XLVII. ERICUS (fol. 39 b und 40 a.) hadde oick excellente müntze tweymahl in silber und golde geschlagen, (insonderheit daer die stoertinge S. Pauli upsteit) dan siene stücke von 3 schillinge jetzo anno 1629 gerne 6 schillinge gelden.

LII. BERNHARDUS VON RAESFELDT [1]) (fol. 51.) Doch rith er fort bis an S. Michaelis treppen und gieng hinauf in S. Michaelis capell, kleidet sich als einen bischof gehört; das pferdt, im einrieth gebraucht, kombt dem haus zu Vischeringk vor Lüdingkhausen zue; sein weltlich klaid gehört dem pastor uf S. Michaelis; nachdem wurde er durch die vier capellan abgebracht im gefolg der procession, darzue gehören alle clerisei; und man leüthet in allen kirchen. Alsdan gehet die procession vor meines herrn hof her bis an die thumbprobstei, nach der paradeisthüer. Clerus helt station in navi ecclesiae, succentor intonirt das responsorium de S. Andrea, vix iste in organo. Interim kniet der bischof nieder vor S. Pauli altar, und opffert darauf ain goldgulden. Responsorio finito gehet man auf das chor, und der bischof gehet mit dem dohmbcapitull ins capitullhaus ad praestandum iuramentum; darnach vor das hohe altar gekniet, da der dohmbdechant oder weyhbischof uber den bischof eine benediction leset, et chorus cantat te Deum solemniter in organo. Vorth wirt er von dem chor uber S. Johannis chor geführt nach der urwerksthüer, nach seinem hoffe, da dan den abent das dohmcapitul und andere herrlich tractirt werden. Des anderen tages kumbt er ad summum sacrum mit den vier capellanen und der bischof mues aufn altar ain goldgulden opfern. Finito sacro kehret sich der fürst nach dem paradeys hinaus, da dan der rath von der stadt stehet, under der linden und thuet dem fürsten den aydt.

So hat es auch [2]) fürst Christian von Brunswich gemachet anno 1622 auf ascensionis domini [3]).

(fol. 53 b.) Darnach [4]) kreeg dieselbe sein brueder herr Henrich von Raesfeldt, genant Waterdrincker, und nach dessen absterben bekäme es herr Göddert drost von Fischerinck, im jar 1622 bürssner [5]).

(fol. 53 b.) Zoch wider davon anno 1596, 12. febr. [6]), transferirt sein ius uf

1) Zu Röchell's Chronik pag. 11 nach den Worten: „uf ihm wessen oder haben.“
2) Zu Röchell pag. 23 nach „in clade peracri.“
3) Die Hdschr. B. fügt hinzu „ist aber endlich von dem general herrn graven von Tilli, seeliger gedechtnus, geschlagen, da dessen brandtmeister Luterman bei Hültrup justificiret.“
4) Zu Röchell pag. 24 nach den Worten „Henrich von Raesfelt wedder.“
5) Die Hdschr. B. fügt hinzu „qui obiit anno 1653.“
6) Zu Röchell pag. 25 nach „zog wedder von hir.“

21. febr. mit hilff der Spänischen aus Linge, Oldenzael und Grol auch Rheine, nachdem sie 145 schuess aus halben quarthaunen gethan, eingenohmmen.

23. febr. Desgleichen Borcksteinfurt mit verrasch.

13. april. Des herrn von Anhalt volck nach Wiedenbrügk gezogen, selbiges aufgefordert und darauf einmarchirt.

Schenckings sohn zu Wieck in Albachten, Rudolphen, der war praepositus Werdensis in Lieflandt. Dieser kam und legt sich in seines vatters hof gegen dem cramer hauss und starb daselbsten anno 1608, 10. octobri. Derselbige soll in den dohm begraben worden sein, oder auf der herren kirchof: wie solches von alters, und noch breüchlich ist das alle beneficiaten, so von aussen hinein kommen und sterben, die müessen ihre exequias und sepultur in dem dohme halten, oder die vier priesters des hohen altars willen haben das sie anderstwo begraben werden. (fol. 54 a.) Also ist gekomen Henricus Greving civis et notarius Monasteriensis und hat mir Henrico Stevermann behandet 2 rthlr. darfur den 18. octobris anno ut supra. Nun licht de pleit.

LIV. JOHANNES WILHELMUS. (fol. 59 b) Aber ein anderes [1]) soll man hierbei wissen, dass anno 1613, 14, 15 ein vicarius im thumb Henrich Steverman gegen herren Diederich Kerchhoff richteren und Dieterich Schotteler das contrarium gemacht ratione fidejussionis pro quodam, wie solchs die acta und protocollen utweisen. Der procurator ist M. Diederich Newhaus gewest. Haben die appellation gleichfals von Cölln erhalten, folgens zu Speyr wollen appelliren, aber dar die sache unter 200 rthlr. gewesen, ist es also abgeschlagen und obgemelter Steverman die executoriales lassen verfertigen und damit procedirt so lange bis die obgemeldeten rathherren bezahlten. Actum den 15. Julii 1622.

LV. ERNESTUS VON BAYERN. (fol. 61b.) (Goddert von Raesfeldt) hat das haus Lüdingkhausen wider gebauvet, und restituieret, wie auch die libry ufn paradeis zu Münster, so anno 1527 verbranne [2]).

Item auf sondag Judica [3]) hat herr Nicolaus Steinlage prior und dohmbrediger zu Münster obgemelten Jesuiten P. Peter erstlich in dem dohme lassen predigen, und nachdem es sich befande, das seine stimme nicht könte passiren, also das die auditores verursachet in anderen ohrten die predigt zu hören, die sonsten in grosser menge oich im dohm pflegeten finden zu lassen. Nachdeme aber voriger prior sich selbsten wider gebrauchte, und den Jesuitern die canzel nicht mehr gestatten wolte, also liessen die Jesuiten ein besonderen stuel uf das alt chor hinsetzen. Als dieses der prior sahe, kahm er einmahls uf einen freytag den 13. octobri anno 1589 und redete gemelten stuel an: „es wüllen jezt viel neuve leüth sich vil unterstehen, und wollen mit ihrer hochgelährtigkeit sich zwischen die simpelen eindringen, ja sollen sie auch ihren stuel von hinden in die kirch dringen.“ Stuirete sich also gemelter prior und gienge nach gehaltener predig in seinen garten, dar man ihn halb toedt mueste abtragen und schlueg mit der hand an sein brust, sagend: O Jesuiter Jesuiter und starb denselben abent in seinem haus so er gebauvet, und von von Holtischen alle gaeden ge-

1) Zu Röchell pag. 83 nach „und die sache bis anhero darbei bestaen blieben.“
2) Zu Röchell pag. 92.
3) Zu Röchell pag. 98 nach „die volgende vaste.“

31. may. s. v. graf von Wartenburg als abgesander von ihro churfürstlichen durchlaucht uf den am 12. juny ausgeschriebenen landtag, da 25 rthr. eingewilliget, einkommen.

22. juny. Wahrendorp vom herrn graven von Anhalt mit accord eingenohmen, nachdem es etliche monath belägert gewesen.

12. july Dietrich Hense zu Darup auf frülingshof oder erbe von dessen zwei söhnen jemerlich ermordet, und mit einer axe todt geschlagen, und 13. dito ufn kirchof daselbsten begraben. R. I. P.

30. july all das Anhaltische volck aus den städten gezogen, davon vier compagnie durch Münster marchirt, nemblich obrist Beck, rittmaister Carol Fritz Waldecker, Johan Assuerus lieutenant, von Bretz genant Stockom; haben sich bei Wahrendorf versamblet. Hertzoch Christian aber liess sich zu Bilefeldt sehen.

1. augusti hat herzoch Christian ein trompetter an die Münsterische herrn gesonden, etlich 1000 ℔ brodt und etlich 100 thone pier begert, ist aber abkaufft. Selbiges tages ist Don Cordua zum Hamm mit etlich 1000 man ankomemn, welchem die herren mit verehrung entgegen gezogen, umb das stifft zu verschonen.

Item rittmaister Snavel, so in Verden gelegen, durch Münster gezogen.

Den 2. augusti hertzoch Christian uf Iborg komen, und seint zu Lengerich etlich corneth reüter gelegen.

kauffet, und seinem closter zu Naturp binnen Ossnabrügge gegeben, daran er kurtz seinen absterben einen brieff gesandt, daraus ich Henrich Steverman vicarius in tkumb zu Munster diese nachfolgende clausulam geextrahirt. Item tom vierten, dieweilen die Jesuiten hoch im spiel seint, und das dohmcapitul hoch andziehet, nachdeme allen sie sich uf den predigstuel mit listigkeit gedrungen, und nach meinem absterben den predigstuel ganz an sich bringen werden, das dohmbcapitul ihnen die vicarie, so darbei geleget, und was von renten darzue gehöret, auch werden zulegen (dan sie inen geben was sie begeren) ohne zweifel mit liste zu iren und ihren nachkümmelingen, der herrn vom dohmbcapitul verderben, so rade ich unserem closter, das sie das haus in der zeit verkauffen, dan mir 1000 rthr darfür geboten.

Den 3. dito bemelter hertzog das hauss Schöneflieth berant und selbiges tages einbekommen.

Den 4. dito davon wider abgezogen, darauf M. Tilli ankommen, etlich 1000 ℔ brodt auss Münster gefolget, und ist den 5. dito bei das hauss Schöneflieth eilig vorbeigezogen, dem herzog Christian nachzueilen.

Den 6. dito M. Tilli 2000 pferdt commendirt, so maistens crabaten, die den herzog Christian verfolget und auf dem streidtfeldt angetroffen, das fuessvolck ganz zertrennet und die reütherei mit den hertzog in die flucht gebracht; etlich taussent tod geschlagen, die ubrige vor Münster nackend vorbei gelaufen.

Den 9. dito bey 3000 gefangene for der frawen pforten zu Münster gesehen worden.

Die fürsten Sachss-Weimar und Altenburg gefangen worden mit den obristen Franck neben viel anderen herren, capitainen und officirern, so den 12. dis in Münster gebracht.

Den 19. dito M. Tilli mit der ganzen armada vor Rheinen aufgebrochen, nach Meppen marchirt, da der obrist Limbach sich in die fluecht begeben, Meppen verlassen und etliche burger gefencklich mitgenohmmen, nacher Oistfriesslandt als: Dietrich Peters. Johan Sinninger. Bärthol Rössaw. Wibolt Koch. Rolf von Fuhlen senior. Henrich Heyman senior. Johannes Rüelle. Johann Schuldt, genandt Merssen.

Den 22. dito M. Tilli nach der graffschafft Oldenburg marchirt. Der graf von Riedtberg aber die stadt Lippa belagert, welche den 5. novembris der obrist Hatzfeldt mit accord ubergeben, mit sack und back nebenst fliegenden fahnen aussgezogen.

Ufn 7. november war in Münster ein landtag, da ain schornsten- und kirspelschäzung bewilliget.

An S. Andreas tag hat M. Wicy dass haus Sparenberg ufgeben und abgezogen.

Auf S. Stephantag schlueg der rittmaister Erwite den Manssfelder bei olden Oyte, bekam 15 fändelein mit 50 officirern.

Anno 1624 den 19. juny, Gerdt Platte von Ahaus abgezogen und des anderen tages zum Bevergern ankommen.

Den 9. und 10. july die Italianer aus Soest und Hamm getrocken, da neben auss das Spänisch-Eissenburgisch regiment gangen, Münster vorbei nach Dorsten; von diesem regiment ist haubtman Hodister zu Havixbeck uf Apping erbe gelegen; darauf folgte das Fugkerische regiment. Mattzias Bischover compagnie lag zu Rinckeradt. Der lieutenant Enden, ein Gulichischer edelman, hat das quartier etlich wochen zu Everswinckel gehabt.

Den 16. dito ist von des rittmaisters Gosszie (der das quartier zu Nienberg) compagnie ain reüther, welcher sich mit der wacht an der judefelter pforten gezancket und zweimal in die wacht geschoessen, von selbiger vom pferdt herunter geschoessen.

Den 1. sept. Breda von marchis Spinola belegert.

Den 5. dito des graven von Anhalt volck 100 zu pferdt und fuess stark in parthei ungefehr 60 man staatisch volck, so in Deventer ihre quartier, zu Beveren angetroffen, denselben alles abgenohmen und wehrloess gemacht, und sein mit stecke fur S. Mouriz pforte ankommen.

Den 13. july Juncker Wilhelm Luwer von Raesfeldt von fünf reüthern bei den Quappendick jammerlich erschoessen und vermordt.

Den 13. und 14. october ein uberauss grosser sturm gewessen, welcher uberal grossen schaden gethan. In Bevergern und Lüdingkhausen seint viel heüsser abgebronen. Auf allerheiligtag [Nov. 1.] hat der herr von Zoppenbroich genant Quade, Unna wegen Chur-Brandenburg wider in possession genohmmen. Dessgleichen auf allerseelentag,

[Nov. 2.] als er mit zwey cleine stückelein (so aus Unna mitgebracht) Lünen mit accord sich ergeben. Hernach der herr von Zoppenbroick mit Kerstien von Cöllen nach das ambthauss Hörde marchirt.

Uf S. Clemenstag [Nov. 23] ist zu Münster der steinhawer gildemaister coir.

Den 2. decembris der obrist lieutenant Caspar von Hogeme, Blanckhartisch regiments, sambt 450 man zu fuess durch Münster marchirt mit pfeiffen und trommenschlag nacher Hamm.

Den 5. dito früe morgens ein uberaus grosser sturmwindt gewessen.

Dito von des obristen Buck regiment drey compagnie reüther durch Münster marchirt.

Anno 1625 den 1. febr. der obrist Blanckart mit zwei compagnie zu fuess durch Münster nach Wahrendorp marchirt.

Den 3. dito die olderleüth als: Wilhelm Ottenstedt und Berhardt Cendicken von St. Anna compagnie sambt Scheffere, Albert Wulffert und Henrich Stael in versammblung des raths bescheiden, da ihnen verbotten negstfolgenden tag die S. Anna compagnie bei ernstlicher straf nit zuhalten. In ansehen koed, brodt und fleisch, musicanten und alles was darzur vonnöthen bestelt und einkaufft, ist gleichwoll gehalten.

Den 10. dito haben die Stadten Soest mit verrasch eingenohmen.

Anno 1626 den 23. juny sein excellence der grave von Anholt Wiedenbrügk mit accord einbekommen; und Caspar von Oer mit vollen gewehr, zweien fliegenden fändelein sambt sack und pack, pfeiffen und trummelen aufgetrocken.

Den 23. july graf von Wartenburg, postulirter bischof zu Ossnabrück, den mittag in Münster einkommen.

Anno 1629 den 10. jan. zwo compagnie Spanische

reüther von Lingen ain tag oder drey binnen Münster ligend, sein des abents, als die wachtglocke geleutet, aussgelassen, und das, wegen des graven von Stürumb, so die vorige nacht, ungefehr 1000 zu fuess und zu pferdt, das quartier zu Roxel genohmmen. NB. Welches so lang als die stadt Münster gestanden, dergleichen nit geschehen.

Anno 1632 den 3. febr. der pfalzgrave Friederich zu Buer im vest Recklinghaussen 2 nacht logiret, dabei der obrist Stackenbroich von wegen der herrn Staden das commendo gehabt selbigen wider nach der pfalz zu bringen. NB. Welcher anno 1621 den 22. marty for Münster durch die Pagenstegh getrocken, und damahls von der herrn Staden reütherei nach Emerich und so nach Holland convoyert.

Den 5. diss, der graf von Manssfeldt und herr von der Verssen in Münster komen, war gouvernier in Magdeburg gewessen und von den Schweden durch den obristen Panier belegert gewessen, seint durch den graven Pappenheim entsezet, die stadt demolirt und verlassen.

Anno 1633 in der Brüeder ablasswoch ist das Westerholt und Westphalisch volck aus Münster getrocken.

Den 12. mai haben die Münsterische soldaten den Westerholt und Westphalischen fünf fähnlein nach Wahrendorf gebracht, die sie zu Münster hinterlassen: damit gebe ihnen gott ein guete raiss nach Hammelen.

Den 11. juny die reütherei for Münster aufn Graelskempen zu S. Mouritz angestochen und aufgebrochen. Darauf den 13. dito mit ihrer gewehr und schützen etc. aussgefallen und dasselbig läger eingeriessen; das läger vor Beckumb kommen, Beckumb aber von dem landtgraven zu Hessen entsezet, das läger aber aufgebrochen, nach Ahlen und Ontrup gewichen.

Den 26. augusti der landtgrave von Hessen sein läger auf der sentruper heide geschlagen, den 30. dito aber wider aufgebrochen und nach Roxel zogen.

Den 27. augusti die Münsterische aussgefahlen mit dem feindt an der wehlle charmuziert da ainer verwundt undt toedt geblieben.

Den 4. sept. der landtgrave Rheinen mit accord einbekommen.

Den 21. november Kniphaussen das hauss Werdela mit accord uberkommen.

Anno 1634 den 13. february hat der obriste Vehlen das hauss Lüdingkhaussen wider mit sturmeter hand eingenohmmen, darfor der obristlieutnant Bernhan erschoessen.

Den 11. july des herrn von Gelern [1]) volck, so ein ehrbar rahet zu Münster in die stadtwähle für diesem eingebracht, seint wider mit geld aussgekaufft, aussgezogen und an die wälle ausserhalb S. Tilien pfort zu campiren, und sich zu vergraben angewiesen worden.

Den 24. septembris zu Münster wegen der Nördlingischen victoria triumph geschoessen.

Den 26. septembris ist der grave von Fürstenberg in Münster kommen und ein ohm wein ad $30^1/_2$ rthr. ihme verehrt worden.

Den 1. octobris bemelter grave mit der ganzen armee aus Münster und allen umbligenden quartieren aufgebrochen.

Den 2. dito das hauss Dulmen eingenohmen und den commendanten Teuner gefenklich mit forthgemuest, die soldaten aber untergestelt.

Den 9. dito der grave von Fürstenbergh Lünen mit accord eingenohmen, die soldaten mit fliegenden fänlein nach dem Hamm marchiren lassen.

Anno 1636 die kayserliche arme unter dem general Götz und herrn von Geleern umb Münster einquartiert.

Den 18. april der obrist Butersum zu Boxtehude aus der gefencknuss practicirt und nach Hamburg kommen.

1) Des General Gleen.

Den 2. juny die kayserliche armee von Bilefelt wider nach Münster kommen und langs die Werse campirt. So den 21. dito wider ufgebrocken, durch die Lodderheide für Travelman zu Maaser hauss vorbei, da folgenden sontag alles abmarchirt. Worauf es zu regnen angefangen, indem es inerhalb vier monath nit geregnet.

Den 30. sept. raissete der dohmbdechant Mellingraed nach Regenspurg.

Den 25. octob. hat general Götz die stadt Hamm mit accord einbekommen. Darauf den 27. dito wider nach der Wesser gezogen.

IV.

CORFEY'S

SELBSTSTÄNDIGE CHRONIK.

LVII.

CHRISTOPHORUS BERNARDUS.

CHRISTOPHORUS BERNARDUS, freyherr von Galen, wurd anno 1650 den 14. novembris unerachtet aller gegenmachination des thumdechanten von Mallingkrott einhellig zum bischof erwehlt, ain recht martialisch und genereuser herr. Unter allen herlichen thaten und loblichen verordnungen so er gemachet schafte er gleich anfangs seiner regirung den bey der clerisey eingeschlichenen concubinatum ab.

Anno 1652 bekamm er die stadt Coesfeld von den Hessen wieder, anno 1652 namm er gleichfals dass schloss Bevergern per strategema wieder ein, welches die Hollender in hatten.

In selbigen iahr den 30. juny abens zwischen 6 und 7 uhren schlueg das donnerwetter in den pulferthurn, so bei den Niessinger kloster in der stadtmaur stehet, und thate uberaus grossen schaden, davon noch in S. Lamberti kirch in einen fenster sudwertz unter das Samaritanische weib nachfolgende gedechtnus zu lesen ist:

Nach christi geburt auff tausend iahren
sechshundert zwei und funfzich waren,
da sich, am letzten brachmondstag,
erhub starck blitz und donnerschlag
wadurch ein pulverthurn entzundt
und gantz zerschmettert aus dem grund
viel heuser ubern hauff gewetzet,
die glaser in kircken fast verletzet,
zum theil in diesen gotteshaus
die fenster all geschuttelt heraus.

Da haben hier die pfargenossen
aufs milterste ersetzen lassen.

Den 27. septembris lies sich Christopher Bernard herlich einfuhren.

Anno 1654 den 15. juny wurden die beyde uhrwercke in S. Lamberti und S. Martini kirchen von den blitz zugleich getroffen. Im selbigen iahr recuperirte Christ. Bernard die stadt und festung Vecht von den Schweden, und starb der romische konig Ferdinandus IV.

soLI Deo anIMa, patrI et fratrI Corona.

Anno 1655 den 5. febr. ward durch den general von Nagel ein strategema auff die stadt Munster gemacht, aber der anschlag wolte nicht glucken.

Als nuhn das landt von allen auslendischen feinden wieder befreyet war, fing er im selbigen iahr die citadelle zu Coesfeld an zu bawen, welche anno 1659 fertig und die Ludgersburch genennet wurde, promovirte alda die andagt des miraculeusen kreutzes.

Anno 1660 seint die Dominicaner auff Munster kommen und dieweil die misverstendnus zwischen der stadt Munster (so es mit den thumdechanten Mallingkrott hielte) und der fursten taglich anwuxe, die stadt das ius presidis et clavium, ia sogahr den eintritt dem bischof verwaigerte, da lies er die stadt belagern, welches alhie zu weitleuftig ist zu beschreiben. Anno 1661 den 26. martij in die S. Ludgeri bragte er die stadt Munster nach einer 9 monathlichen belagerung endlich zum gehorsam. Sobald die stadt occupirt war, hatt sich an dem schuhause aufm fischmarckt dieses angeschriebene chronographicum gefunden: ne sVtor VLtra CrepIDaM, aber anderen tages war darunter zu lesen: MaLeDICtVs annVs. Dieses schuhaus war die gemeine zusammenkunft und rathstube deren gilden, so dazumahlen grosse gewalt hatten. Man list noch darin hinten an die maur diesen vers:

Hic locus odit, amat, punit, conservat, honorat,
Nequitiam, pacem, crimina, jura, probos.

Es mogte aber ietziger zeit wohl ein wenig also verendert heissen:

Hic locus odit, amat, punit, conservat, honorat,
Magnates, luxum, peregrinos, iurgia, scribas.

Am 18. may lies der furst vor unser lieben frawen pforte die citadelle oder Paulsburg anlegen.

Anno 1662 wurde mitten in der citadelle das fundament zu einer 8eckigen capelle und darin der erste stein mid eingehauen bildnus S. Pauli und folgenden inscription gelegt:

DEO OPTIMO MAXIMO

Deiparae virginis omniumque coelitum honori, ac praecipue S. Pauli apostoli ac gentium doctoris eiusdemque sicut dioecesis totius, sic etiam huius castri et fortalitii dicti singulariter patroni illustrissimus ac celsissimus princeps ac dominus dominus Christophorus Bernardus dei et apostolicae sedis gratia episcopus Monasteriensis administrator Corbeiensis, sancti Romani imperii princeps, burgravius Strombergensis et dominus in Borkelo etc. primarium hunc lapidem ritu solemni adhibitisque ceremoniis propriis manibus locavit in fundamentum ecclesiae sive sacelli sub honore et titulo S. Pauli apostoli superstruendi, hoc unum habens in votis, ut ad fidei catholicae conservationem et patriae tutelam, sancto patrocinante apostolo, totum cedat, quod operosa munitione magnifica etiam huius sacelli structura, applaudentibus tam iis qui de clero quam aliis patriae statibus ad hunc actum obedienter congregati erant, pie intendit. Acta sunt haec anno a partu virginis MDCLXII, mensis junii. Ferner wurde in diesen ersten stein nachfolgende[1]) medaille eingelagt.

In selbigen iahr 1662 stellete er an das festum

1) Steht im M. S. abgezeichnet.

conversionis S. Pauli zu feyeren, (dieweil er an diesem tag die stadt Rhein recuperirt hatte), wie auch S. Josephi und S. Ludgeri.

In diesem iahr wurde er zum abte zu Corbey postulirt und alda in octobri aingefuhrt.

Anno 1663 wurde ex voto der erste stein gelegt zu die drey capellen am thum, nemblich sancti Josephi, Ludgeri und Maximini.

Anno 1664 in martio starb Bernardus a Mallingkrot, gewesener thumdechant, in seiner gefangnus zu Ottenstein, alwo der furste ihn hinsetzen zu lassen genotiget worden, dieweil er, ohnerachtet der furst vom pabst und kayser confirmirt war, dannoch nicht ablassen wölte die wahl zu impugniren und die burgerey wieder ihn aufzuwieglen.

In diesen iahr zog der furst nach Ungern gegen den erbfeind. Es schiene auch am 14. decembris ein cometstern bey dem signo corvi und verschwand folgenden iahr den 18. martii in capite arietis nach durchlauffung 150 gr.

Anno 1665 bekam er krieg mid Holland, machte aber anno 1666 in aprili wieder frieden. In welchen iahr zu Munster die pest grassirte, wessenthalben der furst die pestmessen anordnete. Und den 25. july S. Aegidy thurm durch einschlagung des donnèrwetters abbrandte.

Anno 1667 den 19. july wurd Ferdinandus episcopus Paderbornensis zum coadjutoren erwehlt. Item die citadelle zur Vecht angelagt.

Anno 1668 hat Ernestus Wilhelmus graf zu Bentheim den catholischen glauben angenommen.

Anno 1669 ist der garten zum Sassenberg angelagt. Und auf S. Joannis abend [Juni 24.] in sommer brandten zu Warendorff 112 hauser ab; der brand ist auf der fleischhacker strasse an Freesmans hause angegangen.

Anno 1670 bawete der furst eine neue kirch zu Sassenberg und der graf von Benthem aine andere.

Im selbigen iahr hat der furst die reliquien des hl. Joannis eremitae zu Lette vom kirchof in die kirch transferirt, dessen hirnschale alda zur rechten hand noch zu sehen ist, mit dieser inscription: saCrae reLIqVIae IoannIs ereMItae sVnt VeneranDae; vor seine tumba sieht man noch unter das holtzerne beschoss seinen rechtern fuesstapffen im felsen eingetruckt. Dieser Joannes ist einer von Merveld gewesen, hat 1/4 stunde von Lette in einer einöde heilig gelebt, dessen leben und wunderthaten uber sein grab in einem gemählde vorgebildet. Die nachrichten aber seint im Hessen krieg verlohren.

Anno 1671 den 7. may war eine grosse feuersbrunst im kirspel Uberwasser[1]).

1) Anno 1671 am 7. maimonat, auf welchen durch die allgemeine christliche catolische kirche das hohe fest der himmelfart unsers lieben breutigams und saligmachers Jesu Christi ist feirlich gehalten worden, entstehet ein unversehener erschrecklicher brandt, am abendt zu neun uhren, aus einer den adlichen junfferencloster zu Uberwasser zustendiger behausung, so gegen den closter uber der strassen zwischen anderen burgerlichen heuseren gelegen. Diser brandt hat alle auf den vorplatz bemeltes closters gelegene gebew, als das gewonliche bauhaus sampt daran nach der strassen anstossende des amptmans und beider cappelanen wohnungen, das haus nechst den kirchoff, so nun zum wohnplatz des heren dechanten und bemelte cappelanen verordnet, de vorige paterie so nun den convent eingeschlossen, wie auch de decanie welche nun der pater bewohnet, gantz und gar zu aschen gelegt, von dannen sich weiter erbreitet bis an de wanckelen stege, folgends de halbe Judefelde strasse sampt der statporten, alda von dannen de gantze Holenbecke und Creutzstrasse sampt der Creutzporten bis am Buddentorn und was da entzwischen mit den Barfussercloster, iah sogar weiter von der Creutzstrasse ab alle burgerliche heuser mit den uber unsere stegge gelegenen ersten haus sampt unseren holthause zu grundt verbrandt also das de porte unsers closters zur einfarht auch das dack oben unser trappen und holtzene fenster an gevel unsers gottesshauses schon angezundet waren das also uber de vierhundert gute heuser zu grundt gangen. Aber durch sonderliche gnade des allerhochsten gottes ist unser closter verschonet, als konnen wir semptliche geistliche kinder, wie auch unsere nachfolger dem gutigen gott nimmermehr genuchsame dancksagung thun vor seine sonderliche genade das unser closter von sotanen gefarlichen feurssbrunst so scheinbarlich genedig erhalten worden. Diser ursachen haben wir uns eindrechtig verpflichtet, das wir alle iahr umb schuldige demutige dancksagung dem gutigen gott zum ehren den sechsten tag meimonats wollen fasten und folgenden tag, das ist den sibenden tag, sotanes erschrecklichen und iammerlichen brandts benahmten iahrtag einen heilligen und feirtag gleich halten, beichten und communiciren; auch in unser lieben frawen kirchen zu Uberwasser selbigen morgen gar fruh ein wachslicht zu einen pfundt vor den hochheiligen sacrament auf den chor offeren und zum endt aussbrennen

Anno 1672 fing der andere krieg mit Holland an, in alliance des konigs von Franckreich Ludovici XIV. und des konigs von Engeland Caroli II. Furst Christopfer Bernard nam Linge, Oldensell, Borckelo, Groll und Brevord hinweg. Item Deventer, Campen, Zwoll und Covorden; Groningen aber wurde vergeblich belagert, welches der general Rabenhaubt defendirte. Unterdessen ging Covorden im winter per strategema auch wieder verlohren.

Anno 1673 bekamen die Hollender den kayser und Brandenburg zum alliance, darumb ging ein platz nach den andern wieder fort. In diesen iahr ist ein verrath Joannis Adami Retten gegen den fursten endeckt; der verrather gekopffet und geviertbelt; item die grafschaft Ravensberg in contribution gesetzet.

Anno 1674 wurd wieder friede mid Holland und alles eroberte wieder zuruck gegeben[1]). Gleich darauf fielen die kayserliche in das stift Munster, plunderten Recklinghausen und die stadt Werne aus.

Anno 1675 wurde friede mid dem kayser und furst Christopher Bernard schickte troupen gegen Schweden; nam Wilshusen weg, ging uber die Weser, bekam Verden, Ottersberg, Buxtehude und Bremenvörde. Item erbeutete ein französisch schiff, so aus America kommen und in der Embs zwischen Embden und Leerorth gestrandet;

lassen, dabeneben siben kendtliche armen ieden einen schilling geben das se vor uns fleissig betten wollen zum gutigen gott, das er uns hinfurter von solanen und weiteren schaden genedig verschonen wolle. Folgendts am selbigen dagh nach abgelesener vessper insampt auf unsere bedekammer zu schuldiger dancksagung zu ehren der allerheiligsten dreifaltigheit eindrechtiglich lesen und bitten dise drei nechst benente psalmen:

den 112. „ihr diener lobet den heren,"
„ 144. „ich wil dich hoch erheben mein gott,"
„ 145. „meine seel lobe den heren."

(Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Domvicar Bahlmann in Münster aus dem Memorienbuch des Klosters Rosenthal in Münster.)

1) Vergl. Depping Geschichte des Krieges der Münsterer und Cölner im Bündnisse mit Frankreich gegen Holland in den Jahren 1672, 1673 und 1674. Nach authentischen Berichten und gleichzeitigen Druckschriften. Nebst 136 urkundlichen Beilagen. Münster, Theissing, 1840.

zu welcher gedechtnus ain silbernes schiff gleicher gestalt in den capellen am thum aufgehangen ist. Im solbigen iahr hielte pabst Clemens X. das jubilaeum.

Anno 1677 den 23. april machte er fried mid Spanien, schickte ihm 9000 man zu hulf nach Geldern, wie auch dem konig von Dennemarck 5000, so aber ungluck-lich seint bey Landscrone in Schonen.

Anno 1678 schickte er abermahlen 10 bataillons an dem konig von Denemarck und als der friede zu Nimwegen beynahe geschlossen, starb Christophorus Bernardus zu Ahaus den 19. sept aetatis 72. Die leiche ist nach Munster gefahren, und in die neue Josephs capelle in thum herrlich beygesetzet.

qVI potVIt Batavos Sueciaeque doMare Leones,
effVgere heV mortis spICula DVra nequit.

Er hat ain prachtiges epitaphium, darauf er kniend vor ain crucifix sehr kunstlich nach dem leben praesentirt ist.

EPITAPHIUM CHRISTOPHORI BERNARDI.

d. o. m. s.
Celsissimus et reverendissimus
princeps ac dominus
d. Christophorus
Bernardus,
Episcopus Monasteriensis Administrator Corbeiensis
Burgravius Strombergensis S. R. I. princeps, d. in Borckeloh,
natus in castro Bispinck. IV. id. oct. MDCVI.
electus XVIII. calend. decem. MDCL.
confirmatus et consecratus MDCLI.
solenni pompa inauguratus MDCLII.
Clero integritatem
templis decorem
patriae securitatem
restituit.

Coesfeldiam Hassico, Bevergernam Batavico, Vechtam
Suecico, dioecesin totam hostili et externo
praesidio liberavit. Arces Monasterii,
Coesfeldiae, Vechtae struxit.
Coesfeldiam, Warendorpium, Rhenam, Vechtam,
Meppenam munivit.
Jurisdictionem dioecesanam satrapiarum
Embslandiae, Vechten, Cloppenburg, Bevergern
Monasteriensi ecclesiae adjecit.
Comitem Benthem et plures alios ad orthodoxam
fidem convertit.
Multa praeclare fundavit ordinavit legavit donavit,
foederibus et bellis tota Europa
ante omnes antecessores clarior.

Monasterium reduxit.
In Hungaria adversus Turcas
Exercituum imperii directorem egit.
Huxariam Corbeiae vindicavit.
Lacessitus bello contra Batavos bis gesto
Transysalaniam totam,
Gelriae, Frisiae, Groningae partem occupavit.
Pace cum Batavis iterum pacta
Multa armatorum millia Caesari et imperio
Suppetias in Germaniam submisit.
Wildeshusum recuperavit.
Bremens. et Verdens. ducatus Suecis eripuit,
dum exercitus suos regi Hispaniarum in Belgio,
Regi Danorum in septentrione
Subsidiarios spectabat.
Et quieta domi provincia fruebatur.
Febri correptus in arce Ahusana
gloriose placide pie obiit
ingenti subditorum et vicinorum luctu
XIX. septembr. anno salutis MDCLXXIIX,
aetatis LXXII. regiminis XXIIX.

pie
iuste
fortiter.

Hostium terror,
Amicorum praesidium,
Ecclesiae et principatus
Monasteriensis
Restaurator
Conservator
Propagator.

EPIGRAMMA.

Splendida quae nulli vel laedere scorta licebat,
Voce tua dominos deseruere suos.
Hostilesque duces vel Marte vel arte coacti
Urbes atque arces restituere tuas.
Haec tibi prae reliquis surgant Bernarde trophaea,
Caeteraque Alpensi sint celebrata stylo[1]).

LVIII.

FERDINANDUS VON FÜRSTENBERG.

FERDINANDUS, freyherr von Furstenberg bischof zu Paderborn wurd bey lebzeitten Christophori Bernardi anno 1667 den 19. julii zum coadjutoren erwehlt und succedirte nach dessen tothlichen hintritt anno 1678 den 19. septembris und lies sich herlich einfuhren.

So bald anno 1679 zu Nimwegen der friede zwischen dem Kayser, Frankreich und anderen puissancen getroffen, lies er gleich die von Christophoro Bernardo nach Dennemarck zum succurs geschickte troupen revociren. Dieweilen aber einige regimenter unter dem generalmajor Wedel alda verblieben und nicht zuruck kommen wolten in meinung, ihr rechtmessiger herr were toth und sie verfolglich dem

1) Johann v. Alpen war bischöflicher Geheimrath und Generalvicar und höchst einflussreich in kirchlichen sowol wie weltlichen Angelegenheiten. Sein Werk „de vita et rebus gestis Christoph. Bernardi" erschien auch in einer deutschen Bearbeitung. Münster, Theissing, 1790. Sehr werthvoll ist Wiens Sammlung fragmentarischer Nachrichten über Chr. Bernhard von Galen.

successori mid keinen eid verbunden, daraus entstunde dann das forthin alle kriegstroupen nicht allein einem zeittlichen landsherren, sondern auch zugleich einem hochwurdigen thumcapittel sede vacante den eid der trewe ablegen muesten.

Anno 1680 hat er den hohen altar im thum zu Munster mid ein massif von silber geschlagenen antipendio, crucifix und 6 leuchter verziert. Im selbigen iahr den 26. decembris schiene der grosseste cometstern, so iemahln am firmament gesehen worden (dessen schweiff ad 90 gradus lang war) bey dem capite Medusae; er hat 130 grad durchloffen und denselben weg gehalten des cometen anni 1577. Anno 1682 den 26. aug. schiene noch ein kleiner comet in tygride und verschwande nach durchstreichung 100 grad den 13. sept. in virgine.

Umb diese zeit kam in das stifft und stadt Munster ein italienischer Capuciner pater, Marcus de Aviano genant, so offentlich buss predigte, viel teufel austriebe und unterschiedliche andere miraculen thate.

Bey dieses Ferdinandi regirung hatte ein vornehmer von adel aus der familie von Spiegel im stift Paderborne das ungluck einen bauren toth zu schiessen. Dieser mueste auf anrathen seiner guthen freunde die flucht nehmen. Als er sich aber, auf die verwandschaft des furstens verlassend, wieder ins land kam, lies ihn der furst den process machen und den kopf vor die fuesse legen, dan es galte kein vorsprach, sondern es hiesse: justitia est prae sanguine.

Er liess auch dass schöne schloss Bevergerne im stift Munster sprengen aus beysorge, es mögten die Hollender dermahlen eins praetension daran machen, dieweil sein antecessor dasselbe per strategema ihnen aus den handen gerissen, welches noch von iederman, so es gesehen hat, bedaurt wird. Er war sonsten ein gelährter herr und liebhaber der wissenschaften, absonderlich der poesie, welches seine monumenta Paderbornensia gnugsamb ausweisen, und die gantze poetische correspondencen

so er mid den thumdechanten von Torck[1]) gepflogen. Eins aber hat iederman an ihm misfallen, das er nemblich zu friedenszeit ohn ursach und offentlich antringende noth nicht allein eine algemeine personschatzung ausschreiben lassen, sondern auch ein ieder civilbedienter vom hochsten bis zum geringsten zu seine charge mid geld redimiren müessen, welches manniglichen befromdet und den gemeinen man sehr beschwerlich vorkommen ist. Dannoch mues man gestehen, das er viele lobliche fundationes gemacht, absonderlich da er zu der nordischen und indischen mission, samtlich in 36 priestern der societet Jesu bestehend, uber 100000 rthr. belagt. Item seinen successoribus im stift Munster hat er eine furstlich silbernes service von 23000 rthr. hinterlassen und pro sua memoria dem hochwurdigen thumcapittel zu Munster ein legatum von 33000 rthr. vermacht. Er hat auch zu Munster die hoffkammer repariren lassen.

Ubrigens war dieser herr elendig mid den blasenstein geplaget, und diesenhalb den heiligen Liborium patronum Paderbornensem sonderlich verehrte, dem er auch einsmahls, als die schmertzen uberhand genommen, eine silberne tabulam votivam mid diesen inscription geopffert:

Salvete o sacri cineres, salvete Libori
 Prodigiis celebres grandibus exuviae!
Gallia vos olim Cenomanis misit ab oris,
 Nunc columen Paderae praesidiumque meae!
Vos ego, vos supplex veneror! tu, quae damus arae
 Munera, tu nostras accipe dive preces!
Ne fessum morbo posthac me tentet acuto
 Calculus, aut renes urat urina meos,
Hisce namque malis mira virtute mederi
 Multa docet sacris fixa tabella tholis!
Tunc mea musa tuos laete celebrabit honores,
 Supplicibus facilem saepe ferentes opem,

1) Domdechant zu Münster († 1686) und durch seine lateinischen Gedichte bekannt.

Tunc mihi laeta fluent niveis signanda lapillis
Tempora, tunc cultus crescet ubique tuus.

Endlich aber, als er den schmertzen nicht lenger ausstehen konte, resolvirte er sich zum schnitt und lies einen curieusen meister nahmens Champanier kommen, so erstlich einen bauren zur probe schneiden mueste, welches auch glucklich von statten ging. Als aber die tour an ihm kam, hat es nicht glucken wollen, sondern ist durch dazu geschlagene inflammation anno 1683 den 1. julii daran gestorben und zu Paderborn bey den pp. Franciscanis begraben. Mit diesen epitaphio:

d. o. M. s.
Ferdinandus
Episcopus Monasteriensis et Paderbornensis
Burggravius Strombergensis S. R. I.
Princeps, comes Pyrmontanns, d. in Borckelo,
liber baro de Furstenberg,
natus anno salutis 1626 die XXI. octobr.

Magnae nobilitatis maximum decus ac fulcrum principum hoc saeculo eruditissimus, eruditorum princeps ac Maecenas liberalissimus, huius et aliorum templorum, coenobiorum, sacerdotiorum eleemosynarum ingentium fundator munificentissimus, argenteorum ad aras apparatuum et supellectilium profusissimus largitor, summorum pontificum, regum, principum conciliata benevolentia, pace dioecesibus parta et conservata, Monasteriensi etiam recuperato Wildeshusio, et XXIII. millium argentea pro abaco supellectile, donato capitulo Paderbornensi XXV. millibus, Monasteriensi XXXIII. millibus imperialium legatis, cleri ac patriae pater, expensis in apostolicas per septentrionem et extremam Asiam missiones plus quam centum imperialium millibus, pietatis et catholicae fidei propagator apostolicus, tandem cruciatibus calculi, fractis iam viribus, sero nimis exsecti, fortiter et suaviter, ut omnia fecerat, toleratis, animam deo, corpus huic sarcophago, nomen immortali memoriae tradidit, anno vitae suae LVI.

Episcopatus Paderbornensis XXIII. Monasteriensis V. partae salutis MDCLXXXIII. calendis julii.

In te domine speravi,
domine dilexi decorem domus
tuae. psalmo 25.

EPIGRAMMA.

Hactenus indigenae Martem coluistis amicum
Nunc date Apollineis debita serta comis,
Nam si quis monumenta oculis Paderana revolvat,
Non hominem credet, sed cecinisse deum.
Aspice, quam niteat templique araeque supellex,
Ferdinandeae munus utrumque manus.

LIX.

MAXIMILIANUS HENRICUS.

MAXIMILIANUS HENRICUS hertzog in Bayern, churfurst zu Collen, bischof zu Luttig und Hildesheim, wurd erwehlt anno 1683 den 11. septembris. Ein sehr fromm und andechtiger herr, so theils zu Bonn in seiner residentz, theils aus liebe der einsamkeit in Collen bey S. Pantalion sich aufhielte, derohalben das stift Munster wegen seiner abwesenheit nicht viel freude genossen, wiewohl uber die lobliche regirung keiner etwas zu klagen hatte. Dieser guther herr hatte sich von den Franzosen al zu sehr einnehmen lassen, welche dan stets bey und umb ihn waren, absonderlich der printz Wilhelm Egon von Furstenberg, durch welchen der konig von Franckreich Ludovicus XIV. viel grosse desseins vorhatte ins werck zu richten. Weshalben dieser printz vom kayser Leopoldo anno 1674 den 4. februarii zu Collen (alwo er als franzosischer plenipotentiarius bey denen friedenstractaten sich mid eingefunden, aber weder vom kayser noch einigen reichsstand davor erkennet) aufgehoben und gefenglich nacher Wien gefuhrt ist. Es war albereits vor

antrettung Maximiliani Henrici die kayserliche residentzstadt Wien von Kara Mustapha turckischen gross Vesir mid 200000 mann belagert und von Ernst Rudiger grafen von Starenberg heldenmuthig defendirt, bis endlich der kayser eine armee von 70000 man theils eigenen, theils Pohlnischen, Saxen, Bayern, Francken und Schwabischen auxiliar treupen bey Tuln versamblet, wodurch unter personlicher anfuhrung Joannis III., konig in Pohlen, Joannis Georgii churfursten in Saxen, Maximiliani Emanuelis churfursten in Bayern, Caroli hertzogs in Lotharingen, Ludowici Wilhelmi marckgrafen zu Baden, des fursten von Waldeck, Croy etc. am 12. septemb. die stadt Wien glucklich entsetzet.

Anno 1684 fingen die Luttiger neue händel an, und revoltirten wieder Maximilian Henrich. Dieweilen dan diese stadt wegen ihre vielfaltige revolten sonderlich beschrien ist, und dieser der dritte bischof aus dem haus Bayern dem sie sich opponirt haben, so dienet zur nachricht, dass sie anno 1407 sich wieder ihren princen (wie sie ihn nennen) Joannem VI. einen hertzog aus Bayern empöhret, daruber ihrer 20000 in bataille umkommen, alle ihre privilegia verlohren, 147 rebellen decollirt, und die ubrige 247000 kronen zur straf erlegen muessen. Anno 1462 revoltirten sie wieder ihren princen Ludovico von Bourbon und muesten sich abermahls nach uberkommene herliche stösse submittiren. Da sie aber nicht lang hernacher wieder anfingen, verlohren sie ihre privilegia und muesten nebst einer grossen geldbues ihre stadtmauren niederreissen; anno 1468 uberrumpelten sie Tungern und namen ihren princen Ludovicum gefangen; da wurde die stadt mid hulf Franckreichs durch Carolum, hertzog von Burgund, gentzlich preisgegeben und in die asche gelagt. Anno 1649 hatten sie streit mid ihren printz Ferdinand hertzoch in Bayeren, churfursten zu Collen und bischof zu Munster, welcher sie durch den general Sparr belagerte und zwang die aufrührische burgemeister Hannet und Roland zu extradiren, welche beyde ihre kopfe missen muesten. Ist also hochstens zu verwunderen, das sie nach

so viel exempelen ihrer vorfahren nicht witziger worden, sondern anno 1684 sich erkuhnen dorffen wieder Maximilian Henrich wegen eine sichere auflage des bottenpfennings zu rebelliren, und wolten ihre eigene herren seien. Der churfurst aber lies 15000 mann anmarschiren, darunter der franzosischer general Choseuil mid seinen assistentztroupen parat ware, und von Munster aus secundirte der generalmajor von Schwartz mid 4 battaillons nemblich seine, obrist Sibelstorff, obrist Geismar und obrist Corfey, so auch die artillerie commendirte. Diese trungen in die stadt hinein. Als die Luttiger den ernst sahen, krochen sie zum kreutze und die 2 burgemeister Macors und Renardi wurden in festo sancti Dionysii den 8. aprilis enthaubtet; warauff die neue citadelle angelegt und zum andencken auf der Mase brucken in einen stein gehawen worden:

DIsCIte paCato sVb prInCIpe VIVere CIVes,
seDItIo paenIs nVLLa Carere soLet.

Im selbigen iahr 1684 wurd bey Warendorff ein schrockliches mordercomplot entdecket, daran schultze Gravenkamp mid all sein hausgesinde und ein nachbar theil hatten; davon 4 zu Warendorff, 2 zu Kinderhaus, 1 auf die Hanwarth lebendig geradert, die fraw aber (welcher der teufel im kercker zu Walbeck den hals umbgedrehet) ist zu Walbeck aufs rad gelegt, die tochter decollirt.

Anno 1685 schickte Maximilian Henrich den generalmajorn Schwartz mid 2 battaillons und 5 escadrons Münstersche, item den general Bernsaw mid 2 battaillons Colnische dem kayser zum succurs nach Ungarn, davon die unter Schwartz stehende battaillons den 16. aug. das vom Turcken belagerte Gran entsetzten, die Bernsawische aber den 19. aug. die festung Neuheusel mid sturm erobern holffen.

Es lies auch Maximilian Henrich an den furstenhof aufm thumhof eine neue cancelley bauen.

Anno 1686 den 2. sept. hat der konig von Franck-

reich dem princen Wilhelm von Furstenberg den cardinalshuet zu wege gebracht.

Anno 1687 den 12. aug. war der kayser in Ungarn glucklich, indem printz Louvis von Baden zwischen Siclos und Mohatz die Turcken totaliter ausm felde schlueg, wodurch das konigreich Ungarn vollig und zwar als ein erbreich dem kayser anheim fiele, darauf dan auch den 9. decemb. der ertzhertzog Joseph zum ersten erbkonig von Ungarn zu Presburg gekrönt worden.

Anno 1688 den 7. januarii ist printz Wilhelm coadiutor des ertzstifts Collen worden. Den 11. januarii fiel Maximilian Henrich in eine schwehre kranckheit, daran er auch endlich den 3. junii sanft und sehlich im herren entschlaffen. Da mainte nuhn der cardinal von Furstenberg absolute zu succediren, und hat es gewiss an guthen willen und beystand von Franckreich nicht ermanglet. Dan am 19. julii wurde er mid 4 stimmen zum ertzbischof von Collen postulirt, dagegen Joseph Clemens hertzog in Bayern mid 9 stimmen erwehlt, und dieweilen die postulation des cardinalis den 16. sept. verworffen, ist Josephus Clemens dabey geblieben. Es war unterdessen das ertzstift Collen und die festungen Bonn, Kayserswerth und Rhinberg mid franzosischen favoriten besetzet, welche wieder zu delogiren hernacher viel bluths gekostet. Gleich nach seinen toth sede vacante wurde durch des cardinals intriguen die schone Ludgersburg zu Coesfeld, die fortification der stadt Coesfeld un Rheine, auch etliche aussenwercker der citadelle zu Munster auf das schleunigste rasirt [1]).

Pacificus princeps pietatis amore solebat
 Pantalionaea saepe latere domo.
Indocilem Legiam monstratis eminus armis
 Edocuit domino subdere colla suo.

1) Vergl. E. v. Schaumburg „Geschichte der Befestigung der stadt Münster“ in der Münster'schen Zeitschrift für vaterl. Gesch. und Alterthumsk. Jahrg. 1855, S. 142—174.

Misit et electas ad Turcica bella phalanges,
Frustravit fatis gallica vota suis.

LX.

FRIDERICUS CHRISTIANUS.

FRIDERICUS CHRISTIANUS freiherr von Plettenberg wurd erwehlt anno **1688, 29.** july, ein sehr klueg und verstendiger herr, so in viel gesandschaften an grosse hofe gebraucht und gleichfals staffelweise zu dieser dignitet gestiegen. Er hatte allzeit auserlesene und capable bediente, fuhrte eine schone und regulirte hoffhaltung, regierte in summa dergestalten loblich, sowohl in geistlichen civilen und militairen sachen, dass man gewiss bekennen muesse, das stift Munster habe nimmer besser florirt als unter seine regirung. Zuletzt aber war er sehr vom podagra incommedirt. Er hat das schone haus Nordkirchen fur seine familie, furs land aber Ahaus anno **1690**, Sassenberg anno **1698**, das zeuchhaus und die casematten zu Vecht gebawet. Er machte auch, dass die uble landstrassen durchs gantze stift ausgebessert wurden.

Er hat in seinen letzeren iahren den chor im hohen thum sehr schon mid marmorn pave und basreliefs verziert, und wurde noch viel herrlichere gedechtnussen hinterlassen haben, wofern er vom toth nicht were ubereilet worden. Obschon die zeit seiner regirung fast gantz Europa von Ludovico XIV. konig in Franckreich mid krieg beunruhiget gewesen, so hat er dannoch durch seine kluge conduite sein land und unterthanen in ruhe erhalten.

Dan kaum hatte er die regirung angetretten, brach Franckreich im selbigen iahr den frieden mid dem kayser, mehr aus misgunst der herrlichen progressen so Leopoldus mid eroberung Belgrad den 2. sept. anno **1688** gegen den erbfeind machte, theils auch aus revange, das sein cardinal von Furstenberg bey der Collnischen wahl zuruckstehen muessen, als wegen praetension so die herzogin von Orleans an die Pfaltz formirte. Darumb fiel

der dauphin mid 40000 mann ins reich, belagerte Philipsburg, occupirte Heidelberg, Maintz, Manheim, Speir, Wormbs etc. und bombardirte Coblentz; dazu war das ertzstift Collen noch mid Franzosen besetzet. Also wurd der kayser und das reich anno 1689 zum krieg genotiget, dass man billig sagen möge:

Vera tVLIt Vates annos ante oCto CoMetes
gaLLVs tVrCa fVrIt, gaLLIa tVrCa perIt.

Unterdessen war am end vorigen iahrs printz Wilhelm Henrich von Oranien, statthalter von Holland, mid einer hollendischen flotte in Engeland gesegelt umb den catholischen konig Jacobum II., seinen schwiegervatter, zu dethronisiren; so auch erfolget, indem Jacobus von die seinige verlassen, nach Franckreich gefluchtet, den 7. januarii franzosische protection suchen mueste; darauf den 21. aprilis Wilhelmus III. rex Angliae proclamirt. Den 24. januarii haben die sambtliche alliirte Franckreich den krieg angekundiget. Friderich Christian schickte gleichfals seine troupen zu feld, welche den 26. junii Kayserswerth und den 12. octob. Bonn halffen einnehmen, und den gantzen krieg uber alle iahr hin und wieder employrt worden. In diesen iahr den 12. aug. starb der pabst Innocentius XI.

Anno 1690 war das gluck vor dem kayser nicht favorable, den am 1. juny verlohr der graf von Waldeck bey Fleurus in Braband eine haubt battaille, so alle concepten verruckte; dan am 18. oct. nahmen die Turcken Belgrad wieder weg.

Anno 1691 den 19. aug. schlueg printz Ludowig von Baden bey Salankemen die turckische armee von 160000 mann. In diesen iahr lies Friderich Christian die schone bruck zu Schonefliet uber die Embs bawen laut der inscription:

qVI ConIVrata IaCVIt pons LaesVs ab VnDa
praeDaqVe CoLLapso fornICe CessIt aqVae,
celsior auspicio Friderici principis alto
Assurgens querulas vertice ridet aquas.

Anno 1692 den 5. january eroberten die kayserliche gros Waradin in Ungarn, dagegen ging den 5. juny die stadt und den 30. das schloss Namur an Ludovico konig in Franckreich so die belagerung en person commendirte, uber; in diesen iahr schickte Fridericus Christian 4 battaillons als Schwartz, Elverfeld, Corfey, Lansberg und 5 escadrons dragoner unter Steitensleben nacher Ungarn, so unter den printz Ludwig von Baden bey Peter Waradin gestanden, aber meistentheils durch kranckheit ruinirt zuruckkamen.

In diesen iahr 1692 den 26. juny hat es umb Rheine herumb fische geregnet, davon auch einige auf den platz des herrn drosten von Twickel in der stadt gefallen, darunter einige von 4 ad 6½ zoll lang waren, welche er aus curiosite am camin mid dieser inscription aushawen lassen:

qVIntILes Vt qVIntVs erat soL ante CaLenDas
hIC nVbes CoeLo tVrbIDa pIsCes pLVIt
Ut natet hic piscis, cito fundite vina, natare.
Ille cupit, plenis fundite vina scyphis!
At quaecunque ioco seu seria dicitis ore,
Ista velut pisces verba tacere decet.

Den 19. decembris wurd Ernesto Augusto hertzogen zu Braunswig Hannover das neunte churlehn conferirt.

Anno 1693 den 12. may eroberte und verbrandte der franzosische marchal de Lorge die stadt Heidelberg. Den 29. jul. wurd der konig von Engeland bey Neerwinden von dem duc de Luxenburg geschlagen.

Anno 1695 schwang Wilhelmus konig von Engeland den marechal de Bouflers am 1. sept. das schloss Namur zu ubergeben in angesicht des koniges von Franckreich. Dagegen bombardirte Villeroy den 13., 14. und 15. aug. die stadt Brüssel.

Anno 1697, 2. sept. erhielte printz Eugenius von Savoyen bey Zenta an der Theiss eine herliche victorie, darin der gross Vezir mid 25000 mann auf der wahlstatt

bliebe, und das gantze turckische lager mid 162 canons, 83 fahnen und 7 rossschweiffe eroberte. Den 30. octob. wurd der friede zwischen dem kayser, Franckreich, Engeland und Holland zu Riswig getroffen.

Anno 1699[1]), 26. januar machte der kayser frieden mid den Turcken zu Carlowitz.

1) Relation dessen, was sich anno 1698 auf einen sontagh den 13. aprilis, zwischen den Luneburgischen und Münsterischen unterthanen zu Goldenstette zugetragen.

Nachdehme bekandt ist, dass die Lunenburgische obrigkeith zwischen den beyden dahselbst im dorffe befindtlichen brücken nichtes zu sagen haben, sondern alle dahzwischen wohnende, sowoll Lunenburgische alss Münsterische, ihro hochfurstliche gnaden zu Munster jurisdiction und hocheitd unterworffen, und daher in judicialibus gehorchen muessen; verfolglich auch die dahselbst obhandene kirche in fundo Monast. erbawet, und dessen doch ohnerachtet die Lunenburgische unterthanen ihren abgelebten herrn und churfursten auch alhie gleich in ihren lande zu vertreiben und sich ethwan ein ius an die kirche zu suchen getrachtet; ist endtlich der ambtsvogt zu Barnstrupf aufn sontagh den 13. aprilis das leuten ad effectum zu bringen angekommen, und sich mit einigen dazu bestelleten armirten bawren in des Luneburgischen untervogts behausung heimblich auffgehalten, und dem endt des gottesdienstes abgewartet.

Als nuhn der Münsterischer vogt Unkrauth diesés der Lunenburgischen vorhaben zeitlich vermercket, und durch aussgeschickte kundtschaffter die gewissheith darab erhalten, hatt dieser ad conservandam jurisdictionem und Munstrischer hocheith hingegen auch die Munstrische unterthanen heimblich bestellen, dessen ober- und untergewehr in eines seiner behausungh heimblich niederlegen und bis fernerern bescheidt im dorffe und zwarn bey seiner behausungh mehist warten lassen, immittelst aber 12 auf die wacht gegen der kirchthür über in ein hausslein genawe acht zu haben gesetzet. Als nuhe der gottesdienst volendet und die kirche schon geschlossen, gehet der Lunenburgische custer wieder zur kirchen, eröffnet dieselbe unter den schein als hette er eines darin vergessenes buch daraus zu hoelen, und kommen also gleich darauf 6 Lunenburgische, ihren abgeleebten herrn zu vertreiben, in die kirche geloffen, fangen an die glocken zu ruhren, werden aber von denen zur wacht bestelleten Münstrischen ohnverrichteter sache abgewiesen. Der Münsterische vogt die glocken hoerent ruffet seine manschafft zusahmen. Immittelst kommen von Lunenburgischer seiten 6 andere in die kirche darunter der untervogt Otto und indehme sich diese wieder bey der glocken einfinden und selbe anschlagen wollen, ist der Münstersche vogt mit seinen leuthen schon auffn kirchof in ordine, nimbt den Lunenburgischen untervogt Otton in arrest (so nachgehents nach der Vechta gesandt worden), abwartet was ferner sich begeben wolle.

Drauf kombt der ambtsvogt, oder wie andre sagten dessen bruder von Barnstrupf auf den kirchof das leuten zu beförderen, aber die Münstrischen dahselbsten in ordine stehende bewaffnete unterthanen sehendt reterirte sich mit überaus geschwindt und schnellen lauff wiedrumb über die brucken, drauf kamen alle in des Lunenburgischen untervogts behausungh verborgene leüthe herführ, praesentirten sich in gliederen, luhden ihr gewehr und blieben also stehen fur der brucken, schickten 2 männer zum Münstrischen vogten, zu fragen, aus was ursachen er das leuten nicht gestehen wolle; drauf dieser vogt (weilen er seine antwort diesen gesandten nicht anvertrawen wolte) mit 2 oder 3 mannern als gezeugen sich nach der brücken verfügendt, ihnen diese antwort

Es fiel auch dieses iahr eine unvermuthliche teurung ein, das ein schöpffel korn, daraus gemeinlich 50 ℔ broth gebacken werden, 2 rthr. goldte. Da lies Friderich Christian aus andern lenderen und von Hamburg korn bringen umb der armuth und dem gemeinen ubel rath und hulf zu schaffen.

Dieweilen dann der konig in Spanien Carolus II. algemach krancker und schwacher wurde, da fing Franckreich mid Engeland und Holland schon an einen partage tractat uber die Spansche monarchie zu schmieden.

Anno 1700 hielte pabst Innocentius XII. zu Rom jubilaeum, starb aber den 27. sept. Carolus II. konig in Spanien gieng auch den 1. Nov. ohn erben mid toth ab, und kam also bald das vom cardinal Porto Carrero gekunstelte testament zum vorschein, darin Philippus duc d'Anjou zum volligen erben der spanischen monarchie benennet und den 24. novembris zu Madrit als konig proclamirt wurde; da war der partage tractat vergessen. Dieweil nuhn dieses der kayser Leopoldus und das intresse der anderen puiessancen nicht zugeben konte, so ging der krieg von neuen wieder ahn.

Anno 1701 den 6. febr. ist Max. Emanuel chur-

gab: Er wiste nicht, was sie für leute weren, ob sie Christen oder heyden sein mochten, weilen sie sogahr den sontagh durch ihr vorhaben zu entheiligen sich nicht gescheweten, dahr doch zeith genugh in den ührigen 6 tagen der wochen zu solchen werck tüchtigh genuegh obhanden wehren. Was aber das leuthen betreffen thete, solches konte er ohne specialbefelch seiner hochfürstlichen gnaden, und ohne violirungh dessen dhaselbst habender und bisshero conservirter hocheith nicht gestatten, massen es nicht erweisslich, dass ein solches vor diesem geschehen were; hinzwischen, als sich die Lunenburgischen movirten, und die Münstrischen besorgten es mochten die gegnere den Münstrischen vogten ergreyffen und in arrest ziehen, kahmen diese von leuthnanten Sandtforth geführte mit ober- und untergewehr versehene in guter ordnungh mit offenen trummenschlag vom kirchof herunter, marchirten gerahd auf die Luneburgischen dhaselbst cumulative noch stehende hinzu; drauf dan diese Lunenburgische sich gleich aus einander trenneten wie sie best konten in des Lunenburgischen untervogts haus (draus sie gekommen) wieder einlieffen, der ambtsvogt zu Barnstrupff sich zu pferde setzte und in vollen spornstreich davon jagete; die Münstrische hingegen prosequirten ihren march bis über die brücke gahr auf der strassen, kamen wieder zurück, postirten sich auf eine gegen des Lunenburgischen untervogts behausungh gegenüber belegene ebe (Ebne), gaben eine salve und verfüegten sich also wieder über die brücken auf den kirchoff.

(Aus dem Archiv des Domparadieses in Münster gütigst mitgetheilt vom Herrn Domvicar Bahlmann)

furst in Bayeren nach gemachten tractat mid Franckreich zum gouverneur der spanischen Niederlanden gemacht. In aprili uberstieg printz Eugenius die Alpes und trunge mid 30,000 man in Italien ein. Den 7. sept. ist die alliance zwischen den kayser, Engelland und Holland geschlossen. Den 17. sept. starb Jacobus II. rex Angliae in Franckreich. Den 22. nov. hat der churfurst von Bayern Namur, Luxenburg, Brussel, Luttig, Bonn, Kayserswerd und Rhinberg mid lauter Franzosen unter den namen von burgundische kreistroupen besetzet.

Anno 1702 in sept. uberlies Frid. Christian an die herren staten 2 battaillons, Lansberg und Nagel, iede von 800 man, item 3 escadrons von Hunerbein. Den 16. martii starb Wilhelmus III. rex Angliae und die alliirte eroberte den 16. jun. Kayserswerdt, den 10. sept. Landaw, 14. Luttig, 23. Venlo, den 2. oct. Steffenswerdt, den 7. Ruremunde, 23. die citadelle zu Luttig.

Anno 1703 uberlies Frid. Christian abermahln an die herren staten 4 battaillons, als Schwartz, Elverfeld, Uflingen, Cornarens. Die aliirte eroberten den 15. febr. Rhinberg, den 18. Trarbach, den 15. may Bonn, 25. aug. Huy. Den 3. septemb. ist der ertzhertzog Carolus als konig in Spanien proclamirt und den 12. dorthin gereiset. Den 15. nov. wurden die alliirte bey der Speyerbach geschlagen und Landaw verlohrn.

Anno 1704 den 3. julii schlueg printz Eugenius und der duc de Marlboroug die Bayern aufm Schellenberg, item den 13. aug. die Franzosen und Bayern bey Hochstad und bekamen den franzosischen marechal de Tallard mid 10,000 man gefangen, darauf kam gantz Bayern in kayserliche gewaldt. Den 25. nov. nam Josephus rex Rom. Landaw, den 18. dec. der erbprintz von Hessen Trarbach ein.

In diesen iahr waren ungeheure sturmwinde, davon viele thurne in specie die hohe spitze zu Uberwasser umbgeworffen.

Anno 1705 den 5. maii starb kayser Leopoldus magnus aetat. 64. imp. 47. In julio forcirte der duc de Marlboroug die franzosische linien bey Hillesheim. Den 9. oct. eroberte Carolus Austriacus die stadt Barcelona.

Anno 1706. Nachdemahlen des kaysers Leopoldi viele vetterliche und eigenhendige ermanungen der churfursten von Bayern von der franzosischen alliance nicht vermogten abzuziehen, und der churfurst von Collen seinen herren bruder auch nicht quitiren wolte, so wurden sie beyde vom kayser Josepho den 29. aprilis in die reichsacht erklährt.

Den 5. may starb Fridericus Christianus, ist begraben im thum auf dem chor hinter das uhrwerck; hat ein schones epitaphium aus weiss und schwartzen marmor, darauf er in volliger positur auf einen polster lehnend von einen engel unterstutzet wird; er gibt mid der rechten hand die benediction, in der lincken ein buch haltend, darin zu lesen: „diligite justitiam qui iudicatis terram" eccl. 1. In dem schwartzen piedestal list man mid guldenen buchstaben nachfolgendes epitaphium.

d. o. m. s.
Fridricus Christianus
d. g. Episcopus Monasteriensis Burggravius Strombergensis S. R. I. princeps
dominus in Borckeloh
L. B. a Plettenberg.
Natus in castro Lenhausen anno 1644, die 18. aug.
Electus episcopus Monasteriensis anno 1688, die 28. julii.
Denatus mundo, renatus coelo anno 1706, die 5. maii.

Princeps pacis,
qui per magna munia velut per gradus in thronum ascendit ad Augustam, regias, principales aulas ablegatus, camerae episcopalis et iudicy aulici praeses, consiliarius intimus, huius cathed. ecclesiae decanus, denique summus antistes, pietate clarus, consilio providus, labore indefessus, animo ad omnem casum immotus, dei cultum, virtutis

studium, cleri integritatem, populi salutem feliciter promovit, aras et templa nova condidit, collapsa restauravit. Arcem Ahausanam aere suo exstruxit, et Vechtam fornicibus subterraneis munivit, ac armamentario insigni auxit, aerario militari patriae ingenti summa subvenit, et anno 1692 Augustissimo Imperatori Leopoldo contra Turcas sine patriae sumptu $^{m}/_{4}$ militum suppetias misit, magnoque illi Caesaris Anglorum Batavorumque foederi junctus cinctam belli flammis dioecesin intactam servavit; liberalis in omnes, profusus in pauperes, donec ad se numen evocavit patrem patriae principem pacis, qui faciebat justitiam et judicium cuncto populo suo. 1 paralip. c. 18. v. 14.

EPIGRAMMA.

Ergo petis Friderice polos et deseris orbem!
Ingemuit fatis urbs Mimigroda tuis.
Tu nobis lacrymas, viduis suspiria linquis,
Te dolet amissum patria tota patrem.
Sed remanet virtutis honos, nomenque superstes,
Donec lentifluas Alpha ministrat aquas.

LXI.

FRANCISCUS ARNOLDUS.

FRANCISCUS ARNOLDUS, freyherr von Metternich zur Gracht und bischof zu Paderborn funde ananfeglich viele und grosse beschwernüssen bey seiner wahl, dan es war der wahltag angestellet anno 1706 den 29. july, aber wegen uneinigkeit der herren capitularen vom pabst Clemente XI. in mensem proximum den 30. aug. verschoben. Wegen die kayserliche exclusivam und pabstliche suspensivam aber wurd die wahl prorogirt bis den 30. sept. Nichtes destoweniger farthen die majora fort Franciscum Arnoldum den 30. aug. zu proclamiren und auf den furstenhoff in possession zu setzen, ohn dass die andere parthey, so auf Carolum hertzoch in Lotharingen und bischof zu Osnabruch inclinirten, dabey waren. Am

30. sept. als vom pabst bestelleten wahltag kamen beide partheien abermahls im capittelhause zusammen, separirten sich aber von einander, und begaben sich die Lotharingische aufm chor. Unterdessen wurde Franciscus Arnoldus noch einmahl vom herrn thumkelnern von Schelle proclamirt ohnen allen applausu. Kurtz darauf aber wurde Carolus vom herrn thumbursner von Lansberg proclamirt. Da war ein ungemeines vivat und freudengeschrey, das mans auf den stadtswällen horen konnen. Endlich aber nach viel streitigkeit und collisions, nach viel mühe und unkosten ist die kayserliche exclusive gehoben und Franciscus Arnoldus anno 1707 in maio, cassata utraque electione, vom pabst Clemente XI. ex integro providirt.

Inzwischen quitirte der generallieutenent Schwartz die Munsterische dienste, warauf dan eine grosse verenderung in militaribus erfolgte, wie dan auch fast alle iahr neue und mehrere verdriesligkeiten, so nicht alle zu melden seint.

Spes et amor rapiunt vota in contraria mentes,
Quem confirmandum quilibet optat, amat.
Bellatur votis, quorum non pauca feruntur
Haerere Alpinis naufraga facta iugis.
Aspice nunc quisquis contraria vota secutus,
Iudicium humanum judiciumque dei.
Sic fuit in fatis, Francisco debita dudum
Mytra, licet multo parta labore fuit.
Dignus eras princeps gladium pro lege tuenda
Et tibi commisso pro grege ferre pedum.
Vive igitur faelix multos Francisce per annos.
Aurea fac populo saecla redire tuo.

In diesen iahr geschaen im stift Munster imerforte viele dieberei und kamen die 7 pfenningstucke so haufig an, das man kaum ander geld zu sehen bekam; es kamen auch newe Munsterische groschen zum vorschein, dieweil diese nuhn nicht auf den Munstrischen fues, vielweniger eine gebrauchliche landmuntz war, entstunde daraus zwischen Frantz Arnold und den landstenden eine mis-

verstandnus, dass also der furst diese groschen alle reclamiren und die stempel wegnehmen lies.

Anno 1715 den 1. aprilis auf Munstersend wurden aus der cancelley oder pfenningkammer 4000 rthl. wie auch aus den thum einig silberwerck gestohlen; die viele und prompte executiones bragten aber endlich eine simliche ruhe und sicherheit wieder zu wege.

Dieses iahr bekam der ungefer anno 1557 angefangene erbmanner proces durch scharffe kayserliche ordre endlich ein ende.

Item lies der turckische kayser sultan Achmet durch seinen gross Vezir denen Venetianiren das konigreich Morea abnehmen, fing also der Turckenkrieg wieder an.

Den 1. septembris starb Ludovicus XIV. konig in Franckreich aetatis 77, regni 72, wie auch den 4. decem. Carolus hertzog von Lotharingen bischof zu Osnabruck und churfurst zu Trier, welcher wurcklich zum coadjutoren vom stifft Munster denominirt war.

Anno 1716, 10. aprilis am karfreytag wurd der jude von Walbeck Salomon Joseph complex an der bestohlene pfenningkammer aus Prag alhie eingebragt und den 15. julii auf der Telligschen heide aufgehenckt.

Den 5. aug. schlueg printz Eugenius die Turcken bey Peter Waradin, und eroberte Temeswar den 12. octobris.

Anno 1717 schlueg er die Turcken wieder bei Belgrad 16. aug. und eroberte die stadt den 18.

Eodem anno den 7. decem. seint die erbmanner zu Munster aufgeschworen und zum landtag admittirt. Als nemblich Kerckering von Stapel, droste von Hulshoff, Tinnen von der Muhlenbeck, Stahl von Sutthusen.

Anno 1718 am 13. febr. entstunde in Uberwassers kirche wegen der schulmeisterinnen und kinderlehr ein streit, dieweilen die abdissin Dorothea von Hörde und die provisores wegen setzung und annehmen einer schulmeisterin uneinig waren dergestalt, das der küster und die klosterknechte anfingen darein zu schlagen; wurden

aber von den parochianern ubermannet, disarmirt und mid ihr eigen gewehr verwundet, wodurch dan die kirch entweihet, und vom weybischof von Spiga den 15. martii solenniter wieder reconciliirt worden.

Den 22. sept. fielen die Osnabruckische mid 800 man ins stift Munster, plunderten das dorf Steinfelden im ambt Vecht.

Den 25. decem. am heiligen christag abends zwischen 8 und 9 uhren ist Franciscus Arnoldus zu Ahaus gantz unvermuthlich am stein gestorben und am 29. zu Coesfeld in der kirchen der PP. societatis Jesu in der stille und ohn einige ceremonien beygesetzet. Den 4. febr. wurde zu Munster die leichbegengnus auch gantz schlegt und modest gehalten ohn castro doloris und leichpredig; es wurden auch keine cavalliers dazu invitirt noch einige sterbdaler ausgetheilt. Hiemid hatte diese regirung ein end. Er war sonsten ein frommer und freygebiger herr, so mid denen armen und absonderlich bedurftigen frawenzimmer ein midleiden truge. Er hatte ein schones ansehen, absonderlich wan er in pontificalibus erschiene; alles bis auf die geringste sachen wolte er selbst einrichten, war auch bey seinen unterthanen beliebt genug. Aber das ministerium wolte einem ieden nicht allerdings gefallen, hielte eine magnifique tafel, gab statliche livrée, tractirte alle iahr auf seinen wahltag am letzten septembris das thumbcapittel, die ritterschaft, officiers und andere bediente auf das herlichste; war mid das gehör nicht wohl versehen darumb liebte er paucken und trompetten vor andere music, welches alles und seine kostbare wahl ursach waren das er viel schulden machte. Er suchte zwar durch das muntzwesen sich zu erholen, aber es half alles nicht, wegen seine heimliche ausgaben war kein geld in vorrath. Dannoch hat er die herrlichkeit Werd zu dem stift Munster anerkauft und den rittersahl an furstenhoff auszieren lassen.

O miseras rerum sortes! o tristia fata!
Franciscum Arnoldum mors inopina rapit.

Quid Mimigardiacam tanto molimine mitram,
Nunc juvat? et duplex obtinuisse pedum?
Omnia mors rapuit, parvoque exsangue cadaver
In loculo modicis condidit exequiis.

Sede vacante.

Anno 1719, 22. maii entstunde im kirspel Uberwasser ein aufruhr wegen den capellan Elbers, so von der fraw abdissinnen ubel tractirt war. Das kloster wurde besturmt, der abdissinnen fenster eingeworffen und des paters garte ruinirt. Wie dieser tumult durch die persohnliche gegenwart des hochwurdigen thumdechanten und der militz endlich gestillet, hat des ambtman Schmitz sein haus herhalten muessen.

Ein hochwurdiges thumcapittel hat sede vacante allerley promotions in militaribus gethaen, lies neue muntze schlagen [1]) und reducirte die von Frantz Arnold zu haufig geschlagene 7 dt. stuck ad 60 zu 1 rthl. Dieweilen sie aber keiner haben wolte, seint sie in der pfenningkammer fur 5 dt. eingewexelt; die meiste aber seint nach Holland gangen. Es geschahe auch eine scharffe inquisition, und mueste der fiscus gegen alle mid dem muntzwesen interessirte kippere und wippere agiren, von welche brüchtengelder die neue steinerne brucke auf der Weese am Nobiskruch gebauet ist.

Den 11. aug. hat das thumcapittel die regirung abgetreten.

Den 12. aug. fingen die troupen an Clementi Augusto zu schweren. Dieses iahr ware eine ungewohnliche hitze; man hörte auch von vielen feursbrunsten.

Anno 1720 ist Francisci Arnoldi nachlassenschaft per edictum Caesaris plus offerenti publice am furstenhoff verkauft.

1) Im Provinzialarchiv zu Münster findet sich die erste Nachricht von Sedevacanz-Münzen vom Jahre 1683. Vergl. v. Olfers „Ueber das Recht des Domcapitels zu Münster sowol sede plena als sede vacante Münzen zu schlagen" in in der Münsterischen Ztschr. für Gesch. und Alterthumsk. Jahrg. 1854, S. 1—36.

LXII.

CLEMENS AUGUSTUS.

Anno 1719 den 21. martii in die S. Benedicti wurd Philip Mauritz hertzog in Bayern, des churfurst Maximiliani Emanuelis dritter printz, durch merheit der stimmen zum bischof erwehlt. Es ist wohl bey menschen gedencken keine freudigere wahl geschehen als diese. Das te deum laudamus wurd mid dreymahliger abfeurung 36 canons und salve der aufm thumhof postirten 2 battaillons des herrn generallieutenand von Lansberg exellence und herrn obristen grafen von der Lippe accompagnirt. Der churbayerische gesante herr graf von Sibelstorff tractirte sehr splendide das hochwurdige thumcapittel und ritterschaft; man liess rothen und weissen wein unter das volck lauffen, die gesundheiten unter paucken, trompetten, hautbois und 18 kleine canons wurden bis uber mitternacht continuirt, dazu war die gantze stadt und kirchthurne illuminirt etc. Aber wunder!

post fata eLeCtVs MIgraVIt aD astra PhILIppVs.

Dan am 25. martii arrivirte ein courrier mid der betrübten zeitung, dass Philippus Mauritius albereits den 12. hujus zu Rom an die kinderblatteren verstorben. Fur wahr eine seltzame fatalitet! Carolus hertzog in Lotharingen bischof zu Osnabruck, und nach ihm sein herr bruder printz Frantz abt zu Stabelo waren coadjutores dieses hochstifts benennet, sturben aber einer nach den anderen dahin und als Philippus Mauritius noch bei lebzeitten Francisci Arnoldi wurcklich zum coadjutoren benennet war, da starb Frantz Arnold, und jetzunder da alle vota zu Paderborn, und die mehriste zu Munster vor Philipp Mauritz waren, hat er die wahl nicht einmahl erlebt. Zum andencken dieser fatalitet habe billig zu seien erachtet, die vom herrn von Cochenheim componirte inscription hieher zu setzen.

CENOTAPHIUM PHILIPPI MAURITII
Serenissimi quondam principis utr. Bavariae ducis
cum paucis post obitum diebus
Monasterii et Paderb. in episcopum eligeretur.
Sta viator et obstupesce.
Hic iacet
qui paucos intra dies
ad duo celsa fastigia surgere debebat
Philippus Maurit. Bav. dux.
Omni virtutum principalium genere
ornatissimus,
bis et nunquam episcopus.
Exiguo post mortem suam spatio
in ecclesiae Monaster. et Paderbornensis
episcopum electus,
ut tantum orbi constaret
quantum merebatur,
si vixisset.
Rabiosa Parca
totum rictum suum in risum diduxerat,
quod optimo patri chariss. filium
et huic duos principatus
uno saevissimo ictu eripuisset,
at mox obmutuit
Generosissimi patris fortitudine, constantia,
quem tamen et olim
filium totius monarchiae Hispan. verum haeredem
ipsi crudelissime eripiendo
expugnare frustra tentaverat.
Neque nunc constantissimum princ. lugete!
duas perituras mitras
immortalis gloriae corona repensat.
Postquam
Rdmi et Illmi D. D. capitulares Monasterienses
Exterorum machinationes prudenti celeritate praeverterunt,
non sine totius Germaniae applausu
alterum ipsius filium
Clementem Augustum Bavariae ducem
generosa et unanimi electione

defuncto surrogarunt.
Abi viator
et
rerum humanarum ludibrium mirare,
Dei providentiam
àdora.

Den 26. martii in die sancti Ludgeri wurd Clemens Augustus per ùnanimia zum bischof von Munster erwehlet und durch den herrn vicedominum von Schmising proclamirt, wie dan auch am 27. zu Paderborn die wahl auf ihm gefallen.

Den 14. decembris ist er mid 70 carossen ad 6 ferden herrlich eingeholt unter dreymahliger lösung 54 canons. Den 14. und 15. war die gantze stadt illuminirt und den 17. ein stätliches feuerwerck praesentirt; diewailen nuhn dieser herr nuhr 19 iahr alt war, als wurde der herr thumdechand von Lansberg vom pabst Clemente XI. im januario 1720 zum administrator denominirt.

V.

ZUSÄTZE CORFEY'S

ZU

FRÜHERN CHRONISTEN.

V.

ZUSÄTZE CORFEYS ZU FRÜHERN CHRONISTEN.

I. LUDGERUS. (pag. 14 bis 15.) Das haus und orth, darin er gestorben, wird noch heutiges tages zu Billerbeck gezeiget, aber in keinen ehren gehalten, sondern von schlechten leuthen und ietzunder von einen weber bewohnt. Es ist zu mercken, das die einwohner dieses hauses immer mid ungluck, kranckheiten und armuth befallen seint.

S. Ludgerus ist zu Werden an der Ruhr begraben, und würde von Billerbeck erstlich nach Munster gefahren und 30 tage zu Uberwasser in unser lieben frauwen capelle Jerusalem genant exponirt, alwo er aus der nasen bluth geschwitzet laut einer alten inscription uber der thuer.

Alhir S. Ludgers kirch sal man verehren,
und in demot sein hertz zu gott thun kehren,
in welcher er dot dreitzig gantze dage
unverletzet gelegen. Gross wunder enschae,
frisch blot aus seiner nese ist hie geloffen,
obwol den geist die hemmel beschlossen.
O heiliger Ludgere! wir thuen dich anruffen,
helf allen so dich hir aus andacht besuchen,
erwerb ihnen der seelen und leibs gesundheit,
dass sie sich mid dihr erfreuen in ewigeit.

II. GERFRIDUS. (pag. 20.) Ist er anno 839 den 12. sept. gestorben und zu Werden begraben mid disen epitaphio:

Gerfridi patris tumbam venerare fidelis,
Cujus apud dominum forte viget meritum.

Idibus septembris persolvit debita carnis
Deponens massam pridie corpoream.
Isti Gerfridum sedi gerit ordo secundum.
Moribus atque fide comitaris eum Gerefride.

III. ALFRIDUS. (pag. 24.) Anno 849 den 22. april starb Alfridus nach 10 iahriger regierung sedente Leone IV. pp. Er ist zu Werden begraben mid diesen epitaphio:

Alfridus tumulum praesul sibi vendicat istum,
Pneuma creatori dans cinerem cineri.

XI. SUEDERUS. (pag. 56 bis 57.) Diesem Suedero hat einsmahl sein kammerdiener einen huet oder biret entwendet, und als er dieses geleuchnet und nicht bekennen wolte, schrieb Suederus heimlich ein kreutz uber das von ihm auffm tisch ligende messer und hiess dem kammerdiener ihme dasselbe zu langen, welches in einen augenblich so heiss wurde, dass er nicht alleine seine finger daran verbrandte, sondern auch den diebstall bekannte. Suederus hat auch aus einen besessenen menschen den teufel gebannet allein durch das zeichen des heiligen kreutzes.

XII. THEODORICUS. (pag. 61.) Anno 1017 hat Henricus II. kayser aufm reichstag zu Alstede in Thuringen gemacht, dass Theodoricus bischof zu Munster mid graf Herman wieder in einigkeit kamen [1]).

Anno 1019 hat kayser Henricus II. das nonnenkloster Liesborn Theodorico und dessen successoren gegeben [2]).

Anno 1022 war eine unerhörte trückne, dass menschen und vieh verschmagteten, die steine aber schwitzten, als wenn sie begossen weren.

1) Januar 6. Erhard Regesta 1, No. 878.
2) März 16 Erhard 1, No. 893.

XIII. SIGEFRIDUS (pag. 65.) war besonders freygebig gegen das hospital sanctae Magdalenae in insula, oder sogenanten Spickerhoff.

XIV. HERMANNUS. (pag. 70 bis 71.) Von dieser kirchen oder unser lieben frauen zu Uberwasser vermeinen etliche, dass die städt Mimigard den namen Munster bekommen habe, aber weit gefehlt; sondern gleich wie zu Strasburg, Bonn, Achen etc. also auch dahie von dem beruhmtén collegio cathedrali, so damahls Monasterium clericorum oder canonicorum genennet wurde; dan als die stadt mid parochien und hausern gewaltig angewachsen und viel grosser worden, als das kirspel Uberwasser war, hat dem kayser und sambtlichen standen gefallen, dass sie forthin nicht mehr Mimigard, sondern Monasterium a Monasterio s. Pauli (wie die alte muntzen ausweisen) und die bischoffe episcopi Monasterienses solten genennet werden [1]).

XVI. FRIDERICUS (pag. 75.) wurd erstlich dumprobst zu Magdeburg, und hatte zu Munster aus liebe der guthen disciplin auch wegen seiner guthatigkeit eine thumpraebende erhalten, und nach absterben Engelberti bischoffe zu Magdeburg wurde er vom dasigen capitulo wieder erwehlt. Der kayser Henricus IV. aber setzte Annoni arch. Colon. zu gefallen desselben bruder Wesselonem zum bischof von Magdeburg, und damid Fridericus nicht ungetrostet bliebe, welcher ohnedem von den Munsterischen capitulo verlangt wurde, setzte der kayser ihn alda anno 1064 zum bischof [2]).

(pag. 76.) Anno 1067 hat er zu Collen mid ertz-bischof Annone und Eilberte bischof zu Minden, Bennonem II. eps. Osnabr. (so das closter Iburg gebauet) consecriren helffen [3]).

1) Vergl. Beckel „ Erhielt die Stadt Münster ihre gegenwärtige Benennung von der Domkirche oder dem Kloster Ueberwasser" in der Münster. Zeitschr. Jahrg. 1838, S. 351 fll.
2) Vergl. Erhard 1, No. 1095.
3) 1068. Erhard 1. No. 1107.

Anno 1070 bauete Fridericus auserhalb der stadt die kirch und collegium canonicorum zu S. Mauritz, gab dazu 20 baurenhofe, dieweilen er ad S. Mauritium zu Magdeburg probst gewesen war.

(pag. 78.) Anno 1074 war Fridericus epis. Monast. von Annone arch. Colon. nacher Collen umb das osterfest zu feyern eingeladen und als der ertzbischof nach verflossenen feyertagen zur abfahrt Friderici ein schiff bestellet, die diener aber eines reichen kauffmans schiff angegriffen hatten, entstunde daraus ein solcher aufruhr, das die burger Annonem und Fridericum mid pfeile und kieselsteine aus dem hause iugen, welche sich dann im thum retirirten, die auch alda gleichsam belagert und gezwungen wurden, heimlich uber die stadtsmauren davon zu fliehen. Als aber die leuthe aufm platten lande diese unbill vernahmen, stunden sie ihrem herre bey und kamen am vierten tag mid einer grossen armee vor Collen; da muste sich die stadt ergeben und wurde durch offentliche bues fried gemacht [1]).

(pag. 81.) Er ist zu S. Mauritz begraben mitten in der kirchen; hat ein erhabenes grab, welches von denen Wiedertheuffern destruirt, aber vom decano Martino Schencking reparirt. Er ligt im harnisch und chorkappe, mid kreutzweise ubereinander geschlagenen beinen, nach gewonheit der ritter so gegen die unglaubige streiten, mid diesem epitaphio:

Fridrico I. Mimigardevorde,
nunc Monasterien. ecclesiae XVI.
praesuli dignissimo ex illustri
marchionum Misnensium familia hujus collegii fundatori,
quod hanc aedem circa annum
salut. ML. deo opt. max. ac
S. Mauritio patrono primus
erexit suique funeris sepul-

1) Vergl. Lamberti Hersfeldensis annales ad h. a.

turae devovit, memoriae
sempiternae ergo
positum
1576.
Monumentum hoc furore anabaptist. dirutum
decan. et capit. augustius
reposuerunt
anno Christi 1576.

NB. In die iahrzahl 1050 ist gefehlt, mues seien MLXX.

XVII. ERPO (pag. 85.) welcher auch mid grossen fleiss die geistliche heuser verbessert, und anno 1086 der geistlichen iunfern zu Freckenhorst ihre disciplin wieder auffgerichtet, ihnen viele iura und privilegien gegeben, dabey ihre schlechte taffel und einkunfte sehr vermehrt [1]).

Anno 1087 dedicirte er von neuen die kirch zu Uberwasser so er von grund auf reparirt hatte [2]).

Anno 1089, 30. aug. hat sich am himmel sehen lassen ein feuriger drache, warauf kurz eine giftige kranckheit erfolgt, welche man gemeinlich das heilige feuer nante, daran eine unglaubliche menge menschen gestorben ist.

Anno 1090, 2. nov. dedicirte Erpo den hohen thum, mid Hermanno arch. Colon. und Henrico Leodiensi, nente und schriebe sich einen unwurdigen hirthen der Munstrischen kirchen [3]).

(pag. 87 bis 88.) Sein epitaphium ist von die Wiederthauffer ruinirt und anno 1550 zwar etwan reparirt wie der unterste grundstein ausweiset, aber anno 1620 vom scholaster zu S. Mauritz noch herlicher verziert wie diese inscription ausweiset:

„Rdus et nobilis dnus Jodocus à Werne, huius ecclesiae ad annos viginti tres scholasticus, sepulchrum hoc olim

1) 1085, Erhard 1, Nro. 1232, 1253.
2) Erhar l 1, Nro. 1224.
3) Erhard 1, Nro. 1254.

magnifice exsculptum, sed per diram anabaptistarum rabiem antehac dirutum et confractum in honorem omnipotentis dei et sanc. Erpho. Megapolitanae familiae comitis, praesulis Monasteri. XVII., ac secundi collegii huius fundatoris, cuius sacrum corpus hic requiescit, de novo erexit et honorificentius poni curavit anno MDCXX."

XIX. THEODORICUS. (pag. 98 bis 99.) Anno 1122 hat Godefridus graf zu Cappenberg mid sein bruder Ottone das schloss Cappenberg in ein closter verandert.

reLLIgIone nItet DIgnė NorIbertVs VIta
CappenbergIaCI ChrIsto fIt CopIa CastrI.

Dieser brudere verehrten an S. Paul 105 eigenbehorige bauren, davon diese versus zur gedechtnus gemacht:

Centum quinque viros tibi Paule dedere ministros
Munere perpetuo comites Godefridus et Otto.

Aus derselben vielen guthern ist auch fundirt und erbaut Varlar im stift Munster und Ilmstadt im stift Maintz.

Als nuhn wegen verendrung des schlosses Cappenberg Theodorici rath und guthachten eingeholt wurde, war es ihm sehr zuwieder, ohnerachtet er ein frommer und devoter herr ware; dan er hette lieber gesehen, dass es ein schloss geblieben und also zur vormaur des stifts Munster hette dienen konnen; dieweiln es aber nicht anderst seien konte, hat er es selber am 24. sept. solenniter eingeweyet [1]).

XX. EGBERTUS. (pag. 101.) Im selbigen iahr hatt Egbertus die fundation des klosters Varlar confirmirt [2]). In dem diplomate schreibt er sich episcopum Mimi-

1) Erbard 1, Nro. 1472, 1473. Vergl. Geisberg „das Leben des Grafen Gottfried von Cappenberg und seine Klosterstiftung" in der Münst. Zeitschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Westfalens Bd. XII, (1851), S. 309.
2) 1129. Erhard 1, Nro. 1524.

gardevordensem, da man doch findet, dass seine beyde antecessores sich episcopos Monasterienses genennet haben.

(pag. 102.) Unter andern hat Egbertus die verendrung des klosters Liesborn vorgenommen, welches anfenglich ein junfern kloster und darin Roswindis kaysers Caroli magni schwester die erste abdissin gewesen, und successive Thitmodis, Eila, Hechildis, Christiana, Luthardis, Gisla, Wichburgis, Gerreed, Bia, Berthildis, Odoradis, Thitetrudis. Als diese 13 abdissinnen uber 350 iahr dem kloster vorgestanden, und die nonnen mid der zeit in schlechter disciplin gerathen, da hat der bischof Egbertus mid pabstlichen consens das nonnenkloster in ein mannskloster Benedictiner ordens verendert, und alda zum ersten abten eingesetzet Balduinum, welchen er auch anno 1130 [1]) den 20. martii zu Freckenhorst benedicirt hat.

Im selbigen iahr consecrirte er auch die kirch zu Nottelen.

XXI. WERNERUS. (pag. 105.) Er war dem geistlichen Leben so sehr zugethaen, dass er die meiste zeit sich im kloster Cappenberg aufhielte.

(pag. 109.) Im letzten iahr seiner regirung wurd das stift Asbeck von einen edelman Wickerus von Wetringen genant erbauet [2]). Wernerus starb anno 1150, ist zu Cappenberg mitten in der kirchen begraben mid diesem epitaphio:

Anno domini

MCL, 2. januarii [3])

obiit

Reverend. dominus

Wernerus Episcopus

Monasteriensis

R. I. P.

1) Vergl. Mooger in der Münst. Zeitschr. Jahrgang 1854, S. 314 ff.
2) Vergl. Erhard 2, Nro, 1757—59.
3) 1151 Dec. 1. Ficker im 1. Bd. dieser Quellen S. 22, Anmerk. 4.

XXIV. HERMANNUS. (pag. 121.) Er hat das nonnenkloster zu Asbec in ein weltlich stift verendert; käufte der kirchen viel erbguther an, schenckte an sant Magdalenen hospital etliche baurenhofe, und die freyheit von allen burgerlichen lasten [1]).

XXV. OTTO. (pag. 129.) Ein graf von Benthem. Bey seiner wahl war zweispalt unter die votanten, dan die priores und ministeriales erwehlten Ottonem von Tecklenburg; die grafen aber und junckere Engelbertum grafen von Altena damahls thumprobsten zu Collen, so sich wegen seine iunge iahren excusirte, aber nachmals ertzbischof zu Collen und martyr worden. Kurtz hernacher hat kayser Otto IV. dieses schisma aufgehoben, indehm er zu Dortmund sich aufhielte und befahl, das die canonici ohne zuziehung deren adlichen und landsstenden allein die wahl thuen solten, welches privilegium die pabste zeitthero mid grosser muhe von Henrico V. und Friderico I. kaysern wieder abgetrungen. Dahero erwehlten sie anno 1203 einhelliglich Ottonem probsten zu Bremen aus graflichen stamm von Holland und Benthem, so sich auf die macht seiner hohen familie damahls verliesse und also eben nicht der erste ist (wie einige schreiben) so vom capittul erwehlt worden. Umb dieses jahr hat einer von Wettringen das stift Langenhorst fundirt, welcher zuvorn anno 1150 Asbeck auch gebauet hat.

(pag. 130.) Anno 1213 kam unser Otto in die österliche feyertage auff Collen, und wurde gleich von des kaysers Otto factionissis angegriffen und gefenglich nach Kayserswerth gefuhrt, weilen er mid den pabst und den churfursten von Maintz (so auf seiten Friderici II. waren) zuhielte.

(pag. 132.) Anno 1217 folgten in Palaestinam Engelbertus Colon., Otto Monast., Otto traject., episc. Conradus thumprobst zu Munster und Gualterus zu Osnabruck. Item die grafen Arnold von Cleve, Wilhelm von Holland,

1) 1186. Erhard im Cod. dipl. 2, Nro. 464. Vergl. Regesta Nro. 2021, 2147.

Georg von Werda, Adolphus von Berge, S. Engelberti bruder, item der graf von Benthem. Diese thaten simliche progressen unter anfuhrung Leopoldi duc. Austr.

Anno 1218 ist unser Otto im lager bey Caesarea in Palaestina gestorben. [März 6.]

XXVI. THEODORICUS. (pag. 133.) Gleich anfangs seiner regirung war in Friesland eine ungeheure wasserfluth, die dämme brachen durch und seint uber 10,000 menschen ertruncken. Man glaubt es sey eine straf gottes gewesen, dieweilen ein trunckener Frieslender einem priester, so zum krancken ginge, das ciborium aus den henden geschlagen, das die hostien auf der erden gefallen. Dieweilen dann Theodorici geistliche iurisdictiòn zum theil sich auch uber friesland erstreckte, als hat er umb gottes zorn zu besanftigen eine algemeine buess in seinem lande ausschreiben lassen.

(pag. 135.) Anno 1221 hat Fridericus graf von Isenburg Theodorici Monast. bruder das stift Essen (welches sein vatter noch nicht genug geplaget hatte) mid rauben und plundren schier arm gemacht und unter dem tittul der advocatur sich einer grossen freyheit uber die geistliche guther angemasset; wie auch Volquinus graf von Schwalenberg, Friderici Isenburgici schwager, das kloster Marienfeld beraubet, und einen edlen schultzenhoff Stapellage genant sambt der kirchen mid gewalt hinweg genommen, ohnangesehen der abt Winricus genugsam bewisen, dass es Widekindus von Rhede und die grafen von Waldeck dem kloster Marienfeld geschoncken hatten. Man findet hievon zu Marienfeld ein altes gemähl, daräuf alle fundatores mid ihren stammwapen und der kirchen zu Marienfeld abgebildet, darunter diese versùs zu lesen seint:

Quas pietas aedes quondam construxit àvorum
Has nunc haeredes devastant more luporum.

(pag. 136.) Anno 1222 auf S. Mariae Magdalenen tag [Juli 22.] hat Theodoricus die kirch zu Marienfeld einge-

weyet; den hohen altar consecrirte Theodoricus selber, den zur lincken Conradus episcopus Mindens., den zur rechten Adolphus Osnabrugens. und die ubrige Bernardus de Lippia episcopus Lealensis, so aus Liefland vertrieben war, ein alter herr voll des apostolischen geistes, welcher auch zu Lipstadt, Phwalenberg und anders viele kirchen und altäre geweyhet hatte.

XXVIII. LUDOLPHUS. (pag. 145.) Anno 1238 defendirte Ludolphus mid hulf Hermanni I. rugrafen von Dassele und abten zu Corvey das Embsland wieder die Drentner und Frieslender. Es entstunde aber wegen das schloss Landegge ein streit zwischen Ludolpho und den abten von Corvey, so aber beygelegt wurde.

XXIX. OTTO II. (pag. 153.) Im anfang seiner regirung, [1247] als Conradus archiepiscopus Coloniensis und Simon episcopus Paderbornensis wegen Saltzkotten und Villisen disputirten, wurd episcopus Monasteriensis sambt Hermanno abten zu Corvey in conventu procerum Westphaliae als arbiter benennet, so auch den 8. aprilis den streit glucklich beygelegt.

(pag. 154 und 155.) Anno 1253 war de wittibe Sophia grafinne zur Vechte und Embden ohne mans erben, und da sie von einen benachbarten grafen gefreyet wurde, aber nicht wieder heyrathen wolte, darum wurd sie sehr geplaget, wie es dan denen wittiben gemeinlich zu gehen pflecht. Derhalben versuchte sie eine hulf und beystand von Wedekindo bischoffen zu Osnabruck, unter wessen geistliche jurisdiction sie gehorte. Als er aber dieses der wittiben abschlueg, da lies sie alle ihre rittermessige herren zusammen kommen und gab ihnen zu verstehen, dass, nachdemahlen S. Peter ihr die hulf geweigert, sie gesinnet were S. Paulum anzusprechen, nemlich Ottonem episcopum Monasteriensem, womid sie dan wohl zufrieden waren, in hoffnungh, sie wurden unter den Munstrischen landsherren mehr willen und freyheit haben, dieweilen es weiter abgelegen als Osnabruck. Da sprach Sophia den bischof Otton um hulf an, welcher dann nicht

lange seumete, ihre feinde zuruck schlueg, und sie in volliger ruhe setzte. Da gab Sophia die halbscheid der grafschaft Vechte an das stift Munster, die andere halbscheid kaufte Otto dazu. Diese Sophia hatte sonsten noch eine einzige tochter, Jutta genant, welche an Walramo herren von Monsjou, so viele guther in Friesland hatte, verheyrathet war. Diese Jutta und Walramus approbirten nicht allein diese ihrer mutter verschenckung, sondern verehrten noch dazu dem Ottoni alle ihre Frieslendische guther[1]), welches von Wilhelmo romischen konig ratificirt wurde. Also ist das ambt Vechte und Embden ans stift Munster kommen. [1253]

(pag. 156.) Anno 1256 machte Otto sambt Brunone episcopus Osnabrugienses und Wedekindo Mindensi zu Essen einen frieden zwischen Conrad ertzbischof zu Collen und Simon episcopus Paderbornensis, welcher einige iahr zu Collen gefangen gesessen[2]).

Anno 1257 machte er sambt Simone seinen bruder bischof zu Paderborn, das Bernardus graf von der Lippe gleichfals bruder das schloss Ravensberg, welches er lange untergehabt, wieder abstehen muste. Solches ist geschehen feria quarta ante festum S. Jacobi.

XXXI. GERHARDUS. (pag. 163.) Er zerstorte ünterschiedliche schlosser, so nuhn raubnester waren, und zwar zuerst Ludinghausen; zwang die beyde brüder Hermannum und Bernardum die mauren und festung niederzureissen und ihre guther dem stift Munster zu unterwerffen. Zum andern verstöhrte er auch das schloss Langen, eroberte das schloss zu Horstmar, uberwan den letztern herren Fridericum grafen von Ritberge, dessen fraw Beatrix erbin von Horstmar war, lies ihn aber das guth mid dem beding, dass er es keinmand anders als dem bischof von Munster verkauffen solte, so auch her-

1) Vergl. Kindlinger Münst. Beiträge 3. Bd., Abth. 1, S. 184.
2) Vergl. Lacomblet Urkundenbuch für den Niederrhein 2, Anmerkung zu Nro. 427.

nacher erfolgt. Und also ist Horstmar ans stift Munster kommen, davon dieser versus:

Horstmar cum rebus fuit illis empta diebus,
Marcis millenis pro quindecies quoque denis.

(pag. 164.) Zu dieser zeitt ist auch endlich der langjariger misverstand zwischen den bischof von Munster und die Embslender in einer convention zu Embden aufgehoben, und darin vereinbart, wie die Frieslender sich zu verhalten haben wan der bischof oder sein vicarius ambtshalben dahinn kommen würde, item wegen die excessen als thotschlag, kirchenrauberey etc., dass die catholische priester die sacramenten umbsonst administriren, und wan dieselbe ubel lebens halber angeklagt und nach 3maliger bischoflicher ermanung sich nicht bessern, abzusetzen. Thotschlag eines pristers soll mid 60 alte marck, eines diaconi mid 50, subdiaconi mid 40, acolythi et custodis mid 36 bestrafet werden. Die Teutsche sollen unter die Friesen ihrer verstorbenen freunden nachlassenschaft ungehindert geniessen konen et vice versa; die Friesen so auf Munstrischen boden schiffbruch leiden, sollen ihre guter behalten, ihre oxen, pferde, häringe etc. so in Westphalen gehen, nicht extraordinarie gezollet werden, und endlich dass kein Saxe oder Friese umb eines andern schuld oder misthat soll angehalten oder angesehen werden.

XXXII. EBERHARDUS. (pag. 165.) Anno 1278 zerstorte Engelbertus graf von der Marck, des vorigen bischofs Gerhardi bruder, das schloss Bredevord, welches hernacher anno 1284 Eberhardus von Balduino herren und junckern zu Steinford vor 400 Munstrische lothige marck sambt allen höfen und gerechtigkeit eingekauft. Im selbigen iahr soll zu Hamelen an der Weser der beruhmte 130 kinderausgang geschehen seien.

(pag. 166.) Anno 1294, da die meiste fursten nichtes thaten als schlosser niederreissen, hat Eberhardus das haus Sassenberg befestiget, dieweil es gegen die benachbarte grafen sehr fortelhaft gelegen.

(pag. 167 und 168.) Anno 1299, als Eberhardus an S. Martini abend [Nov. 10.] zur tafel sass auf den bischofshof, da jetzund das neue werck stehet, kam Simon graf von Tecklenburg (welchen die bürger entweder aus list oder durch conniventz in die stadt gelassen) auf dasselbige schloss, und hette beynahe den bischof durch verratherey gefangen bekommen. Eberhardus aber retirirte sich auf einen thurn und verschloss die thür fest zu, sein portier, koch und kammerdiener wurden thot geschlagen; der graf nam alles silberwerck mid sich hinweg und flohe wieder darvon. Eberhardus aber lies diese verratherische anschläge nicht ungerochen, thate Simoni dem grafen wiedrum einen grossen schaden, fiel ihm in die grafschaft und lies sie braf ausplundren. Da kam Engelbertus graf von der Marck (welcher des Simons schutzherr seien wolte), ins stift Munster vor Dulman und brandschatzte die stadt. Hermannus herr zu Ludinghausen wolte auch gerne wegen bischof Gerhard von der Marck, dieses antecessoren, revange haben, darum ofnete er die pforte und lies Engelbertum ein, endlich aber ist durch interposition Ottonis eps. Paderb. und Ludovici Osnabr. wieder fried gemacht.

XXXIII. OTTO III. (pag. 169.) Otto half Eberhardum von der Marck die stat Bredeford belagern und zwang Hermannum herren zu Bredefort die stadt zu ubergeben (dieser Hermannus war nahe anverwandt mid Wichboldo arch. Colon.). Da nuhn Otto und Everhardus von der Marck alle beyde in Bredefort garnison hatten, spielte Otto endlich den meister und lies anno 1305 die Merckische daraus jagen. Das gab einen neuen krieg, dan Eberhardus fiel ins landt und occupirte die stadt Dulman, dagegen befestigte sich Otto auf dem schloss Rickelsmühl an der merckischen gräntzen und thate grossen schaden; endlich machten die beyde wieder friede, Dulman wurd Ottoni und Bredefort Eberhardo restituirt.

XXXV. LUDOVICUS. (pag. 179 und 180.) Anno 1310, als Ludovicus durch abgesante auf den synodo zu

Collen erschienen, lies er auch in seinen stift Munster post festum ss. Gereonis et Victoris [Oct. 10.] einen synodum halten, darin unter andern vom weltlichen gericht eximirt wurden diejenie, so auf der kirchenfreiheit wohnen.

(pag. 184.) Anno 1340 ist der thurn und kirch zu Uberwasser wieder fertig worden, und zum erste mahl der gottesdienst darin gehalten worden, lauth dieser inscription uber der thür:

Innovat ecclesiam plebs hanc venerando Mariam,
Anno milleno, ter c. quater quoque deno,
Processi festo, qui transierit, memor esto.

(pag. 185.) Anno 1344 in festo nativitatis B. V. [Sept. 8.] ward die neue kirch zu Stromberg fertig, so anno 1318 abgebrant, alwo das heilige und wunderthatige kreutz verehrt wird; sie ist aus lauter quaderstein gebauet.

Im selbigen iahr in die s. Vincentii [Jan. 22.] haben zwo schwestern Ermgard und Mechtild, edele jungfrawen von Beveren, das rheinische kloster in Munster auf der Neuenbrucker strass fundirt. Item zwo andere schwestern das kloster Hoffringe in Uberwasser, und nach ihren namen Hoffringe genant.

Anno 1347 geschahen zum Stromberg viele miraculen; darumb lies Ludovicus die pabstliche indulgentien erneuern und nebst die seinige publiciren.

(pag. 186 und 187.) Anno 1350 war durch gantz Teutschland die pest, und grassirte so heftig, dass an vielen orthen nicht der hunderste theil menschen uberbliebe. Zu Collen und Achen war kein platz mehr auf die kirchhofe, die leiber zu begraben. Zu Munster sturben uber 11000, zu Osnabruck blieben uber 6 oder 7 pahr eheleuthe nicht, im Hamm blieben kaum 10 familien uber. Und dieweilen man die ursach dieser pest auch zum theil den juden zulegte, welche die brunnen, (wie etliche bekannt haben sollen) vergiftet hatten, darumb muesten dieselbe zu Collen, Dortmund und anderswo uberall herhalten; sie wurden verfolgt, verbannet oder umgebragt,

die guther confiscirt, und zu solcher verzweiflung gebragt, dass viel ihre hauser angezundet und sich mid weib und kinder verbrand haben. Von dieser judenverbannung sicht man zu Munster noch viele klare anzeigungen, indem von ihren grabsteinen hernacher die Judefelder pforte und maure reparirt, wie die hin und wieder eingemaurte judische inscriptiones ausweisen.

Im martio selbigen iahrs war ein grausamer windsturm, trockne und hungersnoth; die thugend lag auch darnieder, alles war voller bossheit, krieg, hunger, pestilentz, brandt, wasserfluth und allerlei elend plagte die menschen, und dannoch besserten sie sich nicht.

Anno 1353 fiel Herman von Merveld ein haubtman aus den stift Munster mid viel gewafnetes folck in Overyssel, thate alda grossen schaden. Aber Joannes von Arckel archiep. Ultraject. ging mid 2000 man auf ihn los, verfolgte ihn bis ins stift Munster, verwustete seine wasserzuge, mühlen und brucken, stach seine dorffer in brand, und zog mid reicher beuth wieder zuruck.

(pag. 188.) Bey seiner regierung haben die archidiaconi den pastoribus die kleider und andere nach ihren thot befindlichen nachlassenschaft quitgeben, dan es war altershero gebrauchlich, dass die archidiaconi ihre pastores in der 2. synodis zu gast hatten mid grosser kostbarkeit. Derhalben verordnete Ludovicus, dass die archidiaconi den pastoribus die nachlassenschaft, dagegen die pastores ihre gastereyen den archidiaconis quitgaben.

XXXVI. ADOLPHUS. (pag. 191 bis 194.) Unterdessen [1359] hatte Reinaldus und Eduardus gebrudere und hertzoge zu Geldern krieg mid einander; Reinaldo thate beystand unser Adolphus eps. und Joannes c. Cliviae; Eduardo aber Engelbertus graf von der Marck, unseres bischofs bruder, die von Bronckhorst und viele von Munstrischen adel, darunter die starckste parthey machten die burgmanner von Nienborg an den Dinckel fluss, alwo verschiede borgmennerfamilien ihren sitz hatten, so mid

einer algemeinen maur und graben umgeben das anschiessende stettgen mid begriffen. Diese burgmenner hatten jus gladii uber malefitz personen (welches allemahl ein zeitlicher bischof bei seiner huldigung beschweren mueste) und waren mid der zeit so mechtig worden, dass sie wenig oder nichtes nach den bischof fragten. Mid dieser hulf wurd Eduardus meister, uberwand seinen bruder Reinaldum in einer schlagt und legte ihn in einer 10iahrigen gefängnus. Mittelerweile kundigte Hermannus von Merveld Joanni ab Arckel bischoffen zu Utrecht den particulieren krieg an, fiel in das Oberysselsche mid gewafneter hand, raubte, brandte uud trieb das vieh samt yiel gefangene mid sich ins stift Munster nach seinen schloss Merveld. Als dieses Joannes vernam, fiel er wieder mid 2000 man ins stift Munster, brandte alle brucken, muhlen und baurenhofe ab, so den Merveldschen zugehorten, und hausete sonsten dergestalt, dass Merveld gott danckte, dass er sich mid Joanne den bischof wieder vertrug. Als nuhn dieser krieg wieder beygelegt, endstunde umbs iahr 1360 ein ander zwischen bischof Adolpho und seine landstende. Diese beklagten sich, dass sie von ihren herren verachtet, und das land zu sehr beschwehrt werde; er dagegen beklagte sich, das die cavalliers ihme in den Geldrischen krieg zuwieder gewesen, da sie doch seine untergebene weren. Diese troublen brachen endlich in factiones auss; die principalste des adels, nemblich die von Merveld und von der Nienborg trugen auf ihren kleidern eine angenehete peitsche zum kennzeichen ihrer bruderschaft, und beruften dazu die Bronckhorster ins land, so mid feuer und schwerd alles verhergten. Als aber unterdessen Adolphus von seinen bruder Engelberto von der Marck und den grafen von Cleve versterckt war, hat er erstlich die Bronckhorster untertruckt, hernacher sich gegen die Mervelder und Nienborger gewendet, und diese faction durch seine waffen gleichfals gedemutiget; Hermannum von Merveld gefangen bekommen und sein schloss herunter gerissen, die Nienborger aber ihrer haab, guther und privilegien beraubet, so dannoch nicht ruhen konnen bis sie ausgemergelt in voriger armuth gerathen; dan es

ist bekandt, dass ihr schloss von bischof Hermanno erstlich fur die arme jünckere erbauet, und mid der burchleuthen mittel begabet seye; er ruinirte auch Brandlecht. Hiedurch gewann Adolphus alles volck zu seinen willen, dass ihm grosse schatzung gabe; er losete damid den stattszoll vor 400 marck, so an Egberto Kleyhorst versetzet war. Als ihm aber in seinen letzten iahren der herr von der Lippe durch rauben viel zu schaffen machte, und er solches nicht rächen konte, dieweil er sich auf keinmand zu verlassen hatte, da wurd er trostloss, dazu bekamm er mangel an kost und kleider; darumb verkaufte er des bischofs haus und hof auf den Bischopingshofe, ietzunder das neue werck genant, iedes vor 100 marck; die burch und andere sachen mehr versetzte er, praeoccupirte die schatzungen, was umb Michaelis mueste gehoben werden, lies er umb pfingsten beytreiben; er zwang der gemeine und ambtleuthen geld ab, versiegelte ihnen die pfandschaften und kirchenämbter.

XXXVIII. FLORENTIUS. (pag. 202.) Die versetzte müntz zu Munster lösete er wieder ein fur 2000 marck und lies dazu ein neues muntzhaus auf den rockenmarckt bawen, welches zu zeitten Friderici Christiani [1688—1706] wieder abgebrochen.

(pag. 204 und 205.) Anno 1372 war in Teutschland des kriegens, raubens und plundrens unter die grafen und junckere kein end. Derohalb hat Otto hertzog zu Braunswig die confoederation der stelligerorum aufgerichtet, vermöge welcher die benachbarte fursten und herren einander zu hulf kamen. Den guthen effect dieser confoederation hat Hermannus landgraf zu Hessen zuerst entfinden mussen. Nach diesem exempel haben Fridericus archs. Colon., Henricus eps., Paderb., Florentius Monasteriensis, Melchior Osnabr. auch ein foedus unter sich aufgerichtet wieder die junckere und räuber, dadurch dan die freyheit des cleri, die sicherheit der kaufleuthe und reisenden passagiers und die wohlfart des gantzen West-

phalen befestiget. Es wurd decretirt, alle reuber ohn unterscheid der personen so gleich aufzuhencken [1]).

(pag. 206.) Anno 1374 als die fruchten dieser confoederation bekandt worden, ist dieselbe nicht allein erneuert, sondern es seint noch beygetretten Engelbertus graf von der Marck, Otto von Tecklenburg, Conradus von Oldenburch, die stedte Munster, Dortmund, Soest, Osnabruck und andere [2]). Mid dieser confoederirten hülf gewann Florentius am 17. sept. auf S. Lamberti tag das bishero fur unuberwindlich gehaltene schloss Dincklage.

(pag. 207.) In selbigen iahr 1374 hat Florentius die festa SS. Margarethae, Barbarae, Agathae, Perpetuae und Felicitatis zu feyeren befohlen, und derselbigen reliquien in das steinerne muttergottesbild vor Uberwassers thurn eingeschlossen, laut dieser inscription:

„In dussen Marienbelde is beschloten een deel van unser leven frawen klederen und hilgedom van S. Margrethe, S. Barbare, S. Agathe, S. Perpetuen un Felicitas un de andere erwerdige hilgedom; un de marter gefirt by bischop Florens tyden in den jare unser heren MCCCLXXIIII, des anderen mandags na pinxten.“ [Mai 21.]

(pag. 209.) Umb diese zeit wurden aus 1 marck silbers 20 schillinge geschlagen, und ein rheinischer goldgulden galte 2½ solcher schillinge.

XXXIX. POTHO. (pag. 213 und 214.) Anno 1275 unter Gerhardo den 31. bischof ist der neue thum erstlich zur perfection gebragt. Unter praetext nuhn einer reparation oder besserer auszierung dieser kirchen lies Potho anno 1379 feria sexta post pentecosten [Mai 29.] verschiedene indulgentias als von 19 iahren, 600 täge, 40 täge, 9 quadrägenen und communionem meritorum, auch absolutionem a casibus reservatis mid vorgeblichen pabstlichen

1) 1372 Juli 25. Urk. bei Häberlin Analecta med. aevi S. 319. Vergl. Seibertz Herzogth. Westfalen 3,603.

2) 1374 Mai 3 (in die inventionis b. crucis). Urk. bei Niesert Münster Urk.-Buch, Abtheil. 2, S. 313.

consens durch offen epatenten im gantzen lande publiciren; solchen aber zu gewinnen, solte ein ieder nach vermogen und eigenen andacht dem h. Paulo mid geld, oder aber in dessen mangel mid andechtigen gebet beyspringen. Darumb wurd er bey mannichliche verhessig, wie es dan den geitshelsen zu gehen pflecht; und was noch erger ist, er versetzte das schloss Oedingen denen Gemischen herren und Horstmar an den grafen von Hoya, und dergleichen mehr, als wan er gesinnet were mid einen raub davon zu gehen. Dabey geriethe er in verachtung, dieweilen er dem grafen von Benthem und den herren von Solms ungehindert im lande grassiren lies, welches Florentius sein antecessor nimmer wurde gelitten haben. Darumb waren die thumherren eines nachlessigen und verschwenderischen bischof müde, trugen dem thumprobsten Henrico Wulff das befehl auf, die landesfeinde zu veriagen. Dieser grossmuthig und martialischer herr versamlete kriegsvolck, iueg die landesverderbere weg, occupirte im augusto auf einen tag Walbeck und Telgte und bragte es in des capittels botmessigkeit.

XL. HEIDENRICUS. (pag. 218 und 219.) Anno 1385 war im Romischen reich durch nachlässigkeit kaysers Wenceslai von nichts anders zu horen, als von innerlichen kriegen, zweyspalt und raub. Das einzige mittel waren die confoederationes. Dergleichen machte in Westphalen dieses iahr Fridericus arch. Coloniensis, Heidenricus eps. Mons., Theodoricus eps. Osnab., Simon II. eps. Paderborn., Bodo abbas Corbeyensis, Engelbertus graf von der Marck, Henricus graf von Waldeck, Simon graf von der Lippe und die städte Munster, Osnabruck, Dortmund, denen seint noch zugesellet, Otto eps. Mindens., Otto graf von Schawenburg, Otto von Tecklenburg, Otto von Ritberg, Theodoricus von der Marck, Bernardus von Benthem, Hermannus von Eberstein, Balduinus herr zu Steinford, Joannes von Deiphold und Widekindus graf von der Berge [1]).

1) 1385 Juli 29. Urk. bei Häberlin l. c. S. 380. Seibertz l. c. S. 656.

XLI. OTTO. (pag. 224.) Als nuhe inzwischen Otto graf von Tecklenburg nicht aufhorte den Osnabruckschen sowohl als Munstrischen durch rauberey schaden zu thuen, da bragte Otto eps. Mons., Theodoricus eps. Osnab. und beyde städte burgemeister [1]) kriegsvolck zusammen und nahmen dem grafen Cloppenburg [2]) und Vörde ab; es lechte auch ieder bischof einen absonderlichen commendanten in Cloppenburg.

Anno 1393 ist zum Hamm auf eine allgemeine zusammenkunft von den sambtlichen Westphalischen fursten graven und herren ein fried getroffen, und, umb die gemuther desto besser zu vereinigen, eine brüderschaft vom rosenkrantz sub patrocinio B. Virginis angestellet; und mueste ein ieder einen guldenen oder silbernen rosenkrantz am hals tragen. In dieser gesellschaft war unter anderen Fridericus archs. Coloniens., Otto Mons., Robertus Paderborn., Adolphus Cliviae et Marcae comes, Adolphus und Fridericus dessen söhne, Theodoricus von Dinslacke, Fridericus graf von Möers, Reinerus von Falckenberg, Godfridus von Dalenbroch, Loss und Heinsberg etc. So gross war damahls die Marianische andacht auch mitten unter den kriegstroublen.

(pag. 227 und 228.) Umb diese zeit transigirte Otto mid Theodorico eps. Osnabr. (dieweilen die von beyden seiten bestellte commendanten in Cloppenburg sich nicht vertragen konten) und uberlies die stadt Vörden dem bischof zu Osnabruck, dagegen behielte er Cloppenburg gantz. Da nuhn ein ieder sahe, dass Otto sich wohl wehren wolte, da gab man ihm schatzungen im stift und stedten; wer 100 marck hatte, mueste ihm 1 marck geben, und wer 50 hatte, mueste 3 schilling und so forth contribuiren. Der burgemeister zu Munster Conrad von der Wyck sambt der gemeinheit sprang Ottoni bey mid 950 pferde, und offerirten noch 50 dazu, aber Otto verlangte nicht mehr. Als nuhn

1) Vergl. Urk. bei Kindlinger Münst. Beiträge 3,186.
2) 1393 März 21. Vergl. Müller Grafen von Teklenburg S. 207.

(pag. 228 bis 230.) anno 1400 Eberhardus graf von der Marck ohn uhrsach ins land fiel, die stadt Werne ausplunderte und anzundte. Da kam Otto, (welcher allezeit allard war), noch bey wehrenden brand mid seiner cavallerie dazu, schlueg die Merckische wieder uber die Lippe, und lies den brand löschen; bawte auch ein schloss alda, damid er desto sicherer nach belieben ins Merckische fallen konte; der graf aber trawte sich nicht, sondern machte friede. Nicolaus graf von Tecklenburg, Ottonis sohn, hatte eben die tochter Theodorici grafen von Möers, eine nichte Friderici ertzbischoffen zu Colln, geheyrathet; darum fingen ihm die muthfedern wieder an zu wachsen, und ohnerachtet er im vorigen krieg Cloppenburg und Oeite verloren hatte, bekam er dannoch lust, sich abermahls an Ottone zu reiben, verwustete dahero die dorffer und fuhrte die leuthe gefänglich auf Tecklenburg. Otto aber machte eine neue alliance[1]) mid Theodorico eps. Osnabr., item mid Bernardo hertzogen von Luneburg und die grafen von Hoya, Schawenburg, Homburg und andere. Mid diese auxiliartroupen gewann er am 4. tag der belagerung das feste schloss Bevergern; darauf nam er Linge weg, und ruckte vor das schloss Tecklenborg. Als nuhn Nicolaus sich alzu sehr auf seine festung verlassend uber die mauren heraus rief, und Ottonem einen wenneken bischof nente, hat Otto ihm wieder sagen lassen, er wolte dann so lang da bleiben, bis der graf ihm eine neue wenneke (oder neuen rock) gebe; so auch geschehen, dan endlich mueste der graf sich ergeben, zu Munster coram judice Arnoldo Bischopinck erscheinen, und anloben forthin gegen Munster nichtes mehr zu tentiren; mueste auch renuntyren auf alles recht und praetension, so er hatte an Liesborn, Marienfeld, Clarholtz und Freckenhorst, daruber ein formlich instrument aufgerichtet ist, unterschrieben von Nicolao selbsten und den zeugen Theodorico eps. Osnabr., Bernardo grafen von Benthem, Arnoldo von Gunterswick und nachfolgende thum-

1) 1400 Sept 4. (des neisten saterdags na sunte Aegidius dage). Urk. bei Niesert l. c. S. 318.

herren Mosellano von Beckhausen decano, Luberto von Rhodenberge vicedomino, Adolpho de Lembeck cellario, Hermanno de Mönster et Hermanno Keppel canonicis maj. ecclesiae Mons., item Heidenrico de Sassen, Bernardo Drosten, Alberto filio eius, Hermanno de Merveld, Hermanno de Billerbeck, Amelunge de Varendorp, Hermanno Korff, Henrico Oer, Gerhardo Kappel und Joanne Halewat etc.[1]) Also kam der graf von Tecklenburg umb sein ius, so er in der stadt Munster hatte, nemblich ein eignes thor[2]), so hernacher zugemaurt und ietzunder der Benthemer thurn im Breul genennet wird; es dorfte auch keiner etwas zu marckt bringen, der graf hatte dan das seinige davon; und das schloss Bevergerne[3]) blieb an das stift Munster.

(pag. 230 und 231.) Umb diese zeit war auch in Friesland (welches der geistlichen jurisdiction des bischofs zu Munster unterworffen ist) ein unbendiger reuber nahmen Wiseldus; dieser wolte aus den Benedictiner nonnenkloster Thedingen ein raubnest machen; als er aber merckte, das er es nicht halten würde, hat er es gantz abgebrandt; ist auch 8 iahr also gantz öde gelegen. Wieder diesen reuber wurd Otto angeruffen; dahero zog er zu sich die bischoffe von Bremen und Minden und den grafen von Oldenburg, marchirte uber Oeite in Frieslandt, schlueg den reuber, bekam ihn auf den kirchhof zu Detern gefangen, und lies ihn mit seine gesellen enthaubten.

(pag. 233 und 234.) Anno 1403 hat herr Henrich von Ahusen, ein vicarius in thum, mid seine gesellen angefangen, die kirchenbücher zu schreiben, wiewohl zu Rheine in der kirchen eins vorhanden, so anno 1345 geschrieben ist. Hernacher bawte er das Fraterhaus in pomerio episcopi oder auf den bischofs hof ad fontem salientem[4]), darin sie ohn obligation einiger regulen noch

1) 1400 Octob. 25, Niesert l. c. 326, 330.
2) Vergl. Röchel S. 179.
3) und Cloppenburg. Vergl. Urk. von 1400 Octob. 25. bei Kindlinger l. c. 1, 85.
4) Für die Geschichte dieses merkwürdigen Instituts vergl. das Gedächtnissbuch des Fraterhauses zu Münster in der Münster. Ztsch. Jahrg. 1843, S. 89—126.

gelubden und expresse in habitu saeculari unter einen pater, (den sie selber an- und absetzen konnen), ein geistlich leben führen; ihr erste wohnung war anfenglich auf den so genanten Honekamp. Sie seint von Martino V. und Eugenio IV. pp. confirmirt.

Im selbigen iähr war eine theure zeit, davon dieser theutsche rithmus:

„Int iahr do men schreif dusent veerhundert drey
do woeg een pennings broht so schwaer als ein ey.“

Anno 1404 den 22. sept. brandte die stadt Warendorff ab laut dieser inscription, so alda in S. Laurentii kirch vorhanden:

„In der tiet, als men schreff verwaer
dusent verhundert unde veer iahr,
Na Matthaei den negesten dag,
Groet schade to Warendorpe schag.
Int erste ditt gotteshues verbrande
Mitt boken, kelcken, klocken, missewande,
Oock dorch des brandes noht,
Sint gebleven hundert menschen doett.
Oock ist datt in der warheit so
Sesshundert huse branden do,
Schole, mölle branden mede,
Gott milde giff uns dinen vrede.“

XLII. HENRICUS. (pag. 244.) Anno 1430 kaufte Henricus das ambthaus Ludinghausen von Spigelbergis abten zu Werden, welches hernacher dem thumcapittel verpfandet ist.

(pag. 245 und 246.) Anno 1433 fielen die Merckische uber die Lippe und branten die stadt Werne ab durch anfuhrung Henrici von Holte.

Anno 1435 lies Henricus zu Damme die kirch einweyen, die Osnabruckische aber machten viel tumults und stöhrung; daraus entstunde ein streit und blieben viel

Munstrische thot. Es verdross auch Johannem von Deipbold, bischoffen zu Osnabruck, dass das gogericht zu Damme so liderlich ahn die Munstrische entwendet war, welches Henricus rex Romanorum an das stift Osnabruck gegeben hatte, und hernacher an iemandten nahmens Sutholte versetzet, welcher es fur dasselbige geld dem bischof zu Munster wieder ubergelassen. Unterdessen fielen die Munstrische aus rach ins Osnabruckische, plunderten und brandten die bauren ab, dagegen fielen die Osnabruckische ins ambt Bevergern, bekamen Joannem von Asbeck drosten zu Vechte gefangen. Es wurd aber endlich durch vermittelung Wilhelmi hertzog zu Cleve und Berge, so auch graf zu Ravensberg war, und Nicolai arch. Bremens. zwischen beyde fried gemacht, auf einen orth, der Hanchesberg genant [1]).

Anno 1437 wurden die kreutzherren ins stift Munster beruffen, und fing Joannes Terborg ein priester, burtig von Nottelen, die fundamenta des klosters Bentlage an zu legen.

(pag. 248 bis 254.) Anno 1445 geschae es, dass die landstende, vermog eines auf den Laerbrock gemachten vertrages, Henricum von den Collnischen krieg [2]) zuruckberuften. Als er aber nicht kommen wolte, haben die thumherren, viele von adel und die Munstrische burger zusammengehalten und Henrico mid krieg und rebellion getröhet. Dieser aber verachtete solches. Dieweilen dan die stadt Munster ein grosses ansehen und gewalt hatte, so fielen die adliche herren dem Henrico ab, gewannen das burgerrecht und erbotten sich des magistrats freyheiten zu verthedigen, nemblich Bernardus und Ludolphus Oer, Matthaeus Münster, Conrady Grotthus, Engelbertus Langen und deren mehr. Dieses verdross den bischof Hermannum, dahero befahl er dem stadsrichter, keinen von

1) 1425 Dec. 1. (crastino S. Andreae) nach einer ungedruckten Urk. Stüve Hochstift Osnabrück S 322.

2) Heinrich hatte mit seinem Bruder, dem Erzbischof Dietrich II. von Köln, das alte Bündniss zwischen Münster und Köln 1444 Aug. 17. (Kindlinger M. B., 1. Bd. Urk. S. 101) erneuert und leistete diesem Hülfe in dem Kriege gegen Soest.

adel in der burgerschaft anzunehmen. Der magistrat aber gab dem richter 2 assessoren und die macht, einen ieden von adel darin anzunehmen. Hiedurch wurde die stadt mächtig und kühn, sich wieder den bischof aufzulenen, wie hernacher wird zu sehen seien.

Anno 1446 beklagten sich die Munstrische wieder ihren bischof, dass sie nemblich wegen frombden krieg keine ruhe hetten und mid unerlaubten contributionen beschwehrt werden. Das thumcapittel und die vornehmste stödte conspirirten auch und wolten ihre privilegia manuteniren, dass nemblich der bischof ohn consens der landstende sich nicht in den Soestischen krieg einmischen solte. Darumb befahlen sie dem bischof, das er die besatzungen, so er seinen bruder dem churfurst zu Collen zu gefallen in Havestatt an der Lippe hatte, darausziehen, von dem krieg abstehen, und mid sie zu hause in frieden leben solte. Als dieses der churfurst von Collen innen wurde, ergrimmete er sehr, und verklagte bey dem kayser die städte Münster, Coesfeld, Warendorff, Borcken, Bockholt und Telgte als rebellen. Dem kayser, so mid den churfursten hielte, verdross sehr dieser stette rebellion wieder ihren landsherren und befahl dem landgrafen von Hessen die execution, aber es blieb dabey.

Anno 1447 als Theodoricus archieps. Colon. noch immer mid seiner rebellische stadt Soest zu kriegen hatte, beruefte er die Böhmische armee, welche unter commando des grafen von Sterneberg, Wilhelmo Landgrafen in Thuringen, wieder dessen bruder Henricum den churfursten zum secours in anmarch begriffen, aber wegen inmittels getroffenen frieden aldah nicht mehr nothig ware. Diese armee bestunde aus 26000 man Böhmen unter den grafen von Sterneberg, 24000 unter Wilhelmo landgr. Thuringiae, und wuchs noch mehr ahn durch zustossung der 20000 Colnischen. Diese armee lies Theodoricus in des grafen von der Lippe seines geschwornen feindes land einrucken, welche dan die stadt Detmolde aufm grunde ruinirte, wie auch Bracke und Saltzuffelen, Lemgow aber zahlte 26000 fl. und Horn etwas weniger, also wurd die

gantze grafschaft ruinirt, auserhalb Falckenberg, welches sie nicht einbekommen. Damid nuhn aber die andere mid Söest confoederirte stette gestrafet, oder von den bund abgezogen, wenigstens zuruckgehalten wurden, ruckte diese armee weiter ahn, bey dessen anblick Paderborn die verbundnus mid Söest abschwur, Herverde bragte 16000 fl. entgegen; Osnabruck muste nebst zahlung einer grossen summe geldes die confoederation gleichfals verschweren, und den grafen Johan de Hoya, der schon in das 6te iahr im Bucksthurn gefangen sass, von stunden ahn ohn entgeld loss lassen, welcher in schwartzen kleidern von den grafen von Tecklenburg und den Osnabruckischen gesandten zu Wilhelmo landgr. Thuring. ins lager gefuhrt worden; ein fataler mensch fur das stift Munster, wie hernacher folgen wird. Nuhn mueste es der stadt Munster gelten, so wegen ihrer muthwillen auch etwas haben solte, dieweil sie ihren bischof Henrico so oft und trutzig verbotten seinen bruder Theodorico arch. Colon. zu assistiren. Dieweilen Munster aber nuhr einen graben hatte, so arbeiteten sie noch immer umb den anderen auswendigen graben zu verfertigen. Munster hatte auch durch anfuhrung des burgemeistern Gerhard Kleyhorst einen verbund gemacht mid der ritterschaft und der gemeinheit gegen ihren bischof Henricum wegen alzu grosse schatzungen, und dass er Conradum Stromberg einen Munstrischen burger wegen falscher muntz so lang in arrest gehalten, bis er darin gestorben. Sie hatten sich auch versterckt mid macht und hulff des bischofs von Utrecht und Rudolphi grafen von Dephold. Da sie aber vernahmen, wie es zu Osnabruck hergegangen, und dass die Böhmer in anzug weren, da entfiel ihnen die courage, schickten die Soestische bundnusbriefe durch einen burgemeister und rath dem bischof Henrico an das hohe schemm auf der Weese entgegen. Da ihnen dan der graf von Benthem entgegen kam, dehm sie die briefe einhändigten und dazu noch eine sichere zahl reuter und fuesknechte, so sie von ihr geld geworben, an Henrico freywillig uberliessen, umb die stadt Soest damid zu beschwingen. Sobald wurden die Munstrische aus freunde und confoederirte in der stadt

Soest feinde verendert. Von hie ging die armee nach Lipstatt, belagerte sie vergeblich 11 tage und so weiter auf Soest, (welche der hertzog von Cleve mid die 800 reuter, womid er Wert belagerte, versterckte) und wurde die stadt Soest mid allen ernst belagert; dazu berufte Theodoricus archs. Colon. Henricum Monast., Bernardum Hildes., Albertum Mind. episc. und ubrige grafen und vornehmste des Westpfalischen adels, also dass die armee ad 80000 man anwuchse. Die belagerung war hitzig, es wurd starck canonirt und gesturmt bis in die vierte woche; dieweilen aber wegen duere iahren der hunger in der armee einriss, wurde beschlossen einen generalsturm zu thuen ehe die armee genothigt wurde aus einander zu gehen. Dieser sturm geschae in der nacht an dreyen orthen; die leitern wurden still angebragt, waren so breit, das 3 ad 4 mann zugleich aufsteigen konten, aber zu allen ungluck viel zu kurtz; der angriff geschae mid aller furie, und hat man den ertzbischof Theodoricum unter die erste mid anlauffen gesehen, dessen schild, das ihm der konig von Franckreich geschenckt, mid 3 pfeilen durchschossen; Henricus Monast, Theodorici bruder, war nicht langsamer, wurd aber von der leiter heruntergesturtzet, da er dann verwundet unter die thoten angetroffen von einen starcken Osnabruckischen burger Gildemann auf die axelen zum graben heraus getragen; die weiber thaten von den mauren mid heissen wasser und pech auch solchen wiederstand, dass der ertzbischof mid verlust mehr dan 1500 thoten abziehen muste. Von dieser belagerung ist nachfolgendes chronographium:

noLIte fIerI sICVt eqVVs et MVLVs, In qVIbVs non est InteLLeCtVs.

Nuhn war der ertzbischof Theodoricus nicht wenig bekummert, wie er dieser Böhmen wieder loss werden solte. Er lies ihnen zwar, so viel er beytragen konte, an sold auszahlen, sie waren aber ubel zufrieden und wolten sich gegen Theodoricum aufmachen; der retirirte sich aber auf Geseke und machtens die officiers endlich so guth, dass sie mid unzahlbare wägen voll Westpfalischer beuthe

durch den vorigen weg wieder nach Böhmen gingen. Man vermeinet, der ertzbischof Theodoricus habe darumb die stadt Soest, Rees, halb Lipstatt und halb Santen verlohren, dieweilen er dem pabst Eugenio so viel iahren zuwieder gewesen.

Anno 1449 in aprili [1]) wurde endlich zu Mastrich durch Joannem sancti Angeli cardinalem, legatum a latere zwischen Theodorico arch. Colon. und dem hertzog von Cleve zwar ein friede getroffen (dan sie hatten sich beyde der pabstlichen decission unterworffen), was aber den hauptpunct nemlich die stadt Soest angehet, davon ist nichtes vermeldet. Dieweilen der pabst daruber hingestorben, so blieb der hertzog von Cleve durch concession kaysers Friderici de annó 1486 in possessione der stadt Soest.

XLIV. JOANNES. (pag. 284.) Anno 1463 war eine so wohlfeile zeit, das man vor 3 fl. oder goldgulden kauffen konte 1 malter rocken, 1 malter weitzen, 1 malter gersten, 1 malter habern, 1 fass häringe, 1 maes wein, 1 huen, 1 ℔ flachs und 1 kachebrodt.

Anno 1465 reformirte Joannes das kloster Liesborn, setzte einen neuen abten darein, Henricum von Cleve, und erlaubte den münchen, so die reformation nicht wolten annehmen, dass sie auserhalb der clausur bei ihr voriges leben verbleiben konten, umb die andere nicht zu stöhren. In diesen iahr hat man im thumcapittel zu Paderborn annoch einen thumprobst gehabt, so nicht von adel und juris utriusque doctor gewesen.

XLV. HENRICUS. (pag. 288.) Anno 1471 war Gerhardus graf von Oldenburg, ein bruder Christiani konigs in Dennemarck, und tutor uber Jacobum seines andern bruders Mauritii sohn grafen von Delmenhorst. Dieser Gerhardus hielte keinen glauben, war ein strassenreuber und thate von dem schloss Delmenhorst grossen scha-

1) 1449 April 27. Teschenmacher Annal. Cliv. im Cod. diplom. S. 88.

den, beraubte die Hamburger, Lubecker und Bremer kauffleuth und machte mannigen armen menschen. Darum belagerte Henricus als administrator zu Bremen mid hulff obgedachter drey stätten diesen Gerhardum aufm schloss Delmenhorst, und zwang ihn durch hunger zur ubergabe. Also behielten die bischoffe zu Munster Delmenhorst bis zu zeitten Caroli V. Rom. imp.

(pag. 289 und 290.) Bey diesen zugeschickten succurs vor Nuis[1]) ist Hermannus, einziger sohn Gerhardi von Keppel, wegen ein spiel, oder wie andere schreiben, in einen aufruhr unglucklich umbs leben kommen. Dahero dessen vatter alle güther denen Cartheusern zu Wedderen vermacht laut einer alten inscription, welche uber die vorderste pforte zu Wedderen annoch zu sehen:

A duce Burgundo, quondam mavortis alumno
Extitit armigeris Nussia cincta viris.
Illic Hermannus Gerhardo a Keppele natus
Saucius interiit, spes patris una sui.
Post dedit hanc nobis pater arcem Carthusianis.
Tu procul hinc remove quodque Maria malum,
Mater perpetua tu virginitate Maria,
Id factum laudis scis memor esse tuae.
MCCCCLXXVII.

(pag. 292.) Anno 1481 erkuhnte sich Gerhardus graf von Oldenburg abermahls 21 kauffleuth auffzufangen, denen er 6000 fl. abgepresset und dieserhalb in die kayserliche acht verfallen war. Darumb thate Henricus die zweite execution, belagerte Delmenhorst noch einmahl mid diejenie troupen, so er aus Gelderland zuruckgezogen, und zwang den grafen zu capituliren. Da mueste er Delmenhorst abtretten, welches Henricus occupirte, und S. Pauli bildnus sambt dem Munstrischen wapen vor die kirche affigiren lies.

Anno 1482 hat bischof Henrich das ambt Wedda

1) Bei der Belagerung der Stadt durch Karl den Kühnen von Burgund, 1474.

und Westerwalde, ein pertinens vom Embslande, an der stadt Groningen fur 2000 goldgulden versetzet.

(pag. 294.) Anno 1487 haben chur-Collen, bischof zu Munster und Osnabruck, der hertzog von Cleve und mehren dere, item die städte Soist, Groningen, Essen etc. zu Dortmund das muntzwesen eingerichtet, und das geld, so vorhinn 20 schilling gegolten, auf 15 schilling gesetzet.

Anno 1489, als zu Brüssel in Brabant die grausame pest regirte, hat der sehlige Theodoricus Coële, burtig aus der stadt Munster, Franciscaner ordens, viel miraculen gethaen und aus denen 33000 verstorbene allein 32000 zum glucklichen thot disponirt.

Anno 1492 war eine grosse theurung im korn wegen der grossen wasserfluth, also dass ein scheffel korn 1/2 rheinischen goldgulden kostete. Gott aber erbarmte sich und schickte, das am ende selbigen iahrs das scheffel nuhr 2 schillinge kostete oder 18 Osnabruckische pfenninge, deren 21 einen rthl. machen.

XLVI. CONRADUS II. (pag. 299 und 300.) lies seine edlinge sowohl als geistliche und thumherren statlich ausrüsten, und in zeit der noth muesten die geistliche sowohl als weldliche, keinmand ausgenommen, in die rüstung. Er reformirte die klöster Quernheimb und Rulle, bawte das schloss Iburg und den thurn zu Cloppenburg, lies auch guthe muntz schlagen. Es ist zu observiren, dass, als er vom kayser Maximiliano die regalia und privilegia beyder bisthumer empfing, zugleich auch die investitur von Delmenhorst und Harbstede mid entfangen habe, gleich wie vor ihm Henricus und nach ihm Ericus anno 1521 zu Wormbs, Fridericus de Weda anno 1528 zu Speyer von Carolo V., Franciscus von Waldeck anno 1537 zu Cremt von Ferdinando I. und endlich Wilhelmus a Ketteler anno 1554 zu Brussel von Carolo V. erhalten.

Anno 1498 haben die schulen zu Munster erstlich recht angefangen zu floriren, indehm Rudolphus Langen

thumherr und der freyen künsten rechter Mecoenas dieselbe wieder angerichtet, so bis zu zeitten der Wiedertheuffer im stande geblieben. Von hier aus als einem seminario seint die studia ferner und weiter ausgebreitet, durch Petrum Nehm nach Dortmund, durch Josephum Horlen nach Hervord, Ludolphum Hering nach Hamm, Alexandrum von Meppen nach Osnabruck, Ludolffum nacher Soist und Hillmannum Muller nach Attendorn.

(pag. 300 und 301.) In diesen iahr starb Everwinus erster graf zu Steinford, welcher durch einen zug nach Jerusalem diese wurde vom kayser Maximiliano I. anno 1495 erhalten, dan zuvorn waren sie die junckere von Steinford genennet. Umb diese zeit hat Conradus das ambt Wedda und Westerwalde, so dessen antecessor an der stadt Gronninge versetzet hatte, wieder eingeloset.

XLVII. ERICUS. (pag. 305 und 306.) Anno 1516 hat er auch das heimliche Wemmgericht abgeschaft, dieweilen die scabini dieses gerichts einen bauven nahmens Hesse zu Sendenhorst auf einer bauren hochzeit auf Horstorps hof bey nächtlicher weile ohn erhebliche ursach an einen baum aufhencken lassen:

Arbor adhuc surgit fructu praeclara quot annis,
Arbor ab Hessonis funere nomen habens.

Im selbigen iahr hat Ericus das portal der hohen thumkirchen mid die 10 junfern bauen lassen, wie die inscription ausweiset unter das muttergottesbild:

Quam perstas generosa parens, simul inclyta virgo
Sustentans ulnis pignus et alma sacrum.
Ecclesia exultat prudentum lampade victrix,
Sed fatuae tristes et sinagoga gemunt.
Soli deo gloria MDXVI.

(pag. 307 und 308.) Im selbigen iahr 1520[1]) starb

1) 1519 Dec. 25., wie Erhard in „Erinnerungen an Rudolf von Langen" in der Münst. Zeitschr. Jahrg. 1838, S. 71 zeigt. Vergl. Cornelius die Münst. Humanisten S. 16.

zu Munster der thumherr Rudolpf von Langen, ein 80jähriger und wegen seiner gelertheit sehr beruhmter mann, dessen epitaphium im umgang also lautet:

Inclytus in nostro dum vixit Langius orbe,
Praesidium doctis, pauperibusque salus.
Mox ubi sustulerant tantum decus invida fata,
Luctus erat doctis, pauperibusque fames.

(pag. 309 bis 311.) In unsern Westpfalischen kreys gehören die bischoffe Paderborn, Luttich, Munster, Osnabruck, Minden, Verden, Utrecht und Camerich; die hertzogthumer: Gulich, Cleve, Berge; abtheyen: Werden, Stablo, Cornelis Munster, Epternach, Corvey; die abdissinnen: Hervorde und Essen; grafen: Ostfriesland, Sayen, Dillenburg, Virneburg, Manderscheid, Wied, Runckel, Moers, Brunckhorst oder Gronsfeld, Steinford, Benthem, Tecklenburg, Oldenburg, Hoya, Dephold, Schawenburg, Lippe, Spiegelberg, Sommerauff, Winnenberg, Rithberg; städte: Collen, Achen, Wesel, Dortmund, Soest, Duesburg, Hervord, Brakel, Warburg, Lemgow, Werden, Düren, Camerich, aus welche aber etliche zum Burgundischen kreis gezogen, etliche aber von höheren ständen eximirt worden. Das monathliche reichs-contingent ist, wie in folgender tabelle zu ersehen.

Monatlicher Reichs-Contingent.				Jährlicher Cammergerichtsanschlag.			
Stende geben	zu Ross	zu Fuss	oder fl.	ordinari. fl.	kr.	erhohet. fl.	kr.
Paderborn . .	18	34	352	60	—	100	—
Luttig	50	170	1280	200	—	333	21
Munster . . .	30	118	832	160	32	267	32
Osnabruck .	6	36	216	30	—	50	—
Verden . . .	5	15	120	30	—	50	—
Minden . . .	10	16	184	30	—	50	—

Monatlicher Reichs-Contingent. Stende geben	zu Ross	zu Fuss	oder fl.	Jährlicher Cammergerichtsanschlag. ordinari. fl.	kr.	erhohet. fl.	kr.
Werden . . .	2	6	48	60	—	100	—
Stabelo . . .	2	22	112	60	—	100	—
Cornelis Munst.	—	12	48	70	—	116	42
Corvey . . .	3	9	60	60	—	100	—
Hervord . . .	—	6	24	30	—	50	—
Essen	2	13	76	60	—	100	—
Gulich Cleve Berge	70	323	2132	—	—	—	—
Nassau Dill. .	10	45	300	—	—	—	—
Ostfrisland .	6	30	192	59	22	99	10
Sayen	4	16	112	23	—	38	21
Benthem . . .	6	20	152	45	—	75	—
Tecklenburg .	3	10	76	15	—	25	—
Steinford . .	2	4	—	15	—	25	—
Rithberg . . .	—	6	72	39	—	65	—
Lippe	4	18	120	25	—	41	42
Oldenburg . . Delmenhorst .	10	44	296	42	—	70	—
Pirmont . . .	1	4	28	7	—	11	42
Hoya	2	8	56	14	—	23	21
Dephold . . .	1	4	28	7	—	11	42
Schawenburg	6	26	176	60	—	100	—
Brunckhorst .	1	—	12	—	—	—	—
Winnenberg	1	—	12	3	—	5	—
Manderscheid	2	10	—	25	—	—	—
Reifferscheid	2	2	—	12	—	—	—
Collen	25	200	1100	300	—	500	—
Achen	7	30	204	115	—	191	42

Stende	geben	Monatlicher Reichs-Contingent. zu Ross	zu Fuss	oder fl.	Jährlicher Cammergerichtsanschlag. ordinari. fl.	kr.	erhohet. fl.	kr.
Dortmund . .		7	30	204	80	—	133	21
Hervord . . .		1	15	72	30	—	—	—
f. bischoffe .		119	389	2984	510	32	850	53
äbte		9	68	368	340	—	566	42
hertzoge . . .		70	323	2132	—	—	—	—
grafen		61	247	1632	391	22	590	58
städte		40	275	1580	525	—	825	3
Summa . . .		299	1302	8696	1766	54	2833	36

XLVIII. FRIDERICUS III. (pag. 317.) Den 7. septembris [1530] brandte die herliche bibliothec aufm paradeis ab durch warlosigkeit der leidecker, wodurch viele rare manuscripta und authentica Caroli magni, wie auch auf rinden geschriebene antiquiteten verlohren gangen.

XLIX. ERICUS II. (pag. 319 und 320.) Ehe er nach Munster postulirt war, hatten die Lutheraner zu Osnabruck anno 1525 umb pfingsten einen auffruhr erweckt unter anführung Joanni von Obergen, Ottonis Spicker, und Joanni Erdmans (des burgemeistern Everwini Erdmani, des Osnabruckschen chronogravi, sohn), wolten keine obrigkeit erkennen, priester und messe abschaffen etc. Sie wurden aber von Erico zum gehorsam gebragt, welcher allenfals wurcklich die anstald gemacht hatte Osnabruck zu belageren, und were dazumahlen die stadt gewiss ins verderben gebragt, wofern burgemeister und rath durch intercession Gerhardi Nizen abten zu Iburg und Everhardi Möring drosten zur Furstenaw, Ericum nicht wieder besänftiget hette; gleichwohl muesten sie ihm 6000 goldgulden zur straffe geben. Anno 1531 am montag nach invocavit,

[Febr. 27.], das iahr zuvorn, als er nach Munster kam, lies er zu Osnabruck einen müntzmeister nahmens Johan Kerckmann mid Johan von Buren dessen knecht zu Osnabruck auffm marckt in öhl sieden, dieweilen er die Erfurdische marcken mid dem C nachgeschlagen; andere sagen, dieweil er ein reicher und haabsehliger mann war, hette er Erico geld vorstrecken sollen, so er aber geweigert, darumb solten ihm seine patenter abpracticirt, und er also ins ungluck gefallen seien. Im selbigen iahr den 8. aprilis lies er noch einen falschen muntzmeister nahmens Lambert Flemming, einen alten mann, in öhl sieden, welcher vormahl falsche Geldrische schnaphanen gemüntzet hatte. Der kessel hengt zum andencken noch vor der stadtswage.

(pag. 321.) Ist zu Osnabruck im thum begraben, mid diesen Epitaphio:

Principis hac tumba requiescit corpus Erici
Gloria Saxonidum quem tulit alta ducum,
Qui cathedrae praesul geminae moderatus habenas
Osnabruga tuae, tu Paderborna tuae,
Hisce Monasterium dum tentat rite vocatus
Addere, conantitalia fata negant.
Virginis a partu numera ter saecula quinque,
Annos junge duos, ter quoque lustra duo,
His may est ter quinta super lux addita quando
Lumina Furstnauae clausit Erice tibi.

L. FRANCISCUS. (pag. 341 und 342.) Furst Frantz hat auch im thum verehrt einen extraordinairen alten und grossen kelch von 7 ℔ silber, auf dessen patene das abendmahl Christi, und wie der theufel in Judam fart, zu sehen ist; auf dem rande des kelchs list man: Robertus abbas in Huda me formari fecit anno domini MCCCXCVII. Hic est calix novum testamentum in sanguine meo, qui pro vobis fundetur.

Anno 1544 ist unter anderen auch S. Servatii auswendige pforte neu erbauet laut dieser inscription:

wo godt de stadt nycht doet bewahren,
helpt gyn wacken veler wegter scharen.

Anno MDXXXIIII
is desse porte dorch de Wedderdoepesche handel verdestruert,
anno MDXLIIII
is desse porte wedderumme dorch godts hulpe refermert.

Umb diese zeit scheinet auch das schone uhrwerck im thum, so die Widertheuffer verdorben, wieder zu gange gebragt zu seien, wie diese inscription meldet:

Juliaca in terra natalibus ortus honestis
Cujus et ingenii sed utilitate decus
Laude satis clarus Nicolaus nomine magnus,
Huic operi arma novo ferrea restituit.

(pag. 345 und 346.) Nun folgen die städte von gantz Westphalen, wie sie nach einander abgefallen, und was fur erstere praedicanten alda geprediget haben:

Anno 1520 Lemgo: Engelb. Prein., Nevelinus Mollenbeck.

1521 Osnabruck: Gerhard Heker so 3 mahl August. provincial gewesen.

Item Hamburg: Otto Stemmelius.

Item Halberstadt: Johan Wisel, Henrich Gefferdes.

1524 Lippstadt: Joh. Westerman burtig aus Munster und Herman Koeten burtig aus Beckum.

Item Hervorde: Johan Dreyer doctor Augustinianus und Godschalck Kroppius.

Item Magdeburg: Melchior Mirisch, Eberh. Wiedensee und Johan Fritzhans.

Item Brunswig: Conrad Frölich verloffener minorit, Johan Kopman capellan, Richard Suinevot capellan und Henricus Lampadius.

1525 Wesel: Adolph Klarenbach, Joh. Cloprisius.

Item Tecklenburg: Conr. Comes; Lengerke: Jac. Weldingen, und Rheda: Joannes Poll.

1530 Soest: Joh. Kelberg, Joh. Kamp; Minden: Nicl. Crage.

1533 Hoxer: Joh. Winnistet; Hannover: Georg Scarabaeus und Walther Hoker.
1538 Detmold: Joh. Thieman, Adrian Buxschotius.
1539 Hildesheim: Martin Listrius.
1541 Bilefeld: Anton Möller, Herman Barlage.
Item Ritberg: Nicolaus Halevet.
1544 Cloppenburg: Henr. Scriba, Ludovicus Kipius und Ptolemaeus Langenhorst pastor in Loningen.
Item Benthem: Waldeck, Joannes Syringus.
1555 Hamm: Henricus Wullius.
1556 Dortmund: Johan Hidfeld.
1557 Camen: Joan. Buxtorpius, Joannes Mercator.
Item Unna: Everh. Wortman, Rotger Bereitner.

(pag. 349) Anno 1551 den 5. febr. ist einer namens Jost Strick bey Beckum als ein mordbrenner und ertzfeind des stifts Collen verbrandt worden, dieweil er durch Gerhardten Balcken einen dazu erkauften zimmerknecht im vorigen iahr den 15. martii in der stadt Werl 107 heuser anstecken lassen.

LI. WILHELMUS. (pag. 356 und 357.) Anno 1556 wurd Joannes graf von Rittberg, letzere von der familie, ein unruhig und boser herr, von den Westpfalischen ständen des algemeinen friedens halber auf sein schloss belagert, und nach 9 monaten gezwungen sich zu ergeben. Er hat zu Gülich in der gefengnus mid ubersetzung teutscher bücher ins lateinische sein leben geendiget.

In diesen iahr haben die Augustinernonnen zu Hohenholte bey ihro hochfurstlichen gnaden umb verendrung ihres habits und ordens so sehr angehalten, das der furst anno 1557 ihnen den consens und permission durch den thumprobsten Arnoldum von Beveren und thumbursner Wilbrand von Schmising geben und zuschicken muessen. Als aber die kusterinne Judith von Broicke sich wiedersetzte, seint die andere fortgefaren, den habit abgelegt, und sich galant gekleidet; die beyde herren commissarii aber seint inerhalb 4 wochen gestorben.

(pag. 358.) EPITAPHIUM.

Reverendissimus ac nobilis dominus Wilhelmus electus et confirmatus, cum huic dioecesi quatuor annis praefuisset, tandem, episcopatu libere abdicato, viginti quatuor annis pie vivens atque interim reipublicae indefesse serviens deo spiritum reddidit, 18. maii anno domini 1582.

Dieser furst hatte einen bruder nahmens Gothardus von Ketteler, so anno 1559 grossmeister des theutschen ordens in Lifland, aber anno 1562 vom glauben abfiel und erster hertzog von Curland wurde.

LII. BERNARDUS. (pag. 365.) Im selbigen iahr [1566] bekam Bernardus vom pabst Pio V. ein mandatum, die geistliche zum ehrbaren leben und abschaffung der concubinen ernstlich anzuhalten, konte es aber nicht werckstellig machen [1]), davon die misgonner diesen vers gemachet:

et CVM sCorta VeLInt, LVgens eLeCte reCedes.

(pag. 366 und 367.) Als nuhn dieser furst herrlich und friedlich 8 iahr regirt, viel guthes fur das gemeine beste und den alten catholischen glauben gethaen hatte und zu Rom die vicariam sancti Sebastiani fur den zeitlichen thumprediger erhalten hatte, danckte er anno 1566, 26. october wieder ab und lebte noch 8 iahr bey sich selber bis anno 1574, da er am 18. aprilis gestorben und unter den apostelgang vor S. Luciae altar begraben, mid folgenden epitaphio:

Nobile vicenis Hameranum prolibus extat,
Nobile Rasfeldis emicat inde decus.
Quatuor egerunt summo sub tegmine Pauli
Unus et antiqua gessit in aede vicem.
Bernardus celebri virtutis imagine praestans
Inter eos magno major honore fuit,

1) Ein für berührte Zustände merkwürdiges bischöfliches Visitationsprotokoll von 1592 bei Niesert Münster. Urkk.-Samml. 7, 27—38.

Pace vigens, probitate bonus, gravitate verendus,
 Consilio prudens, relligione pius.
Accola praepositum Mauritius evocat urbe
 Incola ius cellae Paulus in urbe dedit.
Sceptra Monasterii renuens mitrata subivit,
 Vastus honos vastum saepe requirit onus.
Ahusium vallo fossis et turribus auxit,
 Atria Meppenae sedibus aucta dedit.
Restituit Vechtam, reparavit principis aulam,
 Urbe foris gessit plurima, plura domi.
Plura vetat livor, fasces cum praesule tradit,
 Desinit alterius, maluit esse suus.
Postuma legabat per egentes munera poni,
 Hujus et altaris sculptile fecit opus.
Sic tenuit famam meritis, virtute senectam,
 Corde deum, morbo fata, labore polum.
Seu recolis vitam, seu quod rapit omnia fatum,
 Vivere non potuit sanctius atque mori.

Obiit Monasterii anno domini 1574, die 18. aprilis. regiminis nono, vitae sexagesimo sexto.

LIII. JOANNES III. (pag. 369 und 370.) lies auch die hoffgerichtsordnung, das concilium Tridentinum und den catechismum fur allen pastoribus im gantzen lande trucken, damid nach muglichkeit denen unterm falschen nahmen des evangelii herumb vagirenden wolfen wiederstand zu thuen. Er hat auch durch offene patenten die alte privilegia des vatterlands nicht allein confirmirt, sondern auch viel deutlicher verfasset.

(pag. 371 und 372.) Er hatte eine kleine hoffstatt, hielte nur 16 pferde, und legte von seinen 3 bisthumern wenig auf.

Die leiche ist mid 100 trauerpferden nach Munster gebragt und [1574] den 7. aprilis im thum vor S. Caroli altar auf S. Joannis chor begraben mid nachfolgendem epitaphio auf einen etwa erhobenen leichstein:

„Reverendissi. et illustrissi. S. R. I. principis ac dom. dom. Joannis de Hoya, huius diöcesis epi. Osnabruge. et Paderborne. ecclesiarum administratoris, ossa, hoc sepulchro condita sunt VII. idus aprilis anno domini MDLXXIIII.“

Im selbigen iahr nach absterben Joannis de Hoya, sede vacante, ist der misbrauch den Paulus napp auf christabend umb den kirchhof zu tragen capitulariter abgeschaft und davor verordnet, in der thumprobstey einen gemeinen almosen zu geben, item dem thumdechanten 4, iedem thumherren 2 und denen vicariis auf der freyheit eine maes wein zu schicken [1]).

LIV. JOANNES WILHELMUS. (pag. 373.) Dieweil er noch nicht uber 12 iahr alt war, so wurde bey dem landtag auffm Laerbrock beschlossen, dass ihme einige ansehnliche gelährte und verständige herren in der regierung solten adjungirt werden, als nemblich Conrad von Westerholt thumscholaster als statthalter, ex capitulo Herm. von Deipenbrock und Goswin von Rasfeld, aus der ritterschaft Herm. von Vehlen drost in Embsland und Bevergern, item Ludgerus von Rasfeld drost zu Walbeck und Sassenberg. Diese solten mid D. Wilhelmo Steck cancellario und D. Huseken das stift Munster regieren. Es wurden auch zu landräthe denominirt Johan de Reck drost zu Werne und Franciscus von Boldeswing, von seiten der stadt aber Hildebrandus Plonies und Johan von Beschwort. Diese regierende herren hatten nachfolgende iahrliche besoldung an gelde, ohne was sie noch an rocken, gersten, habern, hew, schweine, hüner und holtz bekamen. Conrad von Westerholt 1060 rthlr., Herm. von Deipenbrock 300, Goswinus von Rasfeld 300, Herman von Vehlen 550, Ludg. von Rasfeld 550, cantzler Steck 650 und D. Huseken 592.

(pag. 374) In diesem iahr [1576] war der april so

1) Vergl. Röchell S. 199—201.

warm, das die bäume voller knopffen sassen, am tag S. Marci [April 25.] aber fiel ein hagel und am abend Philippi und Jacobi [Mai 1.] ein so gewaltiger schnee, dass die bäume davon niederhingen; aufm felde kam viel stroh aber wenig frucht und muesten viele reiche bauren das korn, absonderlich rocken kauffen. Gott gab dagegen eine so vollige mast, dass man 30 ℔ speck ad 1 rthlr. hatte.

(pag. 376 und 377.) In diesem iahr [1578], ehe und bevorn Johan Wilhelm zur regierung kam, erhueb sich eine zänckerey zwischen die alte und junge thumherren aus dieser ursachen. Dieweilen Carolus Fridericus dux Cliv., Jul., Mont., Joannis Wilhelmi bruder, anno 1575 zu Rom gestorben, mueste Johan Wilhelm das bisthumb verlassen umb seiner erblender willen und schlueg zum successoren vor Ernestum hertzogen von Bayern, thumherr zu Collen, welcher sein vetter war. Solches gefiel dem thumdechandt Gottfried von Rasfeld und etlichen senioren wohl, nemblich Goswino von Rasfeld thumprobsten, Bittero von Rasfeld thumkustern, Balthasar Morien, Melchior von Buren thumkelnern, Arn. von Buren, Adolff vou Rasfeld, Barthold von Leyen und Henrich Drosten; diese standen fur Ernesto von Bayern zum besten des vatterlands und der kirchen. Aber andere jungere thumherren besorgten, sie wurden unter Ernesti regirung die gewohnliche freyheit zu leben nicht allerdings mehr zu geniessen haben, darum hetten sie lieber zum successoren Henricum hertzog aus Saxen und ertzbischof zu Bremen, welcher von religionssachen eben nicht viel wesens machte. Die adhaerenten waren Conrad von Westerholt thumscholaster und statthalter, Joan von Nagel senior, Bernhard von Buren vicedom., Bernard von Schmising thumbursner, Berd von Baër, Wilhelm von Schencking, Rudolff von Munster, Ludolff Nagel, Wilhelm Elverfeld, Bernd von Heiden und Rotger von Asbeck; diese wolten rundaus hertzog Henricum von Saxen haben. Wie solches der thumdechand vernam, suspendirte er tempore electionis das capitulum und ging heraus und erhielte von Joanne Wilhelmo durch bitten

so viel, dass dieser herr die administration behielte bis ad mensem majum 1585.

(pag. 379.) Anno 1582 wolte Arnoldus graf von Steinford aufm landtag zu Munster (wozu diese grafen von langer zeit her mid beschrieben wurden) sich vor ein haubt der gantzen ritterschaft declariren und anbey frombde cavalliers und andere gelährte leuthe mehr mid eintringen. Es haben sich aber die stende dergestalt opponirt, dass der graf, wiewohl eingeladen, nimmer mehr wieder erscheinen wollen.

LV. ERNESTUS. (pag. 382 und 383.) Den 7. october [1]) tentirte der Spanische capitain Verdugo, so in Linge lage, die stadt Rhene vergeblich und trieb alles vieh hinweg.

Den 9. october plunderten sie Hobsten und Embsburen, forderten 1400 rthlr. brändtschatzung und brenneten 50 heuser ab.

Den 16. october wurde bey Ahausen ein raub gethaen.

Den 24. october forderte Verdugo drost zu Linge und statthalter im Groninger land obige 1400 rthlr. brandschatzung ein, und als die nicht kamen, legte er abermahlen 50 heuser in die asche.

In mense decembri fiel der capitain Taxis in Ost- und Westbevern, hausete alda ubel, und viele leichtfertige burger aus Munster hätten sich zu ihnen gesellet, denen auch hernacher die stadt verbotten ist.

(pag. 384.) Welches [2]) er gebawet und von den Meinhövelschen alle die gärten gekaufet und seinem kloster zu Natrup in Osnabruck gegeben hatte. Er war 34 iahr thumprediger gewesen, ist begraben auf Uberwassers kirchhof bey seinen antecessore; sie haben ein epi-

1) 1587. Zu Röchell p. 97.
2) Sein Haus. Zu Stevermann p. 249.

taphium [gesetzt], unter ist zu lesen: ipse vero R. P. Nicolaus Steinlage, laboribus multis pro fide catholica fideliter peractis, obiit anno 1589 die 13. octobris; hic inferius consepultus.

(pag. 387.) Den 19. nov. [1590] brandten die Spanier aus muthwillen das haus Dulmen ab, und plunderten den 10. decem. das stift Meitelen. Den 18. decemb. wurd Cappenberg von den Hollendern ausgeplundert. Den 25. decemb. thate der Hollendische obrister graf von Eberstein eine invasion uber Nottelen. Den 26. Roxel, Bosensell, Albachten und Mecklenbeck. Den 27. Telligt. Den 28. Everswinckel, Harsewinckel, Marienfeld und so fort nach Delbrugge.

(pag. 389 und 390.) In diesen iahr 1592 als der erbmarchal Gerhard von Morien zu Nordkirchen nich wohl mid der zungen verwahrt war, ist ihm auf angeben Joannis von Vehlen thumcustern durch den damahligen statthälteren ein redner oder syndicus der ritterschaft zugeordnet, nemblich Henricus Wittfeld licentiatus, so der erste ist mid diesen character bekleidet.

Anno 1593 legte Ernestus den ersten stein zum gymnasio laut dieser inscription uber der grossen pforten:

Gymnasium Paulinum cathedralis ecclesiae
Monasteriensis publica authoritate huc
translatum R. et S. Ernesti arch. C. S. R. I. P.
et episc. Leod. adm. Monast. R. et equest. nob.
capituli aliorumque communis boni amantium
liberali auxilio a societate Jesu aedificatum.
Anno domini MDXCIII [1]).

Im selbigen iahr sind von beiden kriegenden partheien viel streifereien und plundrungen vorgangen, wessertbalben Drensteinfort mid einen wall umgeben und fortificirt worden.

1) Vergl. Krabbe, Nachrichten über die höhern Lehranstalten in Münster. S. 109.

CInCta fVIt VaLLoqVe aMpLo fossIsqVe profVndis
ILLa sIta In pIngVI Laophorla LVto.

(pag. 390.) Anno 1594 den 4. martii ist Horstmar von den Spaniern ausgeplundert. Item den 7. december zu Ludinghausen 120 heuser abgebrandt.

(pag. 391 und 392.) Anno 1605 hat sich zugetragen, das der marchall Morien zu Nordkircken mid herrn Theodorico von Galen zu Bisping wegen der iagt streittig worden und den Bispingschen iager sambt einen iagthund gefenglich eingesperret hielte. Da nuhn einsmahls umb die landtageszeit diese 2 herren aufm thumhof einander begegneten und Galen den hund wieder forderte, kammen sie beyde von worthstreit zum degengefecht, und blieb marchall Morien auf den platz toth. Er soll im thum vor S. Stephani altar begraben seien, dessen leichstein von furst Galen umgekert ist. Galen aber hat nicht entweichen wollen, sondern umb seine gerechte sache auszumachen freywillig den arrest aufm schloss Bevergern angenommen, alwo er auch so lang gesessen bis er absolvirt ist. Es wird davorgehalten, dass wehren den arrest der furst von Galen einen iungen sohn geseuget, so anno 1606 gebohren, Christoph Bernard genennet und hernacher bischof von Munster worden und dieses die ursach seien solle, dass dieser furst keine enge noch dunckle zimmer leiden mögen, sondern allzeit freye luft geliebet, und dahero mid mehrer plaisir sich in lauberhütten und zelten aufgehalten.

(pag. 392.) Anno 1611 kammen die Capuciner zu Munster. Item wurde die stadt Lohn durch ungluck gantz eingeeschert.

(pag. 392 und 393.) Anno 1612 den 17. sept. starb Ernestus, nachdem er 27 iahr regirt hatte; ist begraben zu Collen im thum vor der hh. drey konige capell mid diesen epitaphio:

Ernestus Bavarorum dux inclytus archipraesul
Coloniensis et princeps elector, religionis columen,

Publicae pacis assertor, patriae pater laudatissimus,
Hoc tumulo gloriosam praestolatur resurrectionem,
Devotis quondam sui gregis se commendans precibus.
Electus 23. maii anno 1583, obiit 17 febr. anno 1612.

Rundherumb hangen die wapen Collen, Luttig, Munster, Hildesheim, Freysingen, Stabelo, Malmedy, Pfaltz, Westphalen, Engern, Bullion, Franchimont, Arnsberg, Lossen, Lohn und Horn.

LVI. FERDINANDUS. (pag. 398 und 399.) Anno 1628 ist die schone grosse klocke [1]) im thum umbgegossen und zwar zum sechste mahl laut der inscription:

Convoco Paule tuum magna ad solemnia clerum,
Funera magnorum defleo maesta virum,
Me resonante silet tempestas horrida coeli,
Sexto fusa novos dat rediviva sonos. 1628.

Anno 1630 auf Michaelis [Sept. 29.] abend brandten zu Warendorff 75 heuser ab.

(pag. 399.) Anno 1634 in januario occupirten die Munstrischen das schloss Borchsteinford, und anno 1635 den 25. jan. die stadt Rheine.

Anno 1638 auf S. Bartholomaei [Aug. 24.] nacht brandten zu Warendorff wiederomb uber 100 heuser ab. Im selbigen iahr haben die Schweden die stadt Meppen, (welche sie fortificirt hatten), an den pfaltzgrafen Carl Friderich vor 60000 rthlr. verkauft; sie ist aber von den herren von Vehlen selbigen iahrs mid sturm wieder eingenommen.

(404 und 405.) Anno 1650 auf charfreytag gerith durch unachtsamkeit des pulfermachers die in sogenanten Zwinger beim Kalckplatz gelegene pulfermuhl in brand, darin uber 500 cent. pulfer verhanden waren; wurde den-

1) Diam. 6¼ ¾". tonus G. 8000 Pfd.

noch durch die geistliche so viel hulf und rettung gethaen, das ohnerachtet die gluhende kohlen heuffig darauf gefallen, dannoch der brand glucklich geloschen.

Im selbigen iahr den 13. septembris starb Ferdinandus zu Arensberg, als er von der iagt wieder zu hause kam, ein sehr milder und guther herr, von grossen verstande, nachdem er 38 iahr loblich regirt hatte. Ist begraben zu Collen im thum.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

PERSONEN-, ORTS- UND SACH-REGISTER.

Abkürzungen: B. bedeutet Bischof, M. Münster.

A.

Aa, Hermann zur, 119, 120.
Aachen, 295, 306, 324, 325.
Achmet, *Sultan*, 284.
Adolf von d. Mark, B. zu M., 211, 307.
Aducht, Richmond, 210.
Aebtissinnen, *die dreizehn, zu Liesborn*, 298, *Laischaft*.
St. Aegidii, *Kirche, zu M.*, 222, 243, 262.
Ahaus, 27, 76, 79, 109, 131, 243, 252, 265, 266, 275, 282, 285, 331, 334.
Ahlen, 18, 23, 131, 243, 254.
Ahusen, Heinr. v., 314.
Aken, Joh. v., *Prior*, 6, 12, 18.
Alba, Herzog v., 26.
Albachten, 335.
— Wessel, *Notar*, 16.
Alberslo, 115, 117.
Albert, *Erzb. v. Bremen*, 192.
Albert, B. v. Minden, 319.
Alberts, Wilh., 133.
Albrecht, *Herzog in den Niederl.*, 139, 140, 172.
Alfridus *B. von M.*, 184, 294.
Alpen, Joh. v., *Historiker*, 267.
Alstede, 294.
Altena, Engelbert Graf v., 300.
Altenburg, 251.
Alverich B. von Osnabrück, 192.
Amelenbüren, 117, 128.
Amerika, 264.
Amsterdam, 150, 173.
Andernach, 91.
Angeli, S. Joh., *Cardinal*, 320.
Angelmude 115.
Anhalt, Graf v., 248, 249, 250, 252, 253.
Anjou, Phil. v., 279.
Annen, St., *Bruderschaft zu M.*, 37.
Antwerpen. 25, 77, 93.
Appenhülsen, 93, 95, 96.
Apping's Erbe, 252.
Arkel, Joh. v., B. von Utrecht, 307, 308.
Arnsberg, 247, 337.
Asbeck, *Stift*, 243, 299, 300.
— Joh. v., *Droste*, 316.
— Rotger v., *Domherr*, 123, 322.
Asbecke, Werner, 133.
Asche, Arendes, 99.
Ascheberg, Heinr. v., 25.
— Joh. v., *Droste*, 95.
Aschebrock, Wennemer v., *Domkellner*, 135.

Asien, 270.
Assuerus, Joh., *Lieutenant,* 250.
Attendorn 323.
Austria, Don Juan d', 46.
Aviano, Marcus de, *Capuciner*, 268.

B.

Baden, Ludwig v., *Markgraf*, 272, 274, 276, 277.
Baer, Berd v. *Domherr*, 333.
Baiern, Ernst v., B. zu M., 85, 86, 87, 89, 90, 127, 136, 137, 138, 141, 156, 249, 333, 334, 335, 336.
— Ferdinand I. v., B. zu M., 247 ff. 337.
— Joh. *Herzog* v., 247, 272, 274.
— Max. Emanuel *Churf.* v., 272, 279.
Bakenfeld 94, 101.
Balcken Gerh., 329.
Bamberg 192.
Bamberger Steine 28, 69, 73, 181.
Barcelona 281.
Bardo, *Erzb. v. Mainz,* 192.
Barnstruph, 278.
Barlage, H., *Prädicant,* 329.
Beck, *Oberst,* 250.
Beckhausen, Mosellanus v., *Dekan,* 314.
Beckum, 23, 131, 243, 254, 329.
Beldenschnieder, Joh., 3.
Belgien, 266.
Belgrad, 275, 276, 284.
Benthemer-Thurm zu M., 314.
Bentheim, *Grafschaft,* 204, 237, 262, 266, 300, 301, 311, 324, 325, 329.
— Bernhard, Graf v., 311, 313.
— Ernst Wilh., Graf v., 262.
Bentlage, 124, 191, 243, 316.
Berchtesgaden, 247.
Bereitner, R., *Prädicant,* 329.
Berg, *Grafschaft,* 47, 50, 76, 102, 130, 172, 301, 324, 325, 332.
Berg, Adolf, *Graf v.,* 301.
— Witekind, *Graf v.,* 311.
Berge, Haus zum, 234.
Berhorst, Joh., 133.
Bernhan, *Oberst,* 255.
Bernhard v. Raesfeld, B. zu M. s. Raesfeld.
— B. v. Hildesheim, 319.
Bernhaw, *General,* 273.
Berthold, B. von M. 186.
Beschwort, Joh., 332.
Beveren, 209, 252, 306, 329.
— Arnold v., *Domprobst,* 329.
— Ermgardt v., 209, 306.
— Mechtild v., 209.
Bevergerne, *Amt, Schloss,* 27, 76, 83, 85, 101, 104, 108, 243, 252, 259, 266, 268, 313, 314, 316, 332, 333, 337.
Bileveld, 25, 256, 329.
— Kleff v., 25.
Billerbeck, 86, 110, 184, 236, 293.
— Hermann v., *Domherr,* 314.
Bibliothek zu M., 92, 326.
Billich, Gordt, 3.
— Joh., 30.
Bisping, Franz, 112.
— Hermann, *Licentiat,* 181.
— Joh., *Bürgermeister,* 70.
Bischopinck, Arnold, *Richter,* 313.
Bischover, Mathias, 252.
Blanckart, *Oberst,* 253.
Blankenfort, Joh., 230.
Bleicke, Berendt, *Vicar,* 120.
Block, Joh., 56.
Blutregen, ein, 233.
Bocholt, *Stadt, Amt,* 102, 131, 243, 317.
Boeddels, Joh., 7.
Boeckmann, Dirich, *Krämer,* 78.
— Joh., *Vicar,* 78.
Bogelmann, Berendt, 46.
Böhmen, 20, 320.

Böhmische Armee, 317, 318, 319.
Boitel, Berendt, 235.
Boland, Goddert, 133.
Boldeswing, Franz. v., 332.
Bolte, Hensiken, 133.
Bonn, 91, 271, 274, 276, 280, 295.
Borchantz, Gordt, 126.
Borchorst, *Stift*, 114, 115, 243.
Borken, *Stadt, Amt*, 131, 243, 317.
Borkelo 32, 114, 261, 264, 265, 281.
Bösensell 115, 335.
Bourbon, Ludw. v., 272.
Boxtehude 255.
Braband, 4, 276, 322.
Brabeck, Engelb. v., *Dombürschner*, 135.
Brakel, 324, 325.
Brand zu M., 197, 214, 239, 263.
— zu Warendorf, 216, 262, 337.
Brandglocke, 124.
Brandenborch, Just., *Official*, 229.
Brandenburg, 21, 241, 252, 264, 272.
— Albrecht, *Markgr. v.*, 241.
— Joh. Georg, *Churf. v.*, 272.
Brandlecht, 309
Braunschweig, 21, 22, 25, 145, 234, 235, 238, 241, 248, 250, 328.
— Christian v., 248, 250.
— Ernst Aug., Herzog v., 277.
— Erich, Herzog v., 21, 22, 25, 28, 238.
— Heinrich, Herzog v., 234, 235.
— Otto, Herzog v., 309.
— Philipp, Herzog v., 241.
Breda, 252.
— Heinrich, 133.
Bredevord, 304, 305.
Bremen, 38, 71, 75, 76, 87, 124, 192, 238, 264, 266, 300, 314.
— Albert, Erzb. v., 192.
— Nicolaus, Erzb. v., 316.
Bremer Kaufleute, 321.
Bretz, v., genannt Stockum, 255.
Brevord, 264.
Brilmaker, Jesuit, 98, 128.
Brockhofen. 145.
Broicke, Jud. v., 328.
Bronckhorst, Graf v, 307, 324, 325.
Bruno, B. v. Minden, 192.
Brunswich, Herm. v., 129.
Brüssel, 280, 322.
Buchdruckerei zu M., 124.
Buckesthurm, 318.
Buddenthurm zu M., 79, 179.
Buer, 254.
Bulderen, 93, 114, 119.
Bungers, Joh., 130.
Büren, 6, 108, 109, 113, 135, 181, 238, 327, 332, 333.
— Arnold v., *Domdechant*, 135, 181, 333.
— Bernh. v., *Domherr*, 332.
— Caspar v., *Vicar*, 6.
— Graf v., 238.
— Joh. v., Falschmünzer, 327.
— Melchior v., *Domkellner*, 333.
Burgsteinfurt 249, 336.
Burgund, Karl der Kühne, Herzog v., 272.
Burgunder, 140.
Burlo-Grothen, Kloster, 118, 243.
Burlo-Lüttike, Kloster, 243.
Burchard v. Holte B. zu M. 198.
Burmann, Berendt, 133.
Busche, Joh. zum, 133.
Butersum, *Oberst*. 255.
Buxscholius, A., *Prädicant*, 327.
Buxtehude 264.
Buxtorpius, Joh., *Prädicant*, 329.

C. s. K.

D.

Dalenburg, Godfr. v., 312.
Damme, 315, 316.
Dänemark, 77, 265, 266, 267, 320.
— Christian, König v., 320.

Darup, 250.
Darveld, 118.
Dassel, Hermann I., Graf v., 302.
Davert, de, 115.
David und Salomon's Bilder, 232.
Delbrügge, 333.
Delmenhorst, 320, 321, 322.
Detern, 314,
Detmold, 317, 329.
Detten, Berendt v., 55, 57, 58.
Deutz, 91.
Deventer, 79, 252, 264.
Dicke, Berendt zum, 78.
Dickeberendes, Bernh., 229.
Dickmann. Heinr., 133.
Diepenbrock, Hermann v., ***Domherr,*** 332.
Diepholt, Joh. Graf v., 311, 316.
— Rudolf Graf v., 318.
— *Grafschaft,* 324, 325.
Dietmar, B. von Hildesheim, 192.
Dietrich II., Erzb. von Cöln, 317, 318, 319, 320.
— B. von Osnabrück, 311, 312.
Dietrich I. u. s. w. B. von M. s. Theodorick.
Dillenburg, *Grafschaft,* 324, 325.
Dinslacke, Theodorich v., 312.
Dodo, B. von M., 189.
Dodorpe, 115, 118.
Doetkum 131.
Dom, Uhrwerk reparirt zu M., 328.
Domglocke, 335.
Dominikaner in M., 260.
Dorne, Kleine v., 23.
Dorpat 12, 25, 164.
Dorpen, Wilh. v., 111.
Dorsten, 93, 252.
— Evert v., 86.
Dorszel, Peter, 78.
Dortmund, 93, 300, 306, 310, 311, 322, 323, 324, 325, 329.
Drache, ein feuriger, 297.
Drachter, Claus, 133.
Drensteinfort, 335.
Dreyer, Joh., ***Prädicant,*** 328.
Drolshagen, 77.
Droste, Albert, ***Domherr,*** 314.
— Berendt, Erbmann, 64.
— Bernh., ***Domherr,*** 314.
— Heinrich, 333.
— Joest, Johann, ***Canonikus,*** 21, 100, 125.
— Melchior, 99, 127.
Duell, ein, 336.
Duisburg, 131, 324, 325.
Dulmen, *Stadt, Amt, Collegium,* 25, 93, 102, 109, 110, 114, 115, 117, 118, 131, 243, 248, 255, 305, 335.
Dulmenhorst, ***Stadt, Amt,*** 5, 237, 243.
Düren, 324, 325.
Dusentschuer, Margaretha, 237.

E.

Eberhard, v. Diest, B. zu M., 207, 304, 305.
Eberstein, Graf v., ***Oberst,*** 335.
— Hermann v., 311.
Eckrodt, Dietr., 133.
Egbert, B. zu M., 199, 298.
Egbertzs, Heinr., 128.
Ehebrecher, 6, 116, 173.
Eifs, Bernh., Rathsherr zu Köln, 227.
Eilbert, B. zu Minden; 295.
Eilen, Zibert v., *Gaugraf,* 94, 101.
Eilers, Edo, 133.
Eipe, 113, 119.
Elbers, *Kaplan,* 286.
Elverveld, ***Oberst,*** 277.
— Borchardt, 133.
— Wilh., ***Domherr,*** 333.
Embden, 264, 302, 303, 304.
Embsbüren, 18, 334.
Emmerich, 131, 254.
Emsland 32, 98, 112, 243, 266, 302, 334.
Enden, Lieutnant, 252.
Engelbert der Heilige, Erzb. v. Köln, 305.
Engelbert, Erzb. v. Magdeburg, 295.

England, Englander, 116, 174, 264, 276, 278, 279, 280.
— Carl II., König v., 264.
— Wilhelm III., König v., 276, 280.
Ennkinckmöllen 70, 153, 196.
Eppinck, Laurenz, 132.
Exsternach, 324, 325.
Erdmann, Joh., 326.
— Everwin, *Bürgermeister*, 320.
Erfurtische Marken, 327.
Erich I., (v. Sachsen-Lauenburg) B. zu M., 225, 227, 248, 322, 323.
— II., (v. Braunschw.-Lüneburg) B. zu M., 231, 243, 326, 327.
Ernst v. Baiern, B. zu M., 85, 86, 87, 89, 90, 127, 136, 137, 138, 141, 156, 249, 331, 333, 334, 335.
Erpenbecke, 128.
Erpo, B. zu M.. 196, 197, 297, 298.
Erwite, *Rittmeister*, 252.
Essen, 131, 301, 322, 324, 325.
Eugen IV., Papst, 315, 320.
Everswinckel, 252, 335.
Evert, Huge, 124.
Evinchof, 113.

F.

Falckenberg, 318.
— Rumher v., 312.
Falschmünzer, 146, 174, 236, 327.
Fastnachtsfeier in M., 32 ff.
— abgeschafft, 43.
Ferdinand I., Kaiser, 18, 20, 322.
— I., v. Baiern, B. zu M., 247, 337, 338.
— B. zu Paderborn, 262.
Fischregen, ein, 277.
Flandern, 172.
Flemming, Lamb., *Falschmünzer*, 327.
Fleurus, 276.
Florenz v. Wewelinghofen B. zu M., 180, 211, 212, 309, 310, 311.
Fordens, Joest v., 118.
Franck, *Oberst*, 251.
Franken, 272.
Frankfurt a|m 20, 154.
Frankreich, 264, 278, 279.
Franz Arnold v. Metternich, B. zu M. 282, 283, 285, 286.
Franz (v. Waldeck), B. zu M. 3, 5, 13, 21, 138, 231, 322, 327, 328.
Fraterhaus zu M., 314.
Freeman, 262.
Freisingen, 90.
Freckenhorst, *Kloster*, 243, 297, 299, 313.
Friedrich I., *Kaiser*, 201, 300.
— II., *Kaiser*, 300.
— III., *Kaiser*, 320.
— III., Erzb. v. Köln, 309, 311, 312, 313.
— I., (v. Wettin) B. zu M., 69, 196, 295, 296.
— II., (v. Are?) B. zu M., 201.
— III., (v. Wied) B. zu M., 227, 230, 231, 243, 322, 326.
— Christian (v. Plettenberg) B. zu M., 275, 276, 279, 280, 281, 309.
— *Pfalzgraf*, 254.
Friesland, 45, 224, 266, 301, 303, 304, 314.
Fritzhans, Joh., *Prädicant*, 328.
Frölich, Conrad, *Prädicant*, 328.
Frost um Pfingsten, 113.
Fuggerisches Regiment, 252.
Fuhlen, Rolf v., 251.
Fürstenberg, Egon Wilhelm v., 271, 274.
— Ferdinand v., B. zu M., 267, 269, 270.
— Joest, *Oberst*, 111.
— Graf v., 255.

G.

Galen, Christ. Bernh. v., B. zu M., s. Christ. Bernh.
— Theodoricus zu Bisping, 336.
Garetz (Gerard), Balthasar, 86.
Gebäck, ein, 2.
Gebhard Truchsess, *Erzb.* v. Köln, 84, 85, 91.
Gefferdes, Heinr., *Prädicant*, 328.
Geismar, *Oberst*, 273.
Geldern, 265, 266, 307, 308, 309.
— Adolf v., 309.
— Eduard v., 307, 308.
— Rainald v., 307, 308.
Geldrische Schnapphähne 325.
Gemen, Herren v., 311.
Genf, 31.
Gerfridus, B. zu M., 184, 293, 294.
Gerhard (von der Mark) B. zu M., 206, 303.
Gericht, geistliches, 7.
Gerstekamp, Joh., 33.
Gesike, 114, 115, 319.
Geusen, die, 26, 31.
Gildemann, 319.
Givenbeck, 118.
Gleen, *General*, 251, 255.
Goldenstedde, 278.
Gosszie, *Rittmeister*, 252.
[Gottschalk, B. zu M., 202.]
Götz, *General*, 255, 256.
Gracht, zur, 282.
Graelskempen, 254.
Gravenkamp, *Schulze*, 273.
Gregor XIII., *Papst*, 46, 80, 81.
Greven, 43, 82, 104, 106, 107, 113, 115, 117, 123.
Greving, Heinr., *Feldwebel, Notar*, 133, 249.
Gripskamp, Thonies, 76, 77.
Grolle 110, 127, 130, 249, 264.
Groningen, 124, 264, 266, 322.
Gronsfeld, Graf v., 324.
Gropper, Goddert, *fürstl. Rath*, 113.
Grotegese, Joh., 133.
Grotthus, Conrad, 316.
Grubenhagen, 231.
Gualter, *Dompropst*, 300.
Guelich, Albert v., 133.
— Arendt v., 128.
Gunterswick, Arnold v., 313.
Gymnasium zu M., 335.

H.

Hagelböcken, Joh., *Pfenningmeister*, 243.
Hahnenspiel, ein, 42.
Hake, Just, 241.
Halberstadt, 248, 328.
Halewat, Joh., *Domherr*, 314.
Halevet, Nicolaus, *Prädikant*, 329.
Haltern, 103, 131.
Hamburg, 38, 255, 279, 321, 328.
— Kaufleute von, 321.
Hameken, 254, 304.
Hameren, 86.
Hamm, 155, 172, 215, 250, 252, 253, 255, 256, 306, 312, 323, 329.
Hanchesberg, 316.
Handruff, 136.
Handrupe, 115, 173.
Hannet, *Bürgermeister*, 272.
Hannover, 277, 329.
Hanwarth, 273.
Harman, Goddert, 239.
Harpstede, *Amt*, 243, 322.
Harsewinckel, 335.
Hartmann, 84.
Hasellunne, 97, 98.
Hasewinkel, 121.
Hatzfeld, *Oberst*, 251.
Havestatt, 317.
Havixbeck, 95, 96, 115, 118, 252.
Havixhorst. 153.
Hecker, Gerh., *Augustiner-Provincial und Prädicant*, 328.

Heiden, Bernh. v. Domherr, 322.
— Gordt von der, 2, 29, 30.
Heidelberg, 275, 277.
Heinrich II., Kaiser, 294.
— III., Kaiser, 192.
— IV., Kaiser, 295.
— V., Kaiser, 300.
— v. Sachsen, Erzb. zu Bremen, 71, 76, 87, 333.
— I., B. zu M., 214, 311.
— II., B. zu M., 217, 218, 247, 315, 316, 317, 318, 319.
— III., B. zu M., 222, 224, 225, 247, 320, 321.
Heinrich, B. zu Paderborn, 309.
— Buchbinder, 60.
Heinsberg, 312.
Hense, Dietrich, 250.
Hentepagr, Jos., 219.
Henxeler, 44.
Herde, Hermann Gruter, 133.
— — *Bürgermeister*, 2, 11, 12.
Hering, Ludolf, *Humanist*, 323.
Hermann I., B. zu M. 191, 192, 194, 295.
— II., B. zu M., 203, 300.
— II., Erzb. v. Köln, 192.
— III., Erzb. v. Köln, 297.
Herstrup, Paul, 3.
Hertzfeld, Jurrien v., 240.
Hervord, 21, 149, 150, 172, 241, 242, 318, 323, 324, 325, 327.
Herzogenbusch, 173.
Hessen, 83, 211, 241, 250, 259, 260.
— Landgraf v., 235, 254, 317.
— Hermann, Landgr. v., 309.
— Philipp, Landgr. v., 21.
Hesse, Christian, 133.
Hegman, Heinrich, 251.
Hiddinckzel, 119.
Hidfeld, Joh., *Prädicant*, 329.
Hildesheim, 90, 192, 247, 271, 281, 319, 328.
— Bernhard, B. v., 319.
— Dietmar, B. v., 192.
Hillebaldus, B. zu M., 188, 189.
Hiltruppe, 118, 136.
Himmer, Heinr., *Kaplan*, 74.
Hinnekamp, Gerdt, 133.
Hittard, B. zu Lüttich. 192.
Hobeldick, ein Hof, 115.
Hobsten, 334.
Höchstädt, 280.
Hodister, *Hauptmann*, 252.
Hoffmann, Gilis, 77.
Hoffringe, *Kloster*, 306.
Hogeherten, Hieronymus, 63.
Hogem, Caspar v., *Lieutenant*, 253.
Hohenholte, *Kloster*, 243, 329.
Hoier, Lambert, 133.
Hoker, Walther, *Prädicant*, 329.
Hollach, *Graf v.*, 115.
Holland, 25, 26, 45, 145, 173, 254, 262, 264, 276, 278, 279, 286, 300.
— Wilhelm v., *König*, 300, 303.
Holländer, 259, 268, 335.
Holte, Burchard v., B. zu M., 198.
— Heinrich v., *Kriegsführer*, 315.
— Wilh. v., B. zu M. 186, 187, 206.
Holtebuer, Joh., 3.
Holthusen, 113.
Homburg, *Graf v.*, 313.
Honekamp, der, in M., 315.
Hopsten, 108, 109.
Hörde, 253, 284.
— Dorothea v., *Aebtissin*, 284.
Horlen, Joh., *Humanist*, 323.
Horn, 327.
Horst, Richmond v., *Aebtissin*, 221.
Horstmar, *Stadt*, *Amt*, 76. 97, 123, 126, 131, 172, 206, 243, 303, 304, 311, 336.
— Beatrix v., 303.
Horstorps, Hof, 323.
Hovel, Ida v., *Aebtissin*, 221.
Hovemann, *Priester*, 228, 229.

Hoya, Joh. von der, B. zu M. 29, 30, 31, 47, 50, 150, 318, 329, 330.
— Otto von der, B. zu M. 215, 217, 312, 313.
— Graf von der, 240, 311, 313, 324, 325.
Hoxer, 329.
Hudis, *Kloster*, 327.
Hulsbus, Gerh., 133.
Hülshoff, 284.
Hülse, Heinr. zum, 133.
Hunerbein, v., 280.
Hunfried, *Erzb.* v. Magdeburg, 192.
Huseken, Dr., 332.

J. I.

Jacob II., *König von Engl.*, 276, 280.
Ibbenbüren, 101.
Iburg, 77, 115, 240, 242, 250, 295, 322, 326.
Ida, heil. 189.
Jerusalem, 323.
Jesuiten in M., 92, 98, 99, 115, 121, 150, 249, 250, 335.
Jesuitenkirche in M., 113.
Ilmstadt, *Kloster*, 295.
Ilians, St. zu M. 100.
Innocenz XII., *Papst*, 279.
Joddevelde, 84, 136.
Johann, (Pfalzgraf), B. zu M., 220, 221, 222, 320.
— von der Hoya, B. zu M., 29, 30, 31, 47, 50, 150, 318, 331, 332.
— v. Virsenburg, B. zu M., 211, 247.
— Wilhelm (Herzog v. Cleve), B. zu M., 49, 76, 86, 88, 92, 164, 332, 333.
— Heil., *Eremit*, 363.
— König v. Polen, 272.
Joseph I., *Kaiser*, 280, 281.
— Erzherzog, 274.
Isenburg, Friedr., *Graf v.*, 301,
Isfordinck, Arnold, *Notar*, 65.
Italiäner, 232.
Jülich, *Stadt*, *Grafschaft*, 76, 93, 102, 324, 325, 330. 332.
Jürgen, St. zu M., 44, 45, 243.

C. K.

Kaiserswerth, 274, 276, 280, 300.
Kakesbeck, 102, 239.
Calenius, Gervin, *Buchdrucker*, 52.
Calvin, Joh., 30.
Camen, 327.
Camerich, 324, 325.
Kamp, Joh., *Prädicant*, 328.
Campen, 264.
Kannengeiter, Tommes, 3.
Kappel, Gerh., *Domherr*, 314.
Cappenberg, *Schloss*, *Kloster*, 114, 243, 298, 299, 335.
— Gottfried, Graf v., 298.
— Otto, Graf v., 298.
Capuziner in M., 268, 336.
Cäsarea, 301.
Karl V., *Kaiser*, 238, 321, 322.
— *Erzherzog*, 280, 281.
— Friedr., *Pfalzgr.*, 337.
— *Herzog* v. Lothringen, 272, 282, 284.
Carlowitz, Friede zu, 278.
Carro, B. von Cirsen, 192.
Kelberg, Joh., *Prädicant*, 328.
Cendicke, Bernh., 253.
Keppel, Adelheid v., *Aebtissin*, 216.
— Gerh. v., 321.
— Hermann v., 321.
— — *Canonicus*, 314.
Kerkerinck, Gerdt, 133.
Kerkhoff, Dietr., *Richter*, 249.
Kerkmann, Joh., *Falschmünzer*, 327.
Kerssenbroick, Heinrich, 56, 61.
— Hermann, *Rector*, 2, 51 ff.
— Joh., 61.
— Remb. v., B. zu Paderborn, 31.

Kerstien v. Köln, 253.
Kerstiens, Hermann, 119.
Ketteler, Goddert, *Ritter*, 1.
— Gotth., *Deutschordensgrossmeister*, 330.
— Wilh. B. zu M., 1, 2, 4, 5, 7, 9, 11, 12, 13, 322, 329, 330.
Champanier, *Arzt*, 270.
Choseuil, *General*, 273.
Christoph Bernh. v. Galen, B. zu M., 259, 260, 261. 262, 263, 264, 265, 266, 267, 336.
Kinderhaus bei M. 113, 136, 273.
Kipius, Ludwig, *Prädicant*, 329.
Kirchenbücher, 314.
Klarenbach, Adolf, *Prädicant*, 328.
Clarholtz, 313.
Clauws, *Juncker*, 225.
Cleie, Joh. zum, 12.
— Lubbert zum, 44.
Cleihorn, Bernh. v., 209.
Clemens II., *Papst*, 192.
— VIII., *Papst*, 127.
— X., *Papst*, 265.
— XI., *Papst*, 282, 283, 289.
— August (v. Baiern) B. v. M. 286, 287, 289.
Cleve, *Stadt*, *Herzogth.*, 1, 47, 50, 70, 76, 88, 102, 307, 308, 312, 316, 319, 320, 322, 324, 325, 333.
— Adolf, *Herzog* v., 312.
— Arnold, *Gr.* v., 300.
— Carl Friedr., *Herz.* v., 70, 333.
— Friedr. v., 312.
— Joh., *Gr.* v., 307, 308.
— Joh., *Herz.* v., 47.
— Joh. Wilh. v., B. zu M., s. Joh. Wilh.
— Wilh. *Herz.* v., 76, 316.
— Heinr. v., *Abt*, 320.
Kleyhorst, Berendt, *Bürgermeister*, 218.
— Egbert, 309.
Kleyhorst, Gerh., *Bürgermeister*, 318.
Cloppenburg, *Amt*, 113, 235, 243, 266, 312, 313, 322, 329.
Cloprisius, Joh., *Prädicant*, 328.
Kluth, Hermann, *Capitain*, 93.
Knehem, Caspar, *Vicar*, 171.
Knipperdollinck, Bernh., 229.
— Joh., 19.
Knipphausen. 255.
Knoep, Joh., 234.
Coblenz, 276.
Koch, Wibolt, 251.
Cochenheim, Herr v.. 287.
Coele, Theodor, *Mönch*, 322.
Koepelin, Peter, *Falschmünzer*, 129, 133, 146.
Koerbeck, Anna, 229.
Koerde, 136, 152, 153, 156.
Koerdingk, Dietr., 3.
Coesfeld, 7, 30, 118, 128, 131, 164, 205, 243, 249, 260, 266, 274, 317.
Koeten, Hermann, *Prädicant*, 328.
Koith, Joh., 134.
Köln, 50, 51, 52, 71, 72, 73, 84, 85, 86, 90, 91, 93, 102, 114, 115, 130, 155, 163, 192, 209, 210, 218, 223, 224, 226, 247, 271, 273, 274, 275, 295, 296, 297, 306, 322, 324, 325, 327, 332, 336, 337, 338.
— Anno, Heil., Erzb. von, 295, 296.
— Conrad I., Erzb. v.. 302, 303.
— Dietrich II., Erzb. v., 317, 318, 319, 320.
— Engelbert der Heil., Erzb. v., 305.
— Friedr. III., Erzb. v., 309, 311, 312, 313.
— Gebhard Truchsess, Erzb. v., 84, 85, 91.
— Gerrith v., 133.
— Hermann II., Erzb. v., 192.
— — III., Erzb. v.. 297.

Köln, Wichbold, 305.
Comes, Conrad, *Prädicant*, 328.
Conrad I., (v. Berg), B. zu M., 208.
— II., (v. Rietberg), B. zu M., 225, 322, 323.
— B. zu Minden, 302.
— *Dompropst*, 300.
Kopmann, Joh., *Prädicant*, 328.
Corfey, *Oberst*, (Chronist) 273, 277.
Korff, Hermann, *Domherr*, 314.
Korler, Heinr., *Kämmerer*, 101.
Cornelis-Münster, 324, 325.
Kortemolle, Heinrich, *Choral*, 233.
Korthuis, Hermann, 64.
Corvey, *Kloster*, 261, 262, 265, 266, 302, 311, 324, 325.
— Bodo, *Abt v.*, 311.
— Hermann, *Abt v.*, 302.
Köster, Hermann, 133.
Covorden, 264.
Krage, Nicolaus, *Prädicant*, 328.
Kramer, Joh., *Richter*, 84.
Creml, 322.
Kritt, Joh., *Weihbischof*, 72.
Croningen, Herr v., 238.
Kroppius, Gottschalk, *Prädicant*, 328.
Croy, Fürst v., 272.
Kreuzherrn in M. 316.
Kruse, Thomes, 229.
Curland, 330.

L.

Laer, 113, 118, 119, 155.
Laerbrock, 7, 73, 90, 130, 143, 156, 316.
Lake, Hans, *Bildhauer*, 128, 133.
Lambert, St. zu M., *Kirche, Thurm, Laischaft*, 9, 12, 25, 32, 71, 74, 91, 117, 120, 171, 211, 259, 260.
Landau, 280.
Landegge, 302.
Landsberg, *Domdechant*, 289.
— *Dombürschner*, 283.
— v., *Generallieutnant*, 187; sein Bataillon, 280.
Langen, Engelbert v., *Richter*, 32.
— — 316.
— Rudolf, *Humanist*, 322, 324, 303.
Langenhorst, *Kloster*, 243, 300.
— P., *Prädicant*, 329.
Lauenburg, 243.
Leer, 119.
Leerorth, 264.
Lehnrecht, 9.
Lembeck, Adolf v., *Domkellner*, 314.
Lemgow, 317, 324, 325, 328.
Lengerich, 97, 250.
Lengerke, 328.
Lenhausen, 281.
Lennep, Joh,, 133.
Leopold I., *Kaiser*, 271, 275, 281, 282.
Lette, 109, 263.
Leva, Sanga de, *General*, 94, 95.
Legen, Barthold v., 333.
Liborius, Heil., 269.
Liefland, 12, 25, 249, 302, 330.
Liesborn, *Kloster*, 243, 294, 299, 313, 320.
— Balduin, *Abt* zu, 299.
— Heinrich v. Cleve, *Abt* zu, 320.
Limbach, *Oberst*, 251.
Linden, Franco v. der, *Rathsherr* zu Köln, 227.
Lingen, 101, 107, 109, 130, 225, 238, 249, 254, 264, 313, 334.
Lintz, 91.
Lippe, 25. 248; Graf v., 143, 240, 324, 325.
— Bernhard, Graf von der, 302, 303.
— Simon, Graf von der, 311.

Lipramstruppe, 103.
Lipstadt, 302, 319, 320, 328.
Listrius, M., *Prädicant,* 329.
Lithmarten, Franz, *Fiscal,* 101.
Lobach, Hermann, 133.
Lochum, 106, 109, 110, 111.
Loddenheide, 256.
Lohn, 336.
Lohoff, Berendt, 133.
Loningen, 329.
Lorge, *Marschall* v., 277.
Loss, 312.
Lothringen, Carl, Herz. v., 272, 282, 284.
Lubbertus, B. zu M., 185.
Lübeck, 38, 234, 321.
Lübecker Kaufleute, 321.
Ludger, St., B. zu M., 27, 183, 293.
— St., *Stift, Kirche, Laischaft,* zu M., 19, 77, 115, 116, 197, 243.
Ludgersburg zu Coesfeld, 260, 274.
Lüdinghausen, *Stadt, Amt,* 94, 95, 102, 114, 119, 131, 243, 248, 249, 252, 255, 303, 305, 315, 336.
Ludolf v. Holte, B. zu M., 205, 302.
— *Humanist,* 323.
Ludwig I.. B. zu M., 202.
— II., B. zu M., 208, 305, 306, 307.
— XIV., *König v. Frankreich,* 264, 271, 275, 277, 284.
Lüneburg, 241, 278, 313.
— Bernhard, *Herzog* v., 313.
— Friedr., *Herzog* v., 241.
Lünen, 253, 255.
Luther, Martin, 234.
Lüttich, 85, 90, 192, 247, 271, 272, 273, 280, 297, 324.
— Heinrich, B. von, 297.
— Hittard, B. von, 192.
Luxenburg, 280.
— Herzog v., 277.

M.

Maaser, Haus, 256.
Macors, *Bürgermeister,* 273.
Madrid, 279.
Magdalenenhospital zu M., 295, 300.
Magdeburg, 221, 254, 295, 296, 328.
— Engelbert, *Erzb.* v., 295.
— Wesselo, *Erzb.* v., 295.
Maigang der Studenten zu M., 45.
Mainz, 128, 192, 275, 298, 300.
Mallingkrott, Bernh. v., *Domdechant,* 259, 260, 261, 286.
Manderscheit, Graf v., 324, 325.
Mannheim, 275.
Mansfeld, Agnes v., 85.
— Graf v., 254.
Marienfeld, *Kloster,* 118, 121, 203, 243, 301, 313, 335.
Mark, *Grafen von der,* 209, 215, 232.
— Adolf, Graf von der, B. zu M., 211, 307.
— Eberhard, Gr. v. d., 313.
— Engelbert, Gr. v. d., 304, 305, 307, 310. 311.
— Gerhard, Gr. v. d., B. zu M., 206, 303.
— Theodorich, Gr. v. d., 311.
Marlborough, Herz. v., 280.
Martellus, Gerh., 133.
Martin, St., *Stift und Kirche* zu M., 19, 243, 260.
— V., *Papst,* 315.
Mastricht, 330.
Mauritz, St., *Stift und Kirche* zu M., 11, 14, 21, 22, 24, 67, 69, 92, 101, 122, 124, 125, 130, 134, 136, 154, 196, 197, 208, 243, 254, 296, 297, 331.
Maximilian I., *Kaiser,* 322, 323.
— II., *Kaiser,* 20.
— Emanuel, Churfürst von Baiern, 287.

Maximilian Heinrich, B. zu M., 271, 272, 273, 274.
Meckelenbecke, 117, 124, 136, 335.
Meier, Gerdt, 133.
— Joh., 133.
Meinhövel, 235, 236.
— Familie v., 322.
— Richard v., 187.
Meissen, Friedr. v., B. zu M., 69.
Meiteln, 97, 105, 113, 114, 115, 243, 335.
Melchede, Hermann, 21, 133.
— Joh., 133.
Mendosa, Franz v., 139.
Mensinck, Joh., 19.
Meppen, 97, 98, 251, 266, 329, 337.
— Alex. v., *Humanist*, 323.
Mercator, Joh., *Prädicant*, 329.
Merrie, *Capitain*, 110.
Mersmann, Friedr., 133.
Mervelde, Haus bei Dülmen, 118.
— Dietrich v., *Droste*, 4.
— Hermann v., *Domherr*, 307, 308, 314.
Metternich, Franz Arnold v., B. zu M, 282, 283, 285, 286.
Michaelis, Peter, *Jesuit*, 98, 128.
Mimigard, 295.
Minden, 13, 192, 234, 295, 302, 314, 319, 328.
— Albert, B. von, 319.
— Bruno, B. von, 192.
— Conrad, B. von, 302.
— Eilbert, B. von, 295.
— Otto, B. von, 311.
— Witekind, B. von, 303.
Mirisch, Melchior, *Prädicant*, 329.
Missinck, Joh., *Procurator*, 54, 133.
Modersohn, Joest, 3, 55, 57, 58.
Moellen, Jurrien zur, *Rentmeister*, 238.
Moellenhof, 109.
Moers, 91, 93, 97, 138, 217, 218, 219, 247, 312, 313; Grafen v., 324, 325.
Moers, Friedrich, Graf v., 312.
— Heinrich v., B. zu M., s. Heinrich II., B. zu M.
— Theodorich, Gr. v., 313.
— Walrave v., B. zu M., s. Walram.
Mohacz, 274.
Mollenbeck, Nevelinus, *Prädicant*, 328.
Möller, Anton, *Prädicant*, 329.
Monsjou, Waltram v., 303.
Monnemann, Joh., 3.
Mönster, Hermann v., *Canonicus*, 314.
Morea, 284.
Morien, Balthasar, *Domkellner*, 333.
— Bernhard, *Domherr*, 6.
— Gerhard, *Erbmarschall*, 236, 335, 336.
Möring, Everhard, 325.
Moritz, *Herzog von Sachsen*, 241.
— (v. Nassau), 117, 124.
Mouwen. *Rentmeister*, 97.
Müllenbeck, Tinnen von der, 284.
Mullendarvelde, 77.
Müllen, Hillmann, *Humanist*, 323.
Münster, Bernhard von, *Dompropst*, 23.
— Mathäus, 316.
— Rudolf v., *Domherr*, 333.
Münstermann, Dirich, *Bürgermeister*, 142, 230.
— Dietrich, *Richter*, 101.
— Joh., 142, 143.
Münzeinrichtung 322.
Münzhaus, neues, zu M., 309.
Münzforten, 247, 248.
Mustapha, Kara, 272.

N.

Nagel, *General*, 260, 280.
— Joh. v., *Domherr*, 333.

Nagel, Luecken, *Domprobst*, 135, 171.
— Ludolf, *Domherr*, 333.
Namur, 277, 280.
Narrendoctor, ein, 38.
Natrup, *Kloster*, 250, 334.
Neerwinden, 277.
Nehm, Peter, *Humanist*, 323.
Neuhaus, Dietr., *Procurator*, 249.
Neuhausel, 273.
Neuss, 91, 93, 248, 321.
Neuwenaer, 93, 97.
Niederlaede, 25, 26, 47, 73, 86, 93, 139, 140, 145.
Niehues, *Amt*, 243.
Nienborg, 307, 308.
Nienhaus, 32.
Nienkirchen, 113.
Nienwerck zu M. 124, 180.
Niesinck, *Kloster*, 99, 215, 259.
— Adelheid v. Keppel, *Aebtissin* zu, 216.
Niesinckthurm, 149.
Nicasius Mechlinensis, blinder *Priester zu Köln*, 223.
Nimwegen, 103. 267.
Nigen, Gerhard, *Abt*, zu Iburg, 326.
Nobiskrug bei M.. 286.
Nordkirchen, 236, 275, 335.
Nördlingen, 255.
Notteln, 93, 95, 96, 111. 114, 115, 118, 144, 181, 243, 335.
Nortwolde, 119.
Nubbenberg, 85.
Nunninck, Rienert, 133.

O.

Oberg, Joh. v„ 326.
Ochtrupe, 113, 119.
Oedingen, *Schloss*, 311.
Oehn, 110.
Oeite, 313.
— Olden, 252.
Oer, Bernhard v., *Domherr*; *Statthalter*, 99, 100, 101, 102; 237, 238, 239, 240, 316.
Oer, Caspar v., 253,
— Heinrich v., *Domherr*, 314.
— Hermann v., *Droste*, 237.
— Ludolf, v., 316.
Oestreich, Oestreicher, 20, 144, 145.
— Leopold, *Herzog* v., 301.
Oezen, *Kloster*, 115.
Oistendorf, 103.
Oisterwick, 113.
Oldenberge, 113, 119, 155.
Oldenburg, 5, 237, 251, 310, 314, 320, 321, 324, 325.
— *Grafen* v., 237, 314, 324, 325.
— Conrad, *Graf* v., 310.
— Gerhard, *Graf* v., 320, 321.
— Johann v., 320.
— Moritz v., 320.
Oldendorf, 227.
Oldenroxler, 115.
Oldensell, 264.
Oldenzael, 249.
Olffen, 25, 110, 114.
Ontrup, 254.
Oranien, Heinrich v., 276.
— Wilh. v., 86.
— Herzogin v., 275.
Osenbrügge, Mathias, 133.
Osewaldt, Gerdt, 3.
Osnabrück, 4, 13, 29, 30, 47, 77, 115, 123, 192, 231, 250, 253, 282, 285, 287, 295. 300, 302, 306, 310, 312, 318, 323, 324, 325, 327, 331, 334.
— Adolf, B. von, 302.
— Alverich, B. von, 192.
— Benno II., B. von, 295.
— Bruno, B. von, 303.
— Dietrich, B. von, 311, 312, 313.
— Heinrich, B. von, 85.
— Joh., B. von, 311, 316.
— Ludwig, B. von, 305.
— Melchior, B. von, 309.

Osnabrück, Widekind, B. von, 302.
Osnabrückische Pfenninge, 322.
Ostbeveren, 97, 118, 174, 334.
Ostende, 172.
Ostfriesland, 251, Graf v., 324, 325.
Ottenstein, 111, 262.
Ottersberg, 264.
Otterstedde, Berendt, 133.
Otterstedt, Wilh., 253.
Otto IV., *Kaiser*, 300.
Otto I., (v. Oldenburg), B. zu M., 204, 300.
— II., (v. der Lippe), B. zu M., 205, 206, 302.
— III., (v. Rietberg), B. zu M., 207.
— IV., (v. der Hoya), B. zu M., 215, 217, 312, 313.
— B. von Minden, 311.
— — Paderborn, 305.
— — Utrecht, 300.
Overlacke, Dietrich, 29.
Overyssel, 307.

P.

Padebradt, 139.
Paderborn, 30, 32, 47, 67, 68. 92, 114, 115, 125, 126, 215, 240, 247, 262, 267, 268, 270, 271, 282, 287, 288, 318, 320, 324, 327, 332.
— Heinrich, B. von, 309.
— Otto, B. von, 305.
— Robert, B. von, 312.
— Simon, B. von, 302, 303, 311.
Panier, *Oberst*, 254.
Pantaleonskloster, St., zu Köln, 271.
Pappenheim, *Graf*, 254.
Parma, 93.
Parthenopolitan, (Magdeburg), 192.
Paulus-Nap zu M., 199, 200, 201, 332.
Paulsburg, 261.
Peick, Joh., 133.
Peter Waradin, 284.
Peters, Dietrich, 251.
Petershagen, 234.
Pest in M., 50, 66.
Pfalz. 275.
Philipsburg, 275.
Philipp, Moritz, v. Baiern, 287, 288.
Pilsticker, Dietr., 133.
Pius IV., *Papst*, 28.
— V., *Papst*, 28, 330.
Platte, Gerdt, 252.
Plettenberg, Friedr. Christ. v., B. zu M., s. Friedr. Christ.
— Joh. Caspar, v., *Licentiat*, 181.
Plönies, *Bürgermeister*, 62.
— Hildebrand, 332.
Poelmans, Anna, 3.
Poetter, Rotger, 116.
Polen, Johann II., *König* v., 272.
Poll, Joh., *Prädicänt*, 328.
Portocarrero, *Cardinal*, 279.
Potho v. Pothenstein, B. zu M., 213, 247, 310.
Pottiken, Joh., 64.
Potzlitz, Herr v., 103.
Prag, 141, 284.
Presburg, 20, 274.
Prein, Engelbert, *Prädicant*, 328.

Q.

Quakenbrügge 123.
Quanten, Hermann, 63.
Quapperdick, 252.
Quernheimb, *Kloster*, 222.

R.

Rabenhaubt, *General*, 164.
Raesfeld, Adolf v., 333.
— Arendt v., *Droste*, 92.
— Arnold v., 27.
— Bernhard v., *B. zu M.*, 10, 11, 13, 16, 19, 27, 28, 29, 248, 330, 331.
— Bitter v., *Domküster*, 27, 333.

Raesfeld, (Gordt, Goddert), Gottfried v., *Domdechant*, 7, 24, 27, 74, 90, 92, 249, 333.
— Goswin v., *Dompropst*, 55, 56, 57, 74, 82, 332, 338.
— Heinrich v., *Domherr*, 24, 248.
— Lutger v., *Droste*, 86, 96, 331, 332.
— Rutger v., *Domherr*, 24.
— Wilh. Louwer v., *Juncker*, 252.
Rauschenburg, 25.
Ravensberg, 264, 303, 316.
Recke, Dietrich v. der, *Domkellner*, 43.
— Joest v. der, *B. zu Dorpat*, 12.
— — v. der, 131.
— Joh. v. der, *Droste*, 332.
— Herr v. der, 151.
Recklinghausen, 102, 125, 131, 254, 264.
Rees, 131, 320.
Regensburg, 83, 123, 256.
Reidt, Joh., 227.
Reine, *Kloster in M.*, 209, 306.
Renardi, *Bürgermeister*, 273.
Rengerinck, *Kloster*, 77, 243.
Retten, Joh., 264.
Rheda, 112, 301, 328.
— Widukind v., 301.
Rheinberg, 274, 280.
Rheine, 32, 82, 84, 107, 108, 113, 131, 249, 251, 255, 262, 266, 274, 277, 314, 334, 337.
Rhodenberg, Lubert v., *Vicedominus*, 314.
Rickelsmühl, 305.
Richard, B. zu M., 187.
Ridder, Joh., 133.
Rieke, Gottfr., 207.
Rietberg, Friedr., *Graf* v., 206, 303.
— Joh., *Graf* v., 329.
— Otto, *Graf* v., B. zu M., 207.
— — — 311.
Rietberg, Grafen v., 251, 324, 325, 329.
Rinckeradt, 252.
Rinckenrodde, 115, 117.
Riswick, Friedr, zu, 278.
Robert, v. Greven, B. zu M., 196.
— *Abt* von Huda, 327.
Rodt, Peter, *Rathsherr zu Köln*, 227.
Rodorff, 118, 119.
Roichell, Hans, *Landsknecht*, 232, 233.
Roland, *Bürgermeister*, 272.
Rom, 6, 23, 24, 71, 75, 127, 164, 192, 287.
Rorups, Claus v., 18, 127.
Rosenkranz, *Bruderschaft vom heil.*, 312.
Rössaw, Berthold, 251.
Rotgers, Heinr., 3.
Rothmann, Hermann, 239.
Roxel, 115, 118, 136, 254, 35
Roxinck, Jasper, 133.
Rudolf II., *Kaiser*, 73, 121, 156.
— B. von Schleswig, 192.
Ruelle, Joh., 251.
Ruer, Rutger v. der, 20.
Rulle, *Kloster*, 322.
Rumold, B. zu M. 187, 188.
Runckel, Graf v., 324, 325.
Rupe, Heinrich, Procurator, 10.
— Reinhard, 82.
Ruremonde, 280.
Ruschow, *Amt*, 243.

S.

Sachsen, 71, 272.
— Churfürst v., 235.
— Weimar, Fürst v., 251.
Salankemen, 276.
Salomon, Joseph, *Jude*, 284.
Saltzuffelen, 317.
Saltzkotten, 302.
Sandersfhuusell, Carl Nutzel v., 139.
Sassen, Heidenrich v., *Domherr*, 314.

Sassenberg, 83, 94, 96, 235, 243, 262, 263, 304, 332.
Sauerland, 91, 125, 126.
Savoyen, Eugen v., 277, 280.
Sayen, Graf v., 324, 325.
Scarabäus, Georg, *Prädicant*, 329.
Scriba, Heinrich, *Prädicant*, 329.
Schaffdetten, 128.
Schaten, Hermann v., 129.
Schauenburg, Grafen v., 240, 313, 324, 325.
— Otto, Graf v, 311.
Scheffern, 253.
Schemen, 104.
Schenck, Martin, 103.
Schencking, Bernhard, *Dechant*, 24, 51.
— Joh., *Junker*, 175.
— — *Doktor*, 24.
— Martin, *Decan*, 296.
— Otto, B. zu *Dorpat*, 25, 164.
— Wilhelm v., *Domherr*, 333.
Scherer, *Oberst*, 131.
Schleswig 192.
Schlichte, Paul, 3.
Schmidt, Just, 133.
Schmising, Bernh. v., *Dombürschner*, 333.
— Wilbr. v., *Dombürschner*, 329.
— Herr v., 289.
Schmittingheide, 155.
Schmitz, *Amtmann*, 286.
Scholbrock, Berendt, 82, 133.
Schonefliete, 43, 82, 104, 251, 276.
Schonnebeck, Hermann, 64.
— Joh., 128.
Schöppingen, 131.
Schotteler, Dietr., 249.
Schrodecken, Jasper, 234.
Schuldt, Joh., genannt Merssen, 251.
Schulen zu M. 322.
Schüttewall, 30.
Schuttrup, Lubbert v., 6.
Schwaben, 272.
Schwalenberg, 302.
Schwartz, *Generalmajor*, 273, *Oberst*, 277, *General*, 283.
Schwarzburg, Heinr. v., B. zu M., s. Heinrich III.
Schweden, 254, 260, 264, 266, 337.
Schwederus, B. zu M., 189, 190.
Schwitermann, Hermann, 133.
Sedevacanz-Münzen, 286.
Seisinck, Bernh., 79.
Selm, 110, 114.
Senden, 93, 94, 95, 96, 99, 118, 127.
Sendenhorst, 323.
Sentruppe, 193.
Serin, Nicol. v., 21.
Servas, St., *Kirche zu M.*, 78, 115, 120, 124, 327.
Sibelsdorf, Graf v., 287.
Sickmann, *Syndicus*, 88.
Siclos, 274.
Siegfried, B. zu M., 191, 195.
Siget, 21.
Sigismund, *Kaiser*, 216.
Sinniger, Joh., 251.
Snavel, *Rittmeister*, 250.
Soest, 125, 126, 235, 252, 253, 310, 318, 319, 320, 322, 323, 324, 325, 328.
Soester Krieg mit Köln 317 ff.
Solms, Graf v., 311.
Sommerauff, Graf v., 324, 325.
Spanien, Spanier, 25, 26, 81, 83, 93, 94, 95, 96, 97, 104, 108, 113, 114, 115, 118, 119, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 135, 137, 140, 145, 147, 152, 249, 253, 265, 335, 336.
— Alphons, *König* v., 81.
— Carl II., *König* v., 279.
Sparenberg, Haus, 251.
Sparr, *General*, 272.
Speier, 30, 152, 163, 234, 238, 249, 275, 322.
Speierbach, 280.

Spicker, Otto, 326.
Spiegel, v., 268.
Spiegelberg, *Graf* v., 324, 325.
Spiga, v., *Weihbischof*, 285.
Spinola, Marquis v., 252.
Stablo, *Kloster*, 247, 324, 325.
— Franz, *Abt* v., 287.
Stackenbroich, *Oberst*, 254.
Stael, Cordt, 82, 83.
— Heinr., 253.
— Joh., 133.
— Wilbr., 133.
Stahl v. Sulthusen, 284.
Stahrenberg, Rüdiger, *Graf* v., 272.
Stapel, Kerkering v., *Droste*, 284.
Stapelberg, Friedr., 133.
Stapellage, 301.
Steck, Wilh., *Kanzler*, 332.
Steffenswerdt, 280.
Steinfelden, 285.
Steinfurt, 208, 243.
— Arnold, Graf v., 334.
— Balduin, Junker v., 304, 311.
— Everwin, Graf v., 323.
— Grafen v., 324, 325.
Steinlage, Nicolaus, *Domprediger*, 98, 249, 335.
Steitesleben, 277.
Stemmelius, Otto, *Prädicant*, 328.
Stenhoff, Melchior, 133.
Sterken, die, *Hofleute*, 215.
Sterneberg, Graf v., 317.
Sternemann, Hermann, 133.
Stevermann, Heinrich, *Vicar*, *Chronist*, 247, 249.
Stille, Dres, 133.
Stitz, Dirich, 227.
Stoltenkamp, Severin, 133.
Strassburg, 295.
Strick, *Priorin*, zu Borchorst, 119.
Stromberg, *Amt*, 243, 261, 265, 270, 281, 306.
— Conrad, 318.
Struvenheide, 84.
Stürumb, Graf v., 254.
Sudendorff, Grothe, 123.
Suitger, B. zu Bamberg, 192.
Sulthusen, Stahl v., 284.
Suinevot, Richard, *Prädicant*, 328.
Swalenberg, Volcuin v., 301.
Sweder, B. zu M., 294.
Swecker, Dietr., *Procurator*, 128.
Syringus, Joh., *Prädicant*, 329.

T.

Taxis, *Capitain*, 97, 334.
Tecklenburg, Grafen von, 179, 201, 202, 238, 313, 324, 325.
— Heinrich, *Graf* v., 201, 202.
— Nicolaus, *Graf* v., 313, 314.
— Otto, *Graf* v., 300, 310, 311, 312.
— Simon, *Graf* v., 305.
Teislinck, *Kriegsführer*, 121.
Telgte, 23, 94, 114, 115, 154, 240, 311, 317, 335.
Temeswar, 284.
Terborg, Joh., *Priester*, 316.
Teuner, *Capitain*, 255.
Thedingen, *Kloster*, 314.
Theodorich I., B. v. M., 190, 191, 294.
— II., B. v. M., 197, 198, 298.
— III., B. v. M., 204, 298, 301.
Theuerung in Getreide u. s. w., 5, 73, 97, 174, 279, 315, 322, 333.
Thieman, J., *Prädicant*, 329.
Thüringen, 294.
— Wilhelm, Ldgr. v., 317, 318.
Tile, 240.
Tilebecke, v., 230.
Tilly, *General*, 251.
Tongern, 272.
Torck, v., *Domdechant*, 269.
— Joh., *Domherr*, 99, 100.
Trarbach, 280.
Travelmann, 256.
Trient, Concil zu, 331.
Tucksburg, 87.

Türken, 121, 276, 278.
Türkenglocke, 123.
Twenthe, de, 113.
Twickel, Droste v., 277.
Twicklo, v., 127.

U.

Uberstein, Graf v., *Capitain*, 114, 115.
Ueberwasser, *Stift*, *Kirche*, *Kirchspiel zu M.*, 9, 46, 50, 61, 65, 66, 100, 112, 117, 119, 128, 171, 182, 192, 194, 195, 197, 209, 220, 221, 222, 229, 239, 243, 263, 280, 284, 286, 293, 295, 297, 306, 310.
— Ida von Hövel, *Aebtissin* zu 221.
— Richmond v. d. Horst, *Aebtissin* zu, 221.
— Vincke, *Aebtissin* zu, 46.
Unkrauth, *Vogt*, 278.
Ungarn, 20, 21, 252, 253, 262, 266, 273, 274, 277.
Uphuis, Joh., *Gaugraf*, 104.
— Werner 119.
Utrecht, 211, 300, 307, 308, 318. 324, 325.
— Joh. v. Arkel, B. zu, 307, 308.
— Otto, B. zu, 300.

V.

Varendorp, Amelunge v., *Domherr*, 314.
Varlar, *Kloster*, 118, 219, 243, 298.
Varwick, Peter, 129.
Vechta, *Stadt*, *Amt*, 27, 117, 205, 206, 243, 260, 262, 266, 275, 278, 282, 285, 302, 303, 316, 331.
— Sophia, *Gräfin* v., 302, 303.
Vega, Emanuel de, 112.
Vehlen, Hermann v., *Hofmarschalck*, 20, 96, 97, 98, 104.
— Joh. v., *Notar*, 19.
Vehlen, Joh v., *Domküster*, 123, 131, 335.
— *Oberst*, 355.
Venetianer, 284.
Venlo, 280.
Verdugo, *Capitain*, 97, 109, 334.
Verssen, v., 254.
Villisen, 302.
Virneburg, Joh. v., B. zu M., 211, 247.
— Graf v., 324, 325.
Vischerinck, Göddert, *Droste* v., 248.
Volbert, Joh., *Gerichtsbeisitzer*, 63.
Vönneberge, *Kloster*, 243.
Vörde, 312.
Vos, Adam, 155.
Voss, Berthold, 3.
Vreden, 108, 131, 243.

W.

Walbeck, *Amt*, 4, 11, 20, 86, 92, 96, 108, 115, 116, 124, 126, 135, 155, 156, 205, 234, 243, 273, 284, 311, 332.
Waldburg, Gebhard Truchsess v., Erzb. v. Köln, 84, 85, 91.
Waldeck, Franz v., B. zu M., 3, 5, 13, 21, 138, 231, 322, 327.
— Heinrich, Graf v., 311.
— Graf v., 272, 276, 301.
Waldecker, Carl Fritz, *Rittmeister*, 250.
Walram v. Moers, B. zu M., 138, 219, 220, 247.
Waradin-Gross, 277.
Warburg, 324, 325.
Waltzum, 131.
Warendorf, 11, 21, 22, 23, 30. 154, 216, 235, 250, 253, 254, 262, 266, 273, 315, 317, 337.
— Hermann, *Bürgermeister*, 218.
— Joh., *Erbmann*, 21, 22.
Wartenburg, Graf v., 250, 253.

Wasseling, Joh., 3.
Wedda, *Amt,* 321, 323,
Weddern, *Kloster,* 109, 114, 115, 118, 243, 321.
Wedel, *Generalmajor,* 267.
Weldingen, Jacob, *Prädicant,* 328.
Wendt, Heinrich, *Bürgermeister,* 126.
Werd, 285.
Werda Georg v., 301.
Werdela 255.
Werden, 184, 185, 249, 250, 264, 293, 294, 324, 325.
— Spiegelberg, *Abt* zu, 315.
Werl, 68, 319, 329.
Werne, 95, 102, 131, 155, 243, 264, 313. 315, 332.
— Jodocus v., *Scholaster,* 297.
Werner, B. zu M., 199, 201, 299.
Wernike, Joh., 133.
Werscher, Gerdt, 96.
Wesel, 131, 324, 325, 328.
Wesselinck, Joh., *Richter,* 20.
Wesselo, Erzb. v. Magdeburg, 295.
Wessem, 113.
Westbeveren. 97, 118, 334.
Westerholt, Conrad v., *Official, Hoffrichter, Statthalter* zu M., 32, 50, 75, 332, 333.
— Joh. v., *Domherr, Statthalter* zu M., 100, 101, 102, 123, 127.
Westermann, Joh., *Prädicant,* 328.
Westerwalde, *Amt,* 322, 323.
Westfriesland, 80.
Westhuesinck, 73.
Wetringen, Wikerus v., 299, 300.
Wetteringen, 113.
Wewelinghoven, Florenz v., s. Florenz.
Wewelinghover, *Münzsorte,* 179, 180.
Wichbolt, Erzb. v. Köln, 305.
Wicy, *Oberst,* 251.
Widekind, B. zu Minden, 303.
Wied, Graf v., 324, 325.
Wiedenbrück, 249, 253.
Wiedensen, Eberhard, *Prädicant,* 328.
Wien, 271, 272.
Wilckinghoff, Andres, 133.
Wildeshausen, *Amt,* 243, 266, 270.
Wilhelm (v. Holte), B. zu M., 186, 187, 206.
Winnenberg, Graf v., 324, 325.
Winnistet, Joh., *Prädicant,* 329,
Winterswick, 110.
Wirthen, Gräfin v., 221.
Wisel, Joh., *Prädicant,* 328.
Wiseldus, *ein Mordbrenner,* 314.
Wittfeld, *Licentiat,* 335.
Wolffenbüttel, 21, 235, 236.
Worms, 276, 322.
Wortmann, E., *Prädicant,* 329.
Wullen, 113.
— Asche v., 77.
Wulff, Hein., *Dompropst,* 311.
Wulffen, Heinrich v., 133.
Wulffert, Albert, 253.
Wullius, H., *Prädicant,* 329.
Wulvesberg, Haus zu, 131.
Wyck, Conrad v., *Bürgermeister,* 312.

X.

Xanten, 50, 320.

Z.

Zatteler, Barthold, 133.
Zenta, 277.
Zoppenbroich, Herr v., 252, 253.
Zwiefell, Dietrich, 63.
— *Pfarrer,* 118.
Zwoll, 264.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

DRUCKFEHLER.

Seite 2 Zeile 16 von Oben statt tacta *lies* tecta. — S. 21 Anmerk. statt Worüber im Anhang *lies* Vergl. Zusätze S. 240, 241. — S. 134 Zeile 27. v. Oben statt koith Johanns Haus *lies* Koith Johanns haus. — S. 311 Zeile 1 v. Oben statt offen epatenten *lies* offene patenten. — S. 313 Zeile 3 v. Oben statt anzundte. Da *lies* anzundte, da.

F. X. BEER
kgl: Hofbuchbinder
in
MÜNCHEN
Ledderergaſse No 25.

Grado 192

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster

Bd.: 3

Münster 1856

H.eccl. 426 d-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10024768-9